

Mitteilungen

des

Oberhessischen Geschichtsvereins

Herausgegeben von
Herbert Krüger

Neue Folge
59. Band

GIESSEN 1974

Oberhessischer Geschichtsverein

Mitgliedsbeitrag : 20.- DM jährlich für Einzelmitglieder
25.- DM für Familienmitgliedschaft

Konten : Postscheckkonto Frankfurt/M. Nr. 29 139 oder
Handels- und Gewerbebank Gießen Nr. 4577

Die Mitgliedschaft berechtigt :

1. Zum Bezug der jährlich erscheinenden "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins". Die persönliche Abholung in der Universitätsbibliothek unter Vorlage der Beitragsquittung für das betreffende Jahr ist erwünscht. Die spätere Zustellung ist mit Portokosten verbunden.
2. Zum freien Eintritt zu allen Vorträgen und bevorzugter Teilnahme an den Lehrfahrten und Exkursionen des Oberhessischen Geschichtsvereins.

Für Form und Inhalt der Aufsätze in den "Mitteilungen" sind die Verfasser verantwortlich. Zukünftige Aufsätze und Beiträge werden druckreif, d.h. ohne Korrekturen und Zusätze für den Offset-Druck bereit, erbeten. Die Blätter sollen nur einseitig beschrieben sein.

Anschrift : Oberhessischer Geschichtsverein e.V., 63 Gießen,
Bismarckstraße 40, Universitätsbibliothek.
Tel.:(0641)- 77221

Herausgeber : Dr. Herbert Krüger, 63 Gießen,
Philosophenwald 10. Tel.:(0641)- 41343

Steinhausen

Mitteilungen

des

Oberhessischen Geschichtsvereins

Herausgegeben von
Herbert Krüger

Neue Folge
59. Band

GIESSEN 1974

Der Oberhessische Geschichtsverein Gießen dankt dem Magistrat der Universitätsstadt Gießen für die großzügige Unterstützung bei der Herausgabe dieses Bandes. Er hat ferner zu danken für Beihilfen, die er vom Landkreis Gießen und der 'Arbeitsgemeinschaft der Historischen Vereine Hessens' unter ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. W. Heinemeyer erhalten hat.

MITTEILUNGEN DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS

Band 59

	Seite
Erwin Knauß : Dokumentation über das Schicksal der Gießener Juden von 1933 bis 1945	5
Karl Friedrich Euler : Todesdatum, Sterbeort und Grabstätte der Gräfin Clementia	167
Jürgen Leib und Helmut Kollmar : Der Gießener Wochenmarkt - Entwicklung, Struktur und Funktion	181
Helmut Nachtigall : Rheinische Fachwerkeinflüsse im Raume Gießen	273
Hans Szczech : Vorträge und Fahrten im Jahre 1973/74	319
W. Leist : Buchbesprechung : Festschrift für Friedrich Knöpp	321

DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG GIESSENS

von 1933 bis 1942/45

EINE DOKUMENTATION

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
An Stelle eines Vorworts	7
Kurzgefaßte Geschichte der Juden in Gießen	9
Die Zeit von 1933 bis 1945	22
Herkunft, Inhalt und Bedeutung der abgedruckten Listen	25
Zusammenfassung und Schlußwort	29
Bedeutende Juden, die in Gießen geboren sind oder dort gewirkt haben	32
Gießener Juden im Konzentrationslager Theresienstadt - Erlebnisbericht und Dokumentation von Dr. Adam Scheurer und Dora Scheurer geb. Mainzer (1973/74)	41

NAMENSLISTEN

Aufstellung der am 30. Januar 1933 und später in Gießen und Gießen-Wieseck wohnhaft gewesenen jüdischen Personen	54
Verzeichnis der zur israelitischen Religionsgemeinde Gießen steuerpflichtigen Personen (Stand Januar 1932)	112
Verzeichnis der zur israelitischen Religionsgesellschaft Gießen steuerpflichtigen Personen (Stand 13. März 1935)	117
Verzeichnis der nach dem Gewerberegister der Stadt Gießen angemeldeten Gewerbebetriebe, die sich am 15. Juli 1936 in 'nichtarischen' Händen befanden	119
Verzeichnis der in Gießen wohnenden Juden nach dem Stand vom 5. August 1938	124
Verzeichnis der am 31. März 1939 noch in der Stadt Gießen wohnhaften Juden	132
Verzeichnis der in Gießen wohnenden Juden nach dem Stand vom 1. Februar 1941	139
In Gießen vom Januar 1933 bis zum September 1942 verstorbene Juden	144
Liste der Juden aus Gießen und Gießen-Wieseck, die deportiert wurden (aufgestellt am 8. Dezember 1942)	148
Faksimilierte Dokumente aus den Akten des Stadtarchivs Gießen zur "Reichskristallnacht" (1938) und zur Juden-deportation im Zuge der "Endlösung" (1942)	153

An Stelle eines Vorworts :

Im Herbst des Jahres 1942 vollendete sich das Schicksal der Gießener Juden: Die noch verbliebenen, auf wenige Wohnplätze innerhalb der Stadt zusammengedrängten jüdischen Bürger, insgesamt rd. 150 Männer, Frauen und Kinder aller Altersstufen, traten den Weg in die Vernichtungslager an. Bis auf wenige Ausnahmen sind sie alle umgekommen.

Eine selbständige jüdische Gemeinde ist in unserer Stadt - im Gegensatz zu Marburg und Bad Nauheim - nicht wieder entstanden. Als einen wichtigen Substanzverlust mag das der Teil der älteren Generation empfinden, der jüdisches Leben in Gießen noch bewußt erlebt hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vernichtung der jüdischen Mitbürger - wie für Deutschland als Ganzes so für die Stadt - eine schwere Einbuße darstellt, die besonders in allen Bereichen des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens spürbar wurde.

Die folgende Dokumentation erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und bedarf späterer Ergänzungen. Ihre Publikation zum jetzigen Zeitpunkt, die dankenswerter Weise der Oberhessische Geschichtsverein ermöglichte, ist von folgenden drei Gründen bestimmt worden:

Im Oktober 1973 übersandte der Stadtschulrat i.R. Dr. SCHEURER dem Stadtarchiv einen Erlebnisbericht seiner Frau aus dem Konzentrationslager Theresienstadt und Namenslisten - meist umgekommener - Gießener Juden, die sich in seinem Besitz befanden.

Um die gleiche Zeit und etwas später fanden sich im Stadtarchiv bzw. bei Ämtern der Stadtverwaltung wertvolle Quellen und Namenslisten aus der Phase der sog. 'Endlösung', die bisher unbekannt waren und teilweise in einem Verwahrgelaß lagerten.

Um die Jahreswende 1973/74 besuchte ich während einer Studienreise nach Israel die Gedenk- und Dokumentarstätte 'Yad Vashem' in Jerusalem und mußte dort feststellen, daß längst noch nicht alle Einzelschicksale deutscher Juden - auch hinsichtlich der Stadt Gießen - geklärt werden konnten.

Hier liegt der tiefere Sinn dieser Dokumentation: Das furchtbare Unrecht, das im deutschen Namen in diesem Jahrhundert am jüdischen Volk begangen wurde, kann nicht ungeschehen gemacht werden, aber es ist unsere Pflicht und Aufgabe, die Opfer dieser Verbrechen vor dem Vergessen zu bewahren. Zur Erfüllung dieses moralischen Auftrags beizutragen, sollte auf jedem möglichen Wege angestrebt werden. Daneben erhalten die Gießener die Möglichkeit, sich über das Schicksal ihrer ehemaligen Mitbürger zu informieren. Dies, so scheint mir, gilt nicht nur für die ältere Generation, besonders wenn man liest, was heute in diversen Verlagen schon wieder über dieses Geschehen geschrieben und gedruckt wird (1).

Für die mit dieser Veröffentlichung beabsichtigten Ziele wäre vor allem den Namenslisten eine weite Verbreitung zu wünschen, sowohl im engeren Bereich unserer Stadt, als auch im deutschsprachigen Judentum in aller Welt.

Schließlich sollte ein kleiner Beitrag zur jüngsten Stadtgeschichte geliefert werden, der nicht nur zur Klärung weiterer Einzelschicksale, sondern auch zur vertieften Weiterarbeit anregen kann.

Hilfreich waren mir für den geschichtlichen Teil die wertvollen Forschungen von Dr. Paul ARNSBERG, Frankfurt (2) und für die Zusammenstellung der Listen und anderer Quellen aus dem Stadtarchiv mein Mitarbeiter Dr. Günther RATH.

Zu danken ist ferner Dr. Adam SCHEURER, Stadtschulrat i.R. zu Gießen, und seiner Frau für die Abfassung des Erlebnisberichts Theresienstadt, sowie meinem Klassenkameraden (emigriert 1936) Helmut Josef STERN, Bibliothekar an der Universität Haifa, der mir wertvolle Hinweise gab und israelische Quellen zur Verfügung stellte (3).

Alle veröffentlichten Namenslisten befinden sich ebenso wie die faksimilierten Dokumente im Besitz des Stadtarchivs Gießen (4). Die biographischen Angaben über bedeutende Juden, die in Gießen geboren sind oder dort gewirkt haben, entstammen deutschen und israelischen Quellen, insbesondere diversen Nachschlagewerken (5).

-
- 1) Wolf Dieter ROTHE, "Die Endlösung der Judenfrage", Bd.1 Zeugen. E.Bierbaum-Verlag, Frankfurt-Kalbach, 1974, S. 199. u.a.
 - 2) Paul ARNSBERG, "Die jüdischen Gemeinden in Hessen" Bd. I u.II, Societäts-Verlag Frankfurt 1971.
 - 3) So u.a. Auszüge aus der "Encyclopaedia Judaica", der "Encyclopaedia Hebraica" und aus "Who is Who in Israel".
 - 4) Stadtarchiv Gießen, 'Verzeichnisse über die jüdische Bevölkerung 1933 - 1942' (Nr. 5063 ff.), 'Synagogenbrand' (Nr. 1300 ff.) und 'Judenaktion 1942' (Nr. 5068).
 - 5) Die Biographien bedürfen mancher Ergänzung, vor allem hinsichtlich von Juden, die nach 1930 in jungen Jahren aus Gießen emigrierten und in ihrer neuen Heimat Bedeutung erlangten.

KURZGEFASSTE GESCHICHTE DER JUDEN IN GIESSEN

Schon bald nach der Herausbildung Gießens zur Stadt um die Mitte des 13. Jahrhunderts müssen sich Juden in Gießen angesiedelt haben (1), denn in Frankfurter Gerichtsbüchern sind Darlehensgeschäfte von Gießener Juden in den Jahren 1340 und 1341 vermerkt (2). Die von der Pestwelle ('Schwarzer Tod') 1348 - 1350 ausgelöste schwere Verfolgung aller Juden in Deutschland, die man der Brunnenvergiftung und damit der Auslösung der Pest bezichtigte (3), nahm auch Gießen nicht aus (4).

Aber schon 1375 werden wieder Juden in Gießen erwähnt (5). Bereits seit Anfang des 14. Jahrhunderts kommt es zur Aufnahme von "Schutzjuden", ein Regal, das nicht nur dem Landes- bzw. Territorialherrn, sondern bis ins 19. Jahrhundert auch den kleineren Standesherrschaften zustand. Der älteste Schutzbrief für Juden, die für diesen Status das Judenschutzgeld zu entrichten hatten, ist aus unserer Gegend von 1414 überliefert (6). Die erste schriftliche Dokumentation, die von Juden in Gießen berichtet, stammt aus dem Jahre 1559 (7) und gibt uns gleich einen tiefen Einblick in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation der Juden in jener Zeit (8). Ein jüdischer Arzt aus Gießen beklagt sich beim Landgrafen Philipp d. Großmütigen, daß der Pfarrer gegen alle Christen wettere und Strafen androhe, die ihn konsultierten. Er sei daraufhin zum Kauf und Verkauf übergegangen, aber habe auch dort aufgeben müssen, nachdem die Krämerzunft ihn heftig angegriffen habe. So fleht er den Landgrafen an, doch wenigstens Geld ausleihen zu dürfen, denn dies bleibe ihm allein übrig, um sein Leben zu fristen. Hier wird in einem Fall exemplarisch deutlich: Feindschaft der Pfarrer und Feindschaft der Zünfte erzeugen den religiösen und wirtschaftlichen Antisemitismus, wie er sich vom hohen Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit mal mehr, mal weniger stark bemerkbar gemacht hat.

Überhaupt ist das 15. und 16. Jahrhundert eine schwere Zeit für die Juden in der Landgrafschaft. Unter Philipp d. Großmütigen von Hessen 1539, Georg I. von Hessen-Marburg 1583 und Georg II. von Hessen-Darmstadt 1629 werden Judenordnungen erlassen, die harte Reglementierungen enthalten und bei denen man von Duldung kaum noch reden kann (9). Besonders die letzte 'Ordnung' ist inquisitorisch zu nennen und steht ganz unter der Absicht, die Juden zur Bekehrung zu zwingen. Inzwischen waren 1622 insgesamt 23 Judenfamilien - meist aus der näheren Umgebung - in Gießen ansässig geworden (10). Zuerst erließ man Maßnahmen gegen die jüdische Religionsausübung; so werden 1639 die Sabbatdienste verboten. Dann versuchte man es mit sogenannten "Judenkonventen", bei denen die Juden gezwungen wurden, die 'Missionspredigten' der lutherischen Geistlichen anzuhören. In einem Bericht v. 2.11.1643 heißt es, daß man diese Bekehrungsversuche auf dem Rathaus vornahm, weil die Juden nicht in

die Kirche kamen. Aber auch dort müssen viele weggeblieben sein, andere lärmten bei christlichen Handlungen, und "einige verstopften sich ostentativ die Ohren" (11). Für den Landgrafen Georg II. war dies eine herbe Enttäuschung und vergrößerte seinen ohnehin großen Judenhaß, so daß er in seiner Judenpolitik stets zwischen Bekehrung und Vertreibung schwankte. Ausweisungsbefehle von 1637 und 1639 hatten anscheinend keinen durchschlagenden Erfolg, denn 1651 dringt der Gießener Superintendent Haberkorn, ein scharfer Judengegner, auf Ausweisung der Juden.

Landgraf Georg II. legt seinem Sohn und Nachfolger Ludwig VI. in seinem Testament ans Herz, in der Judenfrage eine harte Haltung zu zeigen. Schon kurz nach dem Tode Georgs II. 1661 setzen es die Landstände auf dem Landtag in Gießen durch, daß die Juden aus den Städten vertrieben werden. Dies geschieht durch den Ausweisungsbefehl Ludwigs VI. vom 23. Januar 1662. Innerhalb einer Frist von 8 Wochen müssen die Juden Gießen verlassen; nur vereinzelt bleiben sie bis 1667. Die meisten lassen sich in der unmittelbaren Umgebung nieder, nicht selten in standesherrlichen Gebieten (Rabenau, Busecker Tal), aber zum Teil auch in Wieseck vor den Toren der Stadt (11a). Es ergeht strikter Befehl an die landesherrlichen Beamten, jeden Juden mit 1 Gulden Strafe zu belegen, der über Nacht in Gießen bleibt (12).

Ab 1687 sind in Gießen wieder Juden nachgewiesen (13). Im selben Jahr bittet der Superintendent von Gießen Bürgermeister und Rat der Stadt bei der Taufe eines "vom Landesherrn zur christlichen Information geschickten Judenknaben" als 'Gevattern' (Paten) noch einige Zeugen dieser "Heilsgeburt" zu benennen (14). Dies deutet darauf hin, daß sich unter Landgraf Ernst Ludwig (seit 1688) eine etwas tolerantere Haltung gegenüber den Juden bemerkbar machte, die es ihnen gestattete, allmählich wieder in die Städte des Landes, also auch nach Gießen, zu ziehen.

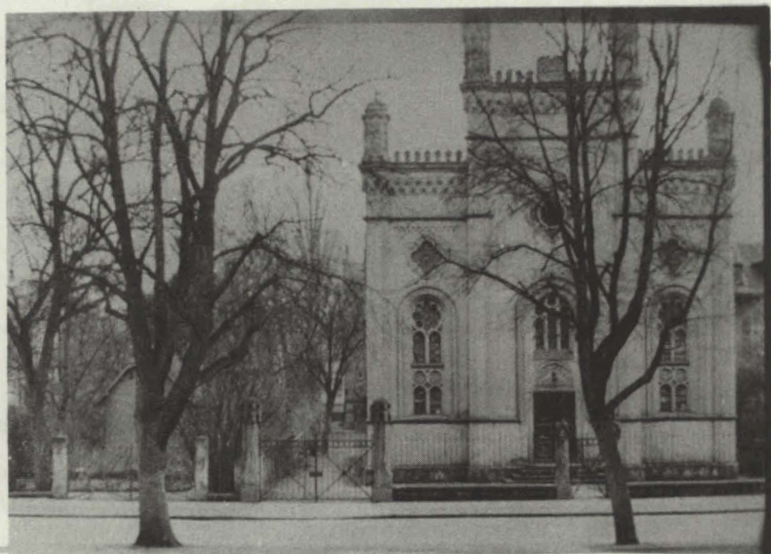
Aus den städtischen Beedrechnungen läßt sich ablesen, daß die Juden jetzt nicht mehr nur in der Judengasse (früheres Getto?), sondern auch in anderen Stadtteilen ('Wallporter Quartier') wohnen (15). Für das Oberamt Gießen werden im Jahre 1713 44 "Schutzgeldzahler" genannt (15). Gießens Viehmarkt wurde stark besucht (15a). Zur Wiederbegründung einer jüdischen Gemeinde dürfte es in Gießen zwischen 1720 und 1725 gekommen sein (16). Aus dem Jahre 1728 ist uns die Zahl von 70 Juden für Gießen überliefert (17). Um diese Zeit amtierte ein Rabbiner mit Namen Michael Berr, der eine Verordnung wegen des Unfriedens in der Gemeinde erlassen mußte (18). Die Stadtrechnung von 1732 nennt 13, die von 1740 schon 22 Juden, die als Beisassen Beede in verschiedener Höhe zahlen müssen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Universität Gießen am 18. April 1697 mit 'Abraham Heymanns, Hebraeus ex Mannheim' den ersten Juden immatrikulierte; im Jahre 1710 konnte Meyer Löw aus Vetzberg als erster Jude seine medizinische Promotion bestehen (19).

Druckschriften in hebräischer Sprache, die meist von christlichen Druckern hergestellt wurden, sind aus dem 17. und 18. Jahrhundert überliefert (20). Während in dieser Zeit die Judengemeinde in der Stadt Gießen an Stärke und Bedeutung zunahm, verarmen die Juden in den ländlichen Gebieten Oberhessens im Verlauf des 18. und frühen 19. Jahrhunderts immer mehr (21). Sie bleiben mit Abgaben im Rückstand und können auch das Schutzgeld nicht mehr bezahlen. Die Stadt möchte sie auf keinen Fall in die Mauern lassen: Jeden Freitag ging seit 1748 ein Almosenpfleger der jüdischen Gemeinde Gießens ans Stadttor und gab dort 15 Betteljuden ein paar Münzen, damit sie Sabbat feiern konnten (22). Es darf unterstellt werden, daß die Juden in Gießen besser gestellt waren als ihre Glaubensgenossen im Umkreis, denn seit 1708 wurde in Gießen ein Judeneinzugsgeld von 100 Gulden verlangt (23). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts lebten in Gießen ca. 100 Juden. Mit der Aufhebung des Leibzolls im Jahre 1805 nahm ihre Zahl in der Stadt, die inzwischen auch ihre Festungswerke schleifen mußte, rasch zu (24). Ab 1814 sind Juden in der Landwehr anzutreffen, ab 1815 ist ihnen der Erwerb von Immobilien auf Versteigerungen erlaubt, und sie sind in der Krämerzunft zugelassen. Die Bedingungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft aber waren noch sehr schwer zu erfüllen: Inländische Juden mußten 4 000 Gulden, ausländische 8 000 Gulden Vermögen nachweisen. So blieb auch nach 1815 die Masse der jüdischen Kleinbürger im Status des Schutzjuden mit einer Reihe von demütigenden Ausnahmeregelungen (z.B. kein passives und aktives Wahlrecht), die erst 1848 endgültig wegfielen (25). Andererseits sind gerade in Hessen-Darmstadt schon im Vormärz ernsthafte Versuche gemacht worden, die Lage der "Israeliten" zu verbessern, indem man sie z.B. bei der Anstellung von Lehrern finanziell unterstützte oder zur Erlernung eines Handwerks "ermunterte" (25 a).

Die Restriktionen erstreckten sich aber auch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch auf die rituellen Vorschriften der jüdischen Religion. So wird den Israeliten im Kreis Gießen am 7.2.1844 eine großherzogliche Verfügung zugestellt, die anordnet, daß die in den Kellern der jüdischen Häuser befindlichen Frauenbäder "mit Erde ausgefüllt und verglichen werden müssen" (26).

Um 1810 sind Heiratsurkunden in Gießen von einem Rabbiner Löw Mayer unterzeichnet, der im Januar 1826 als Löb Mayer Hess gestorben ist. Ihm folgte vom August 1827 bis zum Januar 1829 der Rabbiner Dr. Abraham Alexander Wolff, der dann als Oberrabbiner nach Kopenhagen ging (27). Vom Oktober 1829 bis zum Jahre 1897 war Dr. Benedict Samuel Levi (s. unten) Rabbiner in Gießen.

Ursprünglich war ein Schulstübchen in der Judengasse Gebets- und Versammlungsraum der jüdischen Gemeinde; es folgte eine behelfsmäßige Synagoge in einem jüdischen Haus am alten Marktplatz. Im Jahre 1867



Synagoge der jüdischen "Religionsgemeinde", Sudaanlage 2
(eingeweiht 1867, erweitert 1892)



Gemeindehaus und Schule der jüdischen "Religionsgemeinde", Lonystraße 4

erbaute sich die wachsende jüdische Gemeinde ihre erste richtige Synagoge an der Südanlage, die 1892 erweitert wurde.

Spätestens seit dem Jahre 1886 gab es in Gießen eine zweite jüdische Gemeinde (28), die sich in den Jahren 1898 - 1900 ihre eigene Synagoge an der Nordanlage hinter dem ehemaligen Kaufmännischen Vereinshaus bzw. in der Steinstraße schräg gegenüber der heutigen Feuerwache erbaute (29).

Zur Synagoge in der Südanlage gehörte fortan die liberale Religionsgemeinschaft, zu jener in der Steinstraße/Nordanlage die orthodoxe Religionsgesellschaft. Auch die Begräbnisplätze auf dem Alten Friedhof am Nahrungsberg wurden getrennt: Dem älteren Teil in der Nähe der Kapelle, der nun der Religionsgemeinde vorbehalten blieb, folgte nach dem Lutherberg zu das Gräberfeld der Religionsgesellschaft seit November 1888 (30).

Ein bedeutendes Fest für die Gießener Judengemeinde und zugleich ein eindrucksvoller Beweis für ihre - zumindest rechtlich und formal - veränderte Stellung in der Gesellschaft war das 50jährige Amtsjubiläum des 'Großherzoglichen Rabbinen' Dr. Levi am 30. September 1879. Der Gießener Anzeiger berichtet unter diesem Datum :

"In der festlich geschmückten Synagoge versammelten sich heute Morgen 10 Uhr die israelitische Gemeinde, die Delegationen der israelitischen Gemeinden der Provinz Oberhessen sowie die Spitzen der hiesigen Zivilbehörden, der Vertreter des Kreisamts, der städtischen Behörden, Stadtvorstand, Kreisschulinspektor sowie die Geistlichen der evangelischen und katholischen Gemeinde

Am 1. October 1829 erhielt der Jubilar von Sr. Kgl. Hoheit dem hochseligen Großherzog Ludwig I. das Dekret als Rabbinen der Provinz Oberhessen Seine königl. Hoheit Großherzog Ludwig IV. hat in Anerkennung dieser Verdienste darum auch heute an diesem Jubeltage den Jubelgreis mit dem Ritterkreuz 1. Klasse Philipps des Großmütigen decoriert. - Die eigentliche Feier anlangend wurde der Jubilar am Eingang der Synagoge vom Thoraträger empfangen, welcher ihm die festlichst geschmückte Thora überreichte. Vor dem Jubilar gingen Mädchen, welche Blumen streuten. Am Allerheiligsten angelangt, wurde vom Gesangverein der Gemeinde Psalm 117 mehrstimmig gesungen. Hierauf erfolgte die Ansprache des 1. Vorstehers, Herrn M. Homberger, an den Jubilar ... (31).

Aus dieser Festansprache, die das Wesen und das Wirken des Rabbiners würdigte, ist folgende Passage bemerkenswert :

"... Sie haben aber noch weit mehr getan, geehrter Herr Doktor, und dieses ist kennzeichnend für das edle Streben und die schönen Ziele, welche Sie sich für ihren hohen Lebensberuf vorgesetzt hatten.

Sie haben neben den Pflichten des Geistlichen, die Gleichgültigen und Sorglosen zu überzeugen und die Verzweifelten zu beraten, überall, in der Kirche und aller Orten, wo sich Gelegenheit dazu bot, Toleranz gepredigt. Sie haben die Geister, welche sich wegen religiöser Meinungsverschiedenheiten zu bekämpfen suchten, zu versöhnen gewußt, so daß Spaltungen, wie sie in vielen auswärtigen Gemeinden vorgekommen sind und leider noch vorkommen, hier gänzlich ausblieben. Die Angehörigen ihrer Gemeinden haben sich trotz der verschiedensten Anschauungen unter dieser Pflege der Duldsamkeit achten und lieben gelernt, ein Werk, welches nicht hoch genug geschätzt werden kann und für alle ihre gottgefälligen Handlungen die Krone bildet ... " (32).

Rabbiner Dr. Levi hielt dann die Festpredigt, die er unter den Text: "Preise den Herrn meine Seele und all mein Inneres seinen heiligen Namen" stellte, und schilderte seinen Lebenslauf. Er gedachte dabei vor allem des guten Einvernehmens, das in Gießen zwischen den verschiedenen Konfessionen herrsche und lobte Gießen als einen Ort der Toleranz, wo hohe Bildung und Humanität sowie Patriotismus eine Heimstatt gefunden hätten. Mit bewegten Worten dankte er für die Liebe und Verehrung, die ihm zuteil geworden waren (33).

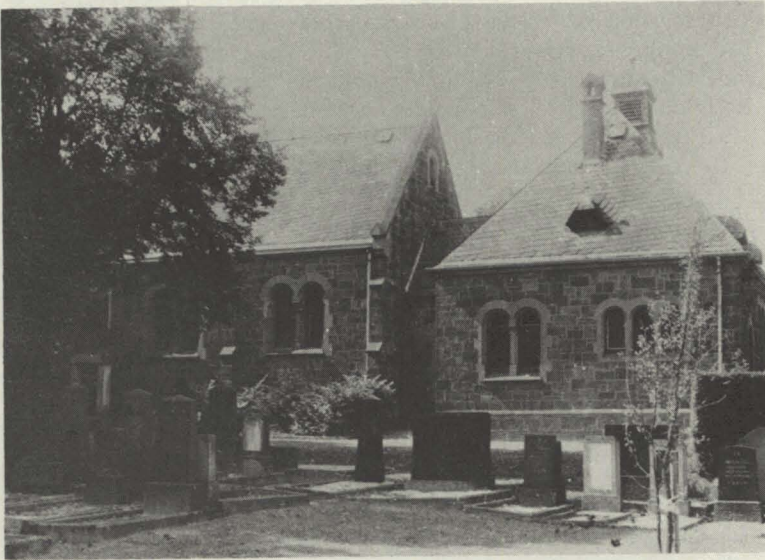
Einen bemerkenswerten Brief schrieb Dr. Levi am 16. Januar 1880 an den Stadtvorstand. Darin bat er darum, bei der geplanten Neu-Nummerierung der Häuser doch auch über die Straßenbenennungen nachzudenken. In seinem Brief heißt es u.a.:

"... Sie möchten geneigt sein, der, im Neustädter Quartier (Viertel) gelegenen, sogenannten Judengasse einen anderen Namen zu erteilen. Seit ich hier bin, also seit mehr denn 50 Jahren, wohnen meine Glaubensgenossen überall in der Stadt, nur nicht in jener Gasse. Herr Josef Beyfus allein hat einige Jahre zur Miete darin gewohnt, ist aber auch daraus weggezogen. Es wäre an der Zeit, daß aus den Mauern unserer Stadt, mit so humanem Vorstand an der Spitze, ein solches mittelalterliches, zweck- und gegenstandsloses Überbleibsel schwinde, das nur geeignet ist, in einem Theile ihrer Einwohnerschaft die unangenehmsten Empfindungen zu wecken. Mit- und Nachwelt Gießens braucht nicht erinnert zu werden, daß es hier jemals ein Getto gegeben hat. Und die Anwohner der Gasse werden die Umtaufe derselben gewiß gerne vernehmen ... " (34).

Die Synagoge in der Südanlage hatte ca. 250 Plätze für Männer und 200 Plätze für Frauen. Der jüdische Gottesdienst wurde hier nach gemäßigt liberaler Reform mit Orgelbegleitung abgehalten (35). Auch ein gemischter Chor wirkte gelegentlich mit (36). Die Religionsgemeinde hatte ferner ein Gemeindehaus hinter der Synagoge (Lonystraße 4) (37), das 1897 er-



Synagoge der jüdischen "Religionsgesellschaft", Steinstraße 8
(eingeweiht 1900)



Jüdische Totenkapelle auf dem Neuen Friedhof mit Teilen des Juden-
friedhofs

baut worden war. Es enthielt einen Betsaal mit ca. 70 Plätzen für den Gottesdienst an den Werktagen, ein Schulzimmer, ein Sitzungszimmer für den Vorstand und ein Almosenzimmer, ferner eine Beamten- und eine Dienerwohnung (38). Es gab dort auch eine Bibliothek (39). Die Anregung zu diesem Bau hatte das Ehepaar Heichelheim (40) im Jahre 1895 anlässlich seiner Silberhochzeit durch eine namhafte Stiftung gegeben (41).

Die Synagoge der Religionsgesellschaft war entsprechend der Gemeindegröße wesentlich kleiner und hatte auch keine zusätzlichen Räume. Der Gottesdienst wurde hier nach den Grundsätzen der Orthodoxie des Judentums durchgeführt, d.h. strenge Trennung der Geschlechter, keine Orgel- oder Chorbegleitung, hebräische Gebete.

Der 'Großherzogliche Provinzialrabbiner Dr. Sander von der Religionsgemeinde berichtete im Jahre 1907, daß damals in Gießen für die Mitglieder beider Gemeinden folgende Vereinigungen bestanden (42) :

Israelischer Männer- und Frauen-Krankenverein	gegr. 1825
Israelischer Wohltätigkeitsverein	gegr. 1867
Verein zur Förderung des Handwerks unter den Israeliten Hessens	gegr. 1889
Verein für jüdische Geschichte und Literatur	gegr. 1903

Paul ARNSBERG ergänzt diese Angaben für die Jahre 1925 - 1933 (43) : Damals lebten 1017 Juden in Gießen (Gesamtbevölkerungszahl war 33 600 Einwohner). Die Religionsgemeinde hatte 251, die Religionsgesellschaft 70 steuerzahlende Glieder. In der Religionsgemeinde waren 127 Kinder im jüdischen Religionsunterricht angemeldet, von der Religionsgesellschaft waren es ca. 30 Kinder. Neben der Jugendgruppe 'Agudas Jisroel', die der orthodoxen Gemeinde nahestand, gab es folgende Wohlfahrtseinrichtungen :

Israelischer Beerdigungsverein	gegr. 1867	256 Mitgl.
Israelischer Frauenverein für soziale Fürsorge		
Israelischer Hilfsverein	gegr. 1908	120 Mitgl.
Verein Altersheim		

Für die Unterstützung Hilfsbedürftiger bestanden 7 Stiftungen : Arnstein-Stiftung, Dr. Levi-Stiftung, Adolf Buch-Stiftung, Moritz Hirsch-Stiftung, Dr. Hugo Mayer-Stiftung, Heichelheim-Stiftung, Hermann und Louise Katz-Stiftung (44).

Die jüdische Gemeinde Gießens kaufte im Jahre 1835 auf dem Friedhof am Nahrungsberg einen Begräbnisplatz von 320 Quadratklaffer (45). Ab 1836 sind dort Beerdigungen registriert. Ein Verzeichnis, das der Lehrer und Kantor der liberalen Gemeinde Josef Marx (bis 1934 tätig) für die Jahre 1836 - 1908 zusammengestellt hat, enthält insgesamt 373 Namen

und Gräber (46). Der Neue Friedhof am Rodtberg, der seit 1903 belegt wird, hat ebenfalls ein jüdisches Gräberfeld, von dem im Jahre 1912 nochmal ein Teil für die orthodoxe Religionsgesellschaft abgetrennt wurde. Für die Aufbahrung und rituelle Behandlung der Leichen, sowie für die Durchführung der Trauerfeierlichkeiten errichtete die Stadt hier bald nach der Eröffnung des Friedhofs im Jahre 1907 eine würdige Halle, deren Dach teilweise geöffnet werden konnte. Hierdurch war es auch den orthodoxen Juden möglich, diese Leichenhalle zu betreten (47). Die letzte Beerdigung vor dem Ende des 2. Weltkriegs fand hier am 18. September 1942 statt. Doch wird der jüdische Friedhof weiter benutzt; Max Salomon Baer 1953, Selma Biedenkapp, geb. Katz 1954 und Horst Josef Brumlik 1969 wurden hier beigesetzt (48).

Von den in Gießen tätig gewesenen jüdischen Lehrern berichtet Paul ARNSBERG in seinem Standardwerk über die jüdischen Gemeinden in Hessen ausführlich (49).

Letzter Rabbiner der liberalen Gemeinde war von 1897 bis 1939 Dr. David Sander (gest. 19.4.1939) (50), während Dr. Leo Hirschfeld (gest. 20.9.1933) dieses Amt zuletzt bei der orthodoxen Religionsgesellschaft ausübte. Seit seinem Tod blieb dort das Amt vakant.

Abschließend eine Übersicht in Zahlen von 1622 bis 1933 : (51)

1622	=	23 (Familien)
1687	=	1 (Beedzahler)
1695	=	2 (Beedzahler)
1719	=	13 Juden
1740	=	22 (Beedzahler)
1770	=	86 Juden
1782	=	110 Juden
1784	=	80 Juden
1828	=	200 Juden
1852	=	288 Juden
1868	=	336 Juden
1871	=	458 Juden
1890	=	720 Juden
1905	=	913 Juden
1910	=	1035 Juden
1925	=	1017 Juden
1927	=	943 Juden
1933	=	855 Juden

ANMERKUNGEN

- 1) Rosy BODENHEIMER : Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Oberhessen von ihrer frühesten Erwähnung bis zur Emanzipation. Gießener Diss. 1931, S. 9. Dort wird auf den Zusammenhang zwischen den hessischen Städtegründungen des 13./14.Jh. und der Ansiedlung von Juden hingewiesen. Ersterwähnungen von Juden in Oberhessen : Münzenberg 1188, Friedberg 1241, Biedenkopf 1298, Assenheim und Nidda 1303, Büdingen 1337, Ulrichstein (Vogelsberg) 1347.
- 2) Paul ARNSBERG : Die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Hessen, Bd. 1, Frankfurt 1971, S. 254.
- 3) Hans-Jochen GAMM : Judentumskunde, Frankfurt 1962, S. 76 f. Die Juden wurden - ausgehend von Savoyen - der Vergiftung von Brunnen beschuldigt, und da wegen der Reinlichkeits- und Mäßigkeitsgebote nun tatsächlich auch prozentual wesentlich weniger Juden als Christen von der Seuche erfaßt wurden, ist dies bereitwillig überall in Europa geglaubt worden.
- 4) Rosy BODENHEIMER : a.a.O. S. 7 und S. 9 unter Bezug auf S.SAALFELD : Das Martyrologium des Nürnberger Memorbuchs, Berlin 1895. Die Memorbücher waren Gedenkbücher für die geistigen Führer und Märtyrer des Judentums und stellen eine wichtige Quelle für die Geschichte des Judentums in Deutschland dar.
- 5) Encyclopaedia Judaica : Stichwort "Gießen". Die Herkunft dieser Angabe ließ sich nicht feststellen, doch ist der Quellenwert dieser israelischen Sammelwerke als hoch zu veranschlagen, wie mir israelische Fachkräfte von der Universität Haifa auf Befragen versicherten.
- 6) Rosy BODENHEIMER : a.a.O. S. 5.
- 7) Rosy BODENHEIMER : a.a.O. S. 11. BODENHEIMER stützt sich auf die Akten des Staatsarchivs Darmstadt Abt. XI, 2, Konv.4 fol 5, die leider im 2. Weltkrieg vernichtet wurden. Zitiert in der Folge : R.BODENHEIMER : a.a.O. unter Bezug auf StAD.
- 8) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 17 unter Bezug auf StAD.
- 9) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 15 f.
- 10) StAD Abt. XI, 2, Konv. 4, fol 1 - 21 ff.
- 11) StAD Abt. XI, 2, Konv. 4, fol 1 - 41 ; auch DIEHL : "Hassia Sacra" II, S. 601 ff.
- 11 a) Über die jüdische Gemeinde in Gießen-Wieseck siehe demnächst in "1200 Jahre Wieseck " (1975).
- 12) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 20 f. unter Bezug auf StAD.
- 13) Stadtarchiv Gießen : Beedrechnung von 1687. Beed=Bede (alte Schreibw.)
- 14) Stadtarchiv Gießen : Akte 1303 'Angelegenheiten der Juden'.
- 15) Stadtarchiv Gießen : Beedrechnungen nach 1687. Die frühere Judengasse, nach 1880 Rittergasse, war eine verzweigte Gasse zwischen

Mäusburg und Marktstraße in der Altstadt. Die heutige Rittergasse hat durch die Umlegung nach 1945 eine andere Straßenführung erhalten.

- 15 a) R. BODENHEIMER unter Bezug auf StAD XI, 2, Konv. 4, fol 200 f.
- 15 b) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 32 : Eine rituelle Garküche auf dem Jahrmarkt verköstigte die jüdischen Marktbesucher.
- 16) Stadtarchiv Gießen : Beedrechnung von 1725 nennt 10 zur Zahlung verpflichtete Juden. Das Bürgerverzeichnis von 1719 zählt 13 Juden, davon sind 9 Untermieter, 4 sind aus Wieseck.
- 17) R. BODENHEIMER unter Bezug auf StAD XI, Konv. 4, fol 207.
- 18) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 256, wohl nach S. LILIENTHAL, Jüdische Wanderungen, 1938, S. 57 ff.
- 19) Rüdiger MACK : Judenexamina an der Universität Gießen vor 1800, in : Mitteilungen d. Oberhessischen Geschichtsvereins N.F. 57. Bd., Gießen 1972, S. 106 ff.
- 20) Encyclopaedia Judaica : Stichwort "Gießen".
- 21) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 32.
- 22) R. BODENHEIMER unter Bezug auf StAD XI, 2, Konv.4, fol 227 f.
- 23) R. BODENHEIMER : a.a.O. S. 32. - Über die jüdische Gemeinde in Wieseck erscheint im Festbuch zur 1200 Jahrfeier (1975) eine Betrachtung.
- 24) Der liberale und tolerante Wind, der hinsichtlich der Gleichberechtigung der jüdischen Religion unter Napoleon und dem Rheinbund wehte, mag eine Dankrede inspiriert haben, die - vom Rabbiner Moses Liebmann aus Friedberg verfaßt - am 14. November 1806 von der Judenschaft in Gießen bei einem feierlichen Dankfest neben verschiedenen Psalmen verlesen wurde. Siehe dazu : Universitätsbibliothek Gießen M 26 169/ 2 fol (32).
- 25) R. BODENHEIMER unter Bezug auf StAD XI, 2, Konv. 4.
- 25 a) Stadtarchiv Gießen : Akte W 2715.
- 26) Stadtarchiv Gießen : Akte 2 120.
- 27) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 256.
- 28) Stadtarchiv Gießen : Akte 1303.
- 29) Wegweiser durch die Universitätsstadt Gießen und ihre Umgebung, Gießen 1907. Darin : Dr. SANDER, Provinzialrabbiner : Jüdische Gemeinde, S. 184 f.
- 30) Stadtarchiv Gießen : Akte 1303. Das erste Gesuch an die Stadtverwaltung richtete die neue Gemeinde am 5.12.1886. Nach erfolglosen Einigungsversuchen zwischen den beiden jüdischen Gemeinden wurden 130 qm im Ostteil des Friedhofs zugeteilt. Dieses kleine Areal existiert noch heute. Die Gründung der neuen Gemeinde dürfte mit Sicherheit mit der Einwanderung von Ostjuden nach dem Beginn der schweren Pogrome 1882 unter dem Zarenregime in Rußland zusammenhängen.

- 31) Stadtarchiv Gießen : Gießener Anzeiger v. 30.9.1879.
- 32) Wie Anm. 31.
- 33) Beim Lesen dieser Zeilen erschrickt man vor dem Sturm, den kaum ein Jahrzehnt später der politische Antisemitismus im mittelhessischen Raum auslöst. Siehe dazu : E. KNAUSS, Der politische Antisemitismus im Kaiserreich (1871 - 1900) unter besonderer Berücksichtigung des mittelhessischen Raumes, in : Mitteilungen d. Oberhessischen Geschichtsvereins, N.F. Bd. 53/54, Gießen 1969, S. 43 - 68.
- 34) Stadtarchiv Gießen : Akte 1303 "Angelegenheiten der Juden". Die Jungengasse wurde kurz darauf in Rittergasse umgetauft.
- 35) Dr. SANDER in Wegweiser ..., Gießen 1907, S. 184 f.
- 36) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 255.
- 37) Das Haus wurde am 9.11.1938 in der 'Reichskristallnacht' nicht mit zerstört. Es beherbergte nach dem Krieg die Betreuungsstelle für jüdische Verfolgte unter ihrem Leiter Louis Stern. Später waren städtische Dienststellen und ein Schulsaal des Verwaltungsschulverbands darin untergebracht. Es mußte schließlich Anfang der 60er Jahre dem Bau der Kongreßhalle weichen.
- 38) Dr. SANDER in Wegweiser ..., Gießen 1907, S. 184.
- 39) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 256.
- 40) Über Bankdirektor Kommerzienrat HEICHELHEIM s.u. Kapitel "Bedeutende Juden, die in Gießen geboren sind oder dort gewirkt haben".
- 41) Dr. SANDER in Wegweiser ..., Gießen 1907, S. 184 f.
- 42) Wie Anm. 41.
- 43) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 254; auch in "Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland 1932 - 1933", S. 392.
- 44) Innerhalb der jüdischen Gemeinde in Gießen bestanden im März 1939 noch 6 Stiftungen mit insgesamt 6 849.- RM, darunter die Gustav-Bock-Musikstiftung (Stadtarchiv Gießen).
- 45) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 261. Bis zu dieser Zeit fanden Beerdigungen von Gießener Juden in Großen-Linden statt.
- 46) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 261; S. 254. Im 1. Weltkrieg fielen 16 Juden aus Gießen.
- 47) P. ARNSBERG : a.a.O. S. 261 f. und Dr. SANDER in Wegweiser ..., Gießen 1907, S. 184.
- 48) Die Zahl der Juden (nur religiös, nicht staatsrechtlich oder 'rassisch' zu verstehen) nach 1945 schwankte in Gießen sehr stark. In einer unmittelbar nach Kriegsende aufgestellten Liste der Personen, die von der Betreuungsstelle für ehemalige politische Häftlinge im Stadtkreis unterstützt wurden, finden sich 31 "rassisch Verfolgte"; darunter sind aber viele sog. 'Zigeunermischlinge'. Am 22.11.1945

berichtet Herr STERN, der Leiter der Betreuungsstelle für Juden, nach Rücksprache mit Rabbiner Dr. NEUHAUS in Frankfurt sei man der Meinung, daß z. Zt. keine Notwendigkeit bestehe, eine neue israelitische Religionsgemeinschaft in Gießen aufleben zu lassen, denn es seien nur noch 5 jüdische Personen in Gießen wohnhaft. In einem Schreiben der Jüdischen Gemeinde Marburg vom 13. 7. 1955 werden 18 Juden in Gießen namentlich aufgeführt. Mitte der 60er Jahre lebten ca. 25 Juden in Gießen. Etwa die gleiche Zahl wird auch von der Encyclopaedia Judaica für das Jahr 1967 genannt (27 Juden). P. ARNSBERG, a.a.O. S. 261 schreibt: "Im Dezember 1966 gab es etwa 24 Juden (Familien) in Gießen".

Nach verlässlichen Angaben aus jüdischen Kreisen Gießens beträgt die Zahl der Juden, die sich der israelitischen Religion zugehörig fühlen, in 10 Familien ca. 50, darunter auch Einzelpersonen. 10 von ihnen besitzen die deutsche, 17 die israelische Staatsbürgerschaft, 23 sind staatenlos. Der Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen (Frankfurt) teilte mir am 6. 10. 1974 mit, daß die in Gießen wohnenden Juden als Mitglieder der Gemeinde in Marburg gelten. Nach einem Brief des dortigen Vorsitzenden, Jakob Lanzewizki, vom 19. 11. 1974 sind aus Gießen 36, und mit dem Kreis Gießen 49 Mitglieder bei der insgesamt 76 Personen umfassenden jüdischen Gemeinde Marburg-Gießen-Wetzlar eingetragen. Allerdings fahren Gießener Juden, die den Gottesdienst besuchen wollen, in die Synagoge nach Frankfurt. Zur Gründung einer selbständigen Gemeinde in Gießen und der Errichtung eines gottesdienstlichen Raumes fehlt - so ist mein Eindruck - im Augenblick die geistige Bereitschaft. Außerdem ist die Fluktuation noch immer sehr stark.

- 49) Dr. Paul ARNSBERG hat zu Gießen eine besondere Beziehung: Er promovierte hier 1922 bei Prof. GMELIN zum Dr. jur. mit dem Thema: "Die nationalen Minderheiten als Subjekte des Völkerrechts" Maschinenschrift, Gießen 1922.
- 50) Dr. SANDERS Frau Johanna, geb. Jochsberger war eine der wenigen Überlebenden des Grauens der Jahre 1942 - 1945. Sie war am 18. 11. 1942 mit dem Vermerk "unbekannt" von Gießen "verzogen" (in Wirklichkeit natürlich deportiert worden). Am 6. 9. 1945 kehrte sie nach Gießen zurück und verließ die Stadt wieder am 12. 11. 1947, um zu ihrer einzigen noch lebenden Tochter nach Monaco zu ziehen. Über ihr weiteres Schicksal konnte ich nichts in Erfahrung bringen.
- 51) Die Zahlen entstammen den verschiedenen Quellen, die bereits genannt worden sind.

DIE ZEIT VON 1933 BIS 1945

Die Geschichte der Gießener jüdischen Gemeinde unter der nationalsozialistischen Herrschaft ist Teil der Geschichte der gesamten Judenheit in Deutschland während dieser Zeit. Die Markierungspunkte ihrer Zurückdrängung aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, ihrer Verfolgung und ihrer schließlichen Vernichtung sind weithin bekannt :

Die Boykottetze gegen die jüdischen Geschäfte und Gewerbebetriebe	1933/34
Die Entfernung von Juden aus dem Staatsdienst und öffentlichen Ämtern sowie der Ausschluß aus der Presse	1933/35
Die 'Nürnberger Gesetze' : Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum 'Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre'	1935
Die "Reichskristallnacht" mit der Demolierung jüdischer Geschäfte und dem Niederbrennen der Synagogen	9./10.11.1938
Der Zwang zum Führen der Vornamen 'Sarah' und 'Isaak'	1938/39
Das Verbot für Juden, sich zwischen 20 und 6 Uhr in der Öffentlichkeit zu zeigen ("Judenbann")	20.11.1938
Der Zwang zum Anlegen und Tragen des Davidsterns in der Öffentlichkeit	Sept. 1941
Die Durchführung der 'Endlösung' mit der Zwangsdeportation in die Vernichtungslager	1941/1942

Für eine detaillierte Darstellung dieser schicksalhaften Ereignisse und Einwirkungen in ihrem besonderen Ablauf in Gießen fehlen uns die notwendigen Quellen : Erlebnisberichte der 'Opfer', Niederschriften und Bekenntnisse der 'Ausführenden' und 'Beteiligten', Berichte von Augenzeugen. Diese Dokumentation muß sich damit begnügen, die beigelegten Namenslisten für sich sprechen zu lassen; sie sagen mehr aus als die in kalter, nüchterner Amtssprache abgefaßten, uns überlieferten Akten in den Archiven.

Ein Ziel der hier vorgelegten Dokumentation soll es ja gerade sein, Zeitgenossen jener furchtbaren Geschehnisse zu veranlassen, ähnliche Erlebnisberichte zu schreiben, wie sie das Ehepaar Dr. SCHEURER aus Gießen dankenswerterweise niedergelegt hat und im Rahmen dieser Arbeit der Nachwelt überliefert.

Auf einige bemerkenswerte und eindrucksvolle Dokumente aus den städtischen Akten, die die Szenerie in Gießen charakterisieren, wollte ich allerdings nicht verzichten, werden doch gerade an ihnen jene makabren

Vorgänge deutlich, die man heute verständlicherweise entweder für unglaublich hält oder deren Wahrheitsgehalt angezweifelt wird : Die Zerstörung der Synagogen in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 und die Einleitung der 'Endlösung' durch die Zwangsdeportation der noch verbliebenen Juden im September 1942.



Grabsteine des Begräbnisfeldes der orthodoxen Religionsgesellschaft
auf dem Alten Friedhof
(Frau Regina Katz gest. 23. Februar 1890)



Teil des Begräbnisfeldes der israelitischen Religionsgemeinde auf dem
Alten Friedhof

HERKUNFT, INHALT UND BEDEUTUNG DER LISTEN

1. Aufstellung der am 30. Januar 1933 und später in Gießen und Gießen-Wieseck wohnhaft gewesenen jüdischen Personen :

Es handelt sich hierbei um eine Liste, die in den Jahren 1961/62 vom Statistischen Amt der Stadt Gießen aus den Unterlagen des Einwohnermeldeamtes erstellt worden ist. Sie wurde am 22. Februar 1962 dem Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Arolsen übersandt.

Sie enthält Name, Vorname und meist auch den Beruf, Geburtstag und -ort, die letzte Wohnung in Gießen, das Wegzugsdatum und den neuen Zielort. Die Angaben in dieser Liste enthalten 1229 Namen aus Gießen und 36 Namen aus Wieseck. Bei der peinlich genauen Arbeit der Meldebehörden in jener Zeit kann man dieser Aufstellung einen hohen Dokumentarwert zusprechen. Es darf ferner angenommen werden, daß die nach den 'Nürnberger Gesetzen' als Volljuden geltenden Personen hier nahezu vollständig erfaßt sind, so daß die Liste ein guter Ausgangspunkt für weitere Nachforschungen ist. Lediglich bei den Angaben über den neuen Wohnort ist einige Vorsicht geboten, weil die Gestapo nicht selten bei der Abmeldung falsche Wohnorte zur Verschleierung der Deportation meldete.

2. Das Verzeichnis der zur israelitischen Religionsgemeinde zählenden steuerpflichtigen Personen :

Die Namensliste mit dem Stand vom Januar 1932 führt uns noch in die Zeit vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten zurück. Sie ist zur Einziehung der Kirchensteuer von der zuständigen städtischen Behörde (Adrema) angelegt worden und beruht auf Unterlagen, die von der jüdischen Gemeinde selbst zur Verfügung gestellt wurden. Die Liste sagt aus, wer sich zur religiösen Gemeinde zugehörig fühlt, und sie hat insofern einen besonderen Wert für alle Gießener Juden, die überlebt haben. Es sind 216 Namen verzeichnet.

3. Das Verzeichnis der Mitglieder der israelitischen Religionsgesellschaft :

Für diese Liste mit dem Stand vom 13. März 1935 gilt in entsprechender Weise das Gleiche mit dem Unterschied, daß sie 3 Jahre später aufgestellt wurde. Es sind 74 Mitglieder verzeichnet.

4. Verzeichnis der nach dem Gewerberegister der Stadt Gießen angemeldeten Gewerbebetriebe, die sich am 15. Juli 1936 in "nichtarischen" Händen befanden.

Die in den Listen 2 und 3 gemachten Berufsangaben werden hier aus einer Zeit ergänzt, die noch rd. 15 Monate vor der "Reichskristallnacht" liegt.

Es zeigt sich, daß trotz härter werdenden Restriktionen nach den im September erlassenen "Nürnberger Gesetzen" und sich unregelmäßig wiederholender Boykottaufrufe seitens der NS-Organisationen noch eine beträchtliche Anzahl jüdischer Betriebe existierte. Das Jahr 1936 brachte - wahrscheinlich wegen der 11. Olympischen Spiele in Berlin (August 1936) - den Juden eine gewisse 'Atempause' der Verfolgungen. Das Verzeichnis, das 129 Betriebe umfaßt, wurde auf Anordnung der Regierung vom Oberbürgermeister aufgestellt. Am 1.10.1937 waren es noch 100, am 1.10.1938 nur noch 53 Betriebe, die in jüdischer Hand waren. Am 21.1.1939 gab es noch 6 jüdische Betriebe in Gießen. Es waren : J. Barnaß, Schillerstr.18 (Großhandel), Nussen Cheimowicz, Walltorstr. 42 (Kleiderhandel, Russe), Max Hammerschlag, Johannesstr. 15 (Großhandel m.Tabak), Spieß & Co., Alicenstr. 35 (Schirmfabrik, Warenagentur), Moritz Toronski, Kl.Mühl-gasse 3 (Schuhmacher, Pole), Josef Wohlgeruch, Walltorstr. 42 (Uhrmacher, Pole).

5. Verzeichnis der in Gießen nach dem Stand vom 5.August 1938 wohnenden Juden :

Diese alphabetisch aufgeführte Liste enthält 364 Namen und zeigt den Stand unmittelbar vor der "Reichskristallnacht" vom 9./10.November 1938. Die relativ breite Streuung innerhalb der Stadt ist noch fast unverändert. Auffällig ist jedoch schon, daß die Zahl der nach 1918 Geborenen stark zurückgegangen ist. Nicht selten wanderten die Kinder aus, die Eltern blieben. Die Liste wurde von der Stadtverwaltung erstellt und in der Folgezeit an verschiedene Ämter (Amtsgericht, Arbeitsamt, Post etc.) geschickt. Alle Volljuden im Sinne der 'Nürnberger Gesetze' sind hier aufgeführt.

6. Verzeichnis der am 31. März 1939 noch in der Stadt Gießen wohnhaften Juden :

Diese nach Straßen geordnete Liste, die 287 Personen umfaßt, zeigt die starken Veränderungen, die seit dem 9.November 1938 eingetreten waren. Nicht nur die Streuung innerhalb der Stadt ist geringer geworden, auch die Zusammendrängung in bestimmten Straßen (z.B. Bahnhofstr., Liebigstr., Walltorstr.) wird augenfällig. Den Berufsbezeichnungen ist keine große Bedeutung mehr beizumessen, da die meisten dieser Berufe nicht mehr ausgeübt werden durften bzw. konnten.

Die jüngere Generation hat weiter abgenommen; allerdings müssen noch 19 Kinder unter 14 Jahren hinzugezählt werden, die in der Liste nicht namentlich genannt sind.

7. Das Juden-Verzeichnis der Stadt Gießen vom 1.2.1941

Diese Liste - wiederum alphabetisch geordnet - enthält 190 Gießener und 8 Wiesecker Juden. Sie stammt aus den Unterlagen des Herrn Louis STERN, geb. 18.6.1877, wohnhaft gewesen in Gießen, Bahnhofstr. 2, der das Grauen von Theresienstadt überlebte, am 11.6.1945 für 4 Jahre nach Gießen zurückkehrte, dann nach den USA auswanderte, wo er 1950 verstorben ist. Er kümmerte sich vom Februar 1946 bis April 1949 um die Wiedergutmachung für seine Glaubensgenossen in einer "jüdischen Betreuungsstelle" und bemühte sich um die Aufklärung von Einzelschicksalen. Im Zuge dieser Ermittlungen hat er wahrscheinlich diese Namensliste erhalten, die von einem städtischen Amt angefertigt sein muß, weil hier auch die in Mischehen lebenden sog. 'Volljuden' aufgeführt sind. Herr STERN hat vor seiner Emigration eine Kopie dem damaligen Gießener Stadtschulrat Dr. SCHEURER übergeben, die dieser dann zusammen mit dem 'Erlebnisbericht Theresienstadt' dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt hat.

Aufgeführt sind nur noch 9 Personen unter 21 Jahren, die jüngste 11 Jahre alt. Ob noch Kinder unter 10 Jahren in Gießen lebten, ließ sich nicht mehr feststellen; es können aber nicht mehr als 2 oder 3 gewesen sein.

Die jüdische Gemeinde war zusammengeschrumpft. Wurden bei der Volkszählung v. 16. Juni 1933 nur 855 Glaubensjuden genannt, so muß man zu dieser Zahl noch diejenigen 'Juden' (nach den Nürnberger Gesetzen) hinzuzählen, die zur christlichen Religion übergetreten oder aus anderen Gründen aus den jüdischen Kultusgemeinden ausgetreten waren.

Auch die Fluktuation macht sich stärker bemerkbar: Wir verzeichnen sowohl einen vermehrten Umzug innerhalb der Stadt als auch vermehrten Zuzug aus den umliegenden Landkreisen.

Es mögen im wesentlichen drei Gründe gewesen sein, die diese Juden zum Verbleiben bewegten oder zwangen: Sie waren entweder zu arm, um die sehr teure Auswanderung zu bezahlen oder sie waren zu krank und zu alt, ihren Wohnort zu wechseln, oder aber - und das war keineswegs so selten - sie konnten nicht an ein Ende mit Schrecken und Tod glauben, zumal sie sich mit Deutschland, ihrem Heimat- und Geburtsland, verbunden fühlten.

8. In Gießen vom Januar 1933 bis September 1942 beerdigte Juden

Diese Liste wurde am 5.2.1967 nach erhalten gebliebenen amtlichen Unterlagen vom Friedhofsamt der Stadt Gießen zusammengestellt und wird - wie die Beerdigungseinträge von 1953 und 1969 zeigen - weitergeführt.

Vom 23.1.1933 bis zum 18.9.1942 sind in Gießen 96 Juden beerdigt worden. Bis auf 7 Personen, die wahrscheinlich von auswärts überführt wurden, sind auch alle in Gießen verstorben. Nach diesem Zeitpunkt begannen die Deportationen (siehe Liste Nr. 9).

9. Liste der in der Zeit vom 15. August bis 1. Dezember 1942 aus Gießen deportierten Juden (aufgestellt am 8. Dezember 1942)

Diese - handschriftlich gefertigte - grauenvolle Zusammenstellung hat der Polizeidirektor - Abteilung II (M) - dem Oberbürgermeister - Steuerbüro - am 8. Dezember 1942 übersandt. Darin heißt es :

" ... zur Kenntnisnahme und Vermerk in der dortigen Kartei übersandt. Nach der Verfügung dürfen weitere Vermerke, als in vorstehender Liste eingetragen, nicht gemacht werden".

Diese Anordnung bezieht sich auf die Vermerke in der letzten Spalte der handgeschriebenen Liste (unten auf 2 Seiten faksimiliert) : 'Wann und wohin verzo-gen ?' Dort steht nämlich meist 'unbekannt', bei vielen auch 'ausgewandert' und bei einigen sogar 'abgereist ohne Angabe eines Zieles'.

Nach meinen bisherigen Feststellungen haben von insgesamt 141 Gießener und 9 Wiesecker Juden nur 4 das Kriegsende erlebt :

Baer, Salomon Max	geb. 21.9.1863 in Numbrecht	gest. 1953 i.Gießen
Rosenbaum, Ludwig	geb. 15.8.1879 in Butzbach	gest. 1950 USA
Sander, Johanna	geb. 9.9.1876 in München	gest. ?
Stern, Louis	geb. 18.6.1877 in Wieseck	gest. 1950 USA

Alle anderen sind in der Hölle der Konzentrationslager umgekommen, unter ihnen 15 Minderjährige und 8 Personen über 75 Jahre. Die Liste ist im Original erhalten geblieben; ob noch weitere Abschriften gefertigt wurden, ist nicht bekannt. Nach dem Krieg wurde im August 1947 verfügt, daß die Liste in einem Kassenschrank des Rechnungsamtes unter Verschluss zu halten ist. Dort wurde das versiegelte Paket vor einiger Zeit (Frühjahr 1974) aufgefunden, geöffnet und dem Stadtarchiv übergeben. In diesen Akten fanden sich auch Listen von 'Mischlingen 1.Grades' (nach den Nürnberger Gesetzen) und Zigeunermischlingen. Diese 145 Männer, Frauen und Kinder waren auf diese Weise für die Zeit nach dem 'Endsieg' festgehalten.

Gleichzeitig fanden sich im Stadtarchiv bei der Durchsicht der Altakten die dieser Dokumentation in Fotokopien beigelegten Belege über die Durchführung der Synagogenzerstörungen und der 'Judenaktion' in Gießen.

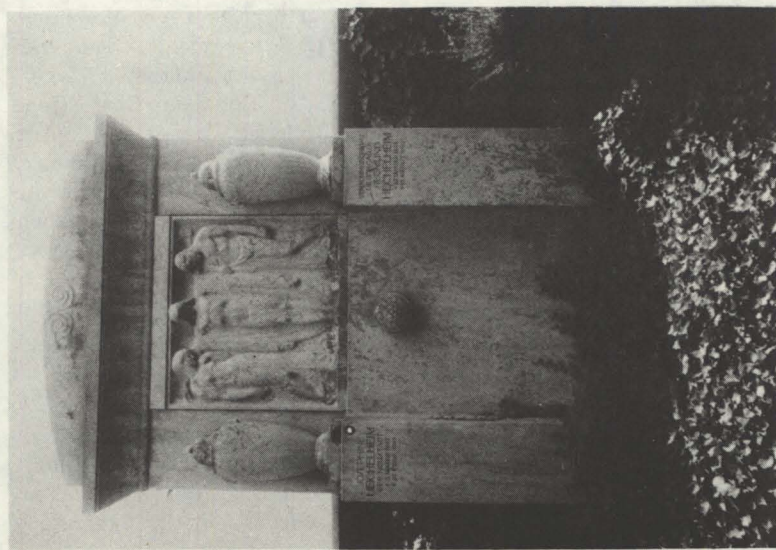
ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSWORT

Vorangestellt sei eine Übersicht in Zahlen für die Jahre 1933 - 1942

Datum	Quelle o. Herkunft d. Angaben	Zahl der Juden
30. Jan. 1933 (aufgest. im Jahre 1962)	Liste aller Juden, die am 30. 1. 33 oder später in Gießen oder Gießen- Wieseck dauernd o. vorübergehend wohnhaft gewesen sind	1229 Gießener Juden 36 Wiesecker Juden (' Volljuden ' im Sinne d. Nürnberger Gesetze
Januar 1932	Juden, die der israelischen Reli- gionsgemeinde (liberal) angehörten	216 Juden (steuer- pflichtige gläubige J.)
13. März 1935	Juden, die der israelischen Reli- gionsgesellschaft (orthodox) ange- hörten	74 Juden (steuer- pflichtige gläubige Ju- den)
15. Juli 1936	Gewerbebetriebe, Geschäfte, Praxen	130 Betriebe
1. Okt. 1937	u. a., die sich in "nichtarischen"	100 "
1. Okt. 1938	Händen befanden	53 "
16. Juni 1933	Volkszählung (Gießen hatte damals 35 913 Einwohner)	855 Gießener Juden 39 Wiesecker Juden (hier sind nur Glaubens- juden gezählt)
31. Dez. 1935	Statistische Zahl (Stadtarchiv Gießen)	619 Juden
5. Aug. 1938	Liste der in Gießen wohnhaften Juden	364 Juden (' Volljuden ') i. Sinne d. Nürnbg. Ges.)
21. Jan. 1939	Betriebe in "nichtarischen" Händen	6 Betriebe
13. März 1939	Zahl des Statistischen Amtes	333 Juden (' Vollj. ')
31. März 1939	Liste der zu diesem Zeitpunkt noch i. d. Stadt wohnhaften Juden	287 Juden (' Volljuden ')
17. Mai 1939	Volkszählung (Gießen hatte damals 42 948 Einw.)	259 Glaubensjuden
1. Febr. 1941	Städtische Liste d. damals in Gie- ßen wohnhaften Juden	190 Gießener Juden 8 Wiesecker Juden
15. Aug. bis 1. Dez. 1942	Liste d. Juden, die im Zuge der ' End- lösung ' i. d. angegebenen Zeit aus Gießen deportiert wurden	141 Gießener Juden 9 Wiesecker Juden
1. Dez. 1942	Statistische Zahl	14 Juden (in ' Misch- ehen ' lebend)

Stärker als alle Worte vermögen diese erschreckenden Zahlen die Furchtbarkeit des Geschehens darzustellen, das sich unter der Hitlerherrschaft in Europa abgespielt hat.

Wenn die vorliegende Dokumentation in all ihrer Unvollständigkeit und Begrenztheit erreicht, daß Leser nachdenklich werden und nach den Ursachen fragen, andere Menschen in Deutschland und sonstwo in der Welt sich aufgerufen fühlen, die Angaben zu vervollständigen und damit weitere Schicksale zu klären, hat sie ihren Sinn erfüllt.



Grabstätte der Familie Heichelheim
an der Ostmauer des Neuen Friedhofs



Gedenktafel für die niedergebrannte Synagoge
in der Südanlage vor der Kongresshalle
(Zahl des Baujahrs müßte 1867 lauten)

BEDEUTENDE JUDEN

(In Gießen geboren oder dort gewirkt)

1. BIEBER, Margarete, geb. 31.7.1879 in Schönau/Westpreußen, Archäologin und Kunsthistorikerin, in New York /USA lebend

Sie studierte in Berlin und Bonn Archäologie, Kunstgeschichte und klassische Philologie. Am 28.5.1919 wurde sie Privatdozentin in Gießen, nachdem sie zunächst einige Jahre am deutschen Archäologischen Institut in Athen als Assistentin und danach am Archäologischen Museum in Kassel gearbeitet hatte.

Zum außerplanmäßigen a.o.Professor in Gießen wurde sie am 20.6.1923, zum planmäßigen a.o.Professor am 1.7.1931 ernannt.

Sie emigrierte dann, ging zunächst nach Oxford, und ließ sich schließlich in New York nieder, wo sie an der Columbia-Universität am 7.12.1954 zum Dr. h.c.promoviert wurde. Sie lehrte außerdem auch in Princeton nach ihrer Pensionierung. Die Universität Gießen ernannte sie zum Ehrensenator.

Bedeutende Werke : "Entwicklungsgeschichte der griechischen Tracht" (1934) und "The History of the Greek and Roman Theater" (1939), Laokoon. The Influence of the Group since its Rediscovery (1942), The Sculpture of the Hellenistic Age" (1961).

2. BOCK, Siegmund, geb. 15.5.1827 in Gießen, Fabrikant und Komponist, gest. 28.12.1884 in Gießen

Sohn des Bankiers L. BOCK und dessen Frau Amalie, geb. Homberger. Vater von Alfred BOCK (siehe Nr. 3). Große musikalische Begabung, vertonte die Gedichte seines Freundes, des Anatomen Hermann Welcker, wurde von Generalmusikdirektor Hermann Levi (siehe Nr.17) in die Musik von Joh. Brahms und Richard Wagner eingeführt. Er schuf auch Kompositionen für Orchester und Klavier. Sein Haus war Mittelpunkt für die Liebhaber der Musik in Gießen, und er gründete und leitete den "Musikkranz". Von 1852 bis 1857 im väterlichen Geschäft, begann er in diesem Jahr die bekannte Zigarrenfabrik am Anfang der Marburger Straße.

Lieder von ihm sind 1855 in Offenbach (bei André) im Druck erschienen.

3. BOCK, Alfred, geb. 14.10.1859 in Gießen, Erzähler und Schriftsteller, gest. 6.3.1932 in Gießen

Seine Erzählungen durchzieht das Lokalkolorit seiner oberhessischen Heimat und ihrer Menschen, ohne das über die Enge der heimischen Umgebung hinaus Gültige und Dauerhafte zu vergessen. Er darf als

einer der nicht sehr zahlreichen, wirklich schöpferischen Menschen gelten, die seine Vaterstadt hervorgebracht hat. Schilderungen von Freunden und Zeitgenossen ist zu entnehmen, daß in seinem Hause, bereits von seinen Eltern vorgeprägt, eine besondere Atmosphäre verspürt wurde, die von der harmonischen Persönlichkeit des Dichters ausging.

Neben zahlreichen Novellen und Romanen veröffentlichte er auch Gedichtbände. Die Universität verlieh ihm das Ehrendoktorat, das Land Hessen zeichnete ihn mit dem Georg-Büchner-Preis aus. Von seinen Werken seien genannt: "Die Pflastermeisterin", "Aus einer kleinen Universitätsstadt", "Der Flurschütz", "Die leere Kirche", "Grete Füllunger" und die Novellenbände "Hessenluft" und "Wege im Schatten". Sein Sohn Werner (siehe Nr. 4) gab 1959 Alfred BOCKS "Tagebücher" (1920 - 1932) heraus.

4. BOCK, Werner, geb. 14.10.1893 in Gießen, Literarhistoriker und Schriftsteller, gest. 3.2.1962 in Zürich

Sohn von Alfred BOCK, war Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und Dichter von feinsinniger Prosa und Poesie. Er mußte 1939 in die Emigration gehen und faßte in Argentinien Fuß, wo er von 1946 bis 1949 deutsche Literatur und Philosophie an der Universität von Montevideo lehrte. Dort erschien zu seinem 60. Geburtstag eine Festschrift mit dem Titel: "Lenz im Herbst" (Buenos Aires 1954). In Südamerika arbeitete er an verschiedenen Zeitschriften mit und übersetzte bekannte deutsche Dichter, wie Rilke, George und Hofmannthal ins Spanische. So und in manch anderer Weise wurde er zum Mittler zwischen europäischer und südamerikanischer Kultur.

Werner BOCK verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in der Schweiz.

Von seinen Werken seien genannt: "Das ewige Du" (Gedichte), "Der Pudel der Frau Barboni", "Blüte am Abgrund" (Prosa-Auswahl 1951 u. 1961), "Die beiden Rosen" (Legende), "Tröstung" (Gedichte), "Anthropos".

5. FRIEDBERGER, Ernst, geb. 1875 in Gießen, Bakteriologe, gest. 1932 in Berlin

Nach dem Studium der Medizin promovierte er im Jahre 1899 in Gießen. Seit 1915 wirkte er als Professor für Medizin und Bakteriologie in Greifswald.

6. FÜRTH, Henriette, geb. Katzenstein, geb. 1861 in Gießen, Sozialpolitikerin, gest. 8.6.1938 in Bad Ems

Nach dem Schulbesuch in Gießen (1867 - 1877) ging sie für kurze Zeit nach Frankfurt und heiratete im Alter von 19 Jahren Wilhelm Fürth aus Darmstadt. Ihrer Ehe entstammten 8 Kinder. Dies bestimmte ihren Lebensweg entscheidend. Sie widmete sich sozialpolitischen Aufgaben, die sich vor allem auf die Fürsorge für kinderreiche Familien und den Rechtsschutz für die Frau konzentrierten. Sie begründete und leitete auch eine Organisation zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten.

Frühzeitig erkannte sie, daß sich Frauen in der Politik engagieren müssen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. So war sie von 1919 bis 1924 Stadtverordnete der SPD in Frankfurt, wo heute im Stadtteil Schwanheim eine Straße nach ihr benannt ist.

1914 gründete sie die erste Kriegsküche in Deutschland und regte die Weiterversicherung für Kriegsteilnehmer und deren Familien bei den Krankenkassen an.

Sie schrieb eine große Zahl von Büchern und Aufsätzen über Sozialprobleme, so über die Funktion der Frauenarbeit, sexuelle Fragen und Bevölkerungspolitik. Von diesen Arbeiten seien genannt: "Kulturideale und Frauentum" (1906), "Staat und Sittlichkeit" (1912), "Soziale Bedeutung der Käufersitten" (1917).

Nachdem sie 1933 aus allen öffentlichen Ämtern entfernt worden war, zog sie nach Bad Ems zu ihrem Schwiegersohn, Rabbiner Dr. Laupheimer, wo sie am 8. Juni 1938 verstarb.

7. HEUCHELHEIM, Abraham David, geb. 1703 ? Kaufmann, gest. 1795 in Gießen

Sein Vater war 1703 oder 1704 nach Heuchelheim, Kr. Gießen, eingewandert, wo er 1721 starb.

Abraham David wird 1728 trotz Protestes von Stadtrat und Krämerzunft in Gießen aufgenommen (rezipiert). Er ändert seinen Namen in Heichelheim und wird so erster Träger dieses für Gießen bedeutenden Familiennamens.

Am 20.12.1795 stirbt er in Gießen.

8. HEICHELHEIM, Aron Abraham, geb. 1759 in Gießen, Kaufmann (Sohn von Nr. 7), gest. 7.4.1806 in Gießen

Stammvater der noch heute lebenden Glieder der Familie Heichelheim. Er war durch seine Frau Brendel (oder Bessle) geb. Schnapper aus Frankfurt über Seitenlinien mit dem berühmten Bankier Mayer Amschel Rothschild verwandtschaftlich verbunden. Die Fami-

lie Schnapper ist die älteste in Nachkommen jüdischer Familien für Frankfurt nachzuweisende Sippe, deren Vorfahren urkundlich schon zu Beginn des 13. Jh. auftreten.

9. HEICHELHEIM, Aron d.Jüngere, Sohn, geb. 21.6.1806 in Gießen, Kaufmann und Bankier, gest. 19.7.1870 in Gießen

Er ist der Begründer des Bankhauses Aron Heichelheim, das seit 1832 bestand und am 27.3.1863 in das Firmenregister der Stadt Gießen eingetragen wurde. Der Aufbau dieses Bankhauses geschah in den ersten Jahrzehnten mit Hilfe des Hauses Rothschild, mit dem Aron d.Jüngere durch seine Mutter (siehe Nr. 8) verwandtschaftlich verbunden war.

10. HEICHELHEIM, Siegmund, geb. 27.1.1842 in Gießen, Bankier, Geheimer Kommerzienrat, Dr. h.c., Vorsteher der jüdischen Gemeinde, gest. 15.8.1920 in Gießen

Zunächst mit seinem Vater, dann alleine Inhaber des Bankhauses Aron Heichelheim in Gießen. Sein Haus ging 1907 als Filiale Gießen an die damalige Mitteldeutsche Creditbank, jetzige Commerzbank über.

S. Heichelheim war ein großer Wohltäter und machte reiche Stiftungen für seine Stadt wie für seine jüdische Religionsgemeinde. Sein Name ist in der neuen Universitäts-Bibliothek unter denen eingemeißelt, die sich um die alte Bibliothek von 1904 verdient gemacht haben. An den beiden 'Bürgerinitiativen' zum Bau des Volksbades (1899) und des Stadttheaters (1907) war er führend beteiligt. Auch für die Universität hat er durch Stiftungen und Stipendien viel getan. Das jüdische Gemeindehaus in der Lonystraße, die Handelskammer und das Logengebäude hat er mit namhaften Beträgen gefördert.

11. HEICHELHEIM, Albert, geb. 28.12.1868 in Gießen, Bankier (Neffe von Nr. 10), gest. 17.6.1919 in Gießen

Sohn des Kaufmanns Moses, gen. Moritz H. (geb. 1834 in Gießen, gest. daselbst 1885).

Albert war Mitbegründer des Bankhauses Gebr. Heichelheim in Frankfurt, wurde dann Teilhaber seines Onkels im Bankhaus Aron Heichelheim in Gießen und seit 1907 Bankdirektor der Mitteldeutschen Creditbank in Gießen.

12. HEICHELHEIM, Fritz Moritz, geb. 6.5.¹⁹⁰¹~~1903~~ in Gießen, Historiker und Archäologe (Sohn von Nr. 11), gest. 22.4.1968 in Toronto

Er studierte 1919 - 1923 in München und Gießen, wo er im Juli 1925

promovierte. Er wirkte dann einige Jahre am Landgraf-Ludwig-Gymnasium, wurde am 6.2.1929 Privatdozent für Alte Geschichte an der Universität. Am 7.5. 1933 mußte er ausscheiden, ging zunächst nach Cambridge, später nach Nottingham (England), wo er Alte Geschichte und Archäologie lehrte, bis er 1948 einen Ruf nach Toronto (Kanada) annahm, wo er griechische und römische (Wirtschafts)geschichte lehrte.

Nach dem 2. Weltkrieg war Fritz Moritz Heichelheim mehrmals wieder in der BRD. Am 24.2.1948 war er zum Honorarprofessor für antike Wirtschaftsgeschichte an der Universität seiner Vaterstadt Gießen ernannt worden. In Marburg und Berlin hielt er Gastvorlesungen. Er hat eine große Anzahl von Büchern und über 600 Aufsätze aus den Gebieten Geschichte der Antike, Numismatik, Archäologie und Papyruskunde veröffentlicht. Sein bedeutendstes Werk ist die "Wirtschaftsgeschichte des Altertums".

Im Jahre 1966 wurde er Mitglied der 'Royal Society' in Kanada. Kurz nach seiner Emigration lebte Fritz Heichelheim als Privatgelehrter in Cambridge (England). Dort gab er 1934 eine Stammtafel der Familie Heichelheim heraus, die nicht nur die weite Verzweigung dieser bedeutenden Gießener Familie zeigt, sondern auch den Nachweis führt, daß die Heichelheims die bekanntesten und ältesten jüdischen Sippen in Deutschland zu ihren Vorfahren zählt, u.a. die im 11. Jh. in Mainz nachweisbare Rabbinerfamilie David Halevy. Die sehr instruktive Nachfahrentafel wurde nach Vorarbeiten des Gießener Kantors Josef Marx schon im Jahre 1911 von dem bereits erwähnten Geh. Kommerzienrat Siegmund Heichelheim erstmals zusammengestellt, ehe sie von Fritz Heichelheim ergänzt und erweitert wurde.

13. KATZENSTEIN, Simon, geb. 1866 in Gießen, Sozialpolitiker

Er war sozialpolitischer Schriftsteller und wirkte als Redakteur in Mannheim. Dort war er auch Arbeitersekretär und wurde nach dem Ende des 1. Weltkriegs von dem 'Untersuchungsausschuß des deutschen Reichstags für die Ursachen des Weltkriegs und des Zusammenbruchs' als Sachverständiger herangezogen. Er war im Jahre 1919 auch Mitglied der Nationalversammlung von Weimar.

14. KOFFKA, Kurt, geb. 18.3.1886 in Berlin, Psychologe, gest. 1941 in Northampton/USA

Studium der Philosophie u. Naturwissenschaften in Edinburgh und Berlin 1903 - 1908. Nach Tätigkeiten in Würzburg u. Frankfurt wurde er am 28.8.1911 zum Privatdozenten und am 8.3.1918 zum außer-

planmäßigen a.o. Professor für experimentelle Psychologie in Gießen ernannt. Nach Gastvorlesungen in den USA wurde er am 1.10.1927 von seinen Lehrverpflichtungen in Gießen entbunden und blieb in Übersee, wo er als Professor am Smith-College in Northampton, Massachusetts, lehrte. In seiner Frankfurter Zeit, von Max Wertheimer entscheidend beeinflusst, wurde er der Begründer der Gestaltpsychologie. Mit Hilfe seiner 'Konvergenz-Theorie' versuchte er zu zeigen, daß jede Fähigkeit das Ergebnis der Annäherung von innerer Begabung und äußeren Entwicklungsbedingungen ist. Werke : Mit Wertheimer und 3 anderen Kollegen war er Begründer der Zeitschrift "Psychologische Forschung" (1921), "Growth of the Mind" (1925), "Principles of Gestalt-Psychologie" (1935).

15. LAQUEUR, Richard Albert, geb. 27.3.1881 in Straßburg, Historiker und Philologe, gest. 25.11.1959 in Hamburg

Nach Studien in Straßburg und Bonn (1898 - 1904), Tätigkeiten in Straßburg und Kiel, lehrte er von 1912 bis 1930 als ordentlicher Professor klassische Philologie und Alte Geschichte an der Universität Gießen. Er ging dann nach Halle, von wo er 1935 nach San Francisco emigrierte. Er kehrte 1952 nach Hamburg zurück.

16. LEVI, Benedikt Samuel, geb. 14.10.1806 in Worms, Großherzogl. Hessischer Provinzialrabbiner, gest. 4.5.1899 in Gießen

Er war der Sohn des Rabbiners Samuel Wolf Levi, Mitglied der von Napoleon einberufenen Notabeln-Versammlung und des Synhedrion (1806 - 1807). Nach dem Schulbesuch in Mainz erhielt er Unterricht in klassischen Sprachen und betrieb Talmudstudien. 1827 bestand er in Gießen die Reifeprüfung ohne ein Gymnasium besucht zu haben. Er hatte allerdings vorher 4 Semester lang Vorlesungen in Würzburg gehört. Im Jahre 1828 promovierte er zum Dr.phil. und erhielt ab Oktober 1829 die Rabbinerstelle in Gießen, die er bis zu seinem 90. Lebensjahr (1896) versah. Ab 1842 hatte er auch das Friedberger Rabbinat mit zu verwalten.

Bedeutsam im Streit um Reformen des jüdischen Gottesdienstes wurde seine Abhandlung über die "Zulässigkeit des deutschen Choralgesanges mit Orgelbegleitung ...". Der radikalen Bewegung der 'Israelitischen Reformfreunde' zu Gießen stand er jedoch ablehnend gegenüber.

Anlässlich seines 50jährigen Doktor-Jubiläums machte er der Universität seine Bibliothek mit wertvollen talmudischen und rabbinischen Schriften zum Geschenk. 67 (!) Jahre blieb er als Rabbiner im

Dienst. In seinen letzten Lebensjahren erfreute er sich an den künstlerischen Erfolgen seines Sohnes.

17. LEVI, Hermann, geb. 7.11.1839 in Gießen, Hofkapellmeister, Generalmusikdirektor und Komponist, gest. 13.5.1900 in München

In der für Kunst und Kultur aufgeschlossenen Atmosphäre seines Elternhauses (siehe Nr. 16) wurde seine musikalische Begabung früh erkannt und besonders von seiner feinsinnigen Mutter gefördert. Bereits mit 6 Jahren spielte er mit seinem älteren Bruder vierhändig in einem öffentlichen Konzert. Sein Vater erlaubte ihm, die Sabbatgebete in der Synagoge mit Orgelspiel zu begleiten. Mit 15 Jahren ging er auf das berühmte Konservatorium in Leipzig, und schon mit 20 Jahren erhielt er in Saarbrücken seine erste Dirigentenstelle. Von da an wirkte er in Opernhäusern und Konzertsälen des In- und Auslands, und überall wurde seine hohe Kunst gefeiert; er galt als einer der ersten stilbildenden Dirigenten. Der große Durchbruch gelang ihm 1881, als Richard Wagner, mit dem er durch Brahms bekannt geworden war, darauf bestand, daß Levi seine Oper Parsifal dirigiere. Es wurde für beide ein überzeugender Erfolg. Nicht zuletzt wegen seiner Fähigkeit, bedeutende Kompositionen meisterhaft zu interpretieren, wurde er zum Generalmusikdirektor in München ernannt. Große Anerkennung fanden auch seine Übersetzungen der Opern-Libretti von Berlioz und Chabrier; auch Mozart-Opern unterzog er einer Neubearbeitung. Seine eigenen Kompositionen sind vergessen; ebenso wie sein einsames Grab in G.-Partenkirchen, über dem ein prächtiges Mausoleum zum Gedächtnis an diesen großen Künstler stand, das im Dritten Reich zerstört wurde !

18. LEWY, Julius, geb. 16.2.1895 in Charlottenburg, Orientalist, gest. 1963 in Berlin

Nach Studien in Leipzig und Berlin, wo er 1921 promovierte, wurde er 1922 Privatdozent für semitische Philologie und Biblische Geschichte in Gießen, wo er am 1.4.1927 apl. a.o.Prof. und am 1.4.1929 pl. a.o.Prof. wurde und auch Geschichte des alten Orients lehrte. Am 1.7.1933 aus dem Staatsdienst entlassen, abgemeldet am 1.9.33 nach Palästina, emigrierte später nach USA, wo er in Baltimore, New York und Cincinnati als Gastprofessor lehrte. Kurz vor seinem Tode kehrte er nach Deutschland zurück und starb in seiner Geburtsstadt.

19. MAZAR (Maisler), Benjamin, geb. 28.6.1906 in Cechanowiec,
Historiker und Archäologe

Er studierte in Gießen und Berlin Geschichte und Archäologie.
Er lehrt an der Hebräischen Universität in Jerusalem, deren mehr-
facher Rektor und Präsident er war. Im Jahre 1968 erhielt er den
'Israel-Prize'.

20. MOMBERT, Paul Karl, geb. 9.11.1876 in Karlsruhe, Volkswirtschaft-
ler, gest. 8.12.1938 in Stuttgart

Er studierte in Heidelberg, Leipzig, Berlin und München, wo er
1902 promovierte. Nach vierjähriger Tätigkeit als Privatdozent für
Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft und Statistik in Freiburg,
wurde er am 13.4.1911 ap. a.o. Professor in Gießen, wo er ab 1.10.
1922 ordentlicher Professor war, bis er am 7.4.1933 entlassen wur-
de. Am 15.2.1923 hatte ihn die Universität Gießen zum Dr.phil.h.c.
ernannt.

21. RABIN, Chaim Menachem, geb. 22.11.1915 in Gießen, Hebraist

Professor an der Hebräischen Universität in Jerusalem.
Er gilt heute in Israel als einer der bedeutendsten Lehrer der he-
bräischen Sprache, insbesondere ihrer modernen Ausprägung.

22. ROSENBERG, Leo, geb. 7.1.1879 in Fraustadt/Posen, Rechtswissen-
schaftler, gest. 18.12.1963 in München

Er studierte in Freiburg, München und Breslau, wo er 1900 promo-
vierte. 1906 - 1911 Privatdozent in Göttingen, ab 1.4.1912 a.o.Pro-
fessor in Gießen für Sozialrecht. Ging 1932 an die Universität Leip-
zig und wurde im März 1934 zwangspensioniert. Nach dem Kriege
lehrte er bis 1952 in München Römisches Recht und Zivilprozeß.
Während seines Rektorats in Gießen 1928 schrieb er das bedeutende
Werk : "Die Universität Gießen, ihre Entwicklung und ihre Anstalten".
Als Ehrensensator nahm er 1957 an der 350-Jahrfeier der Universi-
tät teil.

23. ROTHSCILD, Friedrich Samuel (gen. Sally), geb. 17.12.1899 in
Gießen, Psychiater

Er studierte in Gießen und München. Nach seiner Emigration im
März 1936 zunächst Arzt am Hadassa-Hospital in Jerusalem.
Als Professor für Psychiatrie an der Hebräischen Universität in
Jerusalem einer der führenden Vertreter dieser Wissenschaft und
weit über die Grenzen Israels hinaus bekannt.

Er schrieb "Symbolik des Hirnbaus" (1935) und "Das Ich und die Regulationen des Erlebnisvorgangs" (1950).

24. STERN, Erich, geb. 30.10.1889 in Berlin, Mediziner, Pädagoge und Psychologe, gest. 20.1.1959 in Zürich

Nach philosophischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Studien in Berlin, Lausanne und Karlsruhe promovierte er am 13.7. 1917 in Gießen zum Dr. phil. Danach war er an den psychiatrischen Kliniken in Straßburg und Hamburg tätig. Am 30.7.1920 erhielt er eine Stelle als Privatdozent für experimentelle Pädagogik und Psychologie an der Universität Gießen, wo er ab 1922 auch die 'venia legendi' für das Gesamtgebiet der Philosophie bekam. Ab 1925 war er apl. a.o. Professor für Pädagogische Psychologie.

Im Jahre 1927 ging er an das Pädagogische Institut der TH Darmstadt nach Mainz und stand dort dem Institut für Psychologische Jugendkunde und Heilerziehung vor.

Im Jahre 1933 emigrierte er nach Frankreich und war dort an einer Kinderklinik tätig.

Nach dem Krieg, den er im Untergrund in Paris überlebte, setzte er sich für die Rehabilitierung jüdischer Kinder tatkräftig ein. Im Jahre 1954 ging er an das französische Nationalzentrum für wissenschaftliche Forschung in Paris.

Von seinen zahlreichen, in der Fachwelt geschätzten Publikationen seien hier genannt: "Einleitung in die Pädagogik" (1922), "Jugendpsychologie" (1923 u. 1951), "Gesundheitliche Erziehung" (1928).

JUDEN VON GIESSEN IM KONZENTRATIONSLAGER THERESIENSTADT

Erlebnisbericht von Dr. Adam SCHEURER und Dora SCHEURER geb. MAINZER (1973/74)

Vorbemerkung :

Die folgenden Ausführungen stützen sich auf mündliche Berichte und Niederschriften von ehemals in Gießen ansässigen Juden, die Theresienstadt haben erleben müssen, insbesondere auf eine Niederschrift von Herrn Louis STERN an die Amerikanische Militärregierung in Gießen, 1945, sowie auf Aussagen meiner Frau, Dora SCHEURER, geb. MAINZER, die ebenfalls Theresienstadt hat erleben müssen.

Diese Niederschrift erhebt nicht den Anspruch, ein vollständiges Bild wiederzugeben von dem, was sich in Theresienstadt zugetragen hat. Im Gegenteil, es sind lediglich Bruchstücke ; sie sagen aber dem schon genug, der sich bemüht, die Wahrheit zu hören.

Nichts scheint so unfassbar wie die Tatsache, daß in der Zeit des Nationalsozialismus nahezu 6 Millionen Juden "planmäßig ausgerottet" worden sind. Die Zahlen sind so ungeheuerlich, daß der Verstand sich weigert, sie aufzunehmen, daß das Gefühl außerstande ist, ihr Grauen zu ermessen. Auch das Lager Theresienstadt, das 1941 von der SS in Böhmen nach dem Muster der polnischen Gettos eingerichtet worden ist, war nicht human ; es war, wie alle anderen, eine wohlorganisierte Hölle, in der die Menschen seelisch und am Hunger körperlich zugrunde gingen, es war ein Kz für ausschließlich "rassisch" Verfolgte.

1. Der Abtransport

Anfang September 1942 erschienen bei den jüdischen Familien, die man in einigen Häusern Gießens zusammengepfercht hatte, Beamte der "Gestapo" (Geheime Staatspolizei) und befahlen ihnen, die Koffer zu packen. Jeder durfte einen Rucksack oder Koffer mitnehmen, außerdem noch Handgepäck, das er tragen mußte. Alle Sachen sind in Anwesenheit der "Gestapo" gepackt worden, und was den Gestapoleuten nicht genehm war, durfte nicht mitgenommen werden. Zwar gestatteten sie, für jede Person 2 silberne Messer, 2 Gabeln, 2 Eßlöffel und 2 Teelöffel mitzunehmen, aber diese Silbersachen wurden ihnen schon in Gießen wieder abgenommen und nie mehr zurückgegeben. Ebenso nahm man den Juden bereits in Gießen Wertgegenstände und auch Geld ab. Mit Lastwagen erfolgte der Transport von den Wohnungen in die Goetheschule, die als Sammellager benutzt worden ist. Dorthin kamen im Laufe weniger Tage auch alle Juden mit ihren Familien aus der Umgebung von Gießen. Beim Verladen im Gießener Bahnhof bekamen die Juden bereits einen kleinen Vorgeschmack von dem, was

sie zu erwarten hatten. Es hagelte nur so von Schimpfworten schlimmster Art, von Fußtritten und Schlägen auf Männer, Frauen und Kinder. Die Eisenbahnwagen wurden verschlossen, die Fenster durften nicht geöffnet werden. In Darmstadt, dem Sammelplatz für alle Juden des damaligen Volksstaates Hessen, wurden die Juden wiederum in Schulen untergebracht. Bei einer abermaligen Durchsuchung wurde den Juden alles, was noch an Wertgegenständen in ihrem Besitz war, wie Uhren, Broschen, Ohringe u.ä. abgenommen. Lediglich die Eheringe ließ man ihnen. Außerdem mußten sie ein Schriftstück folgenden Inhalts unterschreiben: "Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 - RGBl. I. S. 293 - in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 - RGBl. I. S. 479 -, der Verordnung über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens im Lande Österreich vom 18.11.1938 - RGBl. I. S. 1620 -, der Verordnung über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens in den sudetendeutschen Gebieten vom 12.5.1939 - RGBl. I. S. 911 - und der Verordnung über die Einziehung von Vermögen im Protektorat Böhmen und Mähren vom 4. Oktober 1939 - RGBl. I. S. 1998 - wird in Verbindung mit dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29. Mai 1941 - RGBl. I. S. 303 - das gesamte Vermögen der Familie zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen".

Dann wurden die Juden in 2 Gruppen geteilt. Zu der einen Gruppe gehörten alle Juden unter 65 Jahren, zu der anderen alle über 65 Jahren, ferner alle Schwerkriegsbeschädigten. Die Juden der 1. Gruppe wurden nach Polen verschleppt, die der 2. Gruppe kamen nach Theresienstadt. Durch diese Trennung wurden in sehr vielen Fällen Eltern und Kinder auseinandergerissen. Welch herzerreißenden Szenen sich dabei abspielten, kann man nie vergessen. Insgesamt wurden damals ca. 850 Juden nach Polen abtransportiert, 1287 Juden kamen nach Theresienstadt. Einige Schwerkranke, die auch dem Transport nach Theresienstadt angehörten, starben schon unterwegs. Der Zug nach Theresienstadt fuhr nur bis Bauschowitz, von dort mußten alle Juden trotz großer Hitze mit ihrem Handgepäck nach Theresienstadt laufen. Viele blieben unterwegs liegen, andere entledigten sich ihres Handgepäcks. Ob sie es je wiederbekommen haben, ist unbekannt. Es war ein trauriger Zug, der sich da über die Landstraße bewegte.

Noch am 13. Februar 1945 wurden auch die in sogenannten Mischehen lebenden jüdischen Männer und Frauen von Gießen-Stadt und Gießen-Land von der Gestapo verhaftet und abtransportiert.

Hier die Erlebnisse meiner Frau, die diesen Transport miterleben mußte: An dem genannten 13. Februar 1945 gegen 9.30 Uhr erschien bei mir ein Gestapomann und sagte: "Packen Sie ein paar Sachen ein, Sie kommen

sofort zum Arbeitseinsatz !" Dasselbe geschah bei allen Juden in Gießen und im Kreise Gießen, die in einer Mischehe lebten (siehe Liste 4 im Anhang). Von der Wohnung aus brachte man all die Betroffenen in den Keller der Gestapo (Ecke Diezstraße und Neuen Bäume). Am Nachmittag desselben Tages führte man uns in einen Keller des Stadttheaters. Bewacht wurden wir dort von Polizeibeamten. Nachts wurden wir unter strengster Gestapobewachung zum Bahnhof gebracht und nach Frankfurt transportiert, und zwar in die dortige Großmarkthalle. Die Halle war die Sammelstelle für die Männer und Frauen aus Mischehen. Von dort aus wurden wir in Güterzüge gebracht. Bei der Abfahrt und auf dem Transport war das Ziel unbekannt. In den Wagen waren 40 - 45 Männer und Frauen zusammengedrängt. Nicht alle hatten etwas zu essen bei sich. Da wurde geteilt, was da war. Bei Fliegerangriffen mußten wir in den Wagen bleiben. Dann und wann wurden die Türen geöffnet, damit wir unsere Notdurft verrichten konnten. Nicht alle konnten so lange warten. Den Zustand in den Wagen zu schildern ist unnötig. Nach 4 Tagen kamen wir nachts in Theresienstadt an. Dort wurde uns von den Gestapobeamten alles Wertvolle abgenommen außer dem Ehering. Witwen, die 2 Eheringe trugen, mußten einen davon abgeben. Auch unser Gepäck wurde kontrolliert. Anschließend wurden wir splitternackt untersucht, ob wir Filzläuse haben. Wir sahen alle verschmutzt aus, denn wir hatten ja 4 Tage keine Möglichkeit uns zu waschen. Nachdem man den Frauen die Kopfhare abgeschnitten hatte, kamen wir endlich in einen Duschaum. Anschließend wurden wir in unsere Unterkünfte gebracht. In einem Raum von etwa 8 - 9 qm wurden 6 Frauen untergebracht. Die Zimmertüren durften nicht zugeschlossen werden, damit jederzeit Kontrolle möglich war.

2. Die Unterkunft in Theresienstadt

Theresienstadt war eine tschechische Garnisonstadt, die von den Nazis restlos evakuiert worden war. In Friedenszeiten lebten dort mit der tschechischen Garnison zusammen ca. 8000 Menschen. Als Konzentrationslager faßte es zuweilen 60 000 Insassen. Wenn man bedenkt, daß 2 der 10 in Theresienstadt befindlichen Kasernen und eine große Anzahl ausgewählter größerer Privathäuser von der SS belegt waren, kann man sich vorstellen, wie entsetzlich beschränkt die Unterkünfte für die Juden gewesen sind. Sehr viele Juden lagen nach ihrer Ankunft auf dem blanken Boden, einer neben dem anderen. Jedem stand ein Platz von 70 cm Breite und 2 m Länge zu. Und auf diesem kleinen Raum mußten auch noch die letzten Habseligkeiten untergebracht werden. Bevor die Juden die Häuser belegen konnten, wurden sie nochmals "geschleust", d.h. man nahm ihnen diesmal Anzüge, Kleider, Mäntel, Wäsche und sogar Medikamente ab. Dazu riß man auch wieder oft Ehepaare auseinander, und es war nicht selten, daß sich Mann und Frau wochenlang suchten. Viele Tränen flossen in die-

ser Zeit in Theresienstadt, denn man fürchtete, sein Ehepartner sei von der SS ermordet worden. Tische und Stühle gab es in den Quartieren nicht, und es dauerte Monate, bis man einen Strohsack oder eine Matratze bekam. Viele Menschen, es waren die, denen man alles weggenommen hatte, bekamen ihre Kleider nicht vom Leibe; sie hatten sie Tag und Nacht an. Die Ernährung war sehr schlecht, die seelische Not erschütternd, die Zahl der Todesfälle stieg bis zu 250 Tote pro Tag.

3. Transporte

Theresienstadt war und blieb ein Durchgangslager. Es wurde von insgesamt ca. 160 000 Menschen passiert. Davon starben bis Mai 1945 ca. 40 000, ca. 100 000 wurden zum Arbeitseinsatz nach Polen abtransportiert, d.h. sie wurden dort vergast oder auf eine andere Art ums Leben gebracht. Bei den Transporten nach Polen riß man sehr oft auch wieder Mann und Frau auseinander. Wieder flossen Tränen, wieder gab es einen Abschied fürs Leben.

Im Herbst 1944 wurden in einem Zeitraum von 4 Wochen ca. 17 000 Menschen von Theresienstadt nach Polen deportiert, darunter über 3 000 Kinder. Die traurigsten Transporte waren die, die in das Vernichtungslager Auschwitz abgingen. Dort führte man diese Menschen in einen sog. Bade-raum und vergaste sie. Auschwitz ist zum furchtbarsten Symbol des Massenmordes geworden. Für das geschichtliche und moralische Urteil über diese maßlosen Verbrechen ist es fast unerheblich, wieviel Millionen die Gesamtzahl der umgekommenen Juden beträgt. Diese Vorgänge übersteigen vermaßen alle menschliche Vorstellungskraft, hinter diesen nackten Zahlen verbirgt sich eine solche Fülle von menschlichem Leid und Schmerz, von Angst und Verzweiflung, daß alle Worte versagen müssen, wenn man versuchen wollte, das Unvorstellbare auszudrücken.

4. Arbeitseinsatz

Jeder Transport hatte eine Nummer. Bei jeder Personalkontrolle hatte der Insasse nicht seinen Namen zu sagen, sondern seine Kenn-Nummer. So lautete die Kenn-Nummer meiner Frau: 557 - XII/10, das bedeutete: sie war die 557. Person des XII. Transportes, arabisch 10 bedeutete, daß sie zum 10. Transport mit Juden aus Mischehen gehörte. Aussteller der Kennkarten war die "Zentralevidenz", auch "Jüdische Selbstverwaltung" genannt.

In Theresienstadt mußte jeder, der unter 65 Jahre alt war, arbeiten. Die Arbeitseinteilung erfolgte auch durch die "Jüdische Selbstverwaltung", die natürlich nur das durfte, was die SS vorher befohlen hatte. Es wurde z.B. befohlen, daß so und so viele Frauen in der Waschküche zu arbeiten haben. Diese Wäscherei für das ganze Lager lag außerhalb der Festungsmauer. Die Frauen, die dort arbeiteten, mußten um 6 Uhr morgens an

einem bestimmten Tor der Festungsmauer sein. Sie wurden dort von tschechischen Polizisten kontrolliert und zur Arbeit geführt. Mittags brachten diese Polizisten die Frauen wieder zurück. Die Polizisten durften mit den Lagerinsassen nicht sprechen, sie unterstanden der SS unmittelbar.

5. Der 10. November 1943

Ein ganz verhängnisvoller Tag war der 10. November 1943. An diesem Tag ließ die SS von nachts 2 Uhr ab die ganze Einwohnerschaft des Konzentrationslagers Theresienstadt, es waren ca. 35 000 Menschen, antreten und führte sie auf eine große Wiese. Die SS hatte erklärt, es seien einige Juden geflüchtet, deshalb müsse eine Zählung stattfinden. Alle Kranken und die, die nicht gehen konnten, wurden in einer der 10 Kasernen untergebracht, die ohne jegliche Heizung war. Die Verpflegung bestand an diesem Tag aus 300 gr Brot und 100 gr Zucker. Zu trinken gab es nichts, Sitzgelegenheit war nicht vorhanden, die Notdurft konnte nicht verrichtet werden - es war unaussprechlich furchtbar. Viele Menschen fielen vor Schwäche um. Erst gegen 23 Uhr war der Abmarsch beendet.

6. Besichtigungen

Von Zeit zu Zeit kamen internationale Kommissionen, die das Lager besichtigten. Da sich diese Kommissionen vorher anmelden mußten, konnte man für sie alles vorbereiten. Die einzelnen Teilnehmer der Kommissionen waren in ständiger Begleitung der SS. Sie konnten also nicht das sehen, was sie eigentlich hätten sehen müssen. So wurde z.B. in einigen Häusern großes Reinemachen gehalten, und in diese Quartiere brachte man noch gut aussehende Juden als Lagerinsassen. An einem anderen Gebäude wurde ein Schild angebracht mit der Aufschrift: "Mädchenschule", wegen Ferien geschlossen. Tatsache ist, daß es im Lager Theresienstadt niemals Schulunterricht gegeben hat. In den Tagen, während derer solche Kommissionen da waren, war auch die Verpflegung viel besser als gewöhnlich.

7. Krankenhäuser

Für die Kranken waren besondere Häuser hergerichtet worden. In diesen Häusern waren aber durchschnittlich 6 - 8 000 Menschen zu betreuen. Das war eine recht schwierige Arbeit für die Ärzte und die Betreuer, denn es fehlten viele ärztliche Hilfsmittel, es mangelte an Medikamenten, an Kräftigungsmitteln war nicht zu denken. Anerkannt muß werden, daß die Ärzte viel geleistet und manches Leben gerettet haben.

8. Blockkontrollen

Von Zeit zu Zeit fanden sog. Blockkontrollen statt, die den Zweck hatten, noch versteckte Wertgegenstände zu konfiszieren. Diese Kontrollen wurden von tschechischen Gendarmen und Frauen, die der SS angehörten, durchgeführt. Man suchte Geld, Wertsachen, bessere Wäsche und Kleidung. Die Kontrollen kamen natürlich unangemeldet und unerwartet; alle Insassen mußten auf dem Hofe antreten, und während dieser Zeit ist alles Gepäck durchwühlt worden. Da die Unterkünfte sehr eng waren und man nur sehr schwer etwas verstecken konnte, fanden die Kontrolleure immer wieder ihre Beute.

9. Beerdigungen

Bis zum Jahre 1944 wurden in Theresienstadt die Toten beerdigt, d.h. die Leichen wurden 25-stückweise in Kisten gelegt und in Gruben geworfen. Die Kisten brachte man zurück und füllte sie immer wieder. Da aber die Zahl der Toten von Tag zu Tag wuchs, - es gab Tage mit über 100 Sterbefällen - entschloß sich die SS, ein Krematorium zu bauen, in dem allein bis Ende 1944 ca. 25 - 26 000 Tote verbrannt worden sind. Zunächst wurden auch die Urnen mit Namen und Todestag gekennzeichnet und in einen Raum gestellt. Aber schon nach kurzer Zeit mußten Insassen des Lagers alle Urnen zu bereitstehenden Lastwagen tragen. Sie sollen, wie sich herumsprach, in die Eger geworfen worden sein. Starb jemand in Theresienstadt, dann wurde seine Karteikarte vernichtet, d.h. man konnte dann nicht mehr feststellen, wann und wie jemand verstorben ist.

10. Verwanzung - Entwesung

Die Bedingungen, unter denen die Juden in Theresienstadt leben mußten, hatten selbst bei den saubersten Menschen eine Verlausung zur Folge. Wanzen und Flöhe waren in allen Unterkünften. Da die SS fürchtete, es könnten dadurch Seuchen entstehen, mußten sich die Insassen nach und nach der sog. Entwesung unterziehen. Jungen und Mädchen, Männer und Frauen mußten sich in einem gemeinsamen Raume vollkommen entkleiden, dann wurden sie von einem Arzt auf Ungeziefer, Ausschläge etc. untersucht. Wenn man Ungeziefer fand, wurden sämtliche behaarten Körperteile abrasiert; dabei mußten dieses Rasieren bei Männern Frauen vornehmen, und Frauen wurden von Männern rasiert. Ferner mußten nackte junge Mädchen den nackten Männern den Körper mit Schmierseife abseifen. Ab und zu erschienen in diesem Raume auch SS-Leute und weideten sich an der Not dieser Menschen.

11. Anlieferung der Archive der Partei nach Theresienstadt

Ende Juli 1943 mußte innerhalb 24 Stunden die Sudetenkaserne von sämt-

lichen Insassen - ca. 5 000 Menschen - geräumt werden. Die Räume wurden in kürzester Frist neu hergerichtet. Dann rollten Eisenbahnzüge an und brachten Hunderte von großen Kisten mit Akten und Büromaterial in die Kaserne. Es waren offenbar sehr wichtige Schriftstücke der NSDAP, die man im Kz Theresienstadt vor Bombenangriffen sicher wußte, denn tatsächlich wurde bis dahin Theresienstadt nicht einmal von den Alliierten bombardiert. Allerdings begannen wenige Wochen vor Kriegsende SS-Leute damit, diese Akten zu verbrennen. An vielen Stellen der Kaserne loderten Tag und Nacht Flammen gen Himmel. Es ist schade, daß dieses Beweismaterial nicht erhalten blieb.

12. Ankunft der Häftlinge aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Buchenwald

Es war wirklich das Furchtbarste und das Schrecklichste, was die Insassen des Lagers je gesehen haben - die Ankunft der Häftlinge aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Buchenwald im April 1945. Da reichen Worte nicht aus, um dieses entsetzliche Elend zu schildern. Aus Hunderten von Kehlen hörte man die Ankömmlinge rufen: Hunger, Hunger, wir haben Hunger! Die Gier, mit der diese ausgehungerten Menschen, die teilweise nur Knochenskelette waren, ein Stück Brot aßen, das ihnen zugeworfen worden ist, ist nicht zu beschreiben. Sie waren seit 4 Wochen unterwegs mit einer Verpflegung von 100 g Brot pro Tag. So waren denn auch viele auf dem langen Transport in den Waggons gestorben. Die Toten lagen noch bei ihren Mitinsassen. Und als die Türen der Wagen geöffnet wurden, kam ein ganz furchtbarer Gestank aus diesen Waggons. Was da ohne Hilfe ausstieg, das waren keine Menschen, sondern wandelnde Skelette. Dazu waren sie alle vollkommen verschmutzt und zerlumpt, wie es sich niemand vorstellen kann. Viele Ankömmlinge mußten weggetragen werden, ihre Kräfte reichten nicht aus, allein zu gehen. Was man da hat ansehen müssen, war eine Kulturschande, wie sie die Menschheit noch nicht in diesem Ausmaße zu sehen bekam. Man hatte den Eindruck, als ob eine Meute von Teufeln auf wehrlose Menschen losgelassen worden wäre, um sie mit unerdenklichen Qualen zu vernichten. Es waren 12 - 15 000 Häftlinge, die in diesem Zustand von Auschwitz und Buchenwald angekommen waren; in den folgenden Tagen starben Hunderte von ihnen.

Man braucht sich wirklich nicht zu wundern, daß kurz nach der Ankunft dieser Häftlinge Flecktyphus ausbrach. Eine strenge Absonderung der Erkrankten, wie sie unbedingt nötig gewesen wäre, war nicht durchführbar, ebenso fehlte die notwendige Schutzimpfung. So wuchs die Zahl der Erkrankten von Tag zu Tag mehr. In ihrer Hilflosigkeit faßte die SS den Plan, alle Insassen des Lagers zu vergasen. Daß es nicht mehr dazu kam, ist dem Umstand zu verdanken, daß die Russische Armee unerwartet schnell das Lager erreichte und einmarschierte. Danach gelang es

bald, den Flecktyphus einzudämmen. Auch verbesserte sich das Essen für die Insassen. Wäre die Befreiung später gekommen, dann hätte die Massenvergasung eingesetzt und die Verbrennungsöfen, die schon gerichtet waren, wären tätig geworden.

Nachwort

Diese Ausführungen sind, wie wir schon in der Vorbemerkung betont haben, nichts als Teilstücke einer Zeitchronik. Es ist das traurige Ergebnis der Konzentrationslager, die Psychologie der Grausamkeit um einige unerhörte Kapitel bereichert zu haben. Aber wir dürfen zu all dem Unrecht, das im Namen des deutschen Volkes verübt wurde, nun nicht noch das Unrecht des Vergessens hinzufügen. Noch trauern Angehörige und Nachkommen um diese Toten, und schon sollten sie vergessen werden, weil sie uns als Schatten der Vergangenheit peinlich sind ? Hier können wir nicht wiedergutmachen. Aber wir können das Gedächtnis der Opfer bewahren. Das ist die heilige Pflicht, die uns die Schuld an unseren jüdischen Mitbürgern auferlegt.

Meinem Bericht füge ich noch folgende Listen bei :

1. In Theresienstadt verstorbene Juden aus Gießen
2. Von Theresienstadt nach Polen verschleppte Juden aus Gießen
3. Gießener Juden, die Theresienstadt überlebt haben
4. Liste der nach Theresienstadt verschleppten jüdischen Ehepartner, die in sog. Mischehen lebten (Mischehe bedeutet, daß ein Ehepartner "Arier", der andere "Jude" war)
5. Von Gießen nach Polen verschleppte Juden

1. In Theresienstadt verstorbene Juden aus Gießen

Abt, Jakob		Walltorstr. 48
Aaron, Auguste geb. Stern		Walltorstr. 48
Aaron, Liebmann		Walltorstr. 48
Aron, Laura		Walltorstr. 42
Asch, Martha geb. Oppenheimer		Walltorstr. 42
Bär, Betty	Sprachlehrerin	Walltorstr. 42
Barnass, Hans		Walltorstr. 42
Barnass, Lina geb. Gutmann		Walltorstr. 42
Beifus, Michael	Arbeiter	Walltorstr. 48
Beifus, Hedwig geb. Stern		Walltorstr. 48
Bermann, Abraham	Kaufmann	Walltorstr. 48
Brandus, Bernhard	Händler	Walltorstr. 42
Engel, Siegmund	Kaufmann	Walltorstr. 42
Gutenstein, Helene geb. Nussbaum		Plockstr. 12
Hammerschlag, Max	Kaufmann	Liebigstr. 37
Hammerschlag, Nanny geb. Stern		Liebigstr. 37
Hammerschlag, Moses		Liebigstr. 37
Hammerschlag, Rosa geb. Falkenstein		Liebigstr. 37
Kann, Berthold	Likörfabrikant	Liebigstr. 37
Kann, Mathilde geb. Speier		Liebigstr. 37
Kann, Lina geb. Weil		Kaiserallee 8
<u>Kann, Dr. Siegfried</u>	Studienrat	Landgrafenstr. 8
Kahn, Liebmann		Wilhelmstr. 5
Katz, Louis	Kaufmann	Bahnhofstr. 14
Katz, Anna geb. Cohn		Bahnhofstr. 14
Levi, Paula		Landgrafenstr. 8
Lilienfeld, Rosa	Privatin	Walltorstr. 42
Lindenbaum, Siegmund	Arbeiter	Walltorstr. 42
Lorsch, Johanna		Walltorstr. 12
Marum, Sophie geb. Rosenmeyer		Liebigstr. 37
Mendelsohn, Louis	Kaufmann	Walltorstr. 48
Natt, Rudolf	Kaufmann	Walltorstr. 48
Natt, Rosa geb. Rothschild		Walltorstr. 42
Oppenheim, Samuel	Schneider	Walltorstr. 42
Oppenheim, Berta geb. Rosenbaum		Walltorstr. 42
Pfeffer, Ignatz	Laufmann	Marktplatz 6
Reinstein, Willy	Werkmeister i.R.	Bahnhofstr. 33
Rosenbaum, Moritz	Metzger	Kirchenplatz 4
Rosenbaum, Johanna geb. Hirsch		Kirchenplatz 4
Rosenbaum, Siegmund	Arbeiter	Walltorstr. 48
Rosenthal, Dr. Ludwig	Konsulent	Alicenstr. 40
Rosenthal, Rosa geb. Reich		Alicenstr. 40

Rosenthal, Marcus	Kaufmann	Alicenstr. 40
Schmidt, Siegmund	Kaufmann	Landgrafenstr. 8
Schulhof, Sidonie geb. Meyer		Marktstr. 4
Siesel, Lina geb. Eulau		Marktstr. 8
Sonneborn, Isidor	Kaufmann	Landgrafenstr. 8
Sonneborn, Rosa geb. Kuder		Landgrafenstr. 8
Stern, Betty geb. Steinberger		Bahnhofstr. 2
Strauss, Jettchen geb. Katz		Bleichstr. 28
Strauss, Moritz	Kaufmann	Schanzenstr. 22
Wertheim, Julius	Kaufmann	Walltorstr. 48
Wetzstein, Levi		Landgrafenstr. 8
Wohlmuth, Jenny geb. Aron	Teilhaberin	Seltersweg 59

Weiter werden in dieser Aufstellung genannt, sind aber in den Gießener Listen nicht auffindbar :

Grünwald, Meier
 Grünwald Frau
 Katz, Eva
 Homberger, Wilhelm
 Homberger Frau

Die 3 Erstgenannten dürften aus Wieseck stammen.

2. Von Theresienstadt nach Polen verschleppte Juden aus Gießen

Abt, Hedwig geb. Stern		Walltorstr. 48
Brandus, Hedwig geb. Bär		Walltorstr. 42
Bauer, Moses	Kaufmann	Walltorstr. 48
Bauer, Ida geb. Joseph		Walltorstr. 48
Kann, Martha geb. Jacoby		Landgrafenstr. 8
Kann, Hilde	Arbeiterin	Landgrafenstr. 8
Kann, Else	Schülerin	Landgrafenstr. 8
Reinstein, Emma geb. Lazarus		Bahnhofstr. 33
Pfeffer, Anna geb. Kugelman		Marktplatz 6
Stern, Siegfried	Kaufmann	Walltorstr. 42
Stern, Erna geb. Wohlmuth		Walltorstr. 42
Strauss, Emma geb. Schaumberg		Schanzenstr. 22

3. Gießener Juden, die Theresienstadt überlebt haben

Baer, Salomon Max	geb. 21. 9.1863 Nümbrecht	gest. 23. 5.1953 in Gießen
Engel, Dina geb. Blatt	geb. 23.11.1871 Jugenheim	verstorben
Rosenbaum, Ludwig Metzger	geb. 15. 8.1899 Butzbach	gest. 1950 in USA

Stern, Louis Kaufmann geb. 18.6.1877 Gießen-Wieseck
Er ist der Verfasser dieser Listen, die er nach dem Zusammenbruch 1945 für die amerikanische Militärregierung zusammenstellte. 1949 wanderte er nach USA aus, wo er versorben ist.

Sander, Johanna geb. Jochsberger geb. 9.9.1876 München
Frau des langjährigen Rabbiners Dr. Sander, wanderte 1947 nach Frankreich aus.

4. Nach Theresienstadt im Februar 1945 verschleppte jüdische Ehepartner, die in sogenannten Mischehen lebten

Biedenkapp, Selma geb. Katz	Alter Rödgener Weg 16	verst. G.
Bohling, Selma geb. Schneidinger	Asterweg 72	verst. G.
Goldschmidt, Daniel, Theaterarb.	Asterweg 74	verst. G.
<u>Feuster, Emilie geb. Lind aus Garbenteich, lebt in Lich</u>		
<u>Schott, Erna geb. Mendel</u>	Alicenstr. 29	verst. in USA
<u>Scheurer, Dora geb. Mainzer</u>	Welckerstr. 10	lebt in G.
<u>Schmidt, Johanna geb. Fein</u>	Wilhelmstr. 9	verst. G.

Ferner werden hier noch genannt : (Frauen, die nicht aus Gießen sind)

Frau Fischer	aus Steinbach/Kr. Gießen
Frau Jäger	aus Queckborn/Kr. Gießen
Frau Glitsch	aus Lauterbach
Frau Konrad	aus Einartshausen/Vogelsberg
Frau Weber	aus Bobenhausen

5. Von Gießen nach Polen verschleppte Juden

Aaron, Louis	Schneider	Walltorstr. 48
Austerlitz, Sigmund	Kaufmann	Frankfurterstr. 11
Bachenheimer, Dr. Wilhelm	Dipl. Kaufmann	Walltorstr. 48
Bachenheimer, Gertrud geb. Katz		Walltorstr. 48
Berliner, Isidor	Kaufmann	Walltorstr. 48
Berliner, Helene geb. Levi		Walltorstr. 48
Edelmuth, Jakob	Arbeiter	Landgrafenstr. 8
Edelmuth, Berta geb. Lilienstein		Landgrafenstr. 8
Edelmuth, Berta geb. Borngässer		Landgrafenstr. 8
Edelmuth, Leopold	Hilfsarbeiter	Landgrafenstr. 8
Edelmuth, Irma		Landgrafenstr. 8
Elsoffer, Hugo	Rechtsanwalt	Landgrafenstr. 8
Elsoffer, Johanna geb. Cohen		Landgrafenstr. 8
Ettlinger, Rosa geb. Sternberg		Liebigstr. 33
Fuld, Ingbert	Bäcker	Walltorstr. 48
Fuld, Martin		Walltorstr. 48
Goldschmidt, Nathan	Fensterputzer	Landgrafenstr. 8
Goldschmidt, Lina geb. Stern		Landgrafenstr. 8
Goldschmidt, Helene	Hausangestellte	Landgrafenstr. 8
Goldschmidt, Ruth	Hausangest.	Landgrafenstr. 8
Gutenstein, Gustav	Kaufmann	Plockstr. 12
Gutenstein, Heinz (Sohn)		Plockstr. 12
Heichelheim, Bella geb. Simonsfeld		Ostanlage 49
Herz, Moritz	Bankier	Walltorstr. 42
Herz, Lotte		Neuen Bäu 23
Herz, Werner	Hilfsarbeiter	Walltorstr. 42
Homberger, Hans	Angestellter	Marburgerstr. 10
Homberger, Gerta		Marburgerstr. 10
Jacob, Günther	Angestellter	Walltorstr. 48
Jacob, Lore geb. Stern		Walltorstr. 48
Jacob, Clothilde geb. Blumenthal		Walltorstr. 48
Jacob, Ellen		Walltorstr. 48
Jacob, Theo	Kaufmann	Walltorstr. 48
Katz, Cornelia geb. Kugelmann		Walltorstr. 42
Katz, Gertrud	Lernschwester	Walltorstr. 42
Katz, Sally	Kaufmann	Bahnhofstr. 14
Katz, Paula geb. Nathan		Bahnhofstr. 14
Kessler, Friedrich	Metzger	Neuenweg 33
Kessler, Friederike geb. Königsthal		Neuenweg 33
Lorsch, Gustav	Kaufmann	Walltorstr. 12
Lorsch, Selma geb. Stiefel		Walltorstr. 12
Lorsch, Norbert	Holzschäler	Walltorstr. 12
Lorsch, Arno	Arbeiter	Walltorstr. 12

Natt, Willy	Kantor	Walltorstr. 48
Nussbaum, Berta geb. Bär		Walltorstr. 42
Oppenheimer, Selma geb. Stern		Walltorstr. 48
Rosenbaum, Renee (Henni)	Modistin	Kirchenplatz 4
Rosenbaum, Isidor	Kaufmann	Walltorstr. 48
Rosenbaum, Dora geb. Sternberg		Walltorstr. 48
Rosenbaum, Marianne	Schwester	Walltorstr. 48
Rosenbaum, Johanna geb. Kahn		Walltorstr. 48
Rosenthal, Ludwig	Kaufmann	Walltorstr. 48
Rosenthal, Bella geb. Heilbrunn		Walltorstr. 48
Sander, Berta		Landgrafenstr. 8
Selig, Dora	Stütze	Walltorstr. 48
Sonn, Babette geb. Hertz		Ostanlage 49
Speier, Jenny geb. Ziegelstein		Walltorstr. 48
Stamm, Albert	Kaufmann	Alicenstr. 40
Stern, Julius	Kaufmann	Walltorstr. 48
Stern, Claire geb. Thalheimer		Walltorstr. 48
Stern, Esther		Walltorstr. 48
Stern, Käthe	Hausangest.	Walltorstr. 12
Sternberg, Gustav	Kaufmann	Liebigstr. 33
Wallach, Helene	Kontoristin	Walltorstr. 48

Genannt werden außerdem : (Ihre Identität war nicht mit Sicherheit fest-
zustellen)

Frau Emma Abraham, Ww.

Frl. Scharock

Herr Siegfried Abraham (wahrscheinlich Wetzlarer Weg 17)

AUFSTELLUNG

der am 30.1.1933 und später in Gießen und Gießen-Wieseck wohnhaft gewesenen jüdischen Personen.

Nr.	Name u. Beruf	Wohnung	Geburtstag u. -ort	weggez.	neuer Wohnort
1	Aaron, Albert Rechtsanwalt	Bahnhofstr. 46	13.2.86 Bobenhausen	12.9.37	New-York/USA
2	Aaron, Lilli	"	28.10.99 Nürnberg	12.9.37	New-York/USA
3	Aaron, Daniel	"	27.1.26 Gießen	20.7.37	Bad-Nauheim
4	Aaron, Franz	"	7.12.28 Gießen	20.7.37	Bad Nauheim
5	Aaron, Liebm.	Walltor- str. 48	27.4.64 Bobenhausen II	15.9.42	unbekannt
6	Aaron, Aug. geb. Stern	"	2.10.69 Nieder-Ohmen	15.9.42	unbekannt
7	Aaron, Louis Schneider	"	23.4.97	15.9.42	unbekannt
8	Abraham, Adolf Kaufmann	"	28.3.89 Ehringshausen	15.3.40	Goddelau
9	Abraham, Clementine	"	27.8.94 Wieseck	20.9.42	unbekannt
10	Abraham, Siegbert Schneider	"	26.9.21 Gießen	20.9.42	unbekannt
11	Abraham, Fanny geb. Ochs	Steinstr.15	18.1.62 Erleshausen	20.2.39	Bad Nauheim
12	Abraham, Karl	Wetzlarer- weg 17	10.6.91 Ehringshausen	17.4.40	New-York /USA
13	Abraham, Malli geb. Weinberg	"	30.3.94 Schenklengsfeld	17.4.40	New-York/USA
14	Abraham, Siegfried	"	9.2.26 Fulda	17.4.40	New-York/USA
15	Abraham, Willi Schneider	Plockstr.11	2.11.07 Friedheim/Wirsitz	31.8.36	Schneidemühl
16	Abt, Frieda geb. Bauer	Walltor - str. 48	4.4.74 Merlau	29.10.41	Angenrod
17	Abt, Jakob Kaufmann	"	23.10.72 Angenrod	1.9.42	unbekannt
18	Abt, Hedwig geb. Stern	"	16.9.87 Wetter/Marburg	1.9.42	unbekannt
19	Adler, Helene geb. Gutmann	Wernerwall 49	30.7.88 Bad Homburg	9.2.38	auf Reisen

20	Adler, Margot	Wernerwall 48	21.10.21 Gießen	2.7.36	Frankfurt/M.
21	Adler, Hannelore	"	6.4.27 Gießen	9.2.38	auf Reisen
22	Adler, Ernst Vol. Arzt	Klinikstr. 32	27.12.07 Neunkirchen	4.5.33	Zweibrücken
23	Adler, Rebekka	Licherstr. 74	24.1.60 Londorf/Gießen	3.6.33	gestorben
24	v. Altmann, Ernst Arzt	Beethoven-	14.4.03 Wien	25.4.33	Baden/Wien
25	Appel, Hedwig Schwester	Bahnhofstr. 65	17.3.08 Naumburg	2.11.35	Palästina
26	Appel, Karl Metzger	Löwengasse 6	28.3.13 Naumburg	29.5.34	Düsseldorf
27	Appel, Sofie Verkäuferin	Löwengasse 5	6.6.11 Naumburg	15.8.33	Luxemburg
28	Aron, Rosa geb. Ziegelstein	Neustadt 7	22.10.90 Treis/Lda.	15.2.33	Heiligenhaus
29	Aron, Laura	Walltorstr. 42	8.1.85 Kassel	4.9.42	unbekannt
30	Aron, Rebekka Wwe., Rosenthal	Landgrafen- str. 8	8.4.70 Philippsstein	5.9.42	unbekannt
31	Asch, Martha geb. Oppenheimer	Walltorstr. 42	4.5.66 Sprottau	24.4.42	Bad Nauheim
32	Austerlitz, Dorette geb. Levi	Frankfurter- str. 11	21.6.61 Frankenhausen	8.1.34	gestorben
33	Austerlitz, Fr. Weinhändler	"	25.9.88 Gießen	10.10.42	unbekannt
34	Austerlitz, Siegmund Kaufmann	"	23.2.87 Gießen	15.5.40	USA
35	Bachenheimer, Olga geb. Grünwald vw. Wolf	Schillerstr. 17	16.7.77 Gießen	12.3.37	gestorben
36	Bachenheimer Dr., Wilh., Dipl. Kaufm.	Walltorstr. 48	15.2.01 Zweibrücken	15.10.42	unbekannt
37	Bachenheimer, Gertr. geb. Katz	"	17.4.07 Gießen	15.10.42	unbekannt
38	Bär, Adolf Schuhwarenhändler	Marktplatz 7	16.12.58	2.5.37	Mainz
39	Bär, Betty Sprachlehrerin	Walltorstr. 12	7.3.85 Gießen	1.10.42	unbekannt
40	Baer, Clotilde geb. Rotschild	Alicenstr. 35	10.5.81 Frankfurt/M.	12.6.33	Dinkelsbühl
41	Baer, Ferdinand Viehhändler	Wernerwall 1	30.12.62 Vetzberg	2.9.36	Fulda

42	Baer, Hilda geb. Oster	Wernerwall 1	6.8.67 Mogendorf	9.9.33	gestorben
43	Baer, Franziska Stütze	Walltorstr. 42	12.9.02 Stockheim	2.11.39	Marburg
44	Baer, Hermann Lagerarbeiter	"	6.5.19 Gießen	<u>12.4.43</u>	<u>unbekannt</u>
45	Baer, Jakob Agent	Landgrafen- str. 8	16.9.65 Vetzberg	24.6.41	verstorben Frankfurt/M.
46	Baer, Janchen geb. Meyerfeld	"	13.1.68 Beuern	11.4.34	verstorben
47	Baer, Irma geb. Ullmann	Liebigstr.37	13.10.94 Westerburg	14.12.40	Westerburg
48	Baer, Karl Kaufmann	Neustadt 1	17.12.85 Leihgestern	8.6.39	St. Louis/USA
49	Baer, Emilie geb. Ledermann	"	7.7.95 Hoffenheim	20.11.38	St. Louis/USA
50	Baer, Margot	"	11.6.23 Gießen	20.11.38	St. Louis/USA
51	Baer, Karola Verkäuferin	Walltorstr. 42	24.9.09 Stockheim	13.1.40	Stuttgart
52	Baer, Walter	Walltorst. 38	16.6.29 Gießen	15.3.36	Frankfurt/M.
53	Baer, Ludwig Fabrikant	Südanlage 15	30.3.95 Gießen	1.7.35	Krefeld
54	Baer, Erna geb. Feldmann	"	7.8.04 Weilburg	1.7.35	Krefeld
55	Baer, Marion	"	25.3.33 Gießen	1.7.35	Krefeld
56	Baer, Martha Kindergärtnerin	Alicenstr.35	25.4.04 Gießen	1.8.33	Neu-Isenburg
57	Baer, Fanny geb. Edelmuth	"	18.12.69 Beuern	1.7.35	Krefeld
58	Baer, Max Reisender	Walltorstr. 38	21.9.63 Nümbrecht		
59	Baer, Ottilie Hausangestellte	Walltorstr. 42	17.2.00 Stockheim	30.10.40	Stuttgart
60	Baer, Rosie Näherin	"	4.1.07 Altenstadt	<u>12.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
61	Baer, Rosa	"	2.8.29 Gießen	<u>12.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
62	Baer, Salomon	"	21.9.63 Nümbrecht	<u>12.10.42</u>	<u>unbekannt</u> gest. 23.5.53 in Gießen
63	Bamberger, Sofie geb. Bergmann	Westanlage 56	22.9.55 Gochsheim	1.9.37	Mainz (Altersh.)

64	Bamberger, Moritz	Licher-Str. 106	13.5.84 Holzheim	15.12.38	Gambach
65	Bamberger, Betty geb. Grünebaum Haushälterin	Landgrafen- Str. 8	4.7.93 Gambach	1.3.39	Gambach
66	Barnass, Hans	Walltorstr. 42	8.7.93 Gießen	<u>5.9.42</u>	<u>unbekannt</u>
67	Barnass, Lina geb. Gutmann	"	20.8.68 Darmstadt	<u>5.9.42</u>	<u>unbekannt</u>
68	Bass, Henoch Kaufmann	Ederstr. 16	3.1.90 Przeworsk/Öster.	15.8.34	Haifa-Palästina
69	Bass, Biene geb. Kalfuss	"	24.7.91 Wisnicz/Österr.	15.8.34	"
70	Bass, Simon	"	24.4.16 Gießen	15.8.34	"
71	Bass, Rosa	"	20.3.19 Gießen	15.8.34	"
72	Bass, Norbert	"	29.5.27 Gießen	15.8.34	"
73	Bauer, Hanna Hausangestellte	Bahnhofstr.	22.9.11 Leihgestern	24.8.36	Leihgestern
74	Bauer, Helmut Kaufmann	Asterweg 53	29.5.16 Gießen	1.7.37	Kornwestheim
75	Bauer, Margot	"	20.2.13 Gießen	4.4.34	Gr. Gaglow
76	Bauer, Markus Kaufmann	Friedrich- str. 10	9.6.72 Leihgestern	3.12.35	Hamburg
77	Bauer, Sofie geb. Bär	"	11.6.74 Gießen	3.12.35	Hamburg
78	Bauer, Moses Kaufmann	Walltorstr. 48	5.5.76 Leihgestern	<u>1.11.42</u>	<u>unbekannt</u>
79	Bauer, Ida geb. Joseph	"	6.2.89 Allendorf/Lda.	<u>1.11.42</u>	<u>unbekannt</u>
80	Bauer, Hilda	"	18.1.19 Gießen	1.5.34	Frankfurt/M.
81	Baum, Jeanette geb. Levi	Westanlage 54	27.3.69	31.3.38	New-York
82	Baum Dr., Theo Zahnarzt	Südanlage 12	29.11.93 Hochhausen	5.9.33	Chikago/Ill.
83	Baum, Beatrice geb. Klee	"	26.9.01 Chikago	5.9.33	"
84	Baum, Werner	"	10.4.23 Gießen	5.9.33	"
85	Baum, Bernhard	"	18.4.26 Gießen	5.9.33	"

*in Israel
geboren?
(1984)*

86	Baum, Jost	Südanlage 12	21.12.28 Gießen	5.9.33	Chikago
87	Baumblatt, Stefan Rechtsanwalt	Seltersweg 75	12.12.04 Bad Nauheim	23.7.33	Bamberg
88	de Beer, Recha	Westanlage 38	13.9.05 Emden	12.1.34	Bad Homburg
89	Behrendt, Leopold Kaufmann	Seltersweg 59	26.2.66 Stuhm	16.12.36	Köln
90	Behrendt, Laura geb. Aron	"	25.10.73 Schlawe	16.12.36	Köln
91	Beifus, Michael Arbeiter	Walltorstr. 48	13.5.81 Laasphe	17.9.42	unbekannt
92	Beifus, Hedwig geb. Stern	"	27.8.88 Breitenbach	17.9.42	unbekannt
93	Beifus, Rolf	"	18.11.21 Gießen	12.7.38	Palästina
94	Bentheim, Henriette geb. Marx	"	15.6.76 Herdecke	24.2.42	Bad Nauheim
95	Berger, Henny	Walltorstr. 42	27.4.11 Köln	4.12.34	Ladenburg/B.
96	Berger, Wolf Kaufmann	"	3.5.84 Zmigrod	31.1.36	Amerika
97	Berger, Zlate geb. Spira	"	7.10.84	31.1.36	"
98	Berger, Moritz	"	27.4.11 Köln	5.9.27	"
99	Berger, Adolf	"	15.10.12 Köln	20.8.33	Brasilien
100	Berger, Heinrich	"	6.12.15 Gießen	14.4.34	Amerika
101	Berlin, Ida geb. Liebermann	Marktstr.6	8.9.00 Allendorf/L.	9.2.36	Allendorf/Lahn
102	Berlin, Jettchen	Licherstr.7	4.3.67 Beuern	28.12.35	verstorben
103	Berliner, Isidor Arbeiter (Kaufmann)	Walltorstr. 48	28.6.87 Westheim	15.11.42	unbekannt
104	Berliner, Helene geb. Levi	"	11.7.92 Gießen	15.11.42	"
105	Berliner, Lothar	"	26.11.14 Gießen	15.7.35	Palästina
106	Berliner, Karola	"	18.3.24 Gießen	6.3.39	"
107	Bermann, Abraham Kaufmann	"	19.5.74 Einartshausen	2.11.42	unbekannt

108	Beverstein, Rosette geb. Frank	Rodheimer- Str. 41	27.11.58 Berkach	28.8.33	verstorben
109	Beverstein, Hermann Prokurist	"	17.8.91 New-York	3.10.33	Frankfurt
110	Beverstein, Adele	"	5.6.94 New-York	30.10.33	"
111	Bialoblock Dr., Samuel, Lektor	Wolfstr. 14	5.5.88 Pilviskisi	4.7.33	Pilviskisi/Lit.
112	Biedenkapp, Selma geb. Katz	Alter Röd- gerweg 16	27.2.80 Laubach		noch hier
113	Birnbaum, David Kaufmann	Mühlstr.32	7.2.81 Fürth/B.	1.5.33	auf Reisen
114	Birnbaum, Betty geb. Gluskinos	Mühlstr.33	21.5.96 Breslau	1.5.33	"
115	Birnbaum, Arnold	"	20.11.15 Breslau	1.5.33	"
116	Bloch, Kurt stud.	Löwengasse 6	3.3.13 Rheinbischofsheim	29.8.33	Rheinbischofs- heim/Baden
117	Blondheim, Paula Hausangestellte	Westanlage 29	11.7.17 Altenbuseck	31.3.36	Altenbuseck
118	Blum, Leopold Kaufmann	Wetzlarer Weg 15	23.2.75 Kilsheim	14.12.37	New-York
119	Blum, Jeanette geb. Löwenstein	"	24.12.78 Fronhausen	14.12.37	"
120	Blum, Else Säuglingsschwester	"	5.1.10 Gießen	2.12.35	Newark /USA
121	Blum, Arno Kaufmann	"	22.7.13 Gießen	2.9.36	"
122	Blum, Beate	"	3.8.20 Gießen	14.12.37	New-York
123	Blum, Hermann Kaufmann	Bahnhofstr. 65	7.7.83 Kilsheim	23.1.37	Südafrika
124	Blum, Therese geb. Katz	"	11.11.91 Jesberg	23.1.37	"
125	Blumenfeld, Gerhard Fabrikdirektor	Frankfurter- Str. 53	3.3.06 Kassel	21.6.36	Frankfurt
126	Blumenfeld, Lotte geb. Rosenthal	"	27.2.15 Gießen	21.6.36	"
127	Bock, Gustav Fabrikant	Marburger- Str. 5	29.1.57 Gießen	3.6.38	verstorben
128	Bock, Helmut Kaufmann	Kaiserallee 27	20.7.92 B.-Charlbg.	2.11.40	Frankfurt
129	Bock, Ludwig Kaufmann	Walltorstr. 48	30.12.81 Stodel	21.7.41	New-York

130	Bock, Mina geb. Sternberg	Bahnhofstr. 34	14.4.88 Soest	2.3.38	New-York
131	Bock, Henry Kaufmann	"	9.3.11 Gießen	26.10.36	auf Reisen
132	Bock, Henry geb. Leeser	"	6.8.42 Elsdorf	3.2.39	verstorben
133	Bodenheimer, Senta	Landgrafen- str. 4	2.3.10 Bad Nauheim	30.12.33	Bad Nauheim
134	Böhm, Moritz Kaufmann	Diezstr. 4	17.10.82 Kscheffritze/Polen	30.12.33	Österreich
135	Böhm, Marta geb. Kolber	"	1.8.99 Zmigrod/Galizien	30.12.33	"
136	Böhm, Alfred	"	9.8.24 Offenbach	30.12.33	"
137	Böhm, Sonja	"	25.5.30 Gießen	30.12.33	"
138	Bohling, Selma geb. Schneidinger	Asterweg 72	30.7.82 Geislingen/B.		wohnte noch hier
139	Böttigheimer, Regina	Licher-Str. 106	24.7.62 Eberstadt/B.	2.10.39	Nordenstadt b. Wiesbaden
140	Borngässer, Leopold Kaufmann	Marktstr.32	18.12.72 Rodheim v. d. H.	14.1.40	verstorben (Selbstmord)
141	Borngässer, Fanny geb. Hirsch	"	6.12.73 Waldgirmes	14.1.40	"
142	Borngässer, Berta Kontoristin	"	29.12.97 Waldgirmes	2.11.38	
143	Borngässer, Hugo landw. Eleve	"	17.12.06 Rodheim, B.	5.6.37	Villingerod Dänemark
144	Borngässer, Ludwig Kaufmann	Bahnhofstr. 66	5.10.05 Rodheim	10.4.37	Palästina
145	Borngässer, Käthe geb. Appel	"	31.5.06 Naumburg	10.4.37	"
146	Borngässer, Siegf.	"	2.2.27 Aschaffnbg.	10.4.37	"
147	Borngässer, Lieselotte	"	19.5.30 Gießen	10.4.37	"
148	Bouchholtz, Aranka geb. Weimer, Ärztin	Gnauthstr.9	7.8.95 Mannheim	15.4.39	England
149	Brandus, Bernhard Händler	Walltorstr. 42	4.10.67 Magdeburg	<u>15.11.42</u>	unbekannt
150	Brandus, Hedwig geb. Bär	"	15.9.94 Stockheim	<u>15.11.42</u>	"
151	Bravmann, Max stud.	Alicenstr.33	3.7.09 Eppingen	1.4.33	Eppingen

152	Brodreich, Selma Hausangestellte	Schanzenstr. 22	21.3.14 Einartshausen	30.1.34	Einartshausen
153	Brumlik, Alfred Kaufmann	Moltkestr.2	5.8.84 Frankfurt	26.10.33	auf Reisen
154	Brumlik, Else geb. Haas	"	28.4.88 Frankfurt	26.10.33	"
155	Brumlik, Horst	"	4.10.13 Gießen	24.7.33	Basel
156	Brumlik, Esther	"	5.3.19 Gießen	26.10.33	Frankfurt
157	Burgheim, Hedwig Lehrerin	Gartenstr.30	28.8.87 Alsleben	12.8.33	Wieseck
158	Cahn, Hermann Kaufmann	Liebigstr.37	19.9.65 Münster	24.4.42	Bad Nauheim
159	Cahn, Regine geb. Schack	"	12.10.69 Babenhausen	17.7.39	verstorben
160	Chambré, Josef Kaufmann	Frankfurter- str. 11	5.12.85 Ettingshausen	26.7.41	New-York
161	Charak, Berta geb. Aberbach	Dammstr.44	19.10.68 Sassow	4.10.35	Altona
162	Charak, Sophie (Süsel) Geschäfts- inhab.	Walltorstr. 42	6.11.94 Stojanow	8.11.42	unbekannt
163	Charak, Melitta	Dammstr.44	3.2.03 ?	11.6.33	Altona
164	Chasin, Philipp stud.	Westanlage 35	17.9.10 New-York	14.10.34	München
165	Chassin, Schefel Dipl.Landwirt	Friedens- str. 32	21.12.04 Riga	12.3.33	Riga
166	Chassin, Hinda geb. Poljak, Lehrerin	"	12.2.01 Dünsburg	12.3.33	"
167	Chassin, Jehuda	"	13.10.26 Riga	12.3.33	"
168	Chassin, Basil	"	12.9.32 Gießen	12.3.33	"
169	Cheimowitz, Nussen Kaufmann	Walltorstr. 42	2.11.63 Konstantin	15.7.39	Tel Aviv Palästina
170	Cheimowitz, Dorothea geb. Himmelreich	"	19.4.79 Frendorf b. Bamberg	15.7.39	"
171	Dahlmeyer, Helene geb. Bentheim	Aulweg 36	2.8.05 St. Germain/Frankr.	15.1.44	Bonn/Rh.
172	Desenberg, Mathilde	Johannesstr. 7	14.3.72 Köln	1.11.39	Frankfurt/M.
173	Dreifuss, Julius Kaufmann	Steinstr.69	16.1.68 Wätzenborn	10.12.40	Buenos - Airos

174	Dreyfuss, Amalie geb. Katen	Steinstr.69	3.2.71 Josbach	10.12.40	Buenos-Airos
175	Dreyfuss, Selma Verkäuferin	"	25.10.97 Watzenborn	28.1.35	Straubing
176	Dreyfuss, Gertha	"	9.12.04 Watzenborn	24.11.40	Sayn b.Koblenz
177	Dreyfuss, Rosi	"	14.12.08 Gießen	31.10.35	Berlin N 58
178	Dreyfuss, Max Arbeiter	"	27.10.06 Watzenborn	4.1.40	"
179	Dreyfuss, Anny geb. Karger	"	30.11.06 Freienwalde	4.1.40	"
180	Dreyfuss, Meta geb. Salömon	An d. Johannis- kirche 6	6.3.87 Gießen	2.8.36	Frankfurt
181	Dreyfuss, Artur Kaufmann	"	31.1.81 Stuttgart	9.4.34	verstorben
182	Dreyfuss, Werner kaufm. Angestellter	"	2.7.14 Gießen	12.8.36	Frankfurt
183	Dreyfuss, Jettchen geb. Gutmann	"	31.8.53 Oberndorf	10.6.36	verstorben
184	Dreyfuss, Hans Kaufmann	"	29.9.10 Gießen	22.9.33	Ausland
185	Dreyfuss, Ludwig Kaufmann	Westanlage 38	23.6.07 Gießen	1.9.34	Amsterdam
186	Dreyfuss, Charlotte geb. Hammerschlag	"	8.9.10 Gießen	1.9.34	"
187	Dubrowitsch, Lasar stud. med.	Bahnhofstr.	6.1.04 Liebau	10.10.37	Libau
188	Edelmuth, Jakob Arbeiter	Landgrafen- str. 8	4.7.85 Beuern	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
189	Edelmuth, Leopold Hilfsarbeiter	"	1.7.07 Beuern	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
190	Edelmuth, Irma	"	14.6.11 Beuern	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
191	Edelmuth, Berta geb. Lilienstein	"	21.10.08 Gosfelden	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
192	Edelmuth, Ludwig Arbeiter	Neuenweg 31	13.3.01 Beuern	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
193	Edelmuth, Berta geb. Borngässer	"	29.12.97 Waldgirmes	<u>10.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
194	Eibuschitz, Heinrich Händler	Plockstr.12	8.7.90 New-York	23.9.35	Wien 9
195	Eibuschitz, Frieda geb. Duckesz	"	22.3.99 Wien	23.9.35	"

196	Eichenbaum, Sally Kaufmann	Bahnhofstr. 25	17.12.80 Kippenheim	6.1.33	Frankfurt
197	Eichenbaum, Selma geb. Grünebaum	"	17.9.87 Büdingen	6.1.33	"
198	Eichenbaum, Fritz	"	13.6.14 Mannheim	1.5.33	"
199	Eichwald, Siegr. Kaufmann	Stephanstr. 25	1.4.90 Soest	28.6.34	Aachen
200	Eichwald, Luise geb. Anders	"	31.1.97 Berlin	28.6.34	"
201	Eichwald, Ruth	"	18.12.20 Kierdorf	28.6.34	"
202	Eichwald, Editha	"	11.12.22 Stettin	28.6.34	"
203	Elsberg, Jülly Pflegerin	Bahnhofstr. 50	15.5.01 Iserlohn	4.8.34	auf Reisen
204	Elsoffer, Hugo Rechtsanwalt	Landgrafen- str. 8	19.6.78 Gießen	<u>18.9.42</u>	unbekannt
205	Elsoffer, Johanna geb. Cohen	"	20.12.83 Hamburg	<u>18.9.42</u>	unbekannt
206	Elsoffer, Luise	"	22.5.09 Gießen	15.1.34	Nymwegen Holland
207	Elsoffer, Ruth Studentin	"	18.2.11 Gießen	15.1.34	Sebres-Paris
208	Elsoffer, Berta geb. Höchstetter	Johannesstr. 7	29.1.61 Buddenhausen	25.11.35	gestorben
209	Elsoffer, Wilhelm Kaufmann	Bleichstr.10	2.8.01 Gießen	25.1.33	Schwelm/W.
210	Emmerich, Kurt	Westanlage 33	24.1.22 Aschaffenburg	23.3.37	Offenbach
211	Engel, El. gen. Mendelsohn	Walltorstr. 48	20.4.10 Gießen	6.9.41	Hamburg
212	Engel, Siegmund Kaufmann	Walltorstr. 42	22.3.73 Grüningen	24.4.42	Bad Nauheim Altersheim
213	Engel, Dina geb. Blatt	"	23.11.71 Jugenheim	24.4.42	"
215	Engel, Gertrud Vertreterin	Liebigstr. 57	27.11.00 Grüningen	12.1.39	Maspeth/USA
216	Engel, Klara geb. Katz	Bleichstr.36	20.10.71 Garbenteich	16.8.36	Jerusalem
217	Engel, Louis	Goethestr.27	19.8.57 Münzenberg	21.7.36	Johannesburg
218	Ettlinger, Rosa geb. Sternberg	Liebigstr.33	24.9.84 Weilburg	15.9.42	unbekannt

219	Fabisch, Dr. Hans	Asterweg 53	11.9.93 Göttingen	24.11.39	Berlin
220	Falk, Salomon Kaufmann	Südanlage 7	18.5.51 Beckum	25.11.37	verstorben
221	Falk, Samuel Kaufmann	Südanlage 9	4.11.93 Beckum	25.4.39	"
222	Feldan, Jakob Schneider	Walltorstr. 48	15.5.96 Zgierz	3.1.40	Brüssel
223	Feldan, Golda geb. Rotapel	"	6.5.97 Zgierz/Lodz	5.6.40	Berlin
224	Feldan, Siegmund	"	6.12.22 Gießen	5.3.39	London
225	Feldan, Helmut	"	11.8.27 Gießen	3.5.40	Hamburg
226	Felsenthal, Gustav stud.	Schiffenberger Weg 36	27.2.02 Bindsachsen	1.6.33	Bindsachsen
227	Felsenthal, Walter kaufm. Angestellter	Bahnhofstr. 56	1.7.13 Odenbach	31.10.33	Odenbach(Rhein- pfalz)
228	Fichtner, Emil Reisevertreter	Licherstr. 75	20.3.03 Armsheim	24.3.33	gestorben
229	Fichtner, Erika geb. Wieler	"	6.12.05 Konstanz	7.4.33	Konstanz
230	Fischbein, Jenny Hausangestellte	Bahnhofstr. 14	25.5.16 Halberstadt	28.2.37	Halberstadt
231	Frank, Kurt stud.	Neuenweg 33	15.10.10 Herne/W.	10.7.33	Herne/W.
232	Frenkel, Ilse Putzmacherin	Bahnhofstr. 34	7.7.15 Hersfeld	30.4.36	Hersfeld
233	Frensdorf, Hedwig geb. Ledermann	Neustadt 1	3.6.76 Heidelberg	11.6.38	gestorben
234	Frensdorf, Jul. Pferdehändler	Wilhelmstr. 5	6.12.88 Lang-Göns	15.6.37	St. Louis/USA
235	Frensdorf, Joh. geb. Kahn	"	12.12.91 Gedern	15.6.37	"
236	Frensdorf, Liesel Schneiderin	"	3.4.15 Gießen	26.8.36	"
237	Frensdorf, Joh. geb. Ehrmann	"	16.10.63 Düdelnheim	8.7.37	Mainz
238	Freund, Dr. Alex Arzt	Schulstr. 4	16.2.12 Szombathely	1937	unbekannt
239	Freund, Emil Kaufmann	A. d. Johannis- kirche 6	11.11.71 Eisenburg/Ung.	14.5.35	Bad Nauheim
240	Freund, Berta geb. Dreyfuss	"	28.10.78 Stuttgart	14.5.35	"

241	Friedberger, Dr. Otto Kaufmann	Gartenstr. 22	22. 6. 75 Gießen	9. 9. 33	Sayn b. Koblenz
242	Fröhlich, Abrahan gen. Alfred, Generalagent	Westanlage 49	2. 4. 65 Unteraltert- heim/Würzbg.	29. 10. 33	gestorben
243	Fröhlich, Malchen geb. Adler	"	28. 7. 89 Markelsheim	28. 9. 36	Tel Aviv /Paläst.
244	Fröhlich, Berta geb. Roth	Licherstr. 106	20. 2. 74 Nieder-Ohmen	1. 10. 40	Sammelanstalt
245	Fröhlich, Else geb. Oppenheimer	Bleichstr. 36	5. 7. 93 Berghofen	4. 12. 37	New-York
246	Fröhlich, Wolfgang	"	30. 7. 13 Gießen	3. 11. 33	Frankfurt
247	Fröhlich, Ingrid Schneiderin	"	5. 11. 14 Gießen	2. 1. 36	Frankfurt
248	Fröhling, Paula Verkäuferin	Aulweg 42	30. 3. 97 Wehr/Mayen	29. 9. 33	Köhlerhohn b. Linz /Rh.
249	Fürth, Max Ger. Ref.	Liebigstr. 5	13. 9. 84 Höchst/M.	21. 4. 36	Frankfurt
250	Fürth, Grete geb. Rosenbaum	"	31. 8. 95 Rodheim	21. 4. 36	"
251	Fuld, Doris Hausangestellte	Steinstr. 19	3. 6. 18 Himbach	31. 8. 34	Himbach
252	Fuld, Isaak Kaufmann	Walltorstr.	20. 11. 83 Laubus-Eschbach	10. 2. 40	verstorben
253	Fuld, Berta geb. Krämer	Westanlage 28	10. 5. 97 Frankenwinh.	20. 3. 34	"
254	Fuld, Ingbert Bäcker	Walltorstr. 48	26. 11. 19 Gießen	<u>25. 9. 42</u>	<u>unbekannt</u>
255	Fuld, Martin	"	8. 7. 31 Gießen	<u>25. 9. 42</u>	<u>"</u>
256	Fuld, Rudolfine geb. Rosenbaum	Neustadt 42	15. 7. 06 Gießen	14. 9. 33	Frankfurt
257	Gans, Scholum Kaufmann	Bleichstr. 30	21. 8. 53 Deusberg	26. 10. 37	verstorben
258	Gebhardt, Walter Praktikant	Westanlage 49	12. 2. 15 Mannheim	12. 9. 35	Tel Aviv Palästina
259	Gerendasi, Samuel Kaufmann	Rodheimer- str. 42	10. 10. 85 Thass/Öst.-U.	6. 5. 33	Frankreich
260	Gerendasi, Frieda geb. Stern	"	10. 1. 87 Hungen	6. 5. 33	"
261	Gerendasi, Margarete Verkäuferin	"	10. 3. 13 Gießen	6. 5. 33	"
262	Ginsberg, Ludwig Bankbeamter	Körnerstr. 8	6. 3. 04 Wien	2. 7. 33	verstorben

263	Glusmann, Bernhard Kantor	Roonstr. 6	18.3.06 Zürich	27.6.37	New York
264	Glusmann, Anna geb. Starkand	"	17.9.11 Bochum	15.11.37	"
265	Glusmann, Manfred	"	26.7.32	15.11.37	"
266	Goldenberg, Auguste geb. Katz	Westanlage 44	20.6.53 Steinbach	17.4.35	verstorben
267	Goldmann, Grete Modistin	Bahnhofstr. 34	8.7.13 Neunkirchen	1.8.37	Saarbrücken
268	Goldschmidt, Daniel Theaterarbeiter	Asterweg 74	25.6.88 Stockheim		noch hier
269	Goldschmidt, Henriette geb. Wertheimer	Bahnhofstr. 58	28.8.59 Stockheim	4.6.34	gestorben
270	Goldschmidt, Lieselotte Hausangest.	Bahnhofstr. 58 Landgrafenstr. 4,	31.12.22 Niederweisel	30.6.37	Cransberg/Kr. Us.
271	Goldschmidt, Max Bezirksleiter	Bahnhofstr. 58	16.8.77 Frankfurt	24.6.43	gestorben
272	Goldschmidt, Nathan Fensterputzer	Landgrafen- str. 8	20.12.91 Stockheim	<u>1.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
273	Goldschmidt, Lina geb. Stern	"	31.7.88 Rummelsheim	<u>1.10.42</u>	<u>"</u>
274	Goldschmidt, Helene Hausangestellte	Bahnhofstr. 58	9.6.20 Gießen	12.4.40	Mainz
275	Goldschmidt, Ruth Hausangestellte	Landgrafen- str. 8	3.10.22 Gießen	<u>1.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
276	Goldschmidt, Hildeg. Hilfsarbeiterin	"	15.1.27 Gießen	<u>1.10.42</u>	<u>"</u>
277	Goldschmidt, Rosa geb. Stern	Bahnhofstr. 58	31.10.90 Rummelsheim	14.9.33	gestorben
278	Gonsenhäuser, Moritz, Viehhändler	Landgrafen- str. 6	5.7.79 Berleburg	12.1.38	Meschede
279	Gonsenhäuser, Werner	"	8.8.26 Berleburg	15.10.37	Frankfurt
280	Graudenz, Sarah Hausangestellte	Seltersweg 77	21.3.21 Fulda	28.12.37	Ludwigshafen
281	Grünberg, Dr. Wilh. Arzt	Am Steg 18	1.3.02 Sereth/Bukow.	30.6.33	Frankfurt/M.
282	Grünebaum, Minna geb. Stern	Bahnhofstr. 35	9.2.53 Friedberg	4.1.37	gestorben
283	Grünebaum, Minna	"	17.5.79 Büdingen	5.4.37	Frankfurt
284	Grünebaum, Max Kaufmann	"	9.2.77 Büdingen	14.5.37	Buenos-Aires
285	Grünebaum, Mathilde geb. Weil	"	10.12.82 Neustadt/Haardt	14.5.37	"

286	Grünebaum, Ernst Kaufmann	Bahnhofstr. 35	17.2.10 Gießen	10.12.35	auf Reisen
287	Grünebaum, Otto Lehrer a. D.	Roonstr. 29	26.6.80 Partenheim	11.3.37	Frankfurt
288	Grünebaum, Joh. geb. Bockmann	"	30.8.88 Stein-Bockenh.	11.3.37	"
289	Grünebaum, Walter Handlungsgehilfe	"	16.2.12 Gießen	25.4.33	Dresden
290	Grünebaum, Erich	"	22.5.17 Gießen	20.4.34	Frankfurt
291	Grünebaum, Charlotte	"	30.4.30 Gießen	11.3.37	"
292	Grünewald, Lilly geb. Stern	Steinstr. 19	16.12.99 Breidenbach	1.5.33	Paris
293	Grünewald, Ellen	"	12.9.27 Wiesbaden	1.5.33	"
294	Grünewald, Jakob Bankier	Bahnhofstr. <u>50</u>	6.4.60 Gr.-Buseck	28.6.38	Berlin W 15
295	Grünewald, Isabella geb. Jaffe	"	20.4.82 Brandenburg	7.8.34	gestorben
296	Grünewald, Ernst	"	10.3.15 Gießen	1.4.35	Darmstadt
297	Grünewald, Horst	"	23.10.21 Gießen	10.5.37	Frankfurt
298	Grünewald, Susanne geb. Heldenmuth, Wirtin	Bahnhofstr. 62	20.5.60 Atzbach	1.6.34	"
299	Grünewald, Max Koch	Neuenweg 33	14.12.91 Waldgirmes	30.1.36	unbekannt
300	Grünewald, Ruth Verkäuferin	Landgrafen- str. 4	21.3.11 Bad Nauheim	29.4.33	Bad Nauheim
301	Grünstein, Moritz Kaufmann	Liebigstr. 19	23.4.76 Gotha	17.5.38	Nord-Amerika
302	Grünstein, Minna geb. Voehl	"	15.8.86 Gedern	17.5.38	"
303	Grünstein, Erich Kaufmann	"	20.7.09 Gotha	7.5.37	"
304	Grünstein, Friedel	"	8.11.16 Salzwedel	17.3.38	"
305	Grünstein, Rickchen geb. Monsheim	Bahnhofstr. 76	11.11.71 Adorf	21.2.36	Frankfurt
306	Grünstein, Willi Kaufmann	Liebigstr. 17	9.1.59 Gladenbach	17.10.36	gestorben
307	Grünstein, Lina geb. Nussbaum	"	11.12.63 Rothenkirchen	<u>20.11.38</u>	unbekannt

Vater von
Heinrich Grünewald

308	Grünstein, Kurt Kaufmann	Liebigstr.17	1.9.09 Gladenbach	<u>20.11.38</u>	unbekannt
309	Günther, Karl Kaufmann	Walltorstr. 30	10.1.02 Gießen	9.7.35	Ffm.-Rödelh.
310	Günther, Ludwig Kaufmann	Bahnhofstr. 65	6.1.98 Gießen	<u>31.7.36</u>	unbekannt
311	Günther, Max Metzgermeister	Walltorstr. 30	18.4.00 Gießen	12.6.36	Buenos Aires
312	Günther, Fanny geb. Hammel	"	20.8.00 Oberroßbach/T.	6.4.37	"
313	Günther, Margot	"	15.10.27 Gießen	6.4.37	"
314	Günther, Ilse	"	13.12.30 Gießen	6.4.37	"
315	Gutenstein, Gustav Kaufmann	Plockstr.12	15.9.81 Usingen	<u>15.9.42</u>	unbekannt
316	Gutenstein, Helene geb. Nussbaum	"	13.7.00 Gießen	<u>15.9.42</u>	"
317	Gutenstein, Heinz	"	24.2.26 Gießen	<u>15.9.42</u>	"
318	Gutmann, Rosa geb. Herz	Neuen Bäue 23	8.10.75 Enrinh.	5.6.40	Mainz
319	Gutmann, Max Kaufmann	"	20.2.70 Malsch	15.2.40	Karlsruhe
320	Haas, Julius Agent	Liebigstr.76	2.2.75 Habsheim	26.3.34	Straßburg
321	Haas, Berta geb. Weiler	"	29.12.82 Neustadt	26.3.34	"
322	Haas, Ludwig Kaufmann	Frankfurter- str. 52	15.10.74 Okriftel	5.7.33	Frankfurt
323	Haas, Frieda geb. Baehr-Oppenheimer	"	15.6.86 Heldenbergen	5.7.33	"
324	Haas, Joachim	"	18.7.20 Frankfurt	5.7.33	"
325	Haas, Wilh.	"	15.4.22 Frankfurt	5.7.33	"
326	Haas, Richard stud.	Westanlage 56	22.4.10 Darmstadt	12.7.33	"
327	Haas, Siegfried Kaufmann	Seltersweg 68	26.8.69 Marburg	30.4.35	gestorben
328	Haas, Regine geb. Behr	"	23.11.88 Frankfurt	24.9.36	"
329	Haas, Bernhardt	"	31.12.21 Gießen	30.5.36	Frankfurt

330	Hahn, Arthur Kaufmann	Wettergasse 7	21.12.13 Heilbronn	13.1.37	Mannheim
331	Hammerschlag, Herm. Kaufmann	Liebig- str. 33	26.4.74 Treis/Lda.	26.12.38	gest. in Mann- heim
332	Hammerschlag, Hel. geb. Barnass	"	14.8.91 Gießen	10.6.42	unbekannt
333	Hammerschlag, Ernst Schlosser	"	13.5.13 Gießen	9.8.39	London
334	Hammerschlag, Otto Kaufmann	"	31.1.16 Gießen	6.7.37	Seattle /USA
335	Hammerschlag, Gerhard	"	3.6.20 Gießen	1.4.36	Frankfurt
336	Hammerschlag, Moses, Liebigstr. 37	"	18.2.74 Treis/Lda.	24.4.42	Bad Nauheim Altersheim
337	Hammerschlag, Rosa geb. Falkenstein	"	20.6.75 Maudt/Uww.	24.4.42	"
338	Hammerschlag, Edith Hausangestellte	"	31.8.11 Treis/Lda.	1.10.39	Hamburg
339	Hammerschlag, Heinz Gebr. Werber	"	29.3.19 Gießen	25.8.39	England
340	Hammerschlag, Ludw.	"	11.9.06 Treis/Lda.	21.12.38	New-York
341	Hammerschlag, Siegm. Kaufmann	Westanlage 38	9.5.79 Treis/Lda.	20.6.39	Amsterdam
342	Hammerschlag, Amalie geb. Dittmann	"	14.8.88 Bayreuth	20.6.39	"
343	Hammerschlag, Gertrud	"	16.9.13 Gießen	28.7.38	"
344	Hammerschlag, Hans- Martin, Kfm. Angest.	"	15.9.15 Gießen	15.8.38	New-York
345	Hammerschlag, Max Kaufmann	Liebigstr. 37	9.11.76 Treis/Lda.	12.5.42	Bad Nauheim Altersheim
346	Hammerschlag, Nanny geb. Stern	"	9.11.82 Medebach	12.5.42	"
347	Hanau, Charlotte geb. Schiff	Roonstr. 6	2.10.58 Homburg v. d. H.	3.1.35	gestorben
348	Hanau, Dr. Franz Arzt	"	24.2.92 Gießen	27.12.36	New-York
349	Hanau, Else geb. Wetzstein	"	22.7.06 Treis/Lda.	27.12.36	"
350	Hanau, Rudolf	"	12.5.32 Gießen	27.12.36	"
351	Harth, Meier Schnieder	Plockstr. 11	30.9.77 Gemeinden a. d. Wohra	13.3.39	Johannesburg Südafrika

352	Harth, Berta geb. Rosenbaum	Plockstr.11	20.5.86 Krofdorf	13.3.39	Johannesburg
353	Harth, Martin Schneider	"	2.9.11 Gießen	8.9.38	New-York City
354	Harth, Lieselotte	"	27.11.17 Gießen	24.6.36	Johannesburg Südafrika
355	Heichelheim, Bella geb. Simonsfeld	Ostanlage 49	6.7.79 Bamberg	1.11.42	unbekannt
356	Heichelheim, Fritz Stud. Ass.	"	6.5.01 Gießen	19.9.33	Cambridge England
357	Heilbronner, Jakob Kaufmann	Bahnhofstr. 71	8.5.77 Ihringen	26.8.39	England
358	Heilbronner, Martha geb. Engersch	"	22.10.84 Hanau	26.8.39	"
359	Heilbronner, Heinz Reisender	"	26.2.08 Gießen	15.6.35	Palästina
360	Heinemann, Gustav Viehhändler	Walltorstr. 71	28.10.87 Reher/Hameln	16.5.33	Hildesheim
361	Heinemann, Bella geb. Isenburg	"	7.4.99 Fronhausen	16.5.33	"
362	Heinemann, Horst	"	22.2.27 ?	16.5.33	"
363	Herf, Margarete geb. Sternberg	Marburger- str. 44	20.1.15 Gießen	7.8.35	Wörrstadt
364	Herrmann, Julius stud.	Mühlstr.5	24.2.12. Oberemmel/Rhld.	7.7.33	Trier
365	Herz, Bella geb. Levi	Liebigstr.33	15.6.05 Rülfenrod	7.1.38	New-York
366	Herz, Moritz Bankier	Walltorstr. 42	11.3.79 Ehringshausen	20.10.42	
367	Herz, Hanna geb. Meyer	Neuen Bäume 23	19.6.91 Guben	24.3.40	gestorben
368	Herz, Lotte	"	7.10.14 Gießen	20.10.42	
369	Herz, Werner Hilfsarbeiter	Walltorstr. 42	5.7.25 Gießen	20.10.42	
370	Herzberger, Siegmnd. Kaufmann	Kreuzplatz 13	15.12.66 Krefeld	29.8.36	Krefeld
371	Herzberger, Toni geb. Meyerhoff	"	2.2.81 Siegen	29.8.36	"
372	Hess, Frieda geb. Hohenberg	Alicenstr.18	7.8.78 Helmershausen	14.3.34	Düsseldorf
373	Hess, Emma	"	1.7.65 Schotten	3.5.33	Wiesbaden

*kurz in
meiner
Klasse!*

374	Hess, Hermann Kaufmann	Wilhelmstr. 12		29.8.35	gestorben
			Burggräfenrode		
375	Hess, Betty geb. Höxter	"	4.11.76	22.10.37	Frankfurt
			Frankfurt		
376	Hess, Jenny Hausangestellte geb. Kessler	Marktstr. 8	27.8.05	18.12.39	Wetzlar Gießen
377	Hess, Kathinka geb. Edelmuth	Landgrafen- str. 8	17.11.79	15.11.42	unbekannt
			Beuern		
378	Heymann, Nathan Metzger	Bahnhofstr. 27	3.6.13	26.5.34	Landsberg Berlin
379	Heynemann, Berta geb. Sternberg	Westanlage 46	15.12.77	9.4.33	auf Reisen Neunkirchen
380	Hess, Ida Kontoristin	"	21.2.09	9.4.33	" Laubach
381	Hirsch, Milly	Nordanlage 33	2.1.16	15.2.36	Waldgirmes
			Waldgirmes		
382	Hirsch, Karoline geb. Strauss	Alicenstr. 35	5.11.75	29.3.33	Leipzig Amöneburg
383	Hirschfeld, Dr. Leo Prov. Rab.	Ludwigstr. 42	28.5.67	20.9.33	gestorben Posen
384	Hirschfeld, Hanna	"	13.2.11	16.11.33	Berlin NW 87 Gießen
			Gießen		
385	Hirschmann, Ludwig Kaufmann	Moltkestr. 27	18.12.83	9.10.34	Offenbach Hanau
			Hanau		
386	Hirschmann, Marie geb. Wertheimer	"	13.5.98	9.10.34	" Mannheim
			Mannheim		
387	Hirschmann, Werner	"	15.5.20	9.10.34	" Frankfurt
			Frankfurt		
388	Hirschmann, Ellen	"	21.11.25	9.10.34	" Frankfurt
			Frankfurt		
389	Hoddes, Dr. Nathan Zahnarzt	Bahnhofstr. 79	16.11.73	24.11.38	New-York Plungian/Rußld.
			Plungian/Rußld.		
390	Hoddes, Selma geb. Haas	"	28.7.80	24.11.38	" Darmstadt
			Darmstadt		
391	Hoddes, Anneliese stud.	"	23.1.17	8.10.37	" Gießen
			Gießen		
392	Höxter, Albert Schüler	Goethestr. 27	21.10.12	29.5.34	London Gemünden
			Gemünden		
393	Höxter, Fritz Kaufmann	Plockstr. 13	10.4.92	7.9.36	Frankfurt Ffm-West
			Ffm-West		
394	Höxter, Anna geb. Kuhn	"	8.2.94	7.9.36	" Bruchsal
			Bruchsal		
395	Höxter, Rolf	"	30.9.27	7.9.36	" Gießen
			Gießen		

396	Hoffmann, Eva Hausangestellte	Seltersweg 77	10.11.21	15.2.37	Mannheim
397	Hofmann, Elias Kaufmann	Walltorstr. 48	24.9.63 Langsdorf	17.9.42	gestorben
398	Hofmann, Jettchen geb. Aaron	Bahnhofstr.4	23.9.66 Bobenhausen	13.11.41	"
399	Hofmann, Franziska	"	19.7.92 Langsdorf	17.9.42	Selbstmord
400	Hofmann, Klara	Walltorstr. 48	18.12.93 Langsdorf	18.9.42	"
401	Homberger, Jenny geb. Speyer	Marburger- str. 10	16.6.72 Bielefeld	<u>1.11.42</u>	unbekannt
402	Homberger, Hans Angestellter	"	6.8.02 Gießen	<u>1.11.42</u>	"
403	Homberger, Gerta	"	25.2.04	<u>1.11.42</u>	"
404	Homberger, Paul Rechtsanwalt	Seltersweg 75	9.6.79 Gießen	3.1.33	gestorben
405	Homberger, Klara geb. Markus	"	28.11.83 Dessau	28.9.34	B.-Charlottenbg.
406	Homberger, Lotte Schülerin	"	23.3.13 Gießen	1.5.33	Leipzig
407	Homberger, Henriette geb. Grünebaum	Marbur- gerstr. 10	13.9.71 Paderborn	<u>14.9.42</u>	unbekannt
408	Horwitz, Johanna geb. Bachenheimer	Schillerstr. 17	30.9.69 Kirchhain	12.9.39	Mainz
409	Horwitz, Rosalie geb. Gassenheimer	Westanlage 56	15.11.80 Bibra	27.1.37	Eschwege
410	Jacob, Clara geb. Loeb	Mühlstr. 31	23.10.66 Hohensolms	17.8.38	Gotha
411	Jacob, Julius Kaufmann	"	31.8.90 Gießen	4.6.38	Hamburg
412	Jacob, Günther Angestellter	Walltorstr. 48	19.1.20 Selters	<u>14.9.42</u>	unbekannt
413	Jacob, Lore geb. Stern	"	12.5.24 Mannheim	<u>14.9.42</u>	"
414	Jacob, Julius Metzgermeister	Schottstr.9	21.1.95 Gr.-Buseck	24.11.38	Lixheim
415	Jacob, Erika geb. Löh	"	14.6.98 Berstadt	24.11.38	"
416	Jakob, Kurt	"	3.6.26 Gießen	24.11.38	"
417	Jacob, Karoline geb. Beyfuss	Schottstr.11	13.3.59 Gießen	18.1.35	gestorben
418	Jacob, Berta geb. Rosenberg	Schottstr.9	4.2.55 Gr.-Buseck	20.11.38	Frankfurt

419	Jacob, Max Metzger	Schottstr. 11	17.5.90	18.6.36	Bad Niederbromm
420	Jacob, Selma geb. Jacob	"	28.3.91	18.6.36	Bad Niederbromm
421	Jacob, Sally	"	6.7.20	18.6.36	"
422	Jacob, Emilie geb. Levi	Bahnhofstr. 56	3.10.74	21.4.36	Frankfurt
423	Jacob, Theo Kaufmann	Walltorstr. 48	22.6.87	18.9.42	unbekannt
424	Jacob, Clothilde geb. Blumenthal	Walltorstr. 48	4.1.88	18.9.42	unbekannt
425	Jacob, Amalie Hausangestellte	"	10.6.18	1.6.39	Meschede
426	Jacob, Hannelore Hausangestellte	"	26.8.21	31.10.38	Elberfeld
427	Jacob, Ellen	"	17.10.25	18.9.42	unbekannt
428	Jacobius, Leonhard Schlosser	Landgrafen- str. 8	14.8.22	20.11.39	Frankfurt
429	Jacobsohn, Joseph Kaufmann	Stephanstr. 15	17.9.76	9.8.37	Niedermendig
430	Jacobsohn, Karoline geb. Baum	"	4.6.85	9.8.37	"
431	Jacobsohn, Johanna Haustochter	"	20.6.11	29.11.33	Hannover
432	Jacobsohn, Margot Kindergärtnerin	"	2.2.16	15.10.36	Nürnberg
433	Jakob, Johannette Hausangestellte	Bleichstr. 28	30.5.80	31.10.41	Argentinien
434	Jakob, Klara	Westanlage	26.2.80	10.9.38	New-York
435	Janz, Frieda geb. Kessler	Neuenweg 33	7.11.02	15.10.42	unbekannt
436	Joel, Alex Kaufmann	Wetzlarer- Weg 39	25.10.71	6.6.33	Grevenmaker/ Lux.
437	Joel, Selma geb. Kopmann	"	14.3.75	6.6.33	"
438	Joel, Hans Kfm. Angestellter	"	3.7.12	6.6.33	"
439	Joseph, Adolf Kaufmann	Liebigstr. 3	19.6.80	29.3.37	Raanana/Paläst.
440	Joseph, Frieda geb. Rothensies	"	22.3.83	29.3.37	"

441	Joseph, Walter Gärtner	Liebigstr.3	14.9.14 Londorf	29.3.37	Raanana/Paläst.
442	Joseph, Betty	Asterweg 53	8.2.65 Allendorf/Lda.	4.5.41	Bad Nauheim Altersheim
443	Joseph, Jenny	Westanlage 29	18.1.80 Allendorf	3.2.39	Argentinien
444	Joseph, Sally Lederhändler	"	26.11.75 Allendorf/Lda.	13.1.34	gestorben in Würzburg
445	Joseph, Jenny geb. Joseph	"	22.7.87 Gießen	3.2.39	Argentinien
446	Joseph, Ernst Kaufmann	"	5.10.06 Gießen	8.4.34	unbekannt
447	Joseph, Manfred Kaufmann	"	7.3.11 Gießen	1.10.34	"
448	Isenberg, Ida geb. Löwenstein	Walltorstr. 71	9.7.68 Fronhausen/Lahn	13.9.34	gestorben
449	Isenberg, Gerson Pferdehändler	Liebigstr.3	15.5.89 Fronhausen/Lahn	19.8.38	New-York
450	Isenberg, Flora geb. Grünebaum	"	3.2.91 Assenheim	19.8.38	"
451	Isenberg, Hans	"	9.3.22 Gießen	9.2.37	"
452	Isenberg, Ruth	"	28.3.23 Gießen	12.4.37	Nürnberg
453	Isenberg, Siegfried Kaufmann	Bahnhofstr. 65	17.8.91 Fronhausen	16.6.37	New-York
454	Isenberg, Hilde	"	27.6.23 Gießen	16.6.37	"
455	Isenberg, Rosa geb. Grünebaum	"	11.8.94 Assenheim	16.6.37	"
456	Jubelski, Leo Kaufmann	Asterweg 47	1.5.86 Breslau	21.12.33	Berlin W 30
457	Justus, Klara geb. Wertheim	Liebigstr.37	22.2.81 Kirchhain	12.8.39	Amsterdam
458	Justus, Julius Arbeiter	"	8.5.06 N.-Ohmen	16.4.40	New.York
459	Justus, Alma geb. Hammerschlag	"	24.8.03 Treis/Lda.	16.4.40	"
460	Justus, Hans	"	22.6.37 N.-Ohmen	16.4.40	"
461	Kahn, Abraham Kaufmann	Wilsonstr.2	14.6.79 Braunfels	16.12.33	"
462	Kahn, Ernestine geb. Andorn	"	2.1.75 Gemünden	16.12.33	"

463	Kahn, Gottfried kfm. Angestellter	Wilsonstr. 2 "	6.5.13 Gießen	16.12.33	New-York
464	Kahn, Martin Bäcker	Licherstr. 29	6.5.11 Braunfels	30.9.33	Konstanz
465	Kahn, Rudolf kfm. Angestellter	Wilsonstr. 2	29.9.14 Gießen	16.12.33	New-York
466	Kahn, Arno Volontär	Steinstr. 69	26.9.21 Bonbaden	30.4.36	Bonbaden
467	Kahn, Blanka	"	27.7.11 Oberramstadt	22.4.36	Frankfurt
468	Kahn, Gottfr. Reisender	Seltersweg 43	15.9.94 Gießen	10.10.38	unbekannt
469	Kahn, Frieda geb. Strauss	"	2.9.98 Reinheim	7.10.36	Afrika
470	Kahn, Hans b. Herz	Neuen Bäue 23	8.9.27 Mannheim	8.10.39	Mannheim
471	Kahn, Selma geb. Moses	Neustadt 39	9.12.99 Oberndorf	5.1.37	Oberndorf
472	Kahn, Johanna Stütze	Bahnhofstr. 50	23.7.00 Liesolsheim	28.6.38	Berlin W 15
473	Kahn, Adelheid geb. Rödelheimer	Goethestr. 23	7.4.85 Wüstensachsen	1.3.34	gestorben
474	Kahn, Liebmann	Wilhelmstr. 5	2.6.55 Gedern	8.3.37	Mainz
475	Kahn, Markus Schuhmachermstr.	Seltersweg 43	16.8.57 Hermannstein	21.9.36	Herne/W.
476	Kaliski, Hans Landarbeiter	Schanzenstr. 22	16.9.14 Hamburg	28.9.35	Schlochau
477	Kaminka, David Juwelier	Bahnhofstr. 76	4.4.70 Berditschew/Rußl.	5.10.36	Washington
478	Kaminka, Betty geb. Maier	"	9.10.69 Beiertal	5.10.36	"
479	Kaminka, Frieda	"	16.3.01 Gießen	5.10.36	"
480	Kaminka, Fritz kfm. Angestellter	"	26.5.04 Gießen	4.4.34	Gr. Gaglow b. Kottbus
481	Kann, Berthold Likör-Fabrikant	Liebigstr. 37	29.8.63 Mainzlar	25.4.42	Bad Nauheim Altersheim
482	Kann, Mathilde geb. Speier	"	27.11.72 Heldenbergen	25.4.42	Bad Nauheim Altersheim
483	Kann, Lina geb. Weil	Kaiserallee 8	12.7.65 Braunfels	28.3.39	Wiesbaden
484	Kann, Ludwig Kaufmann	"	2.8.93 Gießen	13.3.39	Palästina

485	Kann, Martha geb. Rokowski	Kaiserallee 8	17.8.06 Frankfurt	13.3.39	Palästina
486	Kann, Inge	"	10.1.37 Gießen	13.3.39	"
487	Kann, Sophie geb. Fleischer	Westanlage 38	17.11.67 Bayreuth	1.6.39	Frankfurt/M.
488	Kann, Dr. Siegfried Stud. Rat an <i>univ. Gießen</i>	Landgrafen- str. 8	4.6.86 Mainzlar	15.11.42	unbekannt
489	Kann, Martha geb. Jacoby	"	20.4.90 Hohensalza	15.11.42	unbekannt
490	Kann, Hilde Arbeiterin	"	21.3.23 Gießen	15.11.42	"
491	Kann, Else	"	1.8.29 Gießen	15.11.42	"
492	Kann, Zadock Privatier	Liebigstr. 37	1.4.53 Mainzlar	3.10.39	gestorben
493	Kapenberg, Erna Hausangestellte	Liebigstr. 33	28.10.10 Kestrich	3.10.34	Kestrich
494	Kaschmieder, Liesel geb. Hanau	Licher-Str. 74	18.3.07 Gießen	27.10.45	Nidda
495	Katz, Benjamin Schneider	Walltorstr. 42	26.8.87 Cuxhaven	5.9.42	gestorben
496	Katz, Cornelia geb. Kugelmann	"	26.2.89 Lauterbach	1.12.42	ausgewandert
497	Katz, Gertrud Lehrschwester	"	30.5.22 Gießen	1.12.42	"
498	Katz, Bettina stud.	Schillerstr. 19	1.10.10 Gießen	10.11.33	Mailand
499	Katz, Emma geb. Birnbaum	"	25.2.85 Fulda	15.2.39	Frankfurt/M.
500	Katz, Herbert Kaufmann	"	12.8.09	28.2.36	auf Reisen
501	Katz, Erna Kindergärtnerin	"	25.4.12 Gießen	13.11.36	Leipzig
502	Katz, Berta Hausangestellte	Alicenstr. 16	25.5.02 Watzborn	21.1.38	USA
503	Katz, Blanka Haustochter	Westanlage	31.5.21 Schweinsberg	29.12.36	Schweinsberg
504	Katz, Ella Hausangestellte	Marktstr.30	23.3.15 Ulrichstein	30.11.34	Ulrichstein
505	Katz, Gerson Handelsmann	Ludwigstr. 45	15.6.52 Steinbach	24.12.36	gestorben
506	Katz, Ludwig	"	25.3.86 Steinbach	5.1.39	Berlin. Weißensee

*Albrechts
geb. Lehner*

507	Katz, Louis Kaufmann	Bahnhofstr. 14	20. 7. 76 Gießen	31. 8. 42	unbekannt
508	Katz, Anna geb. Cohn	"	20. 6. 83 Paderborn	31. 8. 42	"
509	Katz, Herbert stud.	Wartweg 98	25. 7. 10 Münzenberg	28. 2. 35	Münzenberg
510	Katz, Ida geb. Vöhn	Bahnhofstr. 14	17. 7. 49 Gedern	30. 3. 39	gestorben
511	Katz, Sally Kaufmann	"	29. 1. 78 Gießen	4. 9. 42	gest. Ende Okt. 1942
512	Katz, Paula geb. Nathan	"	4. 4. 95 Lohra/Mbg.	4. 9. 42	gest. Ende Okt. 1942
513	Katz, Dr. Leopold Rechtsanwalt	Bahnhofstr. 48	2. 12. 78 Gr. -Buseck	31. 10. 35	Frankfurt
514	Katz, Jakobina geb. Grünebaum	"	16. 12. 91 Frankenthal	18. 10. 33	"
515	Katz, Irmgard Lernschwester	Friedrich- str. 16	4. 12. 12 Gießen	5. 7. 33	Colmar/Els.
516	Katz, Mathilde geb. Stern Hausangestellte	Bahnhofstr. 46	5. 12. 86 Gladenbach	15. 7. 37	Bobenhausen II
517	Katz, Max Schüler	Mühlstr. 5	17. 8. 14 Schotten	6. 1. 35	Friedberg/H.
518	Katz, Moritz Kaufmann	Bahnhofstr. 71	15. 4. 93 Laubach	30. 8. 38	New-York
519	Katz, Erna geb. Strauss	"	13. 5. 06 Königshofen	30. 8. 38	"
520	Katz, Samuel Bäckermeister	Neustadt 14	5. 4. 80 Diemerode	9. 11. 36	auf Reisen
521	Katz, Kathinka geb. Lilienfeld	"	11. 1. 79 Rückingen	9. 11. 36	"
522	Katz, Siegbert Bäcker	"	9. 9. 12 Gießen	4. 4. 36	Palästina
523	Katz, Siegfried Bäcker	"	20. 3. 05 Gießen	23. 6. 35	"
524	Katz, Sidonie Lehrerin	Steinstr. 17	22. 2. 99 Nidda	19. 4. 39	Nidda
525	Kaufmann, Theodor Bäcker	Neustadt 14	24. 3. 15 Crainfeld	10. 4. 33	Kirtorf
526	Kessler, Alwin Metzger	Neuenweg 33	18. 4. 15 Gießen	19. 12. 38	New-York
527	Kessler, Friedrich Metzger	"	12. 6. 89 Gießen	20. 9. 42	unbekannt
528	Kessler, Friederike geb. Königsthal	"	6. 3. 96 Karlshafen	20. 9. 42	unbekannt

529	Kessler, Recha Arbeiterin	Neuenweg 33	22.4.09 Wetzlar	20.9.42	unbekannt
530	Kiefer, Auguste Stütze	Alicenstr.30	22.7.04 Hähnlein	25.11.35	auf Reisen
531	Klebe, Sally Kaufmann	Schanzenstr. 1	2.8.59 Gießen	23.1.34	gestorben
532	Klee, Flora geb. Rosenbaum	Südanlage 12	9.5.69 Greibenstein	14.7.37	Chikago/USA
533	Klein, Bernhard Lehrer u. Kantor	Walltorstr. 48	29.4.64 Veitshöchheim	7.3.39	Amsterdam
534	Klein, Fanny geb. Koschland	"	1.10.75 Fürth/B.	7.3.39	"
535	Klein, Dr. Siegfried Arzt	Westanlage 56	12.2.92 Gießen	20.7.38	New-York
536	Klein, Viola Bibl. Praktikantin	Seltersweg 75	29.12.09 Gießen	15.10.34	Amsterdam
537	Kober, Leo Kaufmann	Schubertstr. 12	30.10.90 Crone/Brombg.	18.9.35	unbekannt
538	Kober, Anna geb. Cohn	"	6.9.90 Wünnenberg	18.9.35	"
539	Kober, Peter-Ernst	"	28.4.27 Gießen	18.9.35	"
540	Koch, Rosa geb. Katz	Liebigstr. 55	4.8.91 Watzenborn	13.2.39	Nordamerika
541	Kolb, Bianka Berufsberaterin	Alicenstr. 28	7.4.00 Scheinfeld/B.	21.6.33	Nürnberg
542	Korn, Gretel Hausangestellte	Wilhelmstr. 44	14.10.06 Ettingshausen	16.4.37	Ettingshausen
543	Kornbaum, Ruchla Arbeiterin	Walltorstr. 48	12.8.83 Klodowka	1.10.42	ausgewandert
544	Krämer, Ferdinand Kaufmann	Marktstr.9	2.1.65 Höchst i. O.	5.10.39	Altdorf/Schweiz
545	Krämer, Berta geb. Levi	"	6.10.75 Frielendorf	5.10.39	"
546	Krämer, Hans Kaufmann	"	30.5.00 Gießen	21.7.36	Amerika
547	Krämer, Lisi geb. Mayer	"	9.9.10 Speyer	23.11.36	New-York
548	Krämer, Fritz Werner	"	7.3.33 Gießen	23.11.36	"
549	Krämer, Anneliese	"	10.11.34 Gießen	23.11.36	"
550	Krämer, Ernst Ludwig	"	10.11.34	23.11.36	"

551	Krämer, Ilsa Haustochter	Asterweg 48	8.8.21 Niederklein	4.5.36	Niederklein
552	Kühne, Henriette geb. Braun	Ebelstr. 29	26.4.03 Berlin	15.3.39	Berlin
553	Kugelman, Ida Buchhalterin	Walltorstr. 42	11.2.94 Herbstein	<u>25.11.42</u>	<u>unbekannt</u>
554	Kugelman, Klara o.B.	"	31.12.91 Herbstein	<u>25.11.42</u>	<u>"</u>
555	Kugelman, Max	Licherstr. 106	8.8.01 Wohra	1.10.40	Sammelanstalt
556	Kuropatwa, Elly Hausangestellte	Schanzenstr. 22	25.6.14 Bischofsburg	18.5.34	Dortmund
557	Landau, Toni geb. Strauss	Eichweg 7	17.1.79 Marburg	11.10.34	gestorben in Fritzlar
558	Lapp, Isidor Rentner	Seltersweg 73	17.7.54 Garden/Memel	29.8.34	Wiesbaden
559	Lapp, Emma geb. Löser	"	25.3.58 Neustadt/Meckl.	2.7.34	gestorben
560	Leopold, Hugo Lederhändler	Frankfurter- str. 6	1.12.77 Barchfeld	9.12.36	Weimar
561	Leopold, Olga geb. Sachs	"	10.1.85 Bibra/Meiningen	9.12.36	"
562	Leopold, Rolf Kaufmann	Bahnhofstr. 71	8.1.08 Gießen	25.9.36	Boguta
563	Leopold, Ilsa geb. Rosenthal	"	8.1.11 Gießen	25.9.36	"
564	Levi, Bella	Liebigstr.33	15.6.05 Rülfenrod	15.12.37	Gr.Steinheim
565	Levi, Ferdinand Viehhändler	"	21.11.66 Rülfenrod	3.8.38	Brooklyn/USA
566	Levi, Ida geb. Katzenstein	"	15.2.74 Wehrda	3.8.38	"
567	Levi, Emma geb. Oppenheimer	Mühlstr.5	10.8.87 Frankenau	10.10.36	Herzlia/Paläst.
568	Levi, Silba Kontoristin	"	9.4.12 Lohra/Mbg.	17.10.34	Wetter
569	Levi, Irma Kontoristin	"	21.3.13 Lohra	16.10.35	auf Reisen
570	Levi, Julius Kaufmann	Walltorstr. 48	14.9.90 Gießen	1.4.39	München
571	Levi, Julius Kaufmann	Wetzlarer- weg 15	14.3.07 Rülfenrod	10.6.37	Brooklyn/USA
572	Levi, Else geb. Rosenbaum	"	21.3.13 Rülfenrod	10.6.37	"

573	Levi, Leopold Kaufmann	Liebigstr. 33	24.11.01 Rülfenrod	23.9.37	Brooklyn/USA
574	Levi, Hilde geb. Joseph	"	4.8.12 Londorf	23.9.37	"
575	Levi, Martin kaufm. Angestellter	Neustadt 39	8.1.13	Juli 1936	Palästina
576	Levi, Meier Viehhändler	Walltorstr. 42	10.9.81 Gr. Bieberau	<u>30.9.42</u>	unbekannt
577	Levi, Berta geb. Ackermann	"	6.1.87 Wiesbaden	<u>30.9.42</u>	"
578	Levi, Moritz Fabrikant	Seltersweg 31	29.4.59 Angenrod/Alsf.	31.4.39	Neuenahr
579	Levi, Paula	Landgrafen- str. 8	2.2.77 Frielendorf	<u>31.8.42</u>	unbekannt
580	Levi, Sessi Verkäuferin	Mühlstr. 5	15.5.12 Büdingen	16.10.35	auf Reisen
581	Lewy, Dr. Julius Univ.-Prof.	Schanzenstr. 22	16.2.95 B.-Charlottenbg.	1.9.33	Palästina
582	Lewy, Hildegard	"	17.10.03 Klausenburg	1.9.33	"
583	Libmann, Max Ehefrau Bella, geb. Joseph	Bahnhofstr. 14	3.7.92 Griesheim	12.7.36	Frankfurt/M.
584	Liebermann, Isaak Arbeiter	Walltorstr. 42	10.2.97 Lodz	1.3.42	Ortenberg
585	Liebmann, Ludwig Bankdirektor	Gutenberg- str. 16	6.7.73 Weinheim	20.7.37	Philadelphia
586	Liebmann, Berta geb. Hess	"	21.4.82 Schotten	15.1.37	gestorben
587	Liebmann, Fritz stud. med.	"	2.4.12 Gießen	13.5.37	London
588	Liebmann, Lore	"	5.4.21 Gießen	20.7.37	Philadelphia
589	Lilienfeld, Rosa Privatin	Walltorstr. 42	28.1.63 Rückingen	23.4.42	Bad Nauheim Altersheim
590	Lindenbaum, Siegm. Arbeiter	"	2.3.83 Asslar	<u>1.12.42</u>	unbekannt
591	Lindenbaum, Elsa geb. Lorsch	"	13.12.87 Alsfeld	11.3.39	gestorben
592	Lindheimer, Georg Invalide	In Löbershof 7	19.9.56 Ffm.	10.6.36	"
593	Lindheimer, Rosie Hausangestellte	Nordanlage 33	27.1.11 Holzheim	16.3.38	Holzheim
594	Lion, Rosa Hausdame	Marburger- str. 5	14.5.90 Züntersbach	18.11.36	Ffm.

595	Löb, Helene geb. Hirsch	Alicenstr.35	12.9.83	29.3.33	Leipzig C 1
596	Löb, Ingeborg	"	17.8.21 Gießen	29.3.33	"
597	Löb, Hans Kaufmann	Westanlage 32	4.10.12 Gießen	24.4.33	Palästina
598	Löb, Sally Kaufmann	"	6.8.75 Friedberg	10.10.38	Johannesburg
599	Löb, Berta geb. Katzenstein	"	26.10.77 Rotenburg	10.10.38	"
600	Löb, Martin Kaufmann	"	21.6.06 Gießen	2.9.33	auf Reisen
601	Löb, Walter Kaufmann	"	31.7.09 Gießen	28.5.36	Johannesburg
602	Löb, Hedwig Hausangestellte	Bahnhofstr. 14	17.8.93 Köln	31.12.36	Köln
603	Löb, Dora geb. Bär	Steinstr.15	22.12.64 Vetzberg	1.1.35	Berlin W 30
604	Löb, Marianne Isabella	Westanlage 1	23.5.32 Gießen	17.5.37	Nordamerika
605	Löb, Leopold Viehhändler	"	16.2.90 Hohensolms	17.5.37	"
606	Löb, Elisabeth geb. Katzmann	"	25.6.01 Pfungstadt	17.5.37	"
607	Löb, Moritz Kaufmann	Neuenweg 33	30.1.96 Hohensolms	24.8.38	New-York
608	Löb, Clara geb. Levinger	"	30.3.01 Konstanz	24.8.38	"
609	Löb, Ruth, Eva	"	14.4.29 Gießen	24.8.38	"
610	Löb, Hannelore	"	16.2.38 Gießen	24.8.38	"
611	Löb, Siegmund Viehhändler	Westanlage 60	22.7.70 Hohensolms	16.3.39	Krienz b.Luzern
612	Löb, Selma geb. Moses	"	27.4.75 Braunfels	16.3.39	"
613	Löber, Aron Schneider	Licherstr. 74	31.1.68 Alten-Buseck	2.10.39	Mainz, isr. Krankenhaus
614	Löwenberg, Gerhard Kaufmann	Neustadt 12	29.4.12 Schenklengsfeld	12.11.33	Palästina
615	Löwenberg, Josef Viehhändler	Nordanlage 33	11.8.71 Reiskirchen	22.5.34	gest.zu Elbing
616	Löwenberg, Sofie geb. Liebmann	"	25.12.69 Ellar	31.12.34	Frankfurt

617	Löwenberg, Gerta	Nordanlage 33	13.7.07 Gießen	4,12.33	Palästina
618	Löwenberg, Johanna Hausangestellte	Frankfurter- str.6	23.7.84 Steinbach	7.11.34	Butzbach
619	Löwenberg, Marta Hausangestellte	Westanlage 38	24.11.98 Reiskirchen	6.12.38	Reiskirchen
620	Löwenberg, Max Viehhändler	Steinstr.15	31.1.84 Lindenstruth	1.8.39	Sao Paulo/Bras.
621	Löwenberg, Meta geb. Abraham	"	27.10.87 Ehringshausen	1.8.39	"
622	Löwenberg, Irma Hausangestellte	Neuen Bäue 23	14.4.11 Fronhausen	12.8.34	Fronhausen
623	Löwenstein, Johanna Hausangestellte	Bahnhofstr. 56	1.9.99 Fronhausen	15.3.34	Oberwalgern
624	Löwenstein, Selma Hausangestellte	Steinstr.17	10.8.76 Battenberg	6.12.38	Bad Kissingen
625	Löwenthal, Richard Kaufmann	Bleichstr. 30	21.12.70 Sophienthal	2.7.40	Bad Nauheim Altersheim
626	Löwenthal, Karoline geb. Schuster	"	29.10.69 Mannheim	(9.7.39)	(Sevavyn/Engld.) gest.11.1.40
627	Löwenthal, Milly	Lonystr.4	1.6.02 Gießen	9.7.39	Sevavyn/Engld.
628	Lorsch, Gustav Kaufmann	Walltorstr. 12	24.8.94 Alsfeld	15.11.42	unbekannt
629	Lorsch, Selma geb. Stiefel	"	12.4.98 Birkklar	15.11.42	"
630	Lorsch, Norbert Holzschäler	"	23.1.27 Alsfeld	15.11.42	"
631	Lorsch, Arno Arbeiter	"	22.3.28 Alsfeld	15.11.42	"
632	Lorsch, Johanna	"	5.8.83 Alsfeld	1942	ausgewandert
633	Lorsch, Sara geb. Moses	"	29.5.61 Frielendorf	23.8.41	Mainz
634	Lublinski, David Kaufmann	Ludwigstr. 40	17.7.95 Gießen	22.10.34	Frankfurt/M.
635	Lublinski, Emilie geb. Selig	"	23.12.06 Bischofsheim	22.10.34	"
636	Lublinski, Irene	"	30.6.33 Gießen	?	"
637	Lublinski, Hermann Prokurist	Kaplans- gasse 19	16.6.64 Rozprza/Polen	6.6.33	gestorben
638	Lublinski, Johanna geb. Stern	"	24.11.84 Rümmelsheim	28.7.38	Amerika

639	Lublinski, Erich Prokurist	Kaplans- gasse 19	15.12.93 Gießen	31.11.36	Johannesburg
640	Lublinski, Herta	"	23.12.20 Gießen	28.7.38	Amerika
641	Mai, Else geb. Rothschild	Marktstr.19	18.10.01 Gießen	14.2.38	New-York
642	Mai, Inge	"	23.10.24 Gießen	14.2.38	"
643	Mai, Stefan	"	1.8.29 Friedberg	14.2.38	"
644	Marcus, Louis Kaufmann	Alicenstr. 4	7.8.72 Weilburg	8.11.35	verstorben
645	Marcus, Johanna geb. Rosenstiel	"	23.1.82 Neustadt	30.4.36	Neustadt/Hardt
646	Markowitz, Nathan Kaufmann	Zu den Müh- len 14	6.7.98 Sieradz/Polen	25.7.34	Haifa/Palästina
647	Markowitz, Sophie geb. Basserglück	"	13.11.95 Kalisch/Polen	25.7.34	"
648	Markowitz, Max	"	17.7.27 Gießen	25.7.34	"
649	Markowitz, Erwin	"	2.9.31 Gießen	25.7.34	"
650	Marum, Max Kaufmann	Liebigstr.37	8.6.71 Sprendlingen	25.10.40	gestorben
651	Marum, Sophie geb. Rosenmeyer	"	21.8.70 Wolfhagen	23.4.42	Bad Nauheim Altersheim
652	Marx, Albert	Licherstr. 106	21.3.85 Rheingönheim	1.10.40	Sammelanstalt
653	Marx, Edgar Verkäufer	Westanlage 54	17.2.09 Rauxel	25.3.38	Essen
654	Marx, Selma Hausangestellte	Neustadt 39	26.3.00 Gemünden/Wohra	2.4.38	Reiskirchen
655	Marx, Erna Haustochter	Schillerstr. 17	2.1.12 Frankenberg/Ed.	21.5.33	Amsterdam
656	Marx, Gisela Kontoristin	Walltorstr. 12	4.4.04 Mainz	1.6.33	Paris
657	Marx, Josef Lehrer u. Kantor	Lonystr.4	1.3.66 Kalk/Köln	4.10.34	Krefeld
658	Marx, Johanna geb. Michelson	"	12.4.69 Mörs	4.10.34	Krefeld
659	Marx, Lilly o.B.	Seltersweg 87	4.10.97 Alzey	1.2.34	Paris
660	May, Hugo Kaufmann	Neustadt 39	12.6.04 Heddernheim		wohnte in Ffm.Heddern- heim

661	May, Franziska geb. Zwang	Neustadt 39	5.6.10 Gießen	3.11.35	Frankfurt/M.
662	Mayer, Margarethe geb. Baer	Marktstr. 7	3.10.08 Gießen	18.10.34	Landau/Pf.
663	Mayer, Leopold Kaufmann	Bahnhofstr. 77	20.6.66 Obbornhofen	26.9.34	Frankfurt/M.
664	Mayer, Berta geb. Bloch	"	17.2.72 Offenburg/B.	26.9.34	"
665	Mayer, Hermann Kaufmann	"	2.1.92 Hungen	12.2.35	"
666	Mayer, Dr. Kurt Ass. Arzt	Liebigstr. 3	22.9.02 Ober-Ingelheim	16.10.37	Buenos Aires
667	Mayer, Irma geb. Wetterhahn	"	5.4.05 Gießen	16.10.37	"
668	Mayer, Hans-Wolfg.	"	19.2.32 Gießen	16.10.37	"
669	Mayer, Mathilde geb. Sternberg	Marburger- str. 44	23.5.13 Gießen	3.6.38	Frankfurt/M.
670	Meier, Alfred kaufm. Angestellter	Lahnstr. 15	13.6.14 Kraftsolms	16.9.33	Kraftsolms
671	Meyer, Ernst	Marktstr. 4	11.1.73 Gießen	15.3.39	Frankfurt/M.
672	Meissler, Meier stud.	Liebigstr. 5	Siemiatyczl/ Rußld.	23.2.34	Berlin
673	Meldola, Hildegard Med. Prakt.	Liebigstr. 47	3.1.07 Hamburg	20.3.33	Hamburg 27
674	Mendel, Julius Kaufmann	Nordanlage 9	26.1.63 Lekcyn/Westpr.	30.11.36	Beer Tuwiah Palästina
675	Mendel, Jennie geb. Cohn	"	22.8.73 Thorn	30.11.36	"
676	Mendelsohn, Louis Kaufmann	Walltorstr. 48	11.2.76 Lich	24.4.42	Bad Nauheim Altersheim
677	Mendelsohn, Jenny geb. Nussbaum	"	21.6.86 Rotenburg/Fulda	24.4.42	"
678	Menz, Ilse Modistin	Bahnhofstr. 34	18.6.19 Hamm/Unna	1.1.38	Hamm/W.
679	Metzger, Thekla Hausangestellte	Wilhelmstr. 10	23.5.08 Ketsch/Baden	1.11.40	Münchholzhausen
680	Meyberg, Else Direktrice	Ostanlage 49	9.5.00 Hohenlimburg	25.7.36	Bremen
681	Meyer, Bernhard Metzgermeister	Steinstr. 17	15.6.68 Leihgestern	12.3.39	Amsterdam
682	Meyer, Sophie geb. Menges	Steinstr. 17	27.4.76 Mittelfingen	12.3.39	"

683	Meyer, Siegfried Kaufmann	Steinstr.17	20.12.99 Leihgestern	1.12.33	Holland
684	Meyer, Frieda	Licherstr. 74	22.11.75 Gr. -Linden	17.3.38	Frankfurt/M jüd. Versgshaus
685	Meyer, Hildegard	Wilhelmstr. 10	2.6.20 Aachen	1.7.41	Mühlheim/Ruhr
686	Meyer, Hilde geb. Speyer	Neustadt 7	3.12.08 Gießen	28.12.35	Köln
687	Meyer, Moritz Viehhändler	Steinstr.17	15.10.85 Hamm/W.	15.1.39	Amsterdam
688	Meyer, Erna geb. Meyer	"	30.5.01 Leihgestern	15.1.39	"
689	Meyer, Hella	"	4.3.23 Gießen	15.1.39	"
690	Meyer, Werner, Siegfr. Kaufmann	Bahnhof- str. 60	22.2.90 Gedern	19.11.36	New-York
691	Meyer, Sophie geb. Sobel	"	14.3.85 Lembg. Kleporow	19.11.36	"
692	Meyer, Werner	"	7.7.20 Gießen	19.11.36	"
693	Meyerfeld, Sally Kaufmann	Landgrafen- str. 8	16.9.74 Beuern	9.12.33	gestorben
694	Meyerfeld, Sannchen geb. Fränkel	"	2.11.79 Biblis	24.10.39	"
695	Meyerfeld, Rolande Verkäuferin	"	20.7.09 Gießen	30.5.36	Milwaukee
696	Meyerfeld, Albert	"	2.8.17 Gießen	12.4.34	St. Paul USA
697	Meyerhoff, Beate Verkäuferin	Seltersweg 71	9.6.79 Siegen	1.2.41	Krefeld
698	Meyerhoff, Julius Arzt	Seltersweg 71	7.5.70 Siegen	26.1.41	Schenectedy New-York
699	Meyerhoff, Margarete geb. Eichenberg	"	26.8.77	26.1.41	"
700	Meyerhoff, Hans Referendar	"	5.8.08 Gießen	26.7.34	USA
701	Michel, Franziska geb. Schiff	Wetzlarer- weg 17	23.3.73 Gladenbach	21.11.41	gestorben
702	Michel, Hermann Pferdehändler	Bleichstr. 28	6.6.65 Gladenbach	2.12.40	"
703	Michel, Julius Monteur	Neuenweg 18	30.11.90 Vetzberg	19.7.38	Nordamerika
704	Michel, Helene geb. Katz	"	2.9.87 Londorf	19.7.38	"

705	Michel, Ingeborg	Neuenweg 18	30.8.22	19.7.38	Nordamerika
			Gießen		
706	Michel, Irma	Westanlage	17.4.12	14.10.36	Würzburg
	Stütze	38	Gladenbach		
707	Mildenberg, Marion	Marktstr.8	10.1.28	27.6.34	auf Reisen
			Düsseldorf		
708	Mirski, Eiser	Walltorstr.	20.7.56	13.10.33	Frankfurt
	Schneidermeister	73	Wilna		gestorben
709	Mirsky, Albert	Plockstr.12	25.9.95	20.7.39	China
	Althändler		Wilna		
710	Mirsky, Feiga	Walltorstr.	16.9.98	10.9.33	Frankfurt
		73	Wilna		
711	Mombert, Paul	Moltkestr.	9.11.76	25.9.33	Langsur
	Univ.-Prof.	18	Karlsruhe		Bez. Trier
712	Mombert, Nelli	"	16.3.80	25.9.33	"
	geb. Sieser		Mannheim		
713	Mombert, Franz	"	21.2.09	7.9.33	Paris
	Dipl. Volkswirt		Freiburg/Br.		
714	Mombert, Ernst	"	9.7.11	16.9.33	"
	Landwirt		Freiburg		
715	Monk, Salomon	Wetzstein-	8.3.92	1.8.33	Brasilien
	Kaufmann	str. 14	Warschau		
716	Monk, Rosa	"	15.3.91	1.8.33	"
	geb. Federmann		Morewicza/Rußld.		
717	Monk, Lea	"	4.8.20	1.8.33	"
			Gießen		
718	Monk, Rebekka	"	25.7.22	1.8.33	"
			Gießen		
719	Mühlstein, Mayer	Seltersweg	20.1.96	7.2.38	Warschau
	Kaufmann	77	Warschau		
720	Mühlstein, Esther	"	24.12.04	15.3.38	"
	geb. Scharf		Oswiezien		
721	Mühlstein, Fella	"	21.9.33	15.3.38	"
			Gießen		
722	Mühlstein, Manfred	"	17.11.34	15.3.38	"
			Gießen		
723	Mühlstein, Ruth	"	8.1.36	15.3.38	"
			Gießen		
724	Mühlstein, Ida	"	10.5.70	29.3.38	Berlin
	geb. Karlsbrunn		Warschau		
725	Nachmann, Rosa	Mühlstr.5	31.5.81	31.7.37	Palästina
	Modistin		Nordenstadt		
726	Nagel, Dora	Liebigstr.	9.9.85	11.10.39	Buenos Aires
		37	Katzbach		

727	Nathan, Manfred Buchhalter	Walltorstr. 42	5.9.13 Mainzlar	21.7.39	Mainzlar
728	Nathan, Paula Hausangestellte	Walltorstr. 48	4.4.96 Lohra	4.9.42	
729	Natt, Hermann Kaufmann	Eichweg 7	22.8.78 Langenlonsheim	9.5.35	gestorben
730	Natt, Auguste geb. Strauss	"	11.8.74 Kirchhain	23.5.35	Köln-Klettenberg
731	Natt, Rudolf Kaufmann	Walltorstr. 48	12.3.79 Langenlonsheim	30.11.42	unbekannt
732	Natt, Rosa geb. Rothschild	"	18.11.81 Frankfurt/M.	30.11.42	"
733	Natt, Willy Kantor	"	24.12.07 Frankfurt/M.	30.11.42	"
734	Neubürger, Ida geb. Nussbaum	Steinstr.17	29.3.70 Fulda	4.1.36	gestorben
735	Neubürger, Ludwig Kaufmann	"	25.2.99 Gießen	17.4.39	USA
736	Neubürger, Ilse geb. Meyer	"	19.2.07 Gießen	17.4.39	"
737	Neubürger, Albert, Hans	"	17.2.35 Gießen	17.4.39	"
738	Neumann, Erich Lehrer	Asterweg 48	11.6.08 Kassel	1.10.37	Eschwege
739	Neumann, Franziska geb. Müller	"	8.9.09 Themar, Hildbgh.	1.10.37	"
740	Neumann, Ludwig	"	14.3.34 Gießen	1.10.37	"
741	Neumann, Wolfgang	"	23.8.36 Gießen	1.10.37	"
742	Nunenthal, Käthe Hausangestellte	Nordanlage 33	14.12.13 Watzenborn	29.2.36	Watzenborn
743	Nussbaum, Berta geb. Bär	Walltorstr. 42	11.10.78 Griedel	1.11.42	unbekannt
744	Oppenheim, Samuel Schneider	"	31.1.83 Niederaula	14.9.42	"
745	Oppenheim, Berta geb. Rosenbaum	"	15.1.73 Rodheim	14.9.42	"
746	Oppenheim, Herbert Verkäufer	Bahnhofstr. 53	4.12.12 Gießen	13.3.35	Frankfurt
747	Oppenheim, Simon Reisender	Ebelstr. 7	4.12.88 Erdmannrode	20.12.36	auf Reisen
748	Oppenheimer, Bernd	Asterweg 53	14.3.23 Gießen	4.11.38	"

749	Oppenheimer, Josef Kaufmann	Bahnhofstr. 58	25.10.69 Ebelsbach	31.8.42	ausgewandert
750	Oppenheimer, Berta geb. Wohlgemuth	"	16.7.78 Zweibrücken	31.8.42	"
751	Oppenheimer, Josef Händler	Walltorstr. 48	17.6.85 <u>Langsdorf</u>	2.7.38	gestorben
752	Oppenheimer, Selma geb. Stern	"	26.12.87 Meerholz	15.9.42	<u>unbekannt</u>
753	Oppenheimer, Susi	"	13.4.20 <u>Langsdorf</u>	21.4.38	New-York
754	Oppenheimer, Martin Arbeiter	"	15.2.24 Lich/Gießen	26.4.39	Straßburg
755	Oppenheimer, Kurt Kaufmann	Neuenweg 22	26.7.77 Hildburghausen	1.11.37	Amsterdam
756	Oppenheimer, Rosine geb. Rothenberger	"	8.6.85 Gießen	10.3.41	Bendorf-Sain H.-Pfl. Anstalt
757	Oppenheimer, Manfred Metzger	Bahnhof- str. 27	27.3.15 Altenlotheim	4.9.33	Altenlotheim
758	Oppenheimer, Sally Kaufmann	Goethestr. 21	18.5.87 <u>Langsdorf/Gießen</u>	17.4.36	<u>Palästina</u>
759	Oppenheimer, Rosa geb. Rossmann	<i>Redha!</i>	14.3.91 Wölfersheim	17.4.36	"
760	Oppenheimer, Sally Siegfried, gen. Fritz	Alicenstr. 33	31.12.12 <u>Langsdorf</u>	12.12.35	" <i>1984</i> <i>Israel!</i>
761	Oppenheimer, Salomon Kaufmann	Bleichstr. 36	25.5.63 Berghofen	19.10.38	New-York
762	Oppenheimer, Sophie geb. Katz	"	24.1.73 Garbenteich	19.10.38	"
763	Oppenheimer, Siegfr. Kaufmann	"	2.7.94 Biedenkopf	15.5.36	Holland
764	Oppenheimer, Minnie geb. Block	Neustadt 7	15.4.98 New-York	4.11.37	gestorben
765	Oppenheimer, Bruno	"	24.5.25 Gießen	15.11.37	Bad Nauheim
766	Oppenheimer, Trude Modistin	Bahnhofstr. 34	21.7.09 Frankfurt	15.10.35	Paderborn
767	Pfeffer, Emil Kaufmann	Marktplatz 6	29.4.87 Gießen	24.2.37	Johannesburg
768	Pfeffer, Fanny geb. Süsskind	"	30.8.92 Oberdollenbach	12.3.37	Oberdollenbach
769	Pfeffer, Ursula	"	30.12.28 Gießen	12.3.37	"
770	Pfeffer, Ignatz Kaufmann	"	16.3.57 Tarnow	30.9.42	<u>unbekannt</u>

771	Pfeffer, Anna geb. Kugelmann	Marktplatz 6	24.10.82	30.9.42	unbekannt
772	Pfeffer, Hans Kaufmann	"	19.5.94	3.11.33	auf Reisen
773	Pfeffer, Julius Kaufmann	Goethestr. 34		15.8.33	Offenbach
774	Pfeffer, Rosa geb. Sundheimer	"	21.4.93	15.8.33	"
775	Pfeffer, Rudolf	"	24.9.21	15.8.33	"
776	Plant, Johanna Hausangestellte	Neustadt 16	24.3.88	30.6.39	Berg.-Gladbach
777	Plaut, Josef Volontär	Mühlstr. 28	2.8.07	15.4.33	Hamburg
778	Plaut, Ruth Näherin	Landgrafen- str. 4	8.3.21	9.11.36	Frielendorf
779	Rechtschaffen, Melitta, geb. Charak	Dammstr. 44	3.2.03	11.6.33	Altona
780	Regenstein, Therese Modistin	Bahnhofstr. 34	30.1.08	14.10.33	Saarbrücken
781	Reinert, Siegf. Schneider,	Plockstr. 11	9.10.05	8.11.36	Berlin
782	Reinhard, Berta	Licherstr. 106	24.5.05	1.10.40	Sammelanstalt
783	Reinstein, Willy Werkm. i. R.	Bahnhofstr. 33	13.4.75	31.8.42	ausgewandert
784	Reinstein, Emma geb. Lazarus	"	26.9.85	31.8.42	"
785	Reiss, Berta Pflegling	Licherstr. 106	9.2.99	1.10.40	Sammelsanstalt
786	Reiss, Emilie	"	15.11.00	24.3.39	Philippshospital Goddelau
787	Reiss, Gretha	"	12.8.02	1.10.40	Sammelanstalt
788	Reiss, Nelly geb. Dach	Friedrich- str. 10	3.1.09	4.12.35	B.-Charlottenbg.
789	Reiss, Edith	"	12.10.22	4.12.35	"
790	Rosenbaum, Alice Schw.	Westanlage 46	29.6.16	13.5.38	New-York
791	Rosenbaum, Amalie geb. Kron	Südanlage 12	8.4.44	27.11.36	gestorben
792	Rosenbaum, Julius Fabrikant	"	15.3.74	13.12.37	Chikago/Ill.
793	Rosenbaum, Rosa	"	25.12.80	3.12.37	"
			Gi.-Wieseck		

*Prof. Amalie von
Dr. Max Rosen-
baum*
bestattet in Gießen
*Ecken von
Dr. R. Rosenbaum*

794	Rosenbaum, H. Hans Kaufmann	Wilhelmstr. 10	23.8.10 Gießen	1.6.33	Berlin W 15 → <i>usa</i>
795	Rosenbaum, Ludwig Metzger	Kirchen- platz 4	15.8.99 Butzbach		wohnte wieder hier gest.1950 USA
796	Rosenbaum, Johanna geb. Hirsch	"	6.6.88 Hillesheim Oppenheim	1.12.42	
797	Rosenbaum, Irma Arbeiterin	"	8.7.11 Gießen	25.9.41	
798	Rosenbaum, Isidor Kaufmann	Walltorstr. 48	26.8.87 Gießen	30.11.32	^{42?} unbekannt
799	Rosenbaum, Dora geb. Sternberg	"	11.5.91 Weilburg	30.11.42	"
800	Rosenbaum, Marianne Schwester	"	1.4.22 Gießen	30.11.42	"
801	Rosenbaum, Löser Kaufmann	Frankfurter- str. 6	8.2.59 Rodheim	22.4.36	Frankfurt/M.
802	Rosenbaum, Manfred Kaufmann	"	14.1.89 Rodheim	22.4.36	"
803	Rosenbaum, Marta geb. Levi	"	16.2.98 Gr.Bieberau i.O.	22.4.36	"
804	Rosenbaum, Robert	"	5.3.21 Gießen	22.4.36	"
805	Rosenbaum, Ruth	"	4.9.22 Gießen	22.4.36	"
806	Rosenbaum, Sally Viehhändler	Walltorstr. 48	8.7.78 Fellingshausen	3.5.37	gestorben
807	Rosenbaum, Johanna geb. Kahn	"	13.4.78 Asslar	31.8.42	unbekannt
808	Rosenbaum, Manfred Kaufmann	Dammstr.32	16.3.05 Rodheim/Bieber	1.8.33	Frankreich
809	Rosenbaum, Gertrud geb. Bosch	Löwengasse 8	5.6.08 Siegen	3.7.33	Siegen
810	Rosenbaum, Moritz Metzger	Kirchenplatz 4	15.11.76 Butzbach	1.12.42	ausgewandert
811	Rosenbaum, Renee Modistin	"	18.1.13 Gießen	1.12.42	"
812	Rosenbaum, Siegmund Kaufmann	Wilhelm- str.12	8.11.59 Rodheim	1.6.34	Berlin-Grunew.
813	Rosenbaum, Fanny geb. Geiss	"	20.11.59 Rhina/Hünfeld	1.6.34	"
814	Rosenbaum, Rudolf Kaufmann	Frankfurter- str. 27	10.1.03 Gießen	3.12.33	Rechoboth Palästina
815	Rosenbaum, Rivka geb. Ipp	"	12.6.03 Kaunas/Litauen	3.12.33	"

816	Rosenbaum, Eliahn	Frankfurter- str. 27	2.4.26	3.12.33	Rechoboth
			Kaunas/Litauen		
817	Rosenbaum, Samuel	Westanlage 46		3.5.37	gestorben
	Kaufmann				
818	Rosenbaum, Helene	"	12.1.76	22.9.37	Frankfurt
	geb. Flörsheim		Offenbach		
819	Rosenbaum, Siegmund	Walltorstr.	3.3.74	31.8.42	unbekannt
	Arbeiter	48	Rodheim/bieber		
820	Rosenbaum, Sitti	Goethestr.	12.4.15	29.9.35	Frankfurt
	kfm. Angest.	27	Gedern		
821	Rosenbaum, Willy	Wilhelmstr.	27.10.89	22.9.37	"
	Kaufmann	12	Gießen		
822	Rosenbaum, Erna	"	9.7.98	22.9.37	"
	geb. Gumpert		Ahaus /W.		
823	Rosenbaum, Ameliese	"	29.12.26	22.9.37	"
			Gießen		
824	Rosenberg, Ernst	Alicenstr.10	21.3.67	26.2.39	Melbourne
	Rechtsanwalt u. N.		Gießen		
825	Rosenberg, Else	"	3.12.75	26.2.39	"
	geb. Wertheim		Frankfurt		
826	Rosenberg, Georg	Goethestr.21	19.9.78	1.9.34	Frankfurt
	Bankdirektor		Hildesheim		
827	Rosenberg, Rosel	"	25.4.94	15.6.35	Göttingen
	geb. Müller		Göttingen		
828	Rosenberg, Hermann	"	3.1.15	30.6.35	Frankfurt
	Bankangest.		Göttingen		
829	Rosenberg, Kurt	"	4.2.16	2.7.34	Wetzlar
			Göttingen		
830	Rosenberg, Gerhard	"	24.8.21	1.9.34	Göttingen
			Fulda		
831	Rosenberg, Ursula	"	24.8.21	1.9.34	"
832	Rosenberg, Kurt	Alicenstr.10	25.11.99	15.6.36	Frankfurt
	Rechtsanwalt		Gießen		
833	Rosenberger, Gustav	Löberstr.20	21.5.78	12.6.38	gestorben
	Bankdirektor i. R.		Schonungen/Ufr.		
834	Rosenberger, Rosa	"	28.4.82	31.12.36	"
	geb. Mendelsohn		Lich		
835	Rosenberger, Kurt	"	23.5.07	12.3.34	Palästina
	Kaufmann		Gießen		
836	Rosenberger, Marie	Walltorstr.	3.2.76	24.4.42	Bad Nauheim
			Schonungen		Altersheim
837	Rosenblatt, Lothar	Neustadt 14	30.1.19	24.10.36	Binsförth
	Bäcker		Binsförth		

838	Rosengarten, Arthur Arbeiter	Walltorstr. 42	12.2.01 Allendorf/Lda.	<u>20.9.42</u>	unbekannt
839	Rosengarten, Paula geb. Süsskind	"	7.2.13 Atzbach	<u>20.9.42</u>	"
840	Rosenthal, Erich Reisender	Ebelstr. 7	21.10.07 Eving/Dortmund	28.1.37	Duisburg
841	Rosenthal, Richard Kaufmann	Landgrafen- str. 8	28.4.78 Butzbach	<u>15.10.42</u>	unbekannt
842	Rosenthal, Paula geb. Katz	"	9.1.83 Steinbach	<u>15.10.42</u>	"
843	Rosenthal, Gertrude	"	7.11.10 Gießen	23.3.38	Berneville USA
844	Rosenthal, Josef Kaufmann	Ebelstr. 7	1.9.06 Unna	3.12.36	Hamm/W.
845	Rosenthal, Julie Stütze	Neuenweg 22	22.9.68 Offenbach	15.9.33	Düsseldorf
846	Rosenthal, Ludwig Kaufmann	Walltorstr. 48	5.5.67 Gießen	<u>15.8.42</u>	unbekannt
847	Rosenthal, Bella geb. Heilbrunn	"	22.10.80 Hofgeismar	<u>15.8.42</u>	"
848	Rosenthal, Recha Hausangestellte	Marktplatz 7	9.11.06 Gudensberg	2.9.35	Düsseldorf
849	Rosenthal, Marcus Kaufmann	Alicenstr.40	14.12.65 Philippstein	<u>30.9.42</u>	unbekannt
850	Rosenthal, Rosa geb. Reich	"	12.6.74 Wohnfurt	<u>30.9.42</u>	"
851	Rosenthal, Dr.Ludw. Konsulent	Alicenstr. 40	29.6.00 Philippstein	<u>30.9.42</u>	"
852	Rosenthal, Max Kaufmann	Frankf.Str. 53	11.3.74 Gießen	15.1.39	London
853	Rosenthal, Emma geb. Rosenthal	"	12.3.88 Neustadt/ Haardt	15.1.39	"
854	Rosenthal, Margritt	"	7.11.12 Gießen	15.1.39	"
855	Rosenthal, Lotte	"	27.2.15 Gießen	?	?
856	Rosenthal, Hans-Nathan	"	26.10.20 Gießen	19.5.36	London
857	Rosenthal, Reda Hausangestellte	Marktplatz 7	9.11.06 Gudensberg	20.10.34	Gudensberg
858	Rosenthal, Selma Haustochter	Schanzenstr. 22	27.8.11 Machfeld/Brilon	1.9.34	Machfeld
859	Rosenthal, Sitta Modistin	Bahnhofstr. 34	6.7.12 Marburg	15.1.35	Paderborn

860	Rosenzweig, Leopold Kaufmann	Neustadt 10	16.2.82 Kalisch	7.6.39	Kalisch/Polen
861	Rosenzweig, Helene geb. Malkowitsch	"	3.5.80 Scharatz	7.6.39 5.1.40	Kalisch/Polen gestorben
862	Rossmann, Hermann	Alicenstr. 33	15.12.59	1.3.36	Wölfersheim
Wölfersheim					
863	Roth, Gerda Hausangest.	Frankfurter- str. 31	26.4.21 N.-Ohmen	1.8.35	Nieder-Ohmen
864	Roth, Sofie Hausangest.	Marktstr. 9	3.1.82 Breisach	25.5.38	Nastätten
865	Rothenberger, Eugen Rechtsanwalt	Bahnhofstr. 76	15.7.90 Gießen	25.8.35	Sevres b. Paris
866	Rothenberger, Marg. geb. Nathan	"	25.7.94 Darmstadt	25.8.33	"
867	Rothenberger, Eva	"	7.1.22 Gießen	25.8.33	"
868	Rothenberger, Ilse	"	7.12.24 Gießen	25.8.33	"
869	Rothschild, Berth. Kaufmann	Lonyst. 4	8.6.94 Gießen	20.3.41	Berlin
870	Rothschild, Franziska geb. Rosenthal	"	17.5.03 Gießen	20.3.41	"
871	Rothschild, Isidor Kaufmann	Bergstr. 15	31.12.88 Friedberg	22.6.33	Amsterdam
872	Rothschild, Sidonie geb. Rosenbaum	"	11.5.90 Gießen	22.6.33	"
873	Rothschild, Erwin Feinmechaniker	"	31.12.14 Gießen	15.3.34	Wetzlar
874	Rothschild, Hans	"	30.7.20 Gießen	22.6.33	Amsterdam
875	Rothschild, Hedwig Hausdame	Marktplatz 7	10.5.94 Düdelnheim Büdingen	1.8.35	Stuttgart
876	Rothschild, Hesekei Kaufmann	Bahnhofstr. 66	17.1.70 Angenrod	18.2.38	gestorben
877	Rothschild, Berta geb. Stein	"	20.9.71 Storndorf	15.3.38	Berlin N 20
878	Rothschild, Joseph Kaufmann	"	5.7.10 Gießen	12.5.33	auf Reisen
879	Rothschild, Hugo Kaufmann	Nordanlage 33	18.8.89 Gießen	20.3.38	New-York
880	Rothschild, Martha geb. Rollmann	"	8.6.96 Mühlheim/Offenburg	20.3.38	"
881	Rothschild, Julius Kaufmann	"	21.8.70 Gießen	20.4.38	Frankfurt/M.

*Vater v. Berta
Oppenheimer*

882	Rothschild, Ida geb. Bamberger	Nordanlage 33	2.9.73 Eschenau	20.4.38	Frankfurt/M.
883	Rothschild, Sally Arzt	Bahnhofstr. 66	17.12.99 Gießen	4.3.36	Palästina
884	Rothschild, Samuel Metzgermstr.	Marktstr.18	22.11.70 Hörstein/Bayern	23.10.38	gest.i.Gießen
885	Rothschild, Susanne geb. Löwenstein	"	9.7.70 Lollar	15.7.39	New-York
886	Rubin, David Bank-Prok.	Roonstr.18	17.1.80 Pr.-Friedland	18.5.36	Pirmasens
887	Rubin, Olga geb. Dreifuss	"	15.10.92 Pirmasens	18.5.36	"
888	Rubin, Beate	"	8.8.22 Gießen	18.5.36	"
889	Rudovs, Samuel stud. med.	Am Steg 1	23.3.00 Witebsk	1.3.33	Riga
890	Rülf, Julius Metzger	Plockstr.12	22.12.06 R.-Holzhausen	<u>27.7.35</u>	<u>unbekannt</u>
891	Rülf, Louis Metzger	"	29.5.02 R.-Holzhausen	<u>27.7.35</u>	"
892	Russ, Jankel Kaufmann	Walltorstr. 42	15.11.89 Kaluschin/Warschau	26.11.33	Palästina
893	Russ, Ida geb. Wohlgeruch	"	14.4.91 Warschau	26.11.33	"
894	Russ, Sara	"	17.5.14 Warschau	11.5.33	Frankfurt
895	Russ, Chaim	"	5.11.15 Warschau	26.11.33	Palästina
896	Russ, Mendel Händler	Walltorstr. 44			
897	Russ, Serka geb. Ledermann	"	1.7.63 Kaluschyn/Warschau	1.9.35	Tel Aviv
898	Sachs, Ernst Pflegling	Licherstr. 106	11.2.62 Pless	1.10.40	Sammellager
899	Salomon, Leo Kaufmann	Moltkestr. 20	4.12.81 Wetzlar	11.9.37	Luxemburg
900	Salomon, Lina geb. Hertz	"	17.6.92 Ettelbrück	11.9.37	"
901	Salomon, Sonja	"	18.10.27 Gießen	11.9.37	"
902	Salomon, Margot	"	19.4.22 Gießen	11.9.37	"
903	Samuel, Sara	Neustadt 12	25.11.72 Wolfhagen	16.3.39	gestorben

904	Sander, Berta	Landgrafen- str. 8	6.7.00 Gießen	<u>18.11.42</u>	unbekannt
905	Sander, Dr.David Rabbiner	"	13.9.67 Kurnik/Posen	19.4.39	gestorben
906	Sander, Johanna geb. Jochsberger	"	9.9.76 München	<u>18.11.42</u> <u>12.11.47</u>	unbekannt Monaco /Frankr.
907	Sander, Hugo Arzt	"	11.6.99 Gießen	14.5.36	gest.i.Frankfurt
908	Schaumberger, Rosa	Licherstr. 106	13.10.95 Angenrod	1.10.40	Sammelanstalt
909	Schaumberger, Simon Kaufmann	Ludwigstr. 30	1.1.82 Angenrod	30.4.39	New-York
910	Schaumberger, Ottilie geb. Drucker	"	20.3.91 Offenbach	30.4.39	"
911	Schiff, Bernhard Kaufmann	Alicenstr. 30	18.1.79 Karlsruhe	9.6.39	Loventy /Engld.
912	Schiff, Hannchen geb. Höchster	"	11.3.85 Storndorf	9.6.39	"
913	Schiff, Ludwig kaufm. Angestellter	"	30.4.11 Lauterbach	2.9.36	New-York
914	Schiff, Wolf Kaufmann	Bleichstr. 28	8.2.45 Gladenbach	14.2.35	gestorben
915	Schild, Kurt kaufm. Angestellter	Alicenstr. 25	27.5.12 Köln-Mülheim	30.3.33	Köln-Mülheim
916	Schlesinger, Marg. geb. Rosenberger	Löberstr. 20	8.1.10 Gießen	23.8.35	Buenos Aires
917	Schlesinger, Klara geb. Fuchs	Im Gartfeld 8	15.6.69 Greifswald	15.10.39	B. -Grunewald
918	Schloss, Elisabeth	Licherstr. 106	8.1.86 Frankfurt	1.10.40	Sammelanstalt
919	Schmidt, Emilie geb. Falkenstein	Landgrafen- 8	8.2.86 Gr. Kütte/Neustetten	<u>25.9.42</u>	unbekannt
920	Schmidt, Siegmund Kaufmann	"	4.9.68 Trier	<u>25.9.42</u>	"
921	Schmidt, Ricka geb. Höchster	Wetzlarer- str. 17	9.5.67 Ffm. -Höchst	27.9.40	gestorben
922	Schmidt, Fritz Kaufmann	Landgrafen- str. 8	24.7.99 Gießen	15.6.42	B. -Charlottenbg.
923	Schmidt, Sonja geb. Gurelnik	Rodheimer- str. 40	25.12.03 Lomsza/Polen	15.12.36	Braunfels
924	Schneider, Elsa geb. Katz	Bahnhofstr. 14	20.10.88 Gießem	10.9.40	Frankfurt
925	Schnock, Paul Kaufmann	Westanlage 29	8.9.09 Frankfurt	3.2.39	Argentinien

926	Schnock, Lotte geb. Joseph	Westanlage 29	6.8.15 Gießen	3.2.39	Argentinien
927	Schönfeld, Helmut Kaufmann	Nordanlage 1	8.5.21 Kesselbach	1.9.37	Amerika
928	Schönthal, Simon Kaufmann	Neuenweg 22	30.12.67 Rödelheim	16.5.38	London
929	Schönthal, Jenny geb. Rothenberger	"	17.11.76 Gießen	16.5.38	"
930	Schorsch, Moritz Kaufmann	Marktstr. 8	30.11.75 Königheim	8.6.39	Philadelphia
931	Schorsch, Helene geb. Haas	"	10.5.78 Darmstadt	8.6.39	"
932	Schorsch, Gertrud	"	12.1.14 Gießen	8.11.34	gestorben
933	Schott, Erna geb. Mendel	Alicenstr. 29	30.9.05 Altenbuseck	3.7.47	USA
934	Schott, Johanna	Licherstr. 106	10.10.95 Burg-Gräfenroda	1.10.40	Sammellager
935	Schott, Miriani	"	19.3.02 Reichelsheim	1.10.40	"
936	Schrag, Helmut	Plockstr. 13	1.4.19 Bruchsal	11.3.35	Herne Bay/Engl. gehört zu Nr. 313
937	Schulhof, Ernst Kaufmann	Marktstr. 4	16.1.98 Gießen	8.10.36	Richmond/USA
938	Schulhof, Else geb. Eula	"	24.3.01 Büdingen	8.10.36	"
939	Schulhof, Hans-Peter	"	8.12.28 Gießen	8.10.36	"
940	Schulhof, Julius Kaufmann	"	27.1.63 Gladenbach	16.11.38	gestorben
941	Schulhof, Sidonie geb. Meyer	"	18.8.70 Diez/Lahn	9.2.42	M. -Gonsenheim
942	Selig, Dora Stütze	Walltorstr. 48	15.5.02 Teiltitzheim/Üfr.	30.10.42	unbekannt
943	Seligmann, Erna	Nordanlage 1	21.5.08 G. -Wieseck	13.10.34	Amsterdam
944	Seligmann, Leopold Viehhändler	"	12.7.80 Nauborn	12.4.37	New-York
945	Seligmann, Emma geb. Meyer	"	23.1.82 Leihgestern	12.4.37	"
946	Seligmann, Gertrude Hausangestellte	Bahnhofstr. 14	5.5.17 Oberndorf	31.3.36	Frankfurt
947	Seligmann, Hermann Metzger	Bahnhofstr. 27	21.4.79 Vallendar/Rh.	1.8.34	Hamburg

948	Seligmann, Frieda geb. Fried	Bahnhofstr. 27	16.2.84 Espa	1.8.34	Hamburg
949	Seligmann, Manfred	"	14.6.12 Gießen	3.9.36	Frankfurt
950	Seligmann, Ilse	"	1.3.17 Gießen	3.9.36	"
951	Seligmann, Erwin	"	22.9.20 Gießen	3.9.36	"
952	Seligmann, Rosalie	"	11.11.23 Gießen	3.9.36	"
953	Seligmann, Jenny Hausangestellte	Frankfurter- str. 11	10.9.14 Münchholzhausen	3.1.38	Münchholzhausen
954	Seligmann, Julius Schneider	Marktplatz 6	4.6.81 Wetzlar	1.10.36	New-York
955	Seligmann, Auguste geb. Windheil	"	2.7.85 Amöneburg	1.10.36	"
956	Seligmann, Siegfr. Kaufmann	Im Gartfeld 8	11.9.09 Gießen	1.8.33	Aschaffenburg
957	Seligmann, Recha Verkäuferin	"	3.12.10 Gießen	16.1.34	New-York
958	Seligmann, Ludwig Angestellter	"	7.7.12 Gießen	18.2.35	"
959	Sichel, Emil Pflegling	Licherstr. 74	28.7.65 Gelnhausen	2.10.39	Mainz isr. Krankenh.
960	Sichel, Herta Hausangestellte	Neustadt 39	17.4.20 Schlüchtern	15.8.36	Jagdgehöft Havelberg
961	Siesel, Lina geb. Eulau	Marktstr. 8	27.9.68 Büdingen	14.12.39	Mainz
962	Siesel, Trude gesch. Mildenberg	"	18.5.02 Gießen	27.6.34	auf Reisen
963	Siesel, Walter Kaufmann	Ludwigstr. 39	3.2.94 Gießen	5.8.35	gestorben
964	Siesel, Elisabeth geb. Rothstein	"	20.5.97 Mainstockheim	2.9.34	Würzburg
965	Siesel, Gertraud	"	3.7.23 Gießen	2.9.34	"
966	Sigaar, Hermann Musiker	Weidengasse 10	4.9.97 Amsterdam	16.8.35	Hilversum
967	Sigaar, Philipp Schleifer	"	14.12.53 Amsterdam	16.8.35	"
968	Simon, Berta geb. Katz	Mühlstr. 5	9.4.62 New-York	1.4.38	Frankfurt/M.
969	Simon, Lilli Hausangestellte	Wilhelmstr. 12	28.8.09 Echzell	30.11.38	Echzell

970	Simon, Lina	Steinstr. 69	15. 2. 68 Londorf	29. 2. 40	Frankfurt/M.
971	Simon, Toni Studentin	Ostanlage 49	25. 2. 10 Bingen	22. 2. 34	Bingen
972	Sohn, Herbert Ingenieur	Ludwigsplatz 1	26. 7. 08 Mannheim	7. 10. 36	Frankfurt/M.
973	Solberg, Maximilian Kaufmann	Seltersweg 61	16. 7. 96 Osurcevin/Teschen	16. 3. 38	Palästina
974	Solberg, Anna geb. Abrahamsohn	"	4. 9. 97 Predborz	16. 3. 38	"
975	Solberg, Marie	"	15. 2. 21 Warschau	16. 3. 38	"
976	Solberg, Alexander	"	17. 6. 27 Gießen	16. 3. 38	"
977	Sommer, Sophie Pensionärin	Licherstr. 74	21. 10. 68 Crainfeld	2. 10. 39	Bad Nauheim
978	Sondheim, Karl Kaufmann	Nordanlage 9	9. 6. 90 Obergleen	28. 4. 38	Chikago
979	Sondheim, Hilde geb. Reuter	"	8. 10. 00 Mosbach/Baden	28. 4. 38	"
980	Sondheim, Sigbert	"	17. 10. 35 Gießen	28. 4. 38	"
981	Sondheim, Levi Kaufmann	Westanlage 54	2. 12. 85 Obergleen	31. 3. 39	New-York
982	Sondheim, Hedwig geb. Bohn	"	27. 10. 92 Kesselbach	31. 3. 39	"
983	Sondheim, Siegbert Heinz	"	20. 9. 20	4. 11. 35	Frankfurt/M.
984	Sondheim, Dr. Max Arzt	Marburger- str. 5	28. 3. 96 Obergleen	13. 10. 36	gestorben
985	Sondheim, Willy Kaufmann	Nordanlage 9	22. 2. 87 Obergleen	22. 9. 38	New-York
986	Sondheim, Charlotte geb. Mendel	"	30. 7. 97 Thorn	22. 9. 38	"
987	Sondheim, Elinor	"	9. 6. 29 Gießen	22. 9. 38	"
988	Sonn, Isaak Kaufmann	Ostanlage 49	29. 8. 76 Güntersbach	27. 12. 38	Luxemburg
989	Sonn, Babette geb. Hertz	"	31. 7. 88 Ettelbrück/Lux.	1. 11. 42	ausgewandert
990	Sonneborn, Irmgard	Wetzlarer- weg 15	7. 11. 12 Gießen	19. 8. 35	Frankfurt/M.
991	Sonneborn, Isidor Kaufmann	Landgrafen- str. 8	18. 7. 80 Breidenbach	31. 8. 42	unbekannt

992	Sonneborn, Rosa geb. Kuder	Landgrafen- str. 8	19.6.71 Heuchelheim	31.8.42	unbekannt
993	Speier, Elise Pflegerin	Licherstr. 106	7.5.85 Heldenbergen	1.10.40	Sammellager
994	Speier, Herbert Kaufmann	Neustadt 7	23.8.07 Gießen	24.9.34	Aschaffenburg
995	Speier, Jenny geb. Ziegelstein	Walltorstr. 48	26.5.85 Treis	30.9.42	unbekannt
996	Speier, Hilde Stenotypistin	Neustadt 7	3.12.08 Gießen	verh. s. 27.11.35 mit Hugo Albert Meyer, Köln	
997	Speier, Kurt Kaufmann	"	22.9.11 Gießen	21.10.38	New-York
998	Speier, Margarete	Marburger- str. 10	12.12.77 Bielefeld	29.10.41	gestorben
999	Speier, Hans-Norbert Schüler	Westanlage 54	2.12.18 Neukirchen	9.4.34	Frankfurt/M.
1000	Spier, Mathilde geb. Nachmann	Mühlstr. 5	6.6.74 Nordenstadt	31.7.37	Palästina
1001	Spier, Recha geb. Spier	"	4.8.00 Gießen	9.4.36	"
1002	Spier, Eva	"	26.5.23 Gießen	9.4.36	"
1003	Spier, Amalie	"	2.5.26 Ffm.-Höchst	9.4.36	"
1004	Spier, Gabriel	"	16.9.33 Ffm.-Höchst	9.4.36	"
1005	Stamm, Albert Kaufmann	Alicenstr. 40	3.9.74 Gießen	24.10.41	Frankfurt/M.
1006	Stamm, Anna geb. Collin	" "	3.1.91 Nordhausen	15.10.41	unbekannt
1007	Stamm, Heinrich Kaufmann	Wilhelmstr. 10	2.7.77 Gießen	11.11.34	gestorben
1008	Stamm, Siegmund Kaufmann	Goethestr. 23	4.9.68 Gladenbach	13.4.35	"
1009	Stamm, Cäcilie geb. Kahn	"	22.12.76 Langsdorf	3.11.36	Berlin W 30
1010	Stamm, Marta Ärztin	"	22.7.00 Gießen	26.3.36	B.-Schöneberg
1011	Stein, Henriette Privatin	Stephanstr. 15	26.1.66 Heuchelheim	17.1.37	gestorben
1012	Stein, Lotte Hausangestellte	Marburger- str. 44	10.10.12 Sofia/Bulg.	30.11.34	Alsfeld
1013	Stein, Simon verw.	Licherstr. 74	26.5.48 Heuchelheim	2.1.35	Büdingen

1014	Steinberg, Helmut Gärtner	Goethestr. 27	5.12.13 Berlin	18.6.34	auf Reisen Berlin NO
1015	Steinberger, Ilse stud.	Steinstr.15	14.1.11 Angenrod	23.6.33	Hersfeld
1016	Steinberger, Leopold	Bahnhofstr. 2	23.9.80 Alsfeld	26.8.40	Baltimore
1017	Steinberger, Sara geb. Levi	"	16.12.86 Katzenfurt	26.8.40	"
1018	Steinreich, Aron Kaufmann	Nordanlage 49	22.3.59 Tarnow/Galiz.	21.3.36	gestorben
1019	Steinreich, Sidonie geb. Jakobowitz	"	12.12.60 Tarnow/Galiz.	13.4.39	Amsterdam
1020	Steinreich, Max Nervenarzt	Steinstr.15	28.1.97 Tarnow	29.8.33	Wetzlar
1021	Steinreich, Brigitta geb. Löwenberg	"	1.8.11 Gießen	29.8.33	"
1022	Steinreich, Oskar Kaufmann	Wernerwall 49	29.11.49 Tarnow	3.3.38	Amsterdam
1023	Steinreich, Emil Arzt	Ludwigspl.1	1.9.80 Tarnow	18.5.37	Jersey City
1024	Steinreich, Käthe geb. Asch	"	31.1.92 Posen	18.5.37	"
1025	Steinreich, Eva	"	7.12.17 Posen	8.5.37	"
1026	Steinreich, Bernhard	"	12.5.22 Gießen	18.5.37	"
1027	Stern, Abraham kaufm. Angestellter	Licherstr. 106	28.6.80 Merlau	1.10.40	Sammelanstalt
1028	Stern, Arthur kaufm. Angestellter	Bahnhofstr.2	4.11.04 Gießen	12.9.33	Palästina
1029	Stern, Ludwig Kaufmann	"	18.6.77 Wieseck	14.9.42	unbekannt seit 11.6.45 wieder hier, dann ausgewandert n. USA
1030	Stern, Betty geb. Steinberger	"	8.5.78 Alsfeld	14.9.42	unbekannt
1031	Stern, Hans kaufm. Angestellter	"	6.11.07 Gießen	10.6.33	Palästina
1032	Stern, Auguste geb. Rossmann	Wetzlarer- Weg 17	22.5.62 Wölfersheim	29.8.40	Berlin NW 87
1033	Stern, Benjamin Reisender	Landgrafen- str. 8	14.5.58 Wehrda	21.4.42	Bad Nauheim
1034	Stern, Dorchen geb. Stern	"	1.10.70 Bedelhausen	21.4.42	"
1035	Stern, Ernst kaufm. Angestellter	Neustadt 14	9.8.11 Düdelshiem	29.10.36	Südafrika

1036	Stern, Friedrich Kaufmann	Steinstr.19	4.2.97 Breidenbach	1.11.33	Neuwied
1037	Stern, Jenny geb. Goldschmidt	"	3.11.04 Lohrhaupten	1.11.33	"
1038	Stern, Gustav Viehhändler	Steinstr.15	7.2.84 Niederklein	20.7.38	New-York
1039	Stern, Paula geb. Meyer	"	31.1.84 Friedberg	20.7.38	"
1040	Stern, Walter	"	19.8.19 Gießen	5.4.38	Nordamerika
1041	Stern, Margarethe	"	14.11.11 Dirschau	25.7.37	Santa Rosa Nordamerika
1042	Stern, Hermann Kaufmann	Steinstr.19		31.8.34	Elberfeld
1043	Stern, Fanny geb. Hess	"	16.6.64 Schmittent/Ts.	31.8.34	"
1044	Stern, Jettchen	Walltorstr. 48	27.5.66 Breidenbach	3.2.40	gestorben
1045	Stern, Irma Modistin	Bahnhofstr. 34	12.9.09 Rüsselsheim	11.5.34	Maastricht
1046	Stern, Irmgard Hausangestellte	Wetzlarer- Weg 15	4.12.20 Wetter	14.3.36	Wetter
1047	Stern, Isaak Kaufmann	Steinstr.19	5.11.57 Breidenbach	9.6.33	Berlin W 30
1048	Stern, Auguste geb. Rossmann	"	22.5.62 Wölfersheim	9.6.33	"
1049	Stern, Isidor Kaufmann	"	17.5.91 Breidenbach	10.8.33	London
1050	Stern, Gertrud geb. Mecklenburg	"	19.3.07 Lübeck	31.8.34	Lübeck
1051	Stern, Hermann	"	25.7.28 Gießen	31.8.34	"
1052	Stern, Julius Kaufmann	Walltorstr. 48	28.1.90 Breidenbach	1.11.42	unbekannt
1053	Stern, Claire geb. Thalheimer	"	6.6.96 Sennfeld/Wttbg.	1.11.42	"
1054	Stern, Helmut	"	15.6.21 Gießen	2.6.36	Bodges
1055	Stern, Sonja	Asterweg 48	19.6.22 Gießen	15.4.37	Hamburg
1056	Stern, Esther	Walltorstr. 48	1.4.26 Gießen	1.11.42	unbekannt
1057	Stern, Silba geb. Levi	Mühlstr.5	9.4.12 Lohra/Mbg.	12.11.34	Palästina

1058	Stern, Käthe Hausangestellte	Walltorstr. 12	15.7.98 Wittgenstein	30.10.42	ausgewandert
1059	Stern, Karoline Pflegling	Licherstr. 106	3.1.89 Gelnhausen	1.10.40	Sammelanstalt
1060	Stern, Leopold Kaufmann	Südanlage 5	17.3.86 Nieder Klein	27.11.33	Koblenz
1061	Stern, Martha geb. Meyerfeld	"	21.11.91 Gr.-Buseck	27.11.33	"
1062	Stern, Hans	"	9.6.13 Gießen	27.11.33	"
1063	Stern, Leopold Pflegling	Licherstr. 106	15.2.01 Düdelshiem	2.8.39	gestorben
1064	Stern, Moritz Kaufmann	Alicenstr.33	8.2.07 Gilserberg	4.1.36	Palästina
1065	Stern, Ilse geb. Grünstein	"	17.1.10 Gladenbach	4.1.36	"
1066	Stern, Siegfried Kaufmann	Walltorstr. 42	20.3.86 Wehrda/Mbg.	14.9.42	unbekannt
1067	Stern, Erna geb. Wohlmut	"	11.8.94 Kassel	14.9.42	unbekannt
1068	Sternberg, Ise	Bahnhofstr. 34	8.2.23 Breslau	27.5.36	Breslau
1069	Sternberg, Julius Kaufmann	Marburger- str.44	21.9.62 Weilburg	29.2.40	New-York
1070	Sternberg, Alma geb. Höxter	"	22.6.90 Frankfurt-West	29.2.40	"
1071	Sternberg, Moritz Fabrikant	"	7.5.81 Weilburg	24.11.39	Nordamerika
1072	Sternberg, Ida geb. Voehl	"	30.9.89 Gedern	24.11.39	"
1073	Sternberg, Mathilde	"	23.3.13 Gießen	18.5.38	Frankfurt
1074	Sternberg, Margarethe	"	20.1.15 Gießen	verh.s.7.8.35 mit Kauf- mann Adolf Hert in Wörr- stadt	
1075	Sternberg, Marg. Hausangestellte	Bahnhofstr. 14	27.8.98 Iserlohn	3.5.37	Düsseldorf
1076	Sternberg, Salomon Rentner	Marburger- str. 44	13.4.54 Weilburg	23.5.35	gestorben
1077	Sternberg, Gustav Kaufmann	Liebigstr. 33	8.4.87 Weilburg	31.5.42	ausgewandert
1078	Stiefel, Gustav Kaufmann	Landgrafen- str. 4	17.6.92 Birklar	1.10.37	Frankfurt/M.
1079	Stiefel, Erna geb. Moses	"	18.5.02 Frielendorf	1.10.37	"

1080	Stiefel, Kurt	Landgrafen-	20.6.28	1.10.37	Frankfurt/M.
1081	Stiefel, Ernst	str. 4	20.1.37	4.8.37	gestorben
			Gießen		
1082	Stiefel, Louis	Walltorstr.	19.11.73	14.7.36	gestorben
	Kaufmann	48	Birklar		
1083	Stiefel, Frieda	"	2.6.74	9.3.38	Nordamerika
	geb. Guthmann		Gr.-Gerau		
1084	Stiefel, Hans	"	13.3.06	9.3.38	"
	Kaufmann		Lich		
1085	Stiefel, Berta	Roonstr.35	20.6.60	9.3.39	"
	geb. Goldstein		Langsdorf		
1086	Stiefel, Emil	"	3.10.94	30.9.37	New-York
	Reisender		Birklar		
1087	Stiefel, Sally	Roonstr.6	24.4.00	9.3.39	Nordamerika
	Vertreter		Birklar		
1088	Stiefel, Minna	"	1.9.01	9.3.39	"
			Birklar		
1089	Stiefel, Isidor	"	10.3.08	12.1.34	Utrecht/Holl.
	Kaufmann		Birklar		
1090	Storch, Alfred	Am Steg 16	4.4.88	30.6.33	Münsingen
	Oberarzt		Hamburg		b. Bern/Schw.
1091	Stracke, Mathilde	Leihgestener	5.12.82	1.3.44	unbekannt
	geb. Grünewald	Weg 127	Ober-Rosbach/Ts.		
1092	Strauss, Johannete	Asterweg 44	31.5.49	11.7.39	gestorben
	geb. Beyfuss		Gießen		
1093	Strauss, Berta	"	6.11.79	20.9.42	unbekannt
			Gießen		
1094	Strauss, Hesekei	Licherstr.	9.11.53	26.10.35	gestorben
	Rentner	74	Frücht/Unterlkr.		
1095	Strauss, Gabriel	Bleichstr.	11.8.71	24.4.41	"
		28	Grebenau		
1096	Strauss, Jettchen	"	14.7.75	23.4.42	Bad Nauheim
	geb. Katz		Einartshausen		Altersheim
1097	Strauss, Martin	Bahnhofstr.	15.5.85	10.3.37	New-York
	Kaufmann	39	Gießen		
1098	Strauss, Toni	"	7.10.85	10.3.37	"
	geb. Rothschild				
1099	Strauss, Moritz	Schanzenstr.	28.1.58	29.9.36	Frankfurt/M.
	Kaufmann	22	Niederweisel		
1100	Strauss, Emma	"	6.9.70	29.9.36	"
	geb. Schaumberg		Warburg i.W.		
1101	Strauss, Gert	"	23.2.18	29.9.36	"
			Gießen		
1102	Strauss, Minna	Ludwigstr.	13.7.83	20.3.34	Mannheim
	geb. Stern	29	Breidenbach		

1103	Student, Emma geb. Silberstein	Wettergasse 7	13.3.51 Danzig	15.2.36	gestorben
1104	Student, Betty Teilhaberin	"	1.6.82 Danzig	18.1.39	London
1105	Student, Jenny Gesch. Teilhaberin	"	29.11.83 Danzig	18.1.39	"
1106	Süsskind, Frieda geb. Kessler	Neuenweg 29	5.6.85 Siegen	29.5.34	Düsseldorf
1107	Süsskind, Karl Kaufmann	"	22.8.08 Lüdenscheid	1.1.34	unbekannt
1108	Süsskind, Alfred Kaufmann	"	4.6.11 Königsborn	25.9.33	Köln-Klettenbg.
1109	Süsskind, Israel Arbeiter	Walltorstr. 42	9.2.80 Atzbach	1.10.42	unbekannt
1110	Süsskind, Irene geb. Weinstein	"	3.1.87 Gerstungen	8.5.39	gestorben
1111	Süsskind, Paula Schneiderin	"	7.2.13 Atzbach	20.11.40	siehe Nr. 839
1112	Scheurer, Dora geb. Mainzer	Welckerstr. 10	31.12.01 Darmstadt		wohnt wieder hier
1113	Tauber, Rosa Haustochter	Lonystr. 4	16.6.13 Ludwigshafen	16.7.36	Ludwigshafen
1114	Teitler, Levi Kaufmann	Kirchenplatz 8	1.11.87 Bistritz /Siebenb.	8.2.34	Palästina
1115	Teitler, Frieda geb. Bitkowar	"	10.1.88 Jarsin/Polen	8.2.34	"
1116	Teitler, Bernh. stud.	"	29.4.11 Fulda	28.7.33	"
1117	Teitler, Ruth	"	12.9.19 Gießen	8.2.34	"
1118	Theisebach, Simon Kaufmann	Westanlage 56	23.1.85 Kirchgöns	22.7.37	Nordamerika
1119	Theisebach, Paula geb. Gassenheimer	"	8.9.85 Bibra/Hildbghsn.	18.7.36	gestorben
1120	Theisebach, Heinz kaufm. Angestellter	"	23.3.12 Butzbach	21.7.36	Boston
1121	Theisebach, Hildegard	"	7.10.19 Gießen	21.7.36	"
1122	Toronski, Benjamin Schuhmacher u. Gem. -D.	Walltorstr. 48	10.5.66 Lodz	20.7.39	England
1123	Toronski, Zipera geb. Zelnik	"	18.4.64 Zgierz	16.8.39	"
1124	Toronski, Moritz Schuhmacher	"	20.8.73 Lodz	25.8.39	"

1125	Toronski, Malchen geb. Zucker	Walltorstr. 48	20.4.86 Belz/Polen	25.8.39	England
1126	Toronski, Ida Hausangestellte	Kl. Mühlgasse 3	24.11.11 Lodz	30.12.35	Worms
1127	Toronski, Eva Hausangestellte	"	2.6.13 Gießen	12.5.37	Offenbach
1128	Toronski, Jakob kaufm. Angestellter	Walltorstr. 48	17.11.08 Offenbach	20.7.39	England
1129	Toronski, Martha geb. Federhart	"	2.4.13 Niedershausen	20.7.39	"
1130	Toronski, Helmuth	"	24.9.32 Gießen	20.7.39	"
1131	Traub, Siegmund Pflegling	Licherstr. 106	5.4.75 Oberaula	1.10.40	Sammelanstalt
1132	Voehl, Maier Kaufmann	Marburger- str. 44	30.11.58 Gedern	28.2.37	gestorben
1133	Wallach, Helene Kontoristin	Walltorstr- 48	22.7.81 Gießen	15.10.42	unbekannt
1134	Walldorf, Gustav Schausteller	Hammstr. 2	31.7.89 Gießen	9.4.39	auf Reisen
1135	Walldorf, Max Händler	"	28.1.05 Gießen	24.3.37	Mühlhausen
1136	Wallenstein, Klara Hausangestellte	Neustadt 1	18.12.13 Gr.-Buseck	9.4.34	Gr.-Buseck
1137	Wallenstein, Rosi Hausangestellte	"	10.3.16 Gr.-Buseck	6.3.36	Frankfurt/M.
1138	Weil, Siegfried Kaufmann	Wilhelmstr. 9	19.5.77 Freiburg/B.	15.5.34	Straßburg
1139	Weil, Karl stud. jur.	"	19.12.09 Straßburg	15.5.34	"
1140	Weil, Charlotte	"	30.6.13 Straßburg	15.5.34	"
1141	Weil, Lina geb. Löb	Bahnhofstr. 35	13.1.56 Neustadt/Haardt	8.9.35	gestorben
1142	Weil, Ida Hausangestellte	Hammstr. 2	9.12.09 Offenbach	1.9.34	Offenbach
1143	Weil, Sophie Kinderpflegerin	Marktstr. 9	8.9.10 Eichstetten	15.12.35	Eichstetten/B.
1144	Weinberg, Herz gen. Hermann, Viehhändler	Neustadt 7	28.4.62 Allendorf/Lda.	2.9.38	New-York
1145	Weinberg, Veilchen geb. Isenberg	"	17.9.61 Buchenau	4.3.38	gest. i. Hannover
1146	Weinberg, Julius	"	24.3.01 ?	25.4.33	unbekannt
1147	Weinberg, Selma	"	25.5.98 Allendorf	2.9.38	New-York

1148	Weinberger, Julius Schneider	Plockstr.11	3.10.11	3.4.37	Frankfurt/M.
1149	Weissenberg, Julius Verkäufer	Am Kugel- berg 46	26.6.04	17.11.35	Palästina
1150	Weissenberg, Hedwig geb. Rosenthal	"	27.7.02	17.11.35	"
1151	Weissenberg, Chawa	"	3.7.26	17.11.35	"
1152	Weissenberg, Ruth	"	28.3.28	17.11.35	"
1153	Weissenberg, Siegfr. Kaufmann	Marktstr. 27	19.10.72	24.12.33	Haifa/Palästina
1154	Weissenberg, Flora geb. Elsoffer	"	30.1.77	24.12.33	"
1155	Weitzenkorn, Josef Agent Johanna, geb. Chambre	Alicenstr.	20.10.49	26.1.35	Dresden
1156	Weitzenkorn, Leo Direktor	"	11.12.79	26.1.35	Krefeld
1157	Weitzenkorn, Frieda geb. Rieger	"	25.10.94	26.1.35	"
1158	Weitzenkorn, Irmgard	"	12.10.15	26.1.35	"
1159	Weller, Georg Bankbeamter	Plockstr.12	28.3.76	29.3.37	Frankfurt/M.
1160	Wendel, Albert Bankdirektor	Landgrafen- str. 6	6.5.78	28.8.34	Frankfurt/M.
1161	Wendel, Lina Hausangestellte	Bahnhofstr. 60	7.5.04	1.11.35	"
1162	Wertheim, Auguste geb. Stamm	Westanlage 11	9.10.70	12.3.34	gest. i. Frankfurt
1163	Wertheim, Martha techn. Ass.	Liebigstr. 76	25.11.96	30.1.37	gestorben
1164	Wertheim, Julius Kaufmann	Walltorstr. 48	28.6.75	20.10.?	unbekannt
1165	Wertheim, Meier Kaufmann	Walltorstr. 42	22.9.87	19.5.38	USA
1166	Wertheim, Jettchen geb. Goldschmidt	"	18.4.91	19.5.38	"
1167	Wertheim, Julius Praktikant	Landgrafen- str. 6	28.5.19	24.2.37	Amerika
1168	Wertheim, Ruth	Walltorstr. 42	23.10.24	19.5.38	"
1169	Wertheimer, Klara Pflegerin	Licherstr. 106	8.10.69	1.10.40	Sammelanstalt

1170	Wertheim, Dr. Ludwig Zahnarzt	Wilhelmstr. 12	3.7.87 Göttingen	6.3.37	Berlin W 58
1171	Wertheim, Hanna geb. Zucker	"	18.9.86 Külsheim/Werth.	6.3.37	"
1172	Wertheim, Hans	"	15.12.14 Gießen	1.4.33	Köln
1173	Wertheim, Lore	"	13.11.19 Gießen	6.3.37	Berlin W 15
1174	Wetterhahn, Doris	Goethestr. 27	25.10.16 Gießen	3.3.36	Johannesburg
1175	Wetterhahn, Julius Kaufmann	Bleichstr.10	31.5.80 Bellersheim	13.3.39	Palästina Krs. Gießen
1176	Wetterhahn, Greta Kontoristin	"	3.10.07 Straßburg	29.4.35	auf Reisen
1177	Wetterhahn, Ilse Hausangestellte	"	3.3.09 Straßburg	1.6.39	New-York
1178	Wetterhahn, Ernst	"	12.5.11 Straßburg	30.3.38	Palästina
1179	Wetterhahn, Sally Reisender	Goethestr. 27	21.7.86 Bellersheim	21.7.36	Johannesburg
1180	Wetterhahn, Franziska geb. Engel	"	26.4.90 Butzbach		"
1181	Wetterhahn, Lothar	"	21.5.13 Gießen	29.4.34	London siehe auch 1174
1182	Wetterhahn, Louis Kaufmann	Westanlage 56	16.2.74 Bellersheim	31.12.38	Frankfurt/M.
1184	Wetterhahn, Jenny geb. Haas	"		25.6.33	gestorben
1185	Wetzler, Isfried Vertreter	Bahnhofstr.71	5.3.86	25.6.38	unbekannt
1186	Wetzstein, Levi	Landgrafen- str. 8	15.9.72 Treis/Gießen	24.4.42	Bad Nauheim Altersheim
1187	Wetzstein, Lina geb. Edelmuth	"	29.12.75 Beuern	8.11.40	gestorben
1188	Wetzstein, Margot Hausangestellte	Wilhelmstr. 44	30.4.21 Treis/Lda.	18.11.35	Treis /Lda.
1189	Wetzstein, Siegmund Kaufmann	Landgrafen- str. 8	4.6.77 Treis	9.6.41	Nordamerika
1190	Wetzstein, Meta geb. Levi	"	24.6.77 Neukirchen	9.6.41	" /Kr. Ziegenhain
1191	Wilck, Ernst Verkäufer	Kreutzplatz 13	2.10.99 Suhl /Thg.	28.11.35	Bad Nauheim
1192	Wilck, Eva geb. Herzberger	Seltersweg 71	5.1.08 Gießen	19.5.40	Krefeld

1193	Wilck, Hedda	Seltersweg 71	30.11.33 Gießen	29.2.36	Krefeld
1194	Windecker, Gertrud Haustochter	Lonystr.4	10.4.22 Lich	1.3.37	Lich
1195	Wohlgemuth, Hilde	Bahnhofstr. 58	4.10.93 Zweibrücken	1.10.42	ausgewandert
1196	Wohlgeruch, Josef Uhrmacher	Walltorstr. 42	12.11.92 Warschau	20.7.39	London
1197	Wohlgeruch, Pesla geb. Russ	"	25.1.99 Kaluschin/Polen	28.10.38	Warschau
1198	Wohlgeruch, Henny	"	3.7.23 Gießen	20.7.39	London
1199	Wohlgeruch, Sonja	"	8.12.31 Gießen	28.10.38	Warschau
1200	Wohlmuth, Gustav Journalist	Seltersweg 59	2.12.56 Wolmirstadt	10.3.35	gestorben
1201	Wohlmuth, Jenny geb. Aron, Teilhaberin	"	23.1.58 Schlawe/Pomm.	2.2.39	Mainz isr. Altersheim
1202	Wolf, Hermann Pfleger	Licherstr. 106	1.10.03 Düdelshiem	1.10.40	Sammellager
1203	Wolff, Fritz Privatgelehrter	Kaiserallee 81	11.11.80	21.10.33	Berlin-Neukölln Berlin
1204	Wolff, Minna geb. Pfeffer	"	12.5.84 Gießen	3.10.34	Berlin
1205	Wolff, Emanuel Ingenieur	"	14.2.08 Charlottenburg	26.10.33	auf Reisen
1206	Wolff, Walter	"	9.7.16 Charlottenburg	1.4.34	Berlin-Wilmersdf.
1207	Wolff, Jenny Hausangestellte	Marktstr.9	20.5.98 Ottrau	21.11.39	Treis/Lda.
1208	Würzburger, Jeanette Stütze	Bleichstr. 30	13.8.82 Wiesbaden	27.4.38	W.-Elberfeld
1209	Würzburger, Josef Kaufmann	Asterweg 53	7.2.83 Wiesbaden	21.3.39	Darmstadt
1210	Würzburger, Martha geb. Simons	"	6.12.83 Burgdorf/Hann.	3.6.40	Frankfurt/M.
1211	Würzburger, Irmgard Stenotypistin	Bleichstr. 30	13.3.10 Gießen	15.12.33	Amsterdam
1212	Würzburger, Irene Kindergärtnerin	Asterweg 53	10.3.13 Gießen	16.4.39	Leipzig
1213	Würzburger, Sigrid	Bleichstr. 30	4.12.17 Gießen	2.12.39	Ellguth-Steinau OS
1214	Zäuner, Frieda geb. Brückmann	Schottstr. 33	5.3.93 Frankfurt/M.	25.6.36	Frankfurt/M.

1215	Zarnover, Adolf Kaufmann	Walltorstr. 42	22.1.00 Pfalzburg/Saarburg	15.10.39	New-York
1216	Zarnover, Elilie geb. Oppenheimer	"	29.10.92 Frankenau	15.10.39	"
1217	Zarnover, Beate	"	13.7.24 Gießen	15.10.39	"
1218	Zarnover, Eva	"	4.6.28 Gießen	15.10.39	"
1219	Zarnover, Julie geb. Meyer	Liebigstr. 58	6.5.55 Hamburg	1.2.38	gestorben
1220	Zechemann, Erna Modistin	Bahnhofstr. 34	1.12.09 Goldbach	28.9.33	Amberg
1221	Zeynslabidin, Hasan Tierarzt	Wartweg 90	12.2.00 Smyrna	8.5.34	Istambul
1222	Zwang, Karl Kaufmann	Neustadt 39	16.12.82 Stein/Mosbach	21.11.39	Buenos Aires
1223	Zwang, Klara geb. Levi	"	3.10.85 Gr.-Bieberau	21.11.39	"
1224	Zwang, Manfred Kaufmann	"	17.6.14 Gießen	2.10.36	"
1225	Zwang, Viktor Kaufmann	"	8.11.08 Stein/Mosbach	10.9.38	New-York
1226	Zwetschenstiel, Jakob kaufm. Angestellter	Asterweg 48	12.7.06 Offenbach	1.11.33	auf Reisen
1227	Zwetschenstiel, Wolf Friseur	"			
1228	Zwetschenstiel, Regina geb. Kalfus Manufakturwarengesch.	"	25.1.84 Wisnicz	15.7.34	Haifa/Palästina
1229	Zwetschenstiel, Siegfried	"	12.7.06 ?	15.5.33	Palästina
1230	Baum, Johannette,	Gießenerstr. 3	27.3.18 Wieseck	1937	unbekannt
1231	Berlin, Salomon Kaufmann	Ludwigstr.	23.10.59 ?	1938	England
1232	Berlin, Siegfried Kaufmann	"	30.5.01 ?	1938	England
1233	Berlin, Litti	"	29.11.04 ?	1938	"
1234	Bloch, Otto Kaufmann	Gießenerstr. 95	7.2.85 ?	Okt.35	Amerika
1235	Bloch, Paula geb. ?	"	3.6.96 Wieseck	Okt. 35	"
1236	Blumenthal, Ludwig	Gießenerstr. 89	20.5.26 Wieseck	Juni 36	"

1237	Blumenthal, Litty	Gießenerstr. 89	9.3.25 Wieseck	Juni 36	Amerika
1238	Blumenthal, Lina geb. Stern	"	13.5.03 Wieseck	Juni 36	"
1239	Blumenthal, Moritz Viehhändler	"	11.12.98 Londorf	Juni 36	"
1240	Grünewald, Meyer Kaufmann	Kirchstr. 5	17.4.73 Altenbuseck	1.10.42	ausgewandert
1241	Grünewald, Nettchen geb. Nathan	"	1.2.74 Lohra	1.10.42	"
1242	Grünewald, Siegfried Zahnarzt	"	26.3.11 Wieseck	1935	Schweiz
1243	Gutsmuth, Berta	Alicenstr. 8	29.3.74 ?	1939	Holland
1244	Gutsmuth, Erna	"	10.7.07 Wieseck	1.3.39	Wellington England
1245	Gutsmuth, Isidor Kaufmann	"	13.11.03 Wieseck	1939	Holland
1246	Gutsmuth, Kurt Kaufmann	"	30.7.05 Wieseck	1939	"
1247	Kahn, Berta geb. ?	Gießenerstr. 80	1.6.89 ?	?	<u>unbekannt</u>
1248	Katz, Eva geb. Oppenheimer	Gießenerstr. 27	26.8.66 Wieseck	August 42	Lager
1249	Katz, Hermann Handelsmann	"	26.8.66 Wieseck	4.9.38	gestorben
1250	Katz, Josef Viehhändler	Kirchstr. 5	21.10.69 Wieseck	1935	"
1251	Katz, Klara geb. Simon	"	29.12.76 Niederweidbach	<u>20.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
1252	Katz, Julius	"	7.10.07 Wieseck	1933	Brasilien
1253	Katz, Lina Arbeiterin	"	5.5.02 Wieseck	<u>20.10.42</u>	<u>unbekannt</u>
1254	Katz, Dr. Ludwig Arzt	Gießenerstr. 27	9.1.96 Wieseck	<u>14.9.42</u>	<u>unbekannt</u>
1255	Katz, Sofie geb. Krittenstein	"	21.7.06 Bad Wildungen	<u>14.9.42</u>	"
1256	Katz, Hildegard	"	11.5.32 Gießen	8.9.41	Frankfurt/M
1257	Katz, Eva geb. Oppenheimer	"	17.9.73 Londorf	<u>31.8.42</u>	<u>unbekannt</u>
1258	Krittenstein, Lina geb. Marx	"	24.8.78 Bad Wildungen	<u>1.11.42</u>	"

1259	Löwenstein, Berta	Gießenerstr. 95	6.3.96 ?	Okt. 1935	Amerika
1260	Löwenstein, Moritz	Gießenerstr. 80	15.3.79 Wieseck	1938	gestorben
1261	Meyer, Salomon Handelsmann	Gießenerstr. 15	1.5.85 Wieseck	1936	Amerika
1262	Meyer, Paula geb. Meyer	"	?	1936	"
1263	Meyer, Selma, Gertrud	"	20.7.22 Wieseck	1936	"
1264	Stern, Mathilde geb. ?	Gießenerstr. 89	2.9.70 ?	1936	"
1265	Stern, Max Kaufmann	Gießenerstr. 96	3.11.04 Wieseck	April 39	Württemberg
1266	Stern, Minna geb. ?	"	3.11.76	April 39	"

Verzeichnis der zur israelitischen Religionsgemeinde Gießen steuerpflichtigen Personen (Stand Januar 1932)

Aaron, Dr.	Albert	Rechtsanwalt	Frankfurterstr. 1
Abraham	Adolf	Kaufmann	Neustadt 79
Abraham	Fanny	Witwe	Neustadt 79
Abraham	Regina	Witwe	Bahnhofstr. 2
Abt	Jakob	Kaufmann	Ebelstr. 5
Baer	Adolf	Kaufmann	Marktplatz 7
Baer	Betty		Walltorstr. 12
Baer	Fanny	Witwe	Südanlage 15
Baer	Ferdinand	Kaufmann	Nordanlage 1
Baer	Jakob	Makler	Ostanlage 29
Baer	Johanna		Walltorstr. 12
Baer	Karl	Kaufmann	Neustadt 1
Baer	Ludwig	Fabrikant	Südanlage 15
Baer	Max	Handelsmann	Walltorstr. 38
Baer	Olga	Witwe	Bismarckstr. 43
Barnass	Hans	Fabrikant	Schillerstr. 16
Barnass	Lina	Witwe	Schillerstr. 16
Bauer	Markus	Kaufmann	Seltersweg 91
Bauer	Moritz	Kaufmann	Liebigstr. 47
Baum, Dr.	Theo	Zahnarzt	Stephanstr. 38
Bensinger	Siegmond	Kaufmann	Leihgesternerweg 24
Berliner	Isi	Fabrikant	Alicenstr. 11
Berlowitz	Bernhard	Kaufmann	Leihgesternerweg 24
Beverstein	Rosette	Witwe	Rodheimerstr. 41
Biringer	Max	Kaufmann	Plockstr. 11
Bock, Dr.	Alfred		Marburgerstr. 5
Bock	Gustav	Fabrikant	Kaiserallee 23
Bock	Ludwig	Kaufmann	Bahnhofstr. 34
Brumlick	Alfred	Kaufmann	Moltkestr. 2
Burgheim	Hedwig	Lehrerin	Gartenstr. 30
Chambre	Josef	Kaufmann	Asterweg 45
Dreyfuß	Artur	Kaufmann	An d. Johanniskirche 6
Elsoffer	Berta	Witwe	Bleichstr. 8
Elsoffer	Hugo	Rechtsanwalt	Landgrafenstr. 8
Engel	Klara	Witwe	Alicestr. 18
Engel	Siegmond	Kaufmann	Liebigstr. 57
Falk	Salomon	Kaufmann	Südanlage 7
Falk	Samule	Kaufmann	Südanlage 9
Frensdorf	Karl	Kaufmann	Neustadt 1
Frensdorf	Johanna	Witwe	Frankfurterstr. 31
Frensdorf	Julius	Pferdehändler	Frankfurterstr. 31

Freund	Emil	Kaufmann	Seltersweg 81
Friedberger	Sara	Witwe	Südanlage 5
Goldenberg	Auguste	Witwe	Westanlage 44
Goldschmidt	Alex	Privatier	Schulstr. 6
Goldschmidt	Daniel	Theaterarbeiter	Bahnhofstr. 20
Goldschmidt	Max	Generalvertreter	Bahnhofstr. 76
Goldschmidt	Nathan	Reisender	Kaplansgasse 14
Grünebaum	Elise	Witwe	Bahnhofstr. 35
Grünebaum	Max	Kaufmann	Bahnhofstr. 35
Grünebaum	Otto	Lehrer	Roonstr. 29
Günther	Ludwig	Kaufmann	Walltorstr. 32
Günther	Max	Metzgermeister	Walltorstr. 32
Günther	Nathan	Metzgermeister	Walltorstr. 32
Gutenstein	Gustav	Kaufmann	Plockstr. 12
Haas	Julius	Kaufmann	Liebigstr. 76
Haas	Siegfried	Kaufmann	Seltersweg 68 A
Hammerschlag	Hermann	Fabrikant	Alicenstr. 12
Hammerschlag	Max	Kaufmann	Johannesstr. 15
Hammerschlag	Siegmond	Kaufmann	Westanlage 38
Harth	Meier	Schneidermstr.	Bahnhofstr. 63
Heichelheim	Bella	Witwe	Ostanlage 39
Heilbronner	Jakob	Kaufmann	Goethestr. 21
Herz	Moritz	Bankier	Neuenbäue 23
Herzberger	Siegmond	Kaufmann	Kreuzplatz 13
Hess	Adolf	Fabrikant	Alicenstr. 12
Hess	Hermann	Kaufmann	An d. Johanniskirche 4
Hoddes, Dr.	Nathan	Zahnarzt	Bahnhofstr. 73
Höxter	Fritz	Kaufmann	Plockstr. 13
Hofmann	Elias	Kaufmann	Bahnhofstr. 4
Jacob	Klara	Witwe	Mühlstr. 31
Jacob	Theo	Bezirksdirektor	Stephanstr. 28
Jacobsohn	Josef	Kaufmann	Stephanstr. 15
Jakob	Julius	Metzgermeister	Schottstr. 11
Jakob	Max	Metzgermeister	Neuenweg 10
Joel	Alexander	Kaufmann	Wetzlarerweg 39
Kahn	Adolf	Kaufmann	Wilsonstr. 2
Kahn	Gottfried	Kaufmann	Seltersweg 57
Kahn	Markus	Schuhmachermstr.	Seltersweg 57
Kaminka	David	Juwelier	Marktplatz 11
Kann	Adolf	Kaufmann	Lindenplatz 1
Kann	Berthold	Kaufmann	Kaiserallee 8
Kann	Hermann	Privatier	Kaiserallee 8
Kann	Lina	Witwe	Kaiserallee 8
Kann	Ludwig	Kaufmann	Kaiserallee 8

Kann, Dr.	Siegfried	Studienrat	Liebigstr. 37
Kann	Sophie	Witwe	Westanlage 38
Kann	Zadok	Rentner	Liebigstr. 37
Katz	Benny	Schneidermstr.	Stephanstr. 43
Katz	Gerson	Kaufmann	Ludwigstr. 45
Katz	Hermann	Kaufmann	Schillerstr. 19
Katz	Julius	Kaufmann	Schillerstr. 19
Katz, Dr.	Leopold	Rechtsanwalt	Bahnhofstr. 50
Katz	Louis	Kaufmann	Bahnhofstr. 14
Katz	Samule	Bäckerstr.	Neustadt 14
Klebe	Sally	Kaufmann	Mühlstr. 2
Klee	Flora	Witwe	Frankfurterstr. 27
Kober	Leo	Kaufmann	Seltersweg 19
Krämer	Ferdinand	Kaufmann	Marktstr. 9
Krämer	Hans	Kaufmann	Marktstr. 9
Lazarus	Emma		Asterweg 53
Leopold	Hugo	Kaufmann	Frankfurterstr. 6
Levi	Emma	Witwe	Mühlstr. 5
Levi	Julius	Fabrikant	Alicenstr. 22
Levi	Moritz	Fabrikant	Seltersweg 31
Liebmann	Ludwig	Bankdirektor	Gutenbergstr. 14
Lilienfeld	Jakob	Kaufmann	Neustadt 14
Loeb	Sally	Kaufmann	Westanlage 32
Löwenstein	Rudolf	Kaufmann	Friedrichstr. 18
Löwenthal	Richard	Kaufmann	Bahnhofstr. 1
Mannheimer	Emil	Kaufmann	Neustadt 10
Marcus	Louis	Kaufmann	Alicenstr. 2
Marum	Max	Kaufmann	Bahnhofstr. 4
Marx	Josef	Lehrer	Lonystr. 4
Mayer	Hermann	Kaufmann	Bahnhofstr. 63
Mayer	Leopold	Kaufmann	Bahnhofstr. 63
Mendelsohn	Hermann	Rechtsanwalt	Ludwigstr. 47
Mendelsohn	Louis	Kaufmann	Löberstr. 26
Meyer	Siegfried	Kaufmann	Bahnhofstr. 58
Meyerfeld	Sally	Kaufmann	Marktstr. 30
Meyerhoff, Dr.	Julius	Arzt	An d. Johanniskirche 5
Michel	Hermann	Pferdehändler	Bleichstr. 24
Monk	Salomon	Kaufmann	Wetzsteinstr. 44
Natt	Hermann	Kaufmann	Kaiserallee 5
Neubürger	Albert	Kaufmann	Steinstr. 17
Nussbaum	Ida	Witwe	Bahnhofstr. 4
Nussbaum	Jakob	Fellhändler	Plockstr. 12
Oppenheim	S.	Schneidermstr.	Bahnhofstr. 33
Oppenheimer	Kurt	Kaufmann	Bergstr. 15

Oppenheimer	Salomon	Kaufmann	Bleichstr. 32
Oppenheimer	Theo	Kaufmann	Neustadt 13
Pasch, Dr.	Moritz	Geh. Hofrat	Südanlage 14
Pfeffer	Emil	Kaufmann	Marktplatz 6
Pfeffer	Ignatz	Kaufmann	Marktplatz 6
Pfeffer	Julius	Kaufmann	Goethestr. 34
Reiß	Louis	Kaufmann	Mäusburg 12
Reiß	Sophie	Privatin	Goethestr. 40
Rosenbaum	Hugo	Kaufmann	Alicenstr. 18
Rosenbaum	Isi	Kaufmann	Liebigstr. 31
Rosenbaum	Julius	Kaufmann	Wilhelmstr. 10
Rosenbaum	Ludwig	Metzgermeister	Kirchenplatz 4
Rosenbaum	Moritz	Metzgermeister	Neustadt 56
Rosenbaum	Sally	Viehhändler	Dammstr. 32
Rosenbaum	Samuel	Kaufmann	Westanlage 46
Rosenbaum	Siegmund	Kaufmann	Wilhelmstr. 12
Rosenbaum	Willy	Kaufmann	Lindenplatz 1
Rosenberger	Gustav	Bankdirektor	Löberstr. 20
Rosenthal	Gustav	Kaufmann	Wilhelmstr. 8
Rosenthal	Julius	Kaufmann	Wilhelmstr. 8
Rosenthal	Ludwig	Kaufmann	Liebigstr. 13
Rosenthal	Max	Kaufmann	Frankfurterstr. 53
Rosenthal	Paula	Witwe	Frankfurterstr. 29
Rosenthal	Richard	Kaufmann	Ludwigstr. 45
Rosenthal	Sally	Kaufmann	Goethestr. 28
Rosenzweig	Leopold	Kaufmann	Seltersweg 58
Rothenberger	Eugen	Rechtsanwalt	Bahnhofstr. 76
Rothenberger, Dr.	Margot		Bahnhofstr. 76
Rotschild	Berthold	Kaufmann	Lindenplatz 1
Rothschild	Hugo	Kaufmann	Nordanlage 21
Rothschild	Isidor	Kaufmann	Bergstr. 15
Rothschild	Julius	Kaufmann	Nordanlage 21
Rothschild	Samule	Metzgermeister	Marktstr. 18
Rubin	David	Bankbeamter	Roonstr. 18
Sammet	Gisela	Witwe	Bahnhofstr. 8
Sander, Dr.	David	Provinzialrabbiner	Landgrafenstr. 8
Schaumberger	Simon	Makler	Ludwigstr. 30
Schmidt	Siegmund	Kaufmann	Wilhelmstr. 12
Schoenthal	Simon	Kaufmann	Neuenweg 22
Schulhof	Julius	Kaufmann	Marktstr. 4
Schulhof	Ernst	Kaufmann	Marktstr. 4
Seligmann	Julius	Schneider	Lonystr. 4
Siesel	Lina	Witwe	Marktstr. 8
Siesel	Walter	Kaufmann	Ludwigstr. 39

Simon	Josef	Hausierer	Mühlstr. 5
Sonneborn	Isi	Kaufmann	Alicenstr. 11
Speier	Jenny	Witwe	Landgraf-Phil. Platz 8
Spier	Gabriel	Kaufmann	Bahnhofstr. 6
Stamm	Albert	Kaufmann	Wilhelmstr. 10
Stamm	Heinrich	Kaufmann	Wilhelmstr. 10
Stamm	Siegmond	Kaufmann	An d. Johanniskirche 6
Steinreich, Dr.	Emil	Arzt	Ludwigsplatz 1
Stern	Bernhard	Reisender	Ludwigstr. 41
Stern	Erna	Geschäftsinhaberin	Seltersweg 71
Stern	Leopold	Kaufmann	Südanlage 5
Stern	Levi	Privatier	Ludwigstr. 29
Stern	Ludwig	Kaufmann	Bahnhofstr. 2
Stern	Siegfried	Kaufmann	Seltersweg 71
Sternberg	Julius	Fabrikant	Marburgerstr. 44
Sternberg	Moritz	Fabrikant	Marburgerstr. 44
Sternberg	Salomon	Rentner	Liebigstr. 31
Stiefel	Abraham	Kaufmann	Steinstr. 67
Strauß	Johanna	Witwe	Asterweg 44
Strauß	Martin	Kaufmann	Bahnhofstr. 37
Strauß	Moritz	Kaufmann	Schanzenstr. 22
Student	Betty	Geschäftsinhaberin	Wettergasse 7
Student	Jenny	Geschäftsinhaberin	Wettergasse 7
Theisebach	Simon	Kaufmann	Westanlage 56
Torenski	Benjamin	Gemeindediener	Löwengasse 13
Wallach	Helene	Bürovorsteherin	Bismarckstr. 14
Walldorf	Max	Händler	Hammstr. 2
Weil	Ferdinand	Kaufmann	Kaiserallee 6
Weil	Rosa	Witwe	Neustadt 10
Weil	Siegfried	Kaufmann	Bahnhofstr. 63
Weißenberg	Emil	Kaufmann	Marktstr. 27
Weizenkorn	Johanna	Witwe	Westanlage 42
Weizenkorn	Leo	Kaufmann	Westanlage 42
Weller	Georg	Bankbeamter	Plockstr. 2
Wendel	Albert	Bankdirektor	An d. Johanniskirche 6
Wertheim	Auguste	Witwe	Nordanlage 13
Wertheim	Julius	Kaufmann	Nordanlage 13
Wertheim, Dr.	Ludwig	Zahnarzt	Bleichstr. 6
Wolf	Olga	Witwe	Schillerstr. 15
Wolff, Dr.	Fritz		Neuenbäue 25
Zwang	Karl	Kaufmann	Neustadt 49
Löb	Siegmond		Westanlage 60
Teitler	Levi		Dammstr. 25

Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Religionsgesellschaft, Gießen
(Stand vom 13.3.1935)

Adler	Albert	Kaufmann	Wernerwall
Austerlitz	Fritz	Weinhändler	Frankfurterstraße
Austerlitz	Siegmund	Weinhändler	Frankfurterstraße
Bär	Ferdinand	Fellhändler	Wernerwall
Beifuß	Michael	Kaufmann	Wetzlarerweg
Berger	Wolf	Kaufmann	Walltorstraße
Blum	Hermann	Kaufmann	Bahnhofstraße
Blum	Leopold	Kaufmann	Wetzlarerweg
Borngässer	Leopold	Vertreter	Marktstraße
Borngässer	Ludwig	Kaufmann	Bahnhofstraße
Cahn	Hermann	Kaufmann	Alicenstraße
Charak	Sophie	Kaufmann	Dammstraße
Charak	Nathan Wwe		Dammstraße
Cheimowicz	Nussen	Althändler	Walltorstraße
Dreifuß	Nathan Julius	Viehhändler	Steinstraße
Fröhlich	Alfred Wwe		Wernerwall
Fuld	Isaak	Kaufmann	Horst-Wessel-Wall
Ganss	Salomon	Rentner	Bleichstraße
Grünewald	Jakob	Bankier	Bahnhofstraße
Grünstein	Kurt	Kaufmann	Liebigstraße
Jakob	Siegmund	Witwe	Bahnhofstraße
Joseph	Salli Wwe	Leder Großhandlung	Horst-Wessel-Wall
Isenberg	Gerston	Pferdehändler	Bahnhofstraße
Isenberg	Siegfried	Kaufmann	Bahnhofstraße
Kann	Ludwig	Kaufmann	Kaiserallee
Katz	Herbert	Kohlenhändler	Schillerstraße
Katz	Julius Wwe		Schillerstraße
Katz	Salli	Kaufmann	Bahnhofstraße
Klein	Bernhard	Lehrer i. R.	Seltersweg
Klein, Dr.	Siegfried	prakt. Arzt	Seltersweg
Levi	Martin	kaufm. Angestellter	Bahnhofstraße
Löb	Leopold	Viehhändler	Wernerwall
Löb	Moritz	Vertreter	Wilhelmstraße
Lorsch	Gustav	Kaufmann	Wernerwall
Löwenberg	Max	Viehhändler	Steinstraße
Lublinski	Erich	Prokurist	Liebigstraße
Lublinski	Hermann Wwe		Kaplansgasse
Mayer, Dr.	Curt	Arzt	Liebigstraße
Mendel	Julius	Kaufmann	Wernerwall
Meyer	Bernhard	Viehhändler	Steinstraße
Meyer	Moritz	Metzger	Im Gartfeld

Michel	Julius	Installateur	Neuenweg
Mühlstein	M. Ch.	Sackgroßhandlung	Seltersweg
Mühlstein	Witwe		Seltersweg
Neumann	Erich	Lehrer u. Kantor	Asterweg
Rosenbaum	Löser	Kaufmann	Frankfurterstraße
Rosenthal, Dr.	Ludwig	Kaufmann	Alicenstraße
Rosenthal	Marcus	Kaufmann	Alicenstraße
Rothschild	Hugo	Kaufmann	Bahnhofstraße
Salomon	Leo	Kaufmann	Moltkestraße
Schönberg	Ludwig	Viehhändler	Heuchelheim
Schorsch	Moritz	Vertreter	Horst-Wessel-Wall
Seligmann	Leopold	Viehhändler	Wernerwall
Seligmann	Manfred	kaufm. Angestellter	Mühlstraße
Solberg	Maximilian	Händler	Seltersweg
Sonn	Isaak	Kaufmann	Hitler-Wall
Sondheim	Karl	Kaufmann	Wernerwall
Sondheim	Levi	Kaufmann	Horst-Wessel-Wall
Sondheim, Dr.	Max		Marburgerstraße
Sondheim	Willi	Kaufmann	Wernerwall
Steinreich	Aron	Eierhändler	Lindenplatz
Steinreich	Oskar	Eierhändler	Lindenplatz
Stern	Julius	Kaufmann	Walltorstraße
Stiefel	Gustav	Kaufmann	Landgrafenstraße
Weinberg	Hermann	Viehhändler	Rodheimerstraße
Wetterhahn	Julius	Kaufmann	Bleichstraße
Wetterhahn	Louis	Kaufmann	Liebigstraße
Wetterhahn	Sally	Vertreter	Goethestraße
Wertheim	Meier	Kaufmann	Landgrafenstraße
Würzburger	Josef	Kaufmann	Bleichstraße
Zarnower	Adolf	Kaufmann	Liebigstraße
Fürth, Dr.	Max	Referendar	Liebigstraße
Oppenheimer	Joseph	Viehhändler	Walltorstraße

Verzeichnis der nach dem Gewerberegister der Stadt Gießen angemeldeten
Gewerbebetriebe, die sich z.Zt. in nichtarischen Händen befinden

Stand : 15.7.1936 = 130, 1.10.1937 = 100, 1.10.1938 = 53, 21.1.1939 = 6

Nr.	Name und Wohnung	Art des Gewerbebetriebes	in jüd.Hd. bis
1	Abraham, Adolf Neustadt 61	Handel mit Seilerwaren	38
2	Adler, Albert Wernerwall 31	Händler u. Warenagent in Oelen, Fetten, chem. Produkten u. Waschmitteln	36
3	Austerlitz, Adolf Frankfurterstr. 11	Weinhandlung	38
4	Baer, Betty Walltorstr. 12	Wäschevertretung	36
5	Bär, Ferdinand Wernerwall 1	Häutehändler i.kl.	36
6	Baer, Jakob Hitlerwall 43	Vermittlung v. Hypotheken und Haus- verkauf	36
7	Barnaß, J. Inh. Hans Barnaß u. Herm. Hammerschlag, Schillerstr. 18	Zigarrenkistenfabrik, Tabakhandlung i.gr., Lithographische Kunstanstalt, Buch- und Kunstdruck	39
8	Bauer, Moritz Liebigstr. 47	Provisionsweise Vertretung in Textil- waren	38
9	Baum & Co., Stephanstr. 15	Manufakturwaren, Möbel, Nähmaschi- nenhandlung, chemische Produkte	36
10	Beifus, Michael Wetzlarerweg 17	Handel mit Manufakturwaren	38
11	Blum, Hermann Bahnhofstr. 48	An- u. Verkauf v. Schuhmacherbedarfs- artikeln Schuhwaren i.gr.	37
12	Blum Leopold Wetzlarerweg 15	Handel m. Manufakturwaren, Wäsche pp.	37
13	Bock, Hellmuth Kaiserallee 24	Warenagenturen u. Großhandel mit Tabakwaren	38
14	Bock, Ludwig Bahnhofstr. 34	Putzmacher m. Laden	37
15	Borngässer, Käthe Bahnhofstr. 66	Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren	pp. 36
16	Borngässer, Leopold Marktstr. 32	Vertretung in Papierwaren und Bind- faden	38
17	Charak, Sophie Dammstr. 44	Konfektion, Wäsche, Möbel, Schuhe	38
18	Cheimowicz, Nussen Walltorstr. 6	Händler mit Kleidern u. Schuhen	39
19	Dreifuß, Julius Nathan Steinstr. 69	Vieh- u. Häutehändler, Metzger	38
20	Edelmuth, Ludwig Schottstr. 11	Handel m. Vieh i.kl.	38

21 Engel, Gertrud Dr. Liebigstr. 57	Anfertigung u. Vertrieb der „Plavalga“- Schuheinlage	38
22 Engel, L. Inh. Siegmund Engel Liebigstr. 57	Zigarrengroßhandlung, Tabakwaren	38
23 Feibischoff, Frieda Bahnhofstr. 92	Kurz. u. Spielwarengroßhandlung	37
24 Feldan, Jakob Walltorstr. 48	Ankauf von gebrauchten Säcken	36
25 Findling, Karl Am Schlachthof (Wohnwagen)	Schaustellungen, Galanteriewaren	36
26 Frensdorf, August, Frankf.Str.31	Pferdehandlung	36
27 Frensdorf, Karl, Neustadt 1	Manufakturwaren, Herrenkleiderfabrika- tion	37
28 Fröhlich, Else, Bleichstr.36	Vertretung in Korsetlets u. Wäsche	37
29 Goldschmidt, Max, Bahnhofstr. 76	Warenagentur, Vertr. in Tabak pp.	38
30 Grünwald, Jakob, Bahnhofstr.50	Händler m. Bergwerksprodukten	37
31 Grünstein, Moritz, Liebigstr.19	Vertreter in Galanterie- u. Metallwaren	37
32 Günther, Ludwig, Bahnhofstr.63	Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsart.	36
33 Günther, Max, Walltorstr. 32	Metzgermeister	36
34 Gutenstein, Gustav, Plockstr.12	An- u. Verkauf v. Häuten u. Fellen	38
35 Haas, Regine, geb. Behr, Seltersweg 68 a	Putz- u. Modewaren	36
36 Hammerschlag, Max, Johannesstr. 15	Tabakhändler, Warenagent	38
37 Harth, Meier, Plockstr. 2	Schneider, Herrenmodeartikel	38
38 Heilbronner, Jakob, Marktstr.17	Kurz-, Weiß-, Woll-, Manufakturw.	38
39 Herz & Co., Neuenbäue 23	Bankgeschäft	37
40 Heß, Hermann, Schützenstr. 62	Rohproduktenhandlung	37
41 Hoddes, Nathan Dr. , Bahnhofstr. 73	Zahnarzt mit Gehilfen	38
42 Jakob, Erika geb. Loeb, Schottstr. 11	Metzgerei, Verkauf v. Fleischwaren	38
43 Jakob, Theo, Stephanstr.28	Handelsvertretungen	37
44 Joseph, Salomon, Horst-Wessel-Wall 29	Lederhändler i.gr.	38
45 Kahn, Gottfried, Seltersweg 43	Verkauf v. Manufakturwaren u. Wäsche	36
46 Kaminka, David, Bahnhofstr.76	Uhrmacher, Gold- u. Silberwaren	36
47 Kann, J. Söhne, Horst-Wessel-Wall 38	Branntweinhändler, Likörfabrikant	38
48 Kann, Löser, Kaiserallee 8	Likör-, Wein- u. Branntweinhandel	37
49 Katz, Benjamin, Alicenstr.30	Schneiderei	38
50 Katz, Gerson, Ludwigstr. 45	Immobilien- u. Hypotheken-Vermittlung, Getreide- u. Mühlenfabrikate	37
51 Katz, Herbert, Schillerstr. 19	Verk. v. Kohlen, Koks, Briquetts u. Holz	36

52 Katz, Louis, Bahnhofstr. 14	Agenturen und Kommissionen i. Waren 38 u. Versicherungen, Briefmarkenhändler
53 Katz, Moritz, Bahnhofstr. 71	Manufakturwaren-Großhandlung 37
54 Katz, Sally, Bahnhofstr. 14	Handels- und Warenvertreter 36
55 Keßler, Friedrich, Neuenweg 33	Metzger, Gastwirt 38
56 Lazarus, Emma, Asterweg 53	Handel mit Seilerwaren, Putzlumpen pp. 38
57 Levi, Ferdinand, Liebigstr. 33	Handel m. Vieh i. kl. 37
58 Levi, Julius, Liebigstr. 33	Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Großhandlung 36
59 Levi, Leopold, Liebigstr. 33	Tabak- u. Zuckerwaren-Großhandlung 36
60 Löb, Leopold, Wernerwall 1	Pferde- u. Viehhandlung 37
61 Löb, Elsbeth, Wernerwall 1	Vertretung in Oelen u. Fetten 37
62 Löb, Moritz, Wilhelmstr. 44	Handelsvertreter in Oelen, Fetten und Seifen 37
63 Löb, Sally, Bahnhofstr. 52	Tabakfabrikate, Zeitungsagentur 37
64 Löb, Siegmund, Horst-Wessel-Wall 60	Viehhändler, Metzgerei 38
65 Löwenberg, Max, Steinstr. 15	Viehhandel 38
66 Löwenstein, Rud. & Co., Bahnhofstr. 24	Fabrik chem. Präparate 37
67 Loewenthal, Richard, Bleichstr. 30	Vertretung in Wäsche u. Modewaren 38
68 Loewenthal, Karoline, Bleichstr. 30	Verkauf v. Damenhüten, Korsetts pp. 38
69 Lublinsky, Johanna, Kaplansgasse 19	Verkauf von Lebensmitteln 37
70 Mayer, Alexander, Hindenburgwall 9	Ellenwarenkramer 37
71 Mendel, Julius, Wernerwall 7	Warenvertretungen, Fabrikation und Handel m. Wein u. Spirituosen 36
72 Mendelsohn, Isaak, Löberstr. 26	Kurzwaren- und Tuchhändler 38
73 Meyer, Sophie, geb. Menges, Steinstr. 17	Viehhandel m. Rindvieh i. kl. 37
74 Meyer, Erna, Steinstr. 17	Viehhandlung 37
75 Meyer, Sofie geb. Sebel, Bahnhofstr. 30	Schuhwarenhändler 36
76 Michel, Hermann, Bleichstr. 28	Kommissionsweise Vertretung in Pfer- den 37
77 Michel, Julius, Neuenweg 18	Spengler u. Installateur 37
78 Mirsky, Abraham, Plockstr. 12	Handel m. Säcken u. Textilwaren 37
79 Mühlstein, Meier, Seltersweg 77	Sackgroßhandlg. Wagenplanen u. Pferde- decken 37
80 Neubürger, Ludwig, Steinstr. 17	Verkauf von Manufakturwaren 37
81 Nußbaum, Bertha, Plockstr. 12	Vertretung in Mastgeflügel 38
82 Oppenheim, Samuel, Bahnhofstr. 33	Schneider m. Stofflieferung 38

83	Oppenheimer, Fritz, Bleichstr.36	Herstellung u. Vertr. v.Bohnerwachs	36
84	Pfeffer, Ignatz, Marktpl.6	Damenkonfektion , Modewaren	36
85	Rosenbaum, Moritz u. Ludwig, Kirchenplatz 4	Metzgerei	38
86	Rosenbaum, Martha, Frankfurterstr. 6	Kindergarten	37
87	Rosenbaum, Sally, Dammstr.32	Viehhändler	36
88	Rosenbaum, Samuel Söhne, Horst-Wessel-Wall 46	Frucht-, Mehl-, Futter- u. Dungstoff- händler i.gr.	36
89	Rosenthal, M. Horst-Wessel-Wall 56	Landwirtsch. - Maschinen	38
90	Rosenthal, Marcus & Co., Alicenstr. 2	Getreide-, Mehl- pp.Großhandlung	38
91	Rosenthal, Nathan, Frankf.Str.53	Frucht-, Mehl- u.Branntweinhandel	37
92	Rothenberger, Louis, Neuenweg 22	Rohprodukte u. Antiquitäten	37
93	Rothschild, Israel, Wernerwall 21	Borstenhändler i.gr.	37
94	Rothschild, Samuel, Marktstr.18	Metzger	37
95	Ruß, Serka, Marktplatz 17	Verkauf v. Reinigungsmitteln pp.	36
96	Schaumberger & Sohn, Ludwigstr. 30	Agent i. Immobilien u. Hypotheken	38
97	Schiff, Bernhard, Alicenstr.18	Kaffee-Großhandlg. Verk. v.Süßwaren	37
98	Schmidt, Karl, Rodheimerstr.40	Radio-Instandsetzungen	37
99	Schnook, Paul, Alicenstr. 33	Warenvertr., Vertr. i. Leder u. Schuhmacherartikeln	36
100	Schorsch, Moritz, Horst- Wessel - Wall 56	Waren- u. Versicherungsvertretungen	38
101	Seligmann, Julius, Im Gartfeld 8	Schneider	36
102	Seligmann, Leopold, Wernerwall 1	Handel m. Rindvieh u. Fellen	36
103	Simon, Bertha geb. Katz, Mühlstr. 5	Masseuse	37
104	Solberg, Maximilian, Seltersweg 61	Warenvertretungen, Verk. v.Textil- waren	37
105	Sonn & Hertz, Walltorstr.44	Handel mit Oelen, Fetten pp.	38
106	Sonneborn, Isidor, Wetzlarerweg 15	Ellenwaren- u. Kleiderhändler	37
107	Speier, Jenny, Neustadt 7	Spezerei-, Kaffee-, Butter- pp.Händl.	37
108	Stern, Gustav, Steinstr. 15	Viehhandlung	37
109	Stern, Julius, Steinstr. 19	Verkauf v. Textilwaren	37
110	Stern, Ludwig, Bahnhofstr. 2	Verkauf v. Textilwaren	38
111	Sternberg, R., Marburgerstr.44	Seifenfabrik	38
112	Stiefel, Gustav u. Emil, Landgrafenstr. 4	Großhandel m. Farben u.Lacken pp.	37
113	Stiefel, Sally, Roonstr.25	Handelsvertr. f. Webereien	37
114	Student, Betty u. Jenny, Wettergasse 7	Verkauf v. Woll-, Kurz- u.Weißwaren	38

115 Süß, L., Marktstr. 9 - 11 116	Schuhhändler m. neuen Schuhen	36
117 Theisebach, Heinz , Horst-Wessel-Wall 56	Handel m. Metzgereiartikeln i. gr.	36
118 Theisebach, Simon, Horst-Wessel-Wall 56	Handelsvertr. in Metzgereiartikeln	36
119 Walldorf, Elisabeth, Hammstr. 2	Herstellung u. Verkauf v. Speiseeis	37
120 Walldorf, Ida, Am Pferdemarkt	Schaustellungen, Handel m. Kurzwaren	37
121 Walldorf, Max, Hammstr. 2	Wasserhäuschen Wernerwall 1	37
122 Weinberg, Herz, Rodheimerstr. 51	Viehhändler u. -Agent	36
123 Wertheim, Julius, Wernerwall 11	Agent für Handelsgeschäfte	38
124 Wertheim, Jettchen, Landgrafenstr. 6	Verkauf von Textilwaren	37
125 Wetterhahn, Julius, Bleichstr. 10	Verkauf v. Futtermitteln pp.	38
126 Wetzstein, Siegmund, Roonstr. 6	Manufakturwaren	36
127 Wohlgeruch, Josef, Walltorstr. 42	Uhrmacher u. Uhrenhändler	39
128 Würzburger, Josef, Bleichstr. 30	Handel m. Papier, Kurzwaren pp.	38
129 Zarnover, Adolf, Liebigstr. 58	Verkauf v. Lack u. Farben i. gr.	38
130 Zwang, Karl, Neustadt 49	Manufakturwaren, Konfektion pp.	38

Verzeichnis der in Gießen wohnenden Juden nach dem Stand vom 5. Aug. 1938

(364 Personen)

Abraham, Adolf	28.3.89	Neustadt 61
" Clementine, geb. Meyer	27.8.94	Neustadt 61
" Siegbert	26.9.21	Neustadt 61
" Fanny, geb. Ochs	18.1.62	Steinstr. 15
Abt, Hedwig, geb. Stern	16.9.87	Walltorstr. 48
" Jacob	23.10.72	Walltorstr. 48
Aron, Laura	8.1.85	Seltersweg 59
Asch, Martha, geb. Oppenheimer	4.5.66	Ludwigstr. 14
Austerlitz, Fritz	25.9.88	Frankfurterstr. 11
" Siegmund	23.2.87	Frankfurterstr. 11
Bachenheimer, Dr. Wilhelm	15.2.01	Schillerstr. 17
Baer, Betty	7.3.85	Walltorstr. 12
" Emilie, geb. Ledermann	7.7.95	Neustadt 1
" Franziska	12.9.02	Walltorstr. 38
" Hermann	6.5.19	Weidengasse 18
" Jakob	16.9.65	Landgrafenstr. 8
" Irmgard	2.8.29	Walltorstr. 38
" Karl	17.12.85	Neustadt 1
" Margot	11.6.23	Neustadt 1
" Max	21.9.63	Walltorstr. 38
" Rosie	4.1.07	Walltorstr. 38
Bamberger, Betty, geb. Grünebaum	4.7.93	Landgrafenstr. 8
Bamberger, Moritz	13.5.84	Licherstr. 106
Barnass, Hans	8.7.93	Schillerstr. 16
Barnass, Lina, geb. Guthmann	20.8.68	Schillerstr. 16
Bauer, Ida, geb. Joseph	6.2.89	Asterweg 53
Bauer, Moses	5.5.76	Asterweg 53
Beifus, Hedwig, geb. Stern	27.8.88	Wetzlarerweg 17
Beifus, Michael	13.5.81	Wetzlarerweg 17
Berliner, Helene, geb. Levi	11.7.92	Alicenstr. 16
" Isidor	28.6.87	" 16
" Karola	18.3.24	" 16
Bermann, Abraham	19.5.74	Asterweg 53
Biedenkapp, Selma, geb. Katz	27.2.80	Alter Rödgerweg 16
Bock, Helmuth	20.7.92	Kaiserallee 27
" Henny, geb. Leeser	6.8.42	Bahnhofstr. 34
" Ludwig	30.12.81	Bahnhofstr. 34
" Dr. Werner	14.10.93	Marburgerstr. 5
Böttigheimer, Regina	24.7.62	Kaiserallee 8
Bohling, Selma, geb. Schneidinger	30.7.82	Asterweg 72
Borngässer, Berta	29.12.97	Marktstr. 32

Borngässer, Fanny, geb. Hirsch	6.12.73	Marktstr. 32
" Leopold	18.12.72	Marktstr. 32
Bouchholtz, Aranka, geb. Weimer	7.8.95	Gnauthstr. 9
Brandus, Bernhard	4.10.67	Weidengasse 18
" Hedwig, geb. Baer	15.9.94	" 18
Cahn, Hermann	19.5.65	Alicenstr. 30
Chambrê, Joseph	5.12.85	Asterweg 45
Charak, Sophie	6.11.94	Schillerstr. 1
Cheimowiez, Dorothea, geb.		
Himmelreich	19.4.79	Walltorstr. 42
" Nussen	2.11.63	" 42
Dahlmeyer, Helene, geb. Bentheim	2.8.05	Aulweg 36
Desenberg, Mathilde	14.3.72	Johannesstr. 7
Dreifuss, Amalie, geb. Katen	3.2.71	Steinstr. 69
" Gertha	9.12.04	" 69
" Julius	16.1.68	" 69
Edelmuth, Ludwig	13.3.01	Walltorstr. 48
Elsoffer, Hugo	19.6.78	Landgrafenstr. 8
" Johanna, geb. Cohen	20.12.83	" 8
Emmerich, Werner	3.1.26	Wernerwall 33
Engel, Dina, geb. Blatt	23.11.71	Liebigstr. 57
" Dr. Gertrud	27.11.00	" 57
" Siegmund	22.3.73	" 57
Ettliger, Rosa, geb. Sternberg	24.9.84	Liebigstr. 33
Falk, Samuel	4.11.53	Hindenburgwall 9
Feldan, Golda, geb. Rotapel	6.5.97	Walltorstr. 48
" Helmut	11.8.1927	" 48
" Jakob	15.5.96	" 48
" Siegmund	6.12.22	" 48
Franke, Paula, geb. Zondervan	7.9.92	Wiesenstr. 3
Fuld, Isaak	20.11.83	Horst-Wessel-Wall 28
" Martin	8.7.31	" " 28
Goldschmidt, Daniel	25.6.88	Asterweg 69
" Hildegard	15.1.1927	Bahnhofstr. 58
" Lina, geb. Stern	31.7.88	" 58
" Max	16.8.77	" 76
" Nathan	20.12.91	" 58
Gopon, Luise, geb. Wolf	20.4.15	H.d.Schießgärten 14
Grünstein, Kurt	1.9.89	Liebigstr. 17
" Lina, geb. Nußbaum	11.12.63	" 17
Gutenstein, Gustav	15.9.91	Plockstr. 12
" Heinz	24.2.1926	" 12
" Helene, geb. Nußbaum	13.7.00	" 12
Gutmann, Rosa, geb. Herz	8.10.75	Ludwigstr. 6

Hammerschlag, Amalie, geb. Dittmann,	14.8.88	Horst-Wessel-Wall	38
" Helene, geb. Barnass,	14.8.91	Liebigstr.	33
" Hermann	26.4.74	"	33
" Max	9.11.76	Johannesstr.	15
" Nanny, geb. Stern	9.11.82	"	15
" Sigmund	9.5.79	Horst-Wessel-Wall	38
Harth, Bertha, geb. Rosenbaum	20.5.86	Plockstr.	11
" Martin	2.9.11	"	11
" Meier	30.9.77	"	11
Heichelheim, Bella, geb. Simonsfeld,	6.7.79	Hitlerwall	49
Heilbronner, Jacob	8.5.77	Bahnhofstr.	71
" Martha, geb. Engersch	22.10.84	"	71
Herz, Hanns, geb. Meyer	19.6.91	Neuenbäue	23
" Lotte	7.10.14	"	23
" Moritz	11.3.79	"	23
Hoddes, Dr. Nathan	16.11.73	Bahnhofstr.	79
" Selma, geb. Haas	28.7.80	"	79
Hofmann, Elias	24.9.63	Bahnhofstr.	4
" Franziska	19.7.92	"	4
" Jettchen, geb. Karon	23.9.66	"	4
" Klara	18.12.93	"	4
Homberger, Gerta	25.2.1904	Marburgerstr.	10
" Henny, geb. Grünebaum,	13.9.72	Rödgenerstr.	12
" Jenny, geb. Speyer	16.6.72	Marburgerstr.	10
Horwitz, Johanna, geb. Bachenheimer,	30.9.69	Schillerstr.	17
Jacob, Bertha, geb. Rosenberg	4.2.55	Schottstr.	9
" Clara, geb. Loeb	23.10.66	Mühlstr.	31
" Clothilde, geb. Blumenthal	4.1.88	Stephanstr.	28
" Ellen	17.10.1925	"	28
" Erika, geb. Loeb	14.6.98	Schottstr.	9
" Julius	21.11.95	"	9
" Kurt	3.8.1926	"	9
" Theo	22.6.87	Stephanstr.	28
Jakob, Johannette	30.5.80	Dammstr.	32
" Klara	26.2.80	Horst-Wessel-Wall	29
Joseph, Betty	8.2.65	Asterweg	53
" Jenny, geb. Joseph	22.7.87	Horst-Wessel-Wall	29
" Jenny	18.1.90	"	29
Kahn, Frieda, geb. Strauß	2.9.98	Seltersweg	43
Kann, Berthold	29.8.63	Kaiserallee	8
" Else Friederike	1.8.29	Liebigstr.	37
" Hilde	21.3.1923	"	37
" Inge	10.1.1937	Kaiserallee	8
" Lina, geb. Weil	12.7.65	"	8

Kann, Ludwig	2.8.93	Kaiserallee 8
" Martha, geb. Jacoby	20.4.90	Liebigstr. 37
" Martha, geb. Rokowsky	17.8.06	Kaiserallee 8
" Mathilde, geb. Speier	27.11.72	" 8
" Siegfried	4.6.86	Kaiserallee 37
" Sophie, geb. Fleischer	17.11.67	Horst-Wessel-Wall 38
" Zadock	1.4.53	Liebigstr. 37
Katz, Anna, geb. Cohn	20.6.84	Bahnhofstr. 14
" Benjamin	26.8.87	Alicenstr. 30
" Cornelia, geb. Kugelmann	26.2.89	" 30
" Emma, geb. Birnbaum	25.2.85	Schillerstr. 19
" Erna, geb. Strauß	13.5.06	Bahnhofstr. 71
" Gertrud	14.4.07	Bahnhofstr. 14
" Gertrud	30.5.22	Alicenstr. 30
" Louis	20.7.76	Bahnhofstr. 14
" Ludwig	25.3.86	Ludwigstr. 45
" Moritz	15.4.93	Bahnhofstr. 71
" Sally	29.1.78	Bahnhofstr. 14
Kessler, Alwin	18.4.1915	Neuenweg 33
" Friederike, geb. Königsthal	6.3.96	Neuenweg 33
" Friedrich	12.6.89	" 33
" Recha	22.4.09	" 33
Klein, Bernhard	29.4.64	Horst-Wessel-Wall 56
Klein, Fanny, geb. Koschland	1.10.75	" " 56
Koch, Rosa, geb. Katz	4.8.91	Liebigstr. 55
Kornbaum, Rosa	12.8.83	Wetzlarerweg 67
Krämer, Bertha, geb. Levi	6.10.75	Marktstr. 9
" Ferdinand	2.1.65	" 9
Kühne, Henriette, geb. Braun	26.4.03	Ebelstr. 29
Kugelmann, Klara	31.12.91	Alicenstr. 30
" Max	8.8.01	Licherstr. 106
Landau, Toni, geb. Strauß	17.1.79	Eichweg 7
Lazarus, Emma	26.9.85	Asterweg 53
Levi, Berta, geb. Ackermann	6.1.87	Neustadt 39
" Julius	14.9.90	Alicenstr. 35
" Meier	10.9.81	Neustadt 39
" Moritz	29.4.59	Seltersweg 31
Lilienfeld, Rosa	28.1.63	Neustadt 14
Lindenbaum, Elsa, geb. Lorsch	13.12.87	Ebelstr. 5
" Siegmund	2.3.83	" 5
Löb, Bertha, geb. Katzenstein	26.10.77	Horst-Wessel-Wall 29
" Selma, geb. Moses	27.4.75	" " 60
" Sigmund	22.7.70	" " 60

Löb, Sally	6.8.75	Horst-Wessel-Wall 29
Löber, Aron	31.1.68	Licherstr. 74
Löwenberg, Martha	24.11.98	Horst-Wessel-Wall 38
" Max	31.1.84	Steinstr. 15
" Meta, geb.Abraham	27.10.87	" 15
Loewenthal, Karoline, geb.Schuster	29.10.69	Bleichstr. 30
" Milli	1.6.02	" 30
" Richard	21.12.70	" 30
Lorsch, Arno	22.3.1928	Walltorstr. 12
" Gustav	24.8.94	" 12
" Johanna	5.8.83	Ebelstr. 5
" Norbert	23.1.1917	Walltorstr. 12
" Selma, geb.Stiefel	12.4.98	" 12
Marum, Max	8.6.71	Bahnhofstr. 4
" Sophie, geb.Rosenmeyer	21.8.70	" 4
Marx, Albert	21.3.85	Licherstr. 106
May, Bella	5.10.89	Licherstr. 106
Mendelsohn, Jenny, geb. Nußbaum		Löberstr. 26
Mendelsohn, Louis	11.2.67	" 26
Metzger, Thekla	23.5.08	Neuenbäue 23
Meyer, Bernhard	15.6.68	Steinstr. 17
" Erna, geb. Meyer	30.5.01	" 17
" Moritz	15.10.85	" 17
" Sophie, geb. Menges	27.4.76	" 17
Meyerfeld, Sannchen, geb.Fränkell	2.11.79	Landgrafenstr. 8
Meyerhoff, Dr. Julius	7.5.70	Seltersweg 71
" Marg. geb. Eichenberg	26.8.77	" 71
Michel, Franziska, geb.Schiff	23.3.73	Bleichstr. 28
" Hermann	6.6.65	" 28
Mirsky, Albert	25.9.95	Plockstr. 12
Mühlstein, Ida, geb.Karlsbrunn	10.5.70	Seltersweg 77
Nathan, Paula	4.4.96	Bahnhofstr.14
Natt, Rosa, geb.Rothschild	18.11.81	Lonenstr. 4
" Rudolf	12.3.79	" 4
" Willy	24.12.07	" 4
Neubürger, Hans	17.2.35	Steinstr. 17
" Ilse, geb.Meyer	19.2.07	" 17
" Ludwig	25.2.99	" 18
Nußbaum, Bertha, geb.Bär	11.10.78	Plockstr. 12
Oettinger, Janet	21.12.11	A.d.Johanneskirche 5
Oppenheim, Samuel	31.1.83	Bahnhofstr. 33
Oppenheimer, Martin	15.2.24	Walltorstr. 48
Oppenheimer, Rosine, geb. Rothen- berger	8.6.85	Horst-Wessel-Wall 56

Oppenheimer, Salomon	25.5.63	Bleichstr. 36
" Selma, geb. Stern	26.12.87	Walltorstr. 48
" Sophie, geb. Katz	24.1.73	Bleichstr. 36
Pfeffer, Ignatz	16.3.57	Marktplatz 6
Reinhard, Berta	24.5.05	Licherstr. 106
Reinstein, Willy	13.4.75	Bahnhofstr. 33
Reiss, Berta	9.2.99	Licherstr. 106
" Emilie	15.11.00	" 106
" Gretha	12.8.02	" 106
Rollmann, Frieda	6.10.76	" 106
Rosenbaum, Bertha	15.1.73	Bahnhofstr. 33
Rosenbaum, Dora, geb. Sternberg	11.5.91	Horst-Wessel-Wall 46
" Johanna, geb. Kahn	13.4.78	Dammstr. 32
" Johanna, geb. Hirsch	6.6.88	Kirchenplatz 4
" Irma	8.7.11	" 4
" Isidor	26.8.87	Horst-Wessel-Wall 46
" Ludwig	15.8.79	Kirchenplatz 4
" Moritz	15.11.76	Neustadt 42
" Renneê	18.1.13	Kirchenplatz 4
" Siegmund	3.3.74	Dammstr. 32
Rosenberg, Else, geb. Wertheim	3.12.75	Alicenstr. 10
" Dr. Ernst	21.3.67	" 10
Rosenberger, Marie	3.2.76	Löberstr. 20
Schorsch, Helene, geb. Haas	10.5.78	Horst-Wessel-Wall 56
" Moritz	30.11.75	" " " 56
Schott, Erna, geb. Wendel	30.9.05	Neustadt 61
" Johanna	10.10.95	Licherstr. 106
Schulhof, Julius	27.1.63	Marktstr. 4
" Tony, geb. Meyer	18.8.70	" 4
Selig, Dora	15.5.02	Horst-Wessel -Wall 28
Sichel, Emil	28.7.65	Licherstr. 74
Siesel, Lina, geb. Eulau	27.9.68	Marktstr. 8
Simon, Lilli,	28.8.09	Wilhelmstr. 12
Sommer, Sophie	21.10.68	Licherstr. 74
Sondheim, Charlotte, geb. Mendel	30.7.97	Wernerwall 9
" Elinor	9.6.29	" 9
" Willi	2.2.87	" 9
Sonn, Beby, geb. Hertz	31.7.88	Hitler-Wall 49
" Isaak	29.8.76	" 49
Sonneborn, Isidor	18.7.80	Wetzlarerweg 15
" Rosa, geb. Kuder	19.6.71	" 15
Speier, Elise	7.5.85	Licherstr. 106
" Jenny, geb. Ziegelstein	26.5.85	Neustadt 7
" Kurt	22.9.11	" 7

Stamm, Albert	3.9.74	Wilhelmstr. 10
Stamm, Anni, geb. Collin	3.1.91	" 10
Steinreich, Sidonie, geb. Jakobowicz	12.12.60	Walltorstr. 48
Stern, Abraham	28.6.80	Licherstr. 106
" Benjamin	14.5.58	Wetzlarerweg 17
" Betty, geb. Steinberger	9.5.78	Bahnhofstr. 8
" Claire, geb. Thalheimer	6.6.96	Walltorstr. 48
" Dorchen, geb. Stern	1.10.70	Wetzlarerweg 17
" Erna, geb. Aron	11.8.94	Seltersweg 59
" Esther	1.4.26	Walltorstr. 48
" Jettchen	27.5.66	" 48
" Julius	28.1.90	" 48
" Käthe	15.7.98	Frankfurterstr. 11
" Karoline	3.1.89	Licherstr. 106
" Leopold	15.2.01	" 106
" Louis	18.6.77	Bahnhofstr. 2
" Siegfried	20.3.86	Seltersweg 59
Sternberg, Alma, geb. Höxter	22.6.90	Marburgerstr. 44
" Gustav	8.4.87	Liebigstr. 33
" Ida, geb. Voehl	30.9.89	Marburgerstr. 44
" Julius	21.9.82	" 44
" Moritz	7.5.81	" 44
Stiefel, Bertha, geb. Goldstein	20.6.60	Roonstr. 25
" Minna	1.9.01	" 25
" Sally	24.4.00	" 25
Stracke, Mathilde, geb. Grünewald	5.12.82	Leihgesternerweg 127
Strauss, Bertha	6.11.79	Asterweg 44
" Johanette, geb. Beyfuß	31.5.49	" 44
Student, Betty	1.6.82	Walltorstr. 48
" Jenny	29.11.83	" 48
Toronski, Benjamin	10.5.66	" 48
" Helmut	24.9.1932	Kl. Mühlgasse 3
" Jakob	17.11.08	" 3
" Male, geb. Zucker	20.4.86	" 3
" Martha, geb. Federhart	2.4.13	" 3
" Moritz	20.8.73	" 3
" Zipera, geb. Zelnik	18.4.64	Walltorstr. 48
Traub, Sigmund	5.4.75	Licherstr. 106
Wallach, Helene	22.7.81	Bismarckstr. 14
Weinberg, Herz, gen. Hermann	28.4.62	Neustadt 7
" Selma	25.5.98	" 7
" Veilchen, geb. Isenberg	17.9.61	Rodheimerstr. 49
Wertheim, Julius	28.6.75	Liebigstr. 76
Wertheimer, Klara	8.10.69	Licherstr. 106

Wetterhahn, Ilse	3.3.09	Bleichstr. 10
" Julius	31.5.80	" 10
" Louis	16.2.74	Liebigstr. 3
Wetzstein, Anna, geb. Kugelmann	24.10.82	Marktplatz 6
" Levi	15.9.72	Landgrafenstr. 8
" Lina, geb. Edelmuth	29.12.75	" 8
" Meta, geb. Levi	24.6.77	Roonstr. 6
" Sigmund	4.6.77	" 6
Witiwker, Nathan	11.7.90	Licherstr. 106
Wohlgeruch, Henny	3.7.23	Walltorstr. 42
" Josef	12.11.92	" 42
" Pesla, geb. Russ	25.1.99	" 42
Wohlmuth, Jenny, geb. Aron	23.1.58	Seltersweg 59
Wolf, Hermann	1.10.03	Licherstr. 106
Würzburger, Joseph	7.2.84	Bleichstr. 30
" Martha, geb. Siemons	6.12.84	" 30
Zarnover, Adolf	22.1.00	Liebigstr. 58
" Beate	13.7.1924	" 58
" Emilie, geb. Oppenheimer	29.10.92	" 58
" Eva	4.6.1928	" 58
Zwang, Karl	6.12.82	Neustadt 39
" Klara, geb. Levi	3.10.85	" 39
" Viktor	8.11.08	" 39

Verzeichnis der am 31.3.1939 noch in der Stadt Gießen wohnhaften Juden
(287 Personen)

Name	Anschrift	Beruf	Geb. -Tag
Berliner, Isidor	Alicenstr. 16	Geschäfts- Teilhaber	28.6.87
Berliner, Helene	Alicenstr. 16	Ehefrau	11.7.92
Cahn, Hermann	Alicenstr. 30	Kaufmann	19.5.65
Katz, Benjamin	Alicenstr. 30	Schneider	26.8.87
Katz, Cornelia	Alicenstr. 30	Ehefrau	26.2.89
Katz, Gertrud	Alicenstr. 30		30.5.22
Kugelmann, Klara	Alicenstr. 30		21.12.91
Rosenthal, Marcus	Alicenstr. 40	Kaufmann	14.12.65
Rosenthal, Rosa	Alicenstr. 40	Ehefrau	12.6.74
Rosenthal, Dr. Ludwig	Alicenstr. 40	Rechtsanwalt	29.6.00
Oettinger, Janet	A. d. Johannes- kirche 5		21.12.11
Strauss, Johanne	Asterweg 44		31.5.49
Strauss, Bertha	Asterweg 44		6.11.79
Chambré, Joseph	Asterweg 45	Kaufmann	5.12.85
Bauer, Moses	Asterweg 53	Kaufmann	5.5.76
Bauer, Ida	Asterweg 53	Ehefrau	6.2.89
Bermann, Abraham	Asterweg 53	Kaufmann	19.5.74
Joseph, Betty	Asterweg 53		8.2.65
Lazarus, Emma	Asterweg 53	Geschäfts- inhaberin	26.9.85
Wertheim, Julius	Asterweg 53	Kaufmann	28.6.75
Würzburger, Joseph	Asterweg 53	Kaufmann	7.2.84
Würzburger, Martha	Asterweg 53	Ehefrau	6.12.84
Würzburger, Irene	Asterweg 53	Kindergärt- nerin	10.3.13
Goldschmidt, Daniel	Asterweg 69	Theater- Arbeiter	25.6.88
Bohling, Selma	Asterweg 72 p.	Ehefrau	30.7.82
Dahlmeyer, Helene	Aulweg 36	Ehefrau	2.8.05
Gutenstein, Gustav	Bahnhofstr. 2	Kaufmann	15.9.91
Gutenstein, Helene	Bahnhofstr. 2	Ehefrau	13.7.00
Nussbaum, Bertha	Bahnhofstr. 2		10.10.78
Stern, Louis	Bahnhofstr. 2	Kaufmann	18.6.77
Stern, Betty	Bahnhofstr. 2	Ehefrau	9.5.78
Hofmann, Elias	Bahnhofstr. 4	Kaufmann	24.9.63
Hofmann, Jettchen	Bahnhofstr. 4	Ehefrau	23.9.66
Hofmann, Franziska	Bahnhofstr. 4		19.7.92
Hofmann, Klara	Bahnhofstr. 4		18.12.93

Marum, Max	Bahnhofstr. 4	Kaufmann	8. 6. 71
Marum, Sophie	Bahnhofstr. 4	Ehefrau	21. 8. 70
Katz, Louis	Bahnhofstr. 14	Kaufmann	20. 7. 76
Katz, Anna	Bahnhofstr. 14	Ehefrau	20. 6. 84
Katz, Gertrud	Bahnhofstr. 14		14. 4. 07
Katz, Sally	Bahnhofstr. 14	Kaufmann	29. 1. 78
Nathan, Paula	Bahnhofstr. 14	Hausangest.	4. 4. 96
Oppenheim, Samuel	Bahnhofstr. 33	Schneider	31. 1. 83
Reinstein, Willy	Bahnhofstr. 33	Werkmstr.	13. 4. 75
Rosenbaum, Bertha	Bahnhofstr. 33		15. 1. 73
Bock, Ludwig	Bahnhofstr. 34	Kaufmann	30.12.81
Goldschmidt, Nathan	Bahnhofstr. 58	Bauarbeiter	20.12.91
Goldschmidt, Lina	Bahnhofstr. 58	Ehefrau	31. 7. 88
Heilbronner, Jacob	Bahnhofstr. 71	Kaufmann	8. 5. 77
Heilbronner, Martha	Bahnhofstr. 71	Ehefrau	22.10.84
Goldschmidt, Max	Bahnhofstr. 76	Bezirksleiter	16. 8. 77
Bouchholtz, Aranka	Bleichstr.10	Ehefrau	7. 8. 95
Michel, Hermann	Bleichstr. 28	Kaufmann	6. 6. 65
Michel, Franziska	Bleichstr. 28	Ehefrau	23. 3. 73
Loewenthal, Richard	Bleichstr. 30	Kaufmann	21.12.70
Loewenthal, Karoline	Bleichstr. 30	Ehefrau	29.10.69
Loewenthal, Milli	Bleichstr. 30	Pianistin	1. 6. 02
Rosenbaum, Johanna	Dammstr. 32		13. 4. 78
Rosenbaum, Siegmund	Dammstr. 32	Arbeiter	3. 3. 74
Lindenbaum, Siegmund	Steinstr. 69	Kaufmann	2. 3. 83
Lindenbaum, Elsa	Steinstr. 69	Ehefrau	13.12.87
Lorsch, Johanna	Ebelstr. 5		5. 8. 83
Kühne, Henriette	Ebelstr. 29	Ehefrau	26. 4. 03
Landau, Toni	Eichweg 7		17. 1. 79
Austerlitz, Fritz	Frankf.Str. 11	Kaufmann	25. 9. 88
Austerlitz, Siegmund	Frankf.Str. 11	Kaufmann	23. 2. 87
Stern, Käthe	Frankf.Str. 11	Hausangest.	15. 7. 98
Gopon, Luise	Friedensstr. 19	Verkäuferin	20. 4. 15
Scheurer, Dora	Gartenstr. 20	Ehefrau	31.12.01
Heichelheim, Paula	Hitlerwall 49		6. 7. 79
Sonn, Beby	Hitlerwall 49		31. 7. 88
Rothschild, Berthold	Hofmannstr. 8	Kaufmann	8. 6. 94
Rothschild, Franziska	Hofmannstr. 8	Ehefrau	17. 5. 03
Rosenbaum, Isidor	Horst-Wessel-Wall 46	Kaufmann	26. 8. 87
Rosenbaum, Dora	Horst-Wessel-Wall 46	Ehefrau	11. 5. 91
Rosenbaum, Marianne	Horst-Wessel-Wall 46	Schülerin	1. 4. 22
Jakob, Johanette	Horst-Wessel-Wall 60	Hausangest.	30. 5. 80
Schlesinger, Klara	Im Gartfeld 8		15. 6. 69
Desenberg, Mathilde	Johannesstr. 7-9		14. 3. 72

Böttigheimer, Regina	Steinstr. 69		24. 7.62
Kann, Berthold	Kaiserallee 8	Likörfabri- kant	29. 8.63
Kann, Mathilde	Kaiserallee 8	Ehefrau	27.11.72
Bock, Helmuth	Kaiserallee 27	Kaufmann	20. 7.92
Biedenkapp, Selma	Kaiserallee 131		27. 2.80
Rosenbaum, Ludwig	Kirchenplatz 4	Metzger	15. 8.79
Rosenbaum, Johanna	Kirchenplatz 4	Ehefrau	6. 6.88
Rosenbaum, Irma	Kirchenplatz 4	Hausangest.	8. 7.11
Rosenbaum, René	Kirchenplatz 4	Modistin	18. 1.13
Rosenbaum, Moritz	Kirchenplatz 4	Metzger	15.11.76
Baer, Jakob	Landgrafenstr. 8	Agent	16. 9.65
Elsoffer, Hugo	Landgrafenstr. 8	Rechtsanw.	19. 6.78
Elsoffer, Johanna	Landgrafenstr. 8	Ehefrau	20.12.83
Meyerfeld, Sannchen	Landgrafenstr. 8		2.11.79
Sander, Johanna	Landgrafenstr. 8		9. 9.76
Sander, Bertha	Landgrafenstr. 8	Turnlehrerin	6. 7.00
Wetzstein, Levi	Landgrafenstr. 8		15. 9.72
Wetzstein, Lina	Landgrafenstr. 8	Ehefrau	29.12.75
Stracke, Mathilde	Leihgest. Weg 127		5.12.82
Ettliger, Rosa	Liebigstr. 33		24. 9.84
Hammerschlag, Helene	Liebigstr. 33		14. 8.91
Hammerschlag, Ernst	Liebigstr. 33	Schlosser	13. 5.13
Sternberg, Gustav	Liebigstr. 33	Kaufmann	8. 4.87
Aaron, Liebmann	Liebigstr. 37		27. 4.64
Aaron, Auguste	Liebigstr. 37	Ehefrau	2.10.69
Aaron, Louis	Liebigstr. 37	Schneider	23. 4.97
Hammerschlag, Max	Liebigstr. 37	Kaufmann	9.11.76
Hammerschlag, Nanny	Liebigstr. 37	Ehefrau	9.11.82
Hammerschlag, Moses	Liebigstr. 37		18. 2.74
Hammerschlag, Rosa	Liebigstr. 37	Ehefrau	20. 6.75
Justus, Julius	Liebigstr. 37	Tiefbau- arbeiter	8. 5.06
Justus, Alma	Liebigstr. 37	Ehefrau	24. 8.08
Justus, Klara	Liebigstr. 37		22. 2.81
Kann, Dr. Siegfried	Liebigstr. 37 p.	Studienrat	4. 6.86
Kann, Martha	Liebigstr. 37 p.	Ehefrau	20. 4.90
Kann, Zadock	Liebigstr. 37	Privatier	1. 4.53
Engel, Siegmund	Liebigstr. 57	Kaufmann	22. 3.73
Engel, Dina	Liebigstr. 57	Ehefrau	23.11.71
Zarnover, Adolf	Liebigstr. 58	Kaufmann	22. 1.00
Zarnover, Emilie	Liebigstr. 58	Ehefrau	29.10.92
Zarnover, Beate	Liebigstr. 58		13. 7.24

Mendelsohn, Louis	Löberstr. 26	Kaufmann	11. 2.76
Mendelsohn, Jenny	Löberstr. 26	Ehefrau	21. 6.86
Natt, Rudolf	Lonystr. 4	Kaufmann	12. 3.79
Natt, Rosa	Lonystr. 4	Ehefrau	18.11.81
Natt, Willy	Lonystr. 4	Kantor	24.12.07
Asch, Martha	Ludwigstr. 14		4. 5.66
Schaumberger, Simon	Ludwigstr. 30	Kaufmann	1. 1.82
Schaumberger, Ottilie	Ludwigstr. 30	Ehefrau	21. 3.91
Rosenthal, Ludwig, Israel	Ludwigstr. 45	Kaufmann	5. 5.67
Rosenthal, Bella, Sara	Ludwigstr. 45	Ehefrau	22.10.80
Rosenthal, Richard	Ludwigstr. 45	Kaufmann	28. 4.78
Rosenthal, Paula	Ludwigstr. 45	Ehefrau	9. 1.83
Bock, Dr. Werner	Marburger Str. 5	Vertreter	14.10.93
Homberger, Jenny	Marburger Str. 10		16. 6.72
Homberger, Hans Martin	Marburger Str. 10	Angest.	6. 8.02
Homberger, Gerta	Marburger Str. 10		25. 2.04
Sternberg, Julius	Marburger Str. 44	Kaufmann	21. 9.82
Sternberg, Alma	Marburger Str. 44	Ehefrau	22. 6.90
Sternberg, Moritz	Marburger Str. 44	Seifenfabri- kant	7. 5.81
Sternberg, Ida	Marburger Str. 44	Ehefrau	30. 9.89
Pfeffer, Ignatz	Marktplatz 6	Kaufmann	16. 3.57
Wetzstein, Anna	Marktplatz 6		24.10.82
Schulhof, Tony	Marktstr. 4		18. 8.70
Siesel, Lina	Marktstr. 8		27. 9.68
Krämer, Ferdinand	Marktstr. 9	Kaufmann	2. 1.65
Krämer, Bertha	Marktstr. 9	Ehefrau	6.10.75
Rothschild, Susanne	Marktstr. 18		9. 7.70
Borngässer, Leopold	Marktstr. 32	Kaufmann	18.12.72
Borngässer, Fanny	Marktstr. 32	Ehefrau	6.12.73
Edelmuth, Berta	Marktstr. 32	Kontoristin	29.12.97
Herz, Moritz	Neuen Bäue 23	Bankier	11. 3.79
Herz, Hanna	Neuen Bäue 23	Ehefrau	19. 6.91
Herz, Lotte	Neuen Bäue 23		7.10.14
Metzger, Thekla	Neuen Bäue 23	Hausangest.	23. 5.08
Kessler, Friedr.	Neuenweg 33	Metzger u. Wirt	12. 6.89
Kessler, Friederike	Neuenweg 33	Ehefrau	6. 3.96
Kessler, Recha	Neuenweg 33		22. 4.09
Rosenzweig, Helene	Neustadt 10		3. 5.80
Lilienfeld, Rosa	Neustadt 14		28. 1.63
Speier, Jenny	Neustadt 14		26. 5.85
Levi, Meier	Neustadt 39	Viehhändler	10. 9.81
Levi, Berta	Neustadt 39	Ehefrau	6. 1.87

Zwang, Karl	Neustadt 39	Kaufmann	6.12.82
Zwang, Klara	Neustadt	Ehefrau	3.10.85
Schott, Erna	Neustadt 61		30. 9.05
Weinberg II, Veilchen	Rodheimer Str. 49		17. 9.61
Homburger, Henny	Rödgener Str. 12		13. 9.72
Wetzstein, Sigmund	Roonstr. 6	Kaufmann	4. 6.77
Wetzstein, Meta	Roonstr. 6	Ehefrau	24. 6.77
Barnass, Lina	Schillerstr. 16		20. 8.68
Barnass, Hans	Schillerstr. 16	Kaufmann	8. 7.93
Bachenheimer, Dr. Wilh.	Schillerstr. 17	Dipl. -Kaufm.	15. 2.01
Horwitz, Johanna	Schillerstr. 17		30. 9.69
Levi, Moritz	Seltersweg 31	Fabrikant	29. 4.59
Kahn, Frieda	Seltersweg 43		2. 9.98
Aron, Laura	Seltersweg 59		8. 1.85
Stern, Siegfried	Seltersweg 59	Kaufmann	20. 3.86
Stern, Erna	Seltersweg 59	Ehefrau	11. 8.94
Meyerhoff, Dr. Julius	Seltersweg 71	Arzt	7. 5.70
Meyerhoff, Margar.	Seltersweg 71	Ehefrau	26. 8.77
Mühlstein, Ida	Seltersweg 77		10. 5.70
Löwenberg, Max	Steinstr. 15	Viehhändler	31. 1.84
Löwenberg, Meta	Steinstr. 15	Ehefrau	27.10.87
Neubürger, Ludwig	Steinstr. 17	Kaufmann	25. 2.99
Neubürger, Ilse	Steinstr. 17	Ehefrau	19. 2.07
Dreifuss, Julius	Steinstr. 69	Kaufmann	16. 1.68
Dreifuss, Amalie	Steinstr. 69	Ehefrau	3. 2.71
Dreifuss, Gertha	Steinstr. 69		9.12.04
Jacob, David	Walltorstr. 48	Kaufmann	22. 6.87
Jacob, Clothilde	Walltorstr. 48	Ehefrau	4. 1.88
Jacob, Günter	Walltorstr. 48	Angest.	19. 1.20
Baer, Betty	Walltorstr. 12		7. 3.85
Lorsch, Gustav	Walltorstr. 12	Kaufmann	24. 8.94
Lorsch, Selma	Walltorstr. 12	Ehefrau	12. 4.98
Baer, Max	Walltorstr. 42	Prov. Reis.	21. 9.63
Baer, Franziska,	Walltorstr. 42	Abt. -Leit.	12. 9.02
Baer, Rosie	Walltorstr. 42	Näherin	4. 1.07
Cheimowiez, Nussen	Walltorstr. 42	Kaufmann	2.11.63
Cheimowiez, Dorothea	Walltorstr. 42	Ehefrau	19. 4.79
Wohlgeruch, Josef	Walltorstr. 42	Uhrmacher	12.11.92
Wohlgeruch, Pesla	Walltorstr. 42	Ehefrau	25. 1.99
Wohlgeruch, Henny	Walltorstr. 42		3. 7.23
Edelmuth, Ludwig	Walltorstr. 43	Hilfsarb.	13. 3.01
Abraham, Adolf	Walltorstr. 48	Invalide	28. 3.89
Abraham, Clementine	Walltorstr. 48	Ehefrau	27. 8.94
Abraham, Siegbert	Walltorstr. 48		26. 9.21

Abt, Jacob	Walltorstr. 48	Kaufmann	23.10.72
Abt, Hedwig	Walltorstr. 48	Ehefrau	16. 9.87
Charak, Sophie	Walltorstr. 48		6.11.94
Feldan, Jakob	Walltorstr. 48	Schneider	15. 5.96
Feldan, Golda	Walltorstr. 48	Ehefrau	6. 5.97
Fuld, Isaak	Walltorstr. 48	Kaufmann	20.11.83
Fuld, Ingbert	Walltorstr. 48	Bäcker	26.11.19
Levi, Julius	Walltorstr. 48	Kaufmann	14. 9.90
Mirsky, Abraham	Walltorstr. 48	Kaufmann	25. 9.95
Oppenheimer, Selma	Walltorstr. 48		26.12.87
Oppenheimer, Martin	Walltorstr. 48	Hilfsarb.	15. 2.24
Rosenberger, Marie	Walltorstr. 48		3. 2.78
Selig, Dora Sara	Walltorstr. 48	Stütze	15. 5.02
Steinreich, Sidonie	Walltorstr. 48		12.12.60
Stern, Julius	Walltorstr. 48	Kaufmann	28. 1.90
Stern, Claire	Walltorstr. 48	Ehefrau	6. 6.96
Toronski, Benjamin	Walltorstr. 48	Schuhmacher	10. 5.66
Toronski, Zipera	Walltorstr. 48	Ehefrau	18. 4.64
Toronski, Jakob	Walltorstr. 48	Handlungs- gehilfe	17.11.08
Toronski, Martha	Walltorstr. 48	Verkäuferin	2. 4.13
Toronski, Moritz	Walltorstr. 48	Schuhmacher	20. 8.73
Toronski, Male	Walltorstr. 48	Ehefrau	20. 4.86
Wallach, Helene Sara	Walltorstr. 48	Büroangest.	22. 7.81
Baer, Hermann	Weidengasse 18	Arbeiter	6. 5.19
Brandus, Bernhard	Weidengasse 18	Händler	4.10.67
Brandus, Hedwig	Weidengasse 18	Ehefrau	15. 9.94
Rudolph, Toni	Welcherstr. 8		15. 1.98
Rothschild, Hugo	Wernerwall 33	Kaufmann	18. 8.89
Rothschild, Martha	Wernerwall 33	Ehefrau	8. 6.96
Sonneborn, Isidor	Alicenstr. 16	Kaufmann	18. 7.80
Sonneborn, Rosa	Alicenstr. 16	Ehefrau	19. 6.71
Abraham, Karl	Wetzlarerweg 17		10. 6.91
Abraham, Malli	Wetzlarerweg 17	Ehefrau	30. 3.94
Beifus, Michael	Wetzlarerweg 17	Kaufmann	13. 5.81
Beifus, Hedwig	Wetzlarerweg 17	Ehefrau	27. 8.88
Stern, Benjamin	Wetzlarerweg 17	Reisender	14. 5.58
Stern, Dorchen	Wetzlarerweg 17	Ehefrau	1.10.70
Kornbaum, Ruchla	Wetzlarerweg 67	Arbeiterin	12. 8.83
Franke, Paula	Wiesenstr. 3		7. 9.92
Schmidt, Johanna	Wilhelmstr. 9		6.12.79
Stamm, Albert	Wilhelmstr. 10	Kaufmann	3. 9.74
Stamm, Anni	Wilhelmstr. 10	Ehefrau	3. 1.91
Jacobius, Emilie	Wilhelmstr. 12	Köchin	8. 2.86

Schmidt, Siegmund	Wilhelmstr. 12	Kaufmann	4. 9.68
Schmidt, Ricka	Wilhelmstr. 12	Ehefrau	9. 5.67
Schmidt, Fritz	Wilhelmstr. 12	Kaufmann	24. 7.99
Schiff, Bernhard	Alicenstr. 30	Kaufmann	18. 1.79
Schiff, Hannchen,	Alicenstr. 30	Ehefrau	11. 3.85
Wetterhahn, Ilse	Neustadt 39	Hausangest.	3. 3.09
Hammerschlag, Siegmund	Horst-Wessel-Wall 38	Kaufmann	9. 5.79
Hammerschlag, Amalie	Horst-Wessel-Wall 38	Ehefrau	14. 8.88
Kann, Sophie	Horst-Wessel-Wall 48		17.11.67
Kann, Lina	Kaiserallee 8		12. 7.65
Sachs, Ernst	Anstalt		11. 2.92
Sichel, Emil	Anstalt		28. 7.65
Sommer, Sophie	Anstalt	Pensionärin	21.10.68
Fröhlich, Berta	Anstalt		20. 2.74
Kugelmann, Max	Anstalt		8. 8.01
Lerner, Paul	Anstalt		25. 1.01
Marx, Albert	Anstalt		21. 3.85
May, Bella	Anstalt		5.10.89
Reinhard, Berta	Anstalt		24. 5.05
Reiss, Berta	Anstalt		9. 2.99
Reiß, Gretha	Anstalt		12. 8.02
Rollmann, Frieda	Anstalt		6.10.76
Schaumberger, Rosa	Anstalt		13.10.95
Schloß, Elis., Lina	Anstalt		8. 1.86
Schott, Johanna	Anstalt		10.10.95
Speier, Elise	Anstalt		7. 5.85
Stern, Abraham	Anstalt		28. 6.80
Stern, Karoline	Anstalt		3. 1.89
Stern, Leopold	Anstalt		15. 2.01
Traub, Siegmund	Anstalt		5. 4.75
Wertheimer, Klara	Anstalt		8.10.69
Witiwker, Nathan	Anstalt		11. 7.90
Wolf, Hermann	Anstalt		1.10.03
Schorsch, Moritz	Marktstr. 8	Kaufmann	30.11.75
Schorsch, Helene	Marktstr. 8	Ehefrau	10. 5.78
Rosenzweig, Leopold	Neustadt 10	Kaufmann	16. 2.82

Verzeichnis der in Gießen wohnenden Juden nach dem Stand v. 1.2.1941
(198 Personen)

Aaron, Auguste, geb. Stern	2.10.69	Liebigstr. 37
Aaron, Liebmann	27.4.64	" 37
Aaron, Louis	23.4.97	Plockstr. 11
Abraham, Clementine, geb. Meyer	27.8.94	Walltorstr. 48
" Siegbert	26.9.21	" 48
Abt, Hedwig, geb. Stern	16.9.87	Wernerwall 49
" Jakob	23.10.72	" 49
Aron, Laura	8.1.85	Seltersweg 59
" Rebekka, geb. Rosenthal	8.4.70	Alicenstr. 40
Asch, Simone, geb. Oppenheimer	4.5.66	Walltorstr. 42
Austerlitz, Fritz	25.9.88	Frankfurterstr. 11
Bachenheimer, Gertrud, geb. Katz	17.4.07	Schillerstr. 17
" Dr. Wilhelm	15.2.01	" 17
Baer, Betty	7.3.85	Walltorstr. 12
" Hermann	6.5.19	" 42
" Jakob	16.9.65	Plockstr. 12
" Max	21.9.63	Walltorstr. 42
" Rosie	4.1.07	" 42
Barnass, Hans	8.7.93	Schillerstr. 16
" Lina, geb. Guthmann	20.8.68	" 16
Bauer, Ida, geb. Joseph	6.2.89	Asterweg 53
" Moses	5.5.76	" 53
Beifus, Hedwig, geb. Stern	27.8.88	Wetzlarer Weg 17
" Michael	13.5.81	" 17
Bentheim, Henriette, geb. Marx	15.6.76	Wetzlarer Weg 15
Berliner, Helene, geb. Levi	11.7.92	Alicenstr. 16
" Isidor	28.6.87	" 16
Bermann, Abraham	19.5.74	Asterweg 53
Biedenkapp, Selma, geb. Katz	27.2.80	An d. Kläranlage 2
Bock, Ludwig	30.12.81	Walltorstr. 48
Bohling, Selma, geb. Schneidinger	30.7.82	Asterweg 72
Brandus, Bernhard	4.10.67	Walltorstr. 42
" Hedwig, geb. Baer	15.9.94	" 42
Cahn, Hermann	19.5.65	Liebigstr. 37
Chambré, Joseph	5.12.85	Frankfurterstr. 11
Charak, Sophie	6.11.94	Walltorstr. 48
Dahlmeier, Helene, geb. Bentheim	2.8.05	Wetzlarer Weg 15
Edelmuth, Berta, geb. Borngässer	29.12.97	Neuenweg 31
" Ludwig	13.3.01	" 31
Elsoffer, Hugo	19.6.78	Landgrafenstr. 8
" Johanna, geb. Cohen	20.12.83	" 8

Engel, Dina, geb. Blatt	23.11.71	Marktstr. 4
" Siegmund	22.3.73	" 4
Ettlinger, Rosa, geb. Sternberg	24.9.84	Liebigstr. 33
Franke, Paula, geb. Zondervan	7.9.92	Wiesenstr. 3
Fuld, Ingbert	26.11.19	Walltorstr. 58
Goldschmitt, Daniel	25.6.88	Asterweg 69
" Lina, geb. Stern	31.7.88	Bahnhofstr. 58
" Max	16.8.77	Bahnhofstr. 76
" Nathan	20.12.91	Bahnhofstr. 58
" Ruth	3.10.22	" 58
Gutenstein, Gustav	15.9.81	Bahnhofstr. 2
" Heinz	24.2.26	Plockstr. 12
" Helene, geb. Nussbaum	13.7.00	Bahnhofstr. 2
Hammerschlag, Helene, geb. Barnass	14.8.91	Walltorstr. 41
" Max	9.11.76	Liebigstr. 37
" Moses	18.2.74	" 37
" Nanny, geb. Stern	9.11.82	Johannesstr. 15
" Rosa, geb. Falkenstein	20.6.75	Liebigstr. 37
Herz, Lotte	7.10.14	Wilhelmstr. 10
" Moritz	11.3.79	" 10
" Werner	5.7.25	" 10
Hofmann, Elias	24.9.63	Bahnhofstr. 4
" Franziska	19.7.92	" 4
" Jettchen, geb. Karon	23.9.66	" 4
" Klara	18.12.93	" 4
Homberger, Gerda	25.2.04	Marburgerstr. 10
" Hans, Martin	6.8.02	" 10
" Jenny, geb. Speyer	16.6.72	" 10
" Henny, geb. Grünebaum	13.9.72	Walltorstr. 48
Jacob, Clothilde, geb. Blumenthal	4.1.88	" 48
" David	22.6.87	" 48
" Günter, Gerson	19.1.20	" 48
Jacobius, Emilie, geb. Falkenstein	8.2.86	Wilhelmstr. 12
Jakob, Johannette	30.5.80	Bleichstr. 28
Janzf, Frieda, geb. Kessler	7.11.02	Walltorstr. 42
Joseph, Betty	8.2.65	Asterweg 53
Kann, Berthold	29.8.63	Kaiserallee 8
" Elsa, Friederike	1.8.29	Liebigstr. 37
" Hilde	21.3.23	" 37
" Martha, geb. Jacoby	20.4.90	" 37
" Mathilde, geb. Speier	27.11.72	Kaiserallee 8
" Dr. Siegfried	4.6.86	Liebigstr. 37
Katz, Anna, geb. Cohn	20.6.84	Bahnhofstr. 14

Katz, Benjamin	26.8.87	Walltorstr. 42
" Cornelia	26.2.89	" 42
" Louis	20.7.76	Bahnhofstr. 14
" Sally	29.1.78	" 14
Kessler, Friederike, geb. Königsthal	6.3.93	Neuenweg 33
" Friedrich	12.6.89	" 33
" Recha	22.4.09	" 33
Kornbaum, Ruchla (Rosa)	12.8.83	Wetzlarerweg 67
Kugelman, Ida	11.2.94	Walltorstr. 42
" Klara	31.12.91	" 42
Landau, Toni, geb. Strauß	17.1.79	Eichweg 7
Lazarus, Emma	26.9.85	Asterweg 53
Lindenbaum, Siegmund	2.3.83	Hitlerwall 49
Levi, Berta, geb. Ackermann	6.1.87	Marktstr. 4
" Meier	10.9.81	" 4
" Julius	14.9.90	Walltorstr. 48
" Paula	2.2.77	Wetzlarerweg 17
Lorsch, Gustav	24.8.94	Walltorstr. 12
" Johanna	5.8.83	Hitlerwall 49
" Sara	29.5.61	Walltorstr. 12
" Selma, geb. Stiefel	12.4.98	" 12
Marum, Sophie, geb. Rosemayer	21.8.70	Liebigstr. 37
Mendelsohn, Jenny, geb. Nussbaum	21.6.86	Walltorstr. 48
" Louis	11.2.76	" 48
Metzger, Thekla	23.5.08	Wilhelmstr. 10
Meyer, Hildegard	2.6.20	" 10
Meyerhoff, Berta	9.6.79	Seltersweg 71
Michel, Franziska, geb. Schiff	23.3.73	Bleichstr. 28
Mühlstein, Ida, geb. Karlsbrunn	10.5.70	Seltersweg 77
Nathan, Paula	4.4.96	Bahnhofstr. 14
Natt, Rosa, geb. Rothschild	18.11.81	Walltorstr. 48
" Rudolf	12.3.79	" 48
" Willy	24.12.07	" 48
Nussbaum, Bertha, geb. Bär	11.10.78	Bahnhofstr. 2
Oppenheim, Samuel	31.1.83	Walltorstr. 42
Oppenheimer, Berta	16.7.78	Schillerstr. 17
" Joseph	25.10.69	" 17
" Rosine, geb. Rothenberger	8.6.85	Asterweg 53
" Selma, geb. Stern	26.12.87	Walltorstr. 48
Pfeffer, Ignaz	16.3.57	Marktplatz 6
Reinstein, Willy	13.4.75	Asterweg 53
Rollmann, Frieda	6.10.76	Licherstr. 106
Rosenbaum, Bertha	15.1.73	Walltorstr. 42

Rosenbaum, Dora, geb. Sternberg	11.5.91	Horst-Wessel-Wall 40
" Johanna, geb. Kahn	13.4.78	Walltorstr. 78
" Johanna, geb. Hirsch	6.6.88	Kirchenplatz 4
" Isidor	26.8.87	Horst-Wessel-Wall 46
" Ludwig	15.8.79	Kirchenplatz 4
" Moritz	15.11.76	" 4
" Siegmund	3.3.74	Walltorstr. 48
Rosenberger, Marie	3.2.78	Walltorstr. 78
Rosengarten, Arthur	12.2.01	Walltorstr. 42
" Paula, geb. Süßkind	7.2.13	" 42
Rosenthal, Bella, geb. Heilbronn	22.10.80	Wetzlarerweg 17
" Ludwig	5.5.67	" 17
" Dr. Ludwig	29.6.00	Alicenstr. 40
" Marcus	14.12.65	" 40
" Paula, geb. Katz	9.1.83	Ludwigstr. 45
" Richard	28.4.78	" 45
" Rosa, geb. Reich	12.6.74	Alicenstr. 40
Rothschild, Berthold	8.6.94	Lonystr. 4
" Franziska, geb. Rosenthal	17.5.03	" 4
Sachs, Ernst	11.2.92	Licherstr. 74
Sander, Berta	6.7.00	Landgrafenstr. 8
" Johanna	9.9.76	" 8
Scheurer, Dora, geb. Mainzer	31.12.01	Gartenstr. 20
Schmidt, Fritz	24.7.99	Wetzlarerweg 17
" Johanna geb. Fein	6.12.79	Wilhelmstr. 9
" Israel	4.9.68	Wetzlarerweg 17
Schott, Erna, geb. Wendel	30.9.05	Neustadt 61
Schulhof, Tony, geb. Meyer	18.8.70	Marktstr. 4
Selig, Dora	15.5.02	Walltorstr. 48
Sonn, Baby, geb. Hertz	31.7.88	Hitlerwall 49
" Isaak	29.8.76	" 49
Sonneborn, Isidor	18.7.80	Alicenstr. 16
" Rosa, geb. Kudar	19.6.71	" 16
Speier, Jenny, geb. Ziegelstein	26.5.85	Frankfurterstr. 11
Speyer, Margarete	12.12.77	Marburgerstr. 10
Stamm, Albert	3.9.74	Hitlerwall 49
" Anni, geb. Collin	3.1.91	" 49
Stern, Benjamin	14.5.58	Wetzlarerweg 17
" Betty, geb. Steinberger	9.5.78	Bahnhofstr. 2
" Claire, geb. Thalheimer	6.6.96	Walltorstr. 48
" Dorchen, geb. Stern	1.10.70	Wetzlarerweg 17
" Erna, geb. Aaron	11.8.94	Seltersweg 59
" Esther	1.4.26	Walltorstr. 48

Stern, Julius	28.1.90	Walltorstr. 48
" Käthe	15.7.98	Frankfurterstr. 11
" Louis	18.6.77	Bahnhofstr. 2
" Siegfried	20.3.86	Seltersweg 39
Sternberg, Gustav	8.4.87	Liebigstr. 33
Stracke, Mathilde, geb.Grünwald	5.12.82	Leihgesternerweg 127
Strauß. Berta	6.11.79	Kaiserallee 8
" Gabriel	11.8.71	Bleichstr. 28
" Jettchen	14.7.75	" 28
Süßkind, Meier	9.2.80	Walltorstr. 42
Wallach, Helene	22.7.81	Walltorstr. 48
Weinberg, Veilchen, geb.Isenberg	17.9.61	Rodheimerstr. 49
Wertheim, Julius	28.6.75	Asterweg 53
Wetzstein, Anna, geb. Kugelmann	24.10.82	Marktplatz 6
" Levi	15.9.72	Landgrafenstr. 8
" Meta geb. Levi	24.6.77	" 8
" Siegmund	4.6.77	" 8
Witiwker, Nathan	11.7.90	Licherstr. 106
Wohlgemuth, Hilde	4.10.93	Schillerstr. 17
Würzburger, Joseph	7.2.83	Asterweg 53

Gießen - Wieseck

Grünwald, Meyer	17.4.73	Kirchstr. 5
" Settchen	1.2.74	" 5
Katz, Eva, geb. Oppenheimer	17.9.73	Gießenerstr. 27
" Klara, geb. Simon	29.12.76	Kirchstr. 5
" Lina	5.5.02	" 5
" Dr. Ludwig	9.1.96	Gießenerstr. 27
" Sophie, geb. Krittenstein	21.7.06	" 27
Krittenstein, Lina, geb. Marx	24.8.78	" 27

In Gießen vom Januar 1933 bis September 1942 verstorbene Juden

<u>Name</u>	<u>Beruf</u>	<u>Alter</u>	<u>Wohnung</u>	<u>Sterbetag</u>
Stern, Erich	Kaufmann	29 J.	Nordanlage 9	23. 1.33
Lublinski, Hermann	Kaufmann	68 "	Frankf.Str.127	6. 5.33
Wetterhahn, Jenny geb. Haas	ohne	56 "	Liebigstr.3	25. 6.33
Beverstein, Rosette geb. Frank	ohne	74 "	Rodheimerstr.41	28. 8.33
Bär, Hilde geb. Oster	ohne	66 "	Wernerwall 1	9. 9.33
Goldschmidt, Rosa geb. Stern	ohne	42 "	Bahnhofstr.58	14. 9.33
Hirschfeld, Dr.Leo	Rabbiner	66 "	Ludwigstr.42	20. 9.33
Hirsch, Karoline geb. Katz	ohne	88 "	Marktstr. 32	5.10.33
Fröhlich, Abraham	Kaufmann	68 "	Wernerwall 49	29.10.33
Meyerfeld, Sally	Kaufmann	74 "	Marktstr. 30	23.12.33
Heß, Adolf	Kaufmann	63 "	Alicenstr. 18	29.12.33
Salomon, Josef	Kaufmann	58 "	Westanlage 29	13. 1.34
Austerlitz, Dorette geb. Levi	ohne	75 "	Frankf.Str.11	8. 1.34
Klebe, Sally	Kaufmann	74 "	Schanzenstr.1	23. 1.34
Kahn, Adelheid geb. Rödelheimer	ohne	88 "	Goethestr. 23	1. 3.34
Wertheim, Auguste geb.Stamm	ohne	64 "	Nordanlage 11	12. 3.34
Fuld, Berta geb. Krämer	ohne	36 "	Westanlage 28	20. 3.34
Dreyfuß, Arthur	Kaufmann	53 "	Johanneskirche 6	9. 4.34
Bär, Irmchen geb. Meyerfeld	ohne	66 "	Südanlage 43	11. 4.34
Löwenberg, Josef	Viehhändler	62 "	Nordanlage 33	22. 5.34
Goldschmidt, Henriette geb. Wertheim	ohne	74 "	Bahnhofstr.74	4. 6.34
Grünwald, Isabella geb. Jaffé	ohne	52 "	Bahnhofstr.50	7. 8.34
Landau, Toni geb. Strauß	ohne	54 "	Eichweg 7	11.10.34
Stamm, Heinrich	ohne	57 "	Wilhelmstr.10	11.11.34
Jakob, Karoline geb. Beifuß	ohne	76 "	Schottstr.11	18. 1.35
Wohlgemuth, Gustav	ohne	78 "	Seltersweg 59	10. 3.35
Hess, Hermann	Kaufmann	76 "	Johanneskirche 4	29. 3.35

Stamm, Siegmund	Kaufmann	68 J.	Goethestr. 23	13. 4. 35
Goldenberg, Auguste geb. Katz	ohne	81 "	Westanlage 74	17. 4. 35
Haas, Siegfried	Kaufmann	66 "	Seltersweg 68 a	30. 4. 35
Siesel, Walter	Kaufmann	41 "	Ludwigstr. 39	5. 8. 35
Strauß, Josekeil	ohne	81 "	Licherstr. 74	26.10.35
Elsoffer, Berta geb. Hochstätter	ohne	74 "	Bleichstr. 8	25.11.35
Markus, Louis	Kaufmann	62 "	Alicenstr. 4	8.11.35
Berlin, Jettchen	ohne	68 "	Licherstr. 74	28.12.35
Neubürger, Ida geb. Süßmann	ohne	65 "	Steinstr. 17	4. 1. 36
Steinreich, Aron	ohne	76 "	Lindenplatz 1	21. 3. 36
Lindenbaum, Georg	ohne	79 "	Löbershof 7	11. 6. 36
Stiefel, Louis	Kaufmann	63 "	Walltorstr. 48	14. 7. 36
Theisebach, Paula geb. Gassenheimer	ohne	50 "	Westanlage 56	18. 7. 36
Dreyfuß, Jettchen geb. Guthmann	ohne	82 "	Johanneskirche 4	10. 9. 36
Haas, Regina geb. Behr	ohne	47 "	Seltersweg 68	27. 9. 36
Sondheim, Max	Arzt	40 "	Marburgerstr. 5	13.10.36
Grünstein, Willi	Kaufmann	77 "	Liebigstr. 19	17.10.36
Schorch, Gertrud	ohne	20 "	Westanlage 50	8.11.36
Adler, Abraham	Kaufmann	77 "	Nordanlage	12.11.36
Rosenbaum, Amalie geb. Korn	ohne	92 "	Ostanlage 12	27.11.36
Rosenberger, Rosa geb. Mednelson	ohne	54 "	Löberstr. 20	31.12.36
Liebmann, Berta geb. Hess	ohne	47 "	Gutenbergstr. 16	15. 1. 37
Stein, Jette	ohne	70 "	Stephanstr. 15	17. 1. 37
Hisgen, Anna geb. Schauer	ohne	46 "	Dammstr. 40	26. 1. 37
Wertheim, Martha	Laborantin	40 "	Liebigstr. 76	30. 1. 37
Bachenheimer, Olga geb. Grünewald	ohne	60 "	Schillerstr. 17	12. 3. 37
Rosenbaum, Samuel	Händler	58 "	Dammstr. 32	3. 5. 37
Stiefel, Ernst	ohne	1 "	Landgrafenstr. 4	4. 8. 37
Ganss, Schole	Rentner	84 "	Bleichstr. 30	26.10.37
Oppenheimer, Minna geb. Block	ohne	46 "	Neustadt 7	4.11.37
Falk, Samuel	ohne	60 "	Ostanlage 7	25.11.37
Zarnover, Julie geb. Mayer	ohne	82 "	Liebigstr. 58	1. 2. 38

*Grünstein
von
Dr. Karp
Rosenbaum*

Rothschild, Hesekiel	Kaufmann	65 J.	Bahnhofstr.66	18. 2.38
Katz, Ida	ohne	88 "	Bahnhofstr. 14	30. 3.38
geb. Vöhl				
Rosenberger, Gustav	Bankdirektor	60 "	Löberstr. 20	12. 6.38
Oppenheimer, Josef	Kaufmann	52 "	Walltorstr.48	2. 7.38
Rothschild, Samuel	Metzger	67 "	Marktstr. 18	23.10.38
Schulhof, Julius	Kaufmann	75 "	Marktstr. 4	16.11.38
Bock, Henny	ohne	96 "	Bahnhofstr. 34	3. 2.39
geb. Leeser				
Lindenbaum, Elsa	ohne	52 "	Ebelstr. 5	11. 3.39
geb. Lorsch				
Samuel, Sahra	ohne	75 "	Neustadt 12	16. 3.39
Sander, David Dr.	Rabbiner	72 "	Landgrafenstr.1	19. 4.39
Falk, Samuel	Kaufmann	85 "	Ostanlage 9	25. 4.39
Süsskind, Irene	ohne	52 "	Walltorstr. 42	8. 5.39
geb. Weinstein				
Reis, Emilie	ohne	39 "	Licherstr. 74	19. 5.39
Strauß, Janette	ohne	90 "	Asterweg 44	11. 7.39
geb. Beyfuß				
Stern, Leopold	ohne	38 "	Licherstr.106	2. 8.39
Cahn, Regina	ohne	71 "	Westanlage 42	17. 7.39
geb. Schack				
Rosenzweig, Helma	ohne	59 "	Licherstr.106	5. 1.40
geb. Marker				
Löwenthal, Karoline	ohne	70 "	Walltorstr. 48	11. 1.40
Borngässer, Leopold	Händler	67 "	Marktstr. 32	13. 1.40
Borngässer, Luise Fanny	ohne	66 "	Marktstr. 32	13. 1.40
geb. Hirsch				
Stern, Jette	ohne	73 "	Walltorstr. 48	7. 2.40
Fuld, Isaak	Kaufmann	56 "	Walltorstr.48	10. 2.40
Herz, Hanna	ohne	49 "	Neuen Bäue 23	24. 3.40
geb. Mayer				
Frensdorf, Hedwig	ohne	62 "	Neustadt 1	11. 6.40
geb. Ledermann				
Schmidt, Ricka	ohne	73 "	Wetzlarerweg 17	27. 9.40
geb. Höckster				
Martin, Marcus Max	Kaufmann	69 "	Liebigstr. 37	25.10.40
Wetzstein, Lina	ohne	64 "	Landgrafenstr.8	8.11.40
geb. Edelmuth				
Michel, Hermann	Pferdehändl.	75 "	Bleichstr.28	2.12.40
Strauß, Gabriel	ohne	69 "	Bleichstr.28	23. 4.41
Bär, Jakob	ohne	75 "	Landgrafenstr.8	24. 6.41
Speier, Marg.	ohne	64 "	Marburgerstr.10	29.10.41
Hofmann, Jettchen	ohne	75 "	Bahnhofstr. 4	14.11.41
geb. Aaron				

Michel, Franziska geb. Schiff	ohne	68 J.	Wetzlarerweg 17	21.11.41
Katz, Benjamin	Schneider	55 "	Walltorstr.42	5. 9.42
Hofmann, Elias	Kaufmann	49 "	Walltorstr. 48	16. 9.42
Hofmann, Franziska	ohne	50 "	Bahnhofstr. 4	17. 9.42
Hofmann, Clara	ohne	49 "	Walltorstr.48	18. 9.42

Liste der Juden, die deportiert wurden (aufgestellt 8.12.1942)

Name	Geb.-Dat.	Geburtsort	letzte Wohnung
Aaron, Liebmann	27. 4.1864	Bobenhausen	Walltorstr. 48
Aaron, Auguste geb. Stern	2.10.1869	N. -Ohmen	Walltorstr. 48
Aaron, Louis	23. 4.1897	Bobenhausen	Walltorstr. 48
Abraham, Clementine geb. Meyer	27. 8.1894	Wieseck	" 48
Abraham, Siegbert	26. 9.1921	Gießen	" 48
Abt, Jakob	23.10.1872	Angenrod	" 48
Abt, Hedwig geb. Stern	16. 9.1887	Wetter	" 48
Aron, Rebecka geb. Rosenthal	8. 4.1870	Philippstein	Landgrafenstr. 8
Aron, Laura	8. 1.1885	Kassel	Walltorstr. 42
Austerlitz , Friedrich	25. 9.1888	Gießen	" 42
Bachenheimer, Dr.Wilh.	15. 2.1901	Zweibrücken	" 48
Bachenheimer, Gertrud geb. Katz	17. 4.1907	Gießen	" 48
Baer, Betty Sara	7. 3.1885	Gießen	" 12
Baer, Rosa	2. 8.1929	Gießen	" 42
Baer, Rosie	4. 1.1907	Altenstadt	" 42
Baer, Salomon, Nathan Hans	21. 9.1863	Nümbrecht	" 42
Barnass, Israel Hans	8. 7.1893	Gießen	" 42
Barnass, Lina geb. Guthmann	20. 8.1868	Worms	" 42
Bauer, Moses	5. 5.1876	Leihgestern	" 48
Bauer, Ida geb. Joseph	6. 2.1889	Allendorf/Lda.	" 48
Beifus, Michael	13. 5.1881	Laasphe	" 48
Beifus, Hedwig geb. Stern	27. 8.1888	Breidenbach	" 48
Berliner, Isidor	28. 6.1887	Westheim	" 48
Berliner, Helene geb. Levi	11. 7.1892	Gießen	" 48
Bermann, Abraham	19. 5.1874	Einartshausen	" 48
Brandus, Bernhard	4.10.1867	Magdeburg	" 42
Brandus, Hedwig geb. Baer	15. 9.1894	Stockheim	" 42
Charak, Süsel Sophie Sara	6.11.1894	Stajanow	" 48
Edelmuth, Berta Sara geb. Lilienstein	21.10.1880	Großfelden	Landgrafenstr. 8

Edelmuth, Irma	14. 6.1911	Beuern	Landgrafenstr. 8
Edelmuth, Jakob	4. 7.1885	Beuern	" 8
Edelmuth, Leopold	1. 7.1907	Beuern	" 8
Edelmuth, Ludwig	13. 3.1901	Beuern	Neuenweg 31
Edelmuth, Berta	29.12.1897	Waldgirmes	Neuenweg 31
geb. Borngässer			
Elsoffer, Hugo Israel	19. 6.1878	Gießen	Landgrafenstr. 8
Elsoffer, Johanna	20.12.1883	Hamburg	Landgrafenstr. 8
geb. Cohen			
Ettliger, Rosa	24. 9.1884	Weilburg	Liebigstr. 33
geb. Sternberg			
Fuld, Ingbert	26.11.1919	Gießen	Walltorstr. 48
Fuld, Martin	8. 7.1931	Gießen	Walltorstr. 48
Goldschmidt, Hildegard	15. 1.1927	Gießen	Landgrafenstr. 8
Goldschmidt, Nathan	20.12.1891	Stockheim	" 8
Goldschmidt, Lina	31. 7.1888	Rümmelsheim	" 8
geb. Stern			
Goldschmidt, Ruth	3.10.1922	Gießen	" 8
Gutenstein, Gustav	15. 9.1881	Usingen	Walltorstr. 42
Gutenstein, Helene	13. 7.1900	Gießen	" 42
geb. Nußbaum			
Gutenstein, Heinz	24. 2.1926	Gießen	" 42
Heichelheim, Paula	6. 7.1879	Bamberg	Landgrafenstr. 8
geb. Simonsfeld			
Herz, Guido Werner	5. 7.1925	Gießen	Walltorstr. 42
Herz, Lotte	7.10.1914	Gießen	" 42
Herz, Moritz	11. 3.1879	Ehringshausen	" 42
Heß, Kathinka	17.11.1879	Beuern	Landgrafenstr. 8
geb. Edelmuth			
Homberger, Gerda	25. 2.1904	Gießen	Marburgerstr.10
Homberger, Jenny	16. 6.1872	Bielefeld	" 10
geb. Speyer			
Homberger, Hans	6. 8.1902	Gießen	" 10
Homberger, Henriette	13. 9.1871	Paderborn	" 10
geb. Grünebaum			
Jacob, David, Theo	22. 6.1887	Rüddingshausen	Walltorstr. 48
Jacob, Clothilde	4. 1.1888	Gemünden	" 48
geb. Blumenthal			
Jacob, Ellen	17.10.1925	Gießen	" 48
Jacob, Günther	19. 1.1920	Selters	" 48
Jacob, Lore	12. 5.1924	Mannheim	" 48
geb. Stern			
Janz, Frieda	7.11.1902	Gießen	Neuenweg 33
geb. Keßler			

Kann, Else	1. 8.1929	Gießen	Landgrafenstr.	8
Kann, Hilde	21. 3.1923	Gießen	"	8
Kann, Siegfried Dr.	4. 6.1886	Mainzlar	"	8
Kann, Martha geb. Jacoby	19. 4.1890	Fenchel	"	8
Katz, Cornelia geb. Kugelmann	26. 2.1889	Lauterbach	Walltorstr.	42
Katz, Gertrud	30. 5.1922	Gießen	"	42
Katz, Louis	20. 7.1876	Gießen	"	48
Katz, Anna geb. Cohn	20. 6.1883	Paderborn	"	48
Katz, Sally	29. 1.1878	Gießen	"	48
Katz, Paula geb. Nathan	4. 4.1896	Lohra	"	48
Keßler, Friedrich	11. 6.1889	Gießen	Neuenweg	33
Keßler, Friederike geb. Königsthal	6. 3.1896	Karlshafen	"	33
Keßler, Recha	22. 4.1909	Wetzlar	"	33
Kornbaum, Ruchla	12. 8.1883	Klodawko	Walltorstr.	48
Kugelmann, Ida	11. 2.1894	Herbstein	"	42
Kugelmann, Klara	31.12.1891	Herbstein	"	42
Levi, Paula	2. 2.1877	Frielandorf	Landgrafenstr.	8
Levi, Meier	10. 9.1881	Gr.Bieberau	Walltorstr.	42
Levi, Bertha geb. Ackermann	6. 1.1887	Wiesbaden	"	42
Lindenbaum, Siegmund	2. 3.1883	Asslar	"	42
Lorsch, Arno	22. 3.1928	Alsfeld	"	12
Lorsch, Gustav	24. 8.1894	Alsfeld	"	12
Lorsch, Selma geb. Stiefel	12. 4.1898	Birklar	"	12
Lorsch, Norbert	23. 1.1927	Alsfeld	"	12
Lorsch, Johanna	5. 8.1883	Alsfeld	"	42
Natt, Rudolf	12. 3.1879	Langenbensheim	"	48
Natt, Rosa geb. Rothschild	18.11.1881	Frankfurt/M.	"	48
Natt, Willy	24.12.1907	Frankfurt/M.	"	48
Nußbaum, Bertha geb. Bär	11.10.1878	Griedel	"	42
Oppenheimer, Josef	25.10.1869	Ebelsbach	Bahnhofstr.	58
Oppenheimer, Bertha geb. Wohlgemuth	16. 7.1878	Zweibrücken	Bahnhofstr.	58
Oppenheimer, Selma geb. Stern	26.12.1887	Meerholz	Walltorstr.	48
Oppenheim, Samuel	31. 1.1883	Niederaula	"	42

Oppenheim, Bertha geb. Rosenbaum	15. 1.1873	Rodheim/Bieber	Walltorstr. 42
Pfeffer, Ignatz	16. 3.1857	Tarnow	" 42
Pfeffer, Anna geb. Kugelmann	24.10.1882	Haßlingen	" 42
Reinstein, Wolf	13. 4.1875	Strelno/Posen	" 48
Reinstein, Emma geb. Lazarus	26. 9.1885	Neuleiningen	" 48
Rosenbaum, Isidor	26. 8.1887	Gießen	" 48
Rosenbaum, Dora geb. Sternberg	11. 5.1891	Weilburg	" 48
Rosenbaum, Marianne	1. 4.1922	Gießen	" 48
Rosenbaum, Renée	18. 1.1913	Gießen	Kirchenplatz 4
Rosenbaum, Ludwig	15. 8.1899	Butzbach	" 4
Rosenbaum, Johanna geb. Hirsch	6. 6.1888	Hillesheim	" 4
Rosenbaum, Moritz	15.11.1876	Butzbach	" 4
Rosenbaum, Siegmund	3. 3.1874	Rodheim/Bieber	Walltorstr. 48
Rosengarten, Arthur	12. 2.1901	Allendorf/Lda.	" 42
Rosengarten, Paula geb. Süßkind	7. 2.1913	Atzbach	" 42
Rosenthal, Louis Ludwig	5. 5.1867	Königstein	" 48
Rosenthal, Berta geb. Heilbrunn	22.10.1880	Hofgeismar	" 48
Rosenthal, Luswig	29. 6.1900	Philippstein	Landgrafenstr. 8
Rosenthal, Marcus	14.12.1865	Philippstein	" 8
Rosenthal, Rosa geb. Reich	12. 6.1874	Wohnfurt	" 8
Rosenthal, Richard	28. 4.1878	Butzbach	" 8
Rosenthal, Paula geb. Katz	9. 1.1883	Steinbach	" 8
Sander, Bertha	6. 7.1900	Gießen	" 8
Sander, Johanna geb. Jochsberger	9. 9.1876	München	" 8
Selig, Dora	15. 5.1902	Teillitzheim/Ufr.	Walltorstr. 48
Sonn, Babette geb. Hertz	29. 7.1888	Ettelbrück	" 42
Sonneborn, Isidor	18. 7.1880	Breidenbach	Landgrafenstr. 8
Sonneborn, Rosa geb. Kuder	19. 6.1871	Heuchelheim	" 8
Schmidt, Siegmund	4. 9.1868	Trier	" 8
Schmidt, Emilie geb. Falkenstein	8. 2.1886	Groß-Küdde	" 8
Speier, Jenny geb. Ziegelstein	26. 5.1885	Treis/Lda.	Walltorstr. 48

Stamm, Anna geb. Collin	3. 1.1891	Nordhausen	Landgrafenstr. 8
Stern, Esther	1. 4.1926	Gießen	Walltorstr. 48
Stern, Julius	28. 1.1890	Breidenbach	" 48
Stern, Klara geb. Thalheimer	6. 6.1896	Sennfeld	" 48
Stern, Ketty	15. 7.1898	Beddelhausen	" 12
Stern, Ludwig	18. 6.1877	Wieseck	Landgrafenstr. 8
Stern, Betti geb. Steinberger	9. 5.1878	Alsfeld	" 8
Sternberg, Gustav	8. 4.1887	Weilburg	Liebigstr. 33
Strauß, Bertha	6.11.1879	Gießen	Walltorstr. 42
Süßkind, Meier	9. 2.1880	Atzbach	" 42
Wallach, Helene	22. 7.1881	Gießen	" 48
Wertheim, Julius	28. 6.1875	Gelnhausen	" 48
Wohlgemuth, Hilde	4.10.1893	Zweibrücken	Bahnhofstr. 58
Rosenbaum, Johanna geb. Kahn	13. 4.1878	Asslar	Walltorstr. 48
Stern, Siegfried	20. 3.1886	Wehrda	" 42
Stern, Erna geb. Wohlgemuth	11. 8.1894	Kassel	" 42

Gießen - Wieseck

Grünewald, Meyer	17. 4.1873	Alten-Buseck	Kirchstr. 5
Grünewald, Settchen geb. Nathan	1. 2.1874	Lohra	" 5
Katz, Eva geb. Oppenheimer	17. 9.1873	Londorf	Gießenerstr. 27
Katz, Hildegard	11. 5.1932	Gi.-Wieseck	" 27
Katz, Klara geb. Simon	29.12.1876	Niederweidbach	Kirchstr. 5
Katz, Lina	5. 5.1902	Wieseck	" 5
Katz, Dr. Ludwig	9. 1.1896	Wieseck	Gießenerstr. 27
Katz, Sofie geb. Krittenstein	21. 7.1906	Bad Wildungen	" 27
Krittenstein, Lina geb. Marx	24. 8.1878	Bad Wildungen	" 27

Der Oberbürgermeister

II

Gießen, den 11. November 1938

Betr.: Aktion gegen die Juden vom 10. November 1938.

Gestern brannten die beiden Synagogen im Hindenburgwall und in der Steinstrasse bis auf die Aussenmauern ab. Es fand heute früh im Polizeiamt unter dem Vorsitz von Herrn Hauptmann ~~Hein~~ ^{Hein}acker eine Besprechung über die Beseitigung der Brandmauern statt, an der ausser mir noch teilnahmen:

Kreisleiter Backhaus,
Standartenführer der SS Müller
der Führer der Tenx, Herr Schuchmann und
Baudirektor Gravert.

Es wurde zunächst festgestellt, dass regelrechte Abbrucharbeiten viel zu langsam gingen und man die Mauerreste der beiden Synagogen sprengen muss. Die Tenx beginnt heute Nachmittag 14 Uhr mit den Aufräumarbeiten und führt unter Oberleitung vom Stadtbauamt die Sprengarbeiten durch. Das Bauamt stellt die Fahrzeuge, Baudirektor Gravert wird sich mit Herrn Hauptmann ~~Hein~~ ^{Hein} vom 2. E. Bataillon 116 wegen der nötigen Sprengkörper in Verbindung setzen. Die Stadt legt zunächst die Kosten vor, bis eine endgültige Regelung kommt. Hauptmann ~~Hein~~ ^{Hein} von der Schutzpolizei hat dahingehend mit Herrn Major Lessing von der Schutzpolizei Darmstadt verhandelt. ~~Alle~~ ^{Alle} Kosten, die der Stadt aus dieser Aktion entstanden sind, werden von der Stadt einstweilen vorgelegt (z.Bs. Verschalung der ausgebrochenen Fensterscheiben und Schaufenster) und später beim Land oder Reich angefordert.

*Dr. h. c. h. Oberbürgermeister
H. Müller*

H. Müller

14/11

Giessen, 15.11.1938.

Das Rechnungsamt wird ein bes. Vorlagekonto für die angeforderten Beträge anlegen die für die Beseitigung der Schäden erforderlich werden. Das Stadtbauamt ist entsprechend verständigt,

✓ I. Akten anlegen.
II. 22.11.1938.

Verf.
1

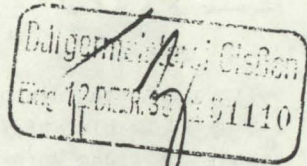
F. A.
H. Müller

Stadtbauamt.

Gießen, den 9. Dezember 1938.

Tgb.No..... 279

Betr: Aktion gegen die Juden.
Aktenz. 13 00/2.



Hl/Gr. An den Herrn Oberbürgermeister-Abtlg. II-

Gießen-

Die Brandstelle der ehemal. Synagoge in der Steinstraße ist geräumt. Soweit die Kellerdecke nicht eingebrochen ist, haben wir sie bestehen lassen, um die Kellerräume durch Schutt ausfüllen zu lassen, der gegebenenfalls doch wieder zu beseitigen wäre. Wir werden das Grundstück gegen die Straße durch eine einfache Einfriedigung abgrenzen.

Die Aufräumungsarbeiten an der ehemal. Synagoge im Hindenburg-Wall sind noch im Gange. Durch eine Anzeige in den hiesigen Zeitungen hatten wir auf die kostenlose Abgabe von Bauschutt aufmerksam gemacht. Inzwischen haben zahlreiche Privatpersonen hier vorgesprochen, und sich Ausweisscheine für das Abholen von zusammen rd. 200 Fuhren Schutt ausstellen lassen. Wenn nicht besondere Eile für die Aufräumungsarbeiten gefordert wird, können auf diese Weise der Stadt wesentliche Kosten erspart werden. Aus diesem Grunde wurde der eingeschlagene Weg gewählt. Auch für unseren Bedarf lassen wir eintretenden Falles Schutt zu Auffüllungsarbeiten abholen. Auf diese Weise könnten alle Schuttmassen im Laufe des Win-

ters /

Der Vorstand
der israel. Religions-Gemeinde
Gießen

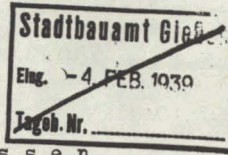
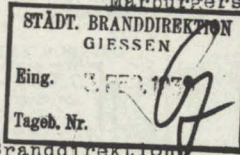
Gießen, den 3. Februar 39

Marburgerstr. 44 . Fernruf 2066

MS

An die

Städtische Branddirektion



G i e s s e n

Ihrem Wunsche gemäss teilen wir Jhnen mit, dass die

1) Jsrael. Religions - Gemeinde Giessen bei der allgem. Feuerassekuranz A-G in Hamburg unter Nr FL 10 762 mit M 20000 - gegen Feuer versichert ist & zwar die gesammten Einrichtungen - & Kultgegenstände der Synagoge Hindenburg - Wall 2 & des Gemeindehauses Lonyst. 4;

2) Jsrael. Religions - Gesellschaft Giessen bei der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim unter Nr 22 051 mit M 25000 - & zwar Möbel, Kleidungsstücke, Gebetmäntel, Jacken, Teppiche, Vorhänge, gedruckte Bücher, Gesetzesrollen, Gold - Silber - & Kultgegenstände, Lampen & dahingehöriges in der Synagoge Steinstrasse 3.

Vorstand
der Jsrael. Religionsgemeinde
[Signature]

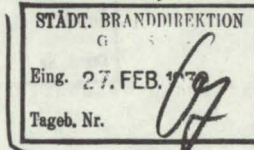
MANNHEIMER VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT

GRUND-KAPITAL RM. 4000000 * KAPITAL-RESERVEFONDS RM. 1000000
Aufsichtsrat-Vors.: Wilhelm Scipio. Vorst.: Dr. Karl Weiss (Vors.), Paul Pinkow, Dr. Johannes v. Düring.
Postcheck-Konto: Ludwigshafen a/Rh. Nr. 18120 / Telegramm-Adresse: „Assicurans“ / Fernsprech-Sammel-Nr. 45261 / Reichsbank-Giro-Konto
Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Mannheim / Deutsche Bank, Filiale Mannheim, Dresdner Bank, Filiale Mannheim
A. B. C. Code 5. und 6. (5 Letter) Ausgabe

Abteilung Bransschaden.

MANNHEIM, 25. Februar 1939.

Auf Ihr Schreiben vom 6.u.20.cr.



An die
Städt.Branddirektion

G i e s s e n .

Ihre Tageb.-Nr. Le/Dö.

Betr.: Ersatz der bei den Synagogenbränden am 10.11.1938 beschäftigten Bekleidungsstücke der Berufsfeuerwehr. --

Wir erwidern auf Ihre beiden obigen Schreiben höfl., dass die Behandlung der Angelegenheit sich infolge vorübergehender Abwesenheit unseres Sachbearbeiters nicht eher hatte erledigen lassen.

Wir haben lediglich Inhaltobjekte in der Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft Giessen, Giessen, Steinstr.3 gegen Feuerschäden versichert. Das Synagogengebäude selbst ist bei der Hess.Brandversicherungskammer gegen Feuerschäden gedeckt.

Nach den zwischen der Fachgruppe I Feuerversicherung und Nebenzweige und dem Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten vereinbarten Grundsätzen würden die Versicherer für den der dortigen Berufsfeuerwehr bei Löscharbeiten entstandenen Schaden an Uniformstücken in folgender Reihenfolge zu haften haben:

- 1.) Der Versicherer der Gemeinde oder der Feuerwehr selbst.
- 2.) Der Hausratsversicherer der Lösschilfe Leistenden.
- 3.) Der Versicherer des vom Brande betroffenen Anwesens. Dieses „Anwesen“ ist aber das Gebäude selbst, nicht der darin befindliche Inhalt. Eine Mobiliar-Versicherungsgesellschaft, die das vom Brande betroffene Anwesen in Deckung hat, gibt es daher nicht und mithin ist auch die Jhnen von der Hess. Brandversicherungskammer gegebene Auskunft in sich selbst widersprechend. Daraus folgt, dass unsere Gesellschaft als Versicherer allein des Inhaltes der Synagoge nach den Grundsätzen unserer Fachgruppe und des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in keinem Falle entschädigungspflichtig ist.

Mit Deutschem Gruss!

MANNHEIMER VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT.

Be/Sch.

Gießen, den 9. September 1942.

Betr.: Die Bereitstellung eines Massenquartiers für etwa 330 Personen für Zwecke der Geheimen Staatspolizei in der Zeit vom 12. bis 17.9.1942.

Am Samstag, dem 5.9. teilte die Geheime Staatspolizei fernmündlich mit, daß die Stadt Gießen die bereits vor einiger Zeit angeforderte Bereitstellung eines Massenquartiers für die Tage vom 12. bis 17.9. durchzuführen habe. Der Herr Beigeordnete Nicolaus hat in der Besprechung vor einiger Zeit mit der Geheimen Staatspolizei, dem NS-Kreisamtsleiter Hortig und dem Leiter des Wirtschaftsamts festgelegt, daß das Erdgeschoß und die Turnhalle der Goetheschule für diese Tage bereitgestellt werden sollen. Es wird daher erforderlich, am Samstag, dem 12. die benötigten Schulräume freizumachen und die Strohlager herzurichten, da die Aktion bereits am Montag, dem 14.9., früh beginnen soll. Das erforderliche Stroh soll von den Landwirten des Stadtkreises Gießen leihweise bezogen werden. Die Verpflegung der zu evakuierenden Personen wird von dem Bahnhofsdienst der NSV. durchgeführt. Nach Abschluß der Aktion ist am Donnerstag, dem 17.9. die Schule sofort zu räumen, zu reinigen und für die Schulzwecke herzurichten. Entsprechende Verfügung an das Stadtschulamt ergeht nachfolgend.

*geheime Aufträge
Merkmal 5*

Verfg.

6A.

- ✓ 1. Schreiben an das Stadtschulamt Gießen.

Die Stadtverwaltung muß auf Anforderung der Geheimen Staatspolizei für die Tage vom 14. bis 17.9. ein Massenquartier für zirka 330 Personen bereitstellen. Ich habe mangels anderer Räume für diese Zwecke das Erdgeschoß sowie einen Schulsaal im 1. Obergeschoß und die Turnhalle der Goetheschule vorgesehen und darf Sie bitten, den Unterricht in der Goetheschule am Samstag, dem 12. und Montag bis einschließlich Donnerstag, dem 17.9. ausfallen zu lassen, da es nicht gut zugänglich ist, das Erdgeschoß zu belegen und in den übrigen Räumen Unterricht zu halten.

- ✓ 2. Schreiben an das Stadtbauamt.

Am Samstag, dem 12.9. sind in der Goetheschule im Erdgeschoß 4 Schulsäle, im 1. Obergeschoß 1 Schulsaal und die Turnhalle für die Zwecke eines Massenquartiers auszuräumen und mit Strohschütten

Stadtbaumeist.

Giessen, den 21. September 1942.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Giessen
1592 12 IX 42

Tgb.No. 1361

Betr: Die Bereitstellung eines Massenquartiers für etwa 330 Personen für Zwecke der Geheimen Staatspolizei in der Zeit vom 12-17.9.42.

An
den Herrn Oberbürgermeister-Abtlg.II-
Giessen

Für Ausräumung von 5 Schulsälen der Turnhalle in der Goetheschule für Zwecke der Geh. Staatspolizei sind an Kosten zu berechnen :
Ausräumungsarbeiten am 12.9. und Einräumen am 17.9. 1942

Handwerkerstunden	60	a 1,25 RMk =	75.- RMk
Hilfsarbeiterstunden	179	" 0,95 " =	170,05 "

Für An-bezw. Abfahren von Stroh :

Doppelspännerstd.	12	a 2,25 " =	27.- "
Einspännerstd.	19	a 1,30 " =	24,70 "

Für Essentransporte :

25 1/2 Fuhrwerksstunden	a 2.- " =	51.- "
3 Std. mit LKW.	a 5.- " =	15.- "

Ferngespräche über Fernsprechanschluß 2244

am 14.9. 42 = 42 Stadtgespräche	=	4,20 "
" 15.9. " = 9 "	=	0,90 "
" 16.9. " = 10 "	=	1.- "
" 14.9. " = Ferngesp.Darmstadt 7651	=	3,90 "
" 14.9. " = " Hungen 57	=	0,40 "
" 14.9. " = " " 38	=	0,40 "
" 14.9. " = " Darmstadt 7651	=	3,30 "
" 15.9. " = " Friedberg 4462	=	1.- "

Für Desinfektion von 5 Schulsälen

54.- "

Zusammen = 431,85 RMk

Die dem El.Werk für Wagengestellung und der Goetheschule für Reinigung erwachsenen Kosten sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

*Kostenaufstellung
von El.Werk i. Goetheschule
empfohlen.*

23.9.42.

g.

*Zs.
Wöhr*

H.

Stadtwerke Gießen

Abteilung Elektrizitätswerk

Fernsprecher Nr. 2157, 2158, 2159 / Sammelnummer 2157

Zahlstelle: Kasse Gartenstrasse 3, Fernruf 2058
 Bankkonten: Bezirkssparkasse Gießen
 Commerz- und Privatbank, Filiale Gießen
 Deutsche Bank Gießen
 Handels- und Gewerbebank, G. m. b. H., Gießen
 Dresdner Bank, Filiale Gießen
 Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 277 07

An die

Geheime Staatspolizei,

G i e s s e n

Neuen Büue 23

Titel..... Monat.....

Auftr. Z. Nr..... Mat. Z. Nr.....

Rückz. Nr.....

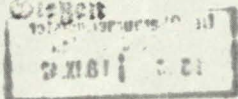
Gießen, den 26. September 1942.

RECHNUNG Nr.....

			RM	Rpf
Für ausgeführte Sonderfahrten bei der Evakuierung der Juden:				
1.)	am 14.9.42. mit Omnibus VH 120521 nach Reiskirchen, Grossenbuseck, Daubringen, Lollar, Mainzlaß, Treis, Allendorf, Lendorf, Kesselbach, Rüddingshausen	Gesamtstrecke = 94 km	-.85	79. 90
2.)	am 14.9.42. mit Omnibus VH 120522 innerhalb der Stadt Gießen	Gesamtstrecke = 21 km	-.85	17. 85
3.)	am 16.9.42. mit Omnibus VH 120 522 von Goetheschule nach Bahnhof	Gesamtstrecke = 23 km	-.85	19. 55
4.)	mit 5 t - Lastwagen Gepäckfahrten von Goetheschule nach Bahnhof	Gesamtzeit = 6 Stunden	5.--	30. --
			RM.	147. 30

Kauf- und Zahlungsbedingungen: Zahlbar innerhalb 2 Wochen — gemäß besonderer Vereinbarungen. Die Gegenstände bleiben bis zur völligen Begleichung Werkseigentum und werden solange leihweise belassen. Bei Zahlungsverzug Berechnung der üblichen Bankzinsen unter Vorbehalt der Stromsperre und Zurücknahme der Waren unter Berechnung von Leihgebühr und Abnutzung. — Beanstandungen werden nur innerhalb 10 Tagen nach Ausstellung der Rechnung berücksichtigt.

11
105
1)
Der Stadtkämmerer
der Stadt Giessen



Verfg.
An die
Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeistelle Darmstadt
Aussendienststelle

5. Oktober 1942.

Giessen.

Neuen Bäu 23.

II.

Ia.

Evakuierung der Juden in Hessen.

Anliegend übersende ich 3 Rechnungen über die durch die Bereitstellung eines Massenquartiers in der Goetheschule in Giessen entstandenen Kosten, und zwar:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Stadtbauamt für Ausräumungsarbeiten usw. | = 431,85 RM |
| 2. Goetheschule für Miete und Reinigung | = 249,- " |
| 3. Stadtwerke Giessen für Sonderfahrten | = 147,30 " |

WEk bitte um Veranlassung der Überweisung der zu 1 und 2 genannten Beträge an die Stadtkasse Giessen und des zu 3 genannten Betrags an die Kasse der Stadtwerke Giessen.

- 3 ANLAGE -

11.10.1942
14)
G.R. dem städt. Rechnungsamt

mit dem Ersuchen um Veranlassung der Einnahmeanordnungen zu 1) u. 2).

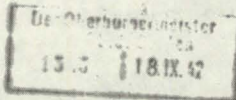
III) Wz. 1.11.1942.

J. V.

Mill

3941/42

Gießen den 17.9.42



An die
Herren Landräte in G i e ß e n - F r i e d b e r g - A l s f e l d -
L a u t e r b a c h - B ü d i n g e n und den Herrn Oberbürger-
meister in G i e ß e n.

Betreff: Evakuierung der Juden in Hessen.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Die Evakuierung der Juden in Oberhessen ist durchgeführt.
Die von ihnen innegehabten Wohnungen sind versiegelt. Über die
von den Juden zurückgelassenen Gegenstände wird das Finanzamt
baldigst verfügen.

Die Bürgermeister haben von den in ihren Orten frei-
gewordenen Judenwohnungen Kenntnis. Ihnen ist auch bekannt, in
welchen Ausnahmefällen einzelne Juden auf Grund entgegenste-
hender Weisung von der Evakuierung nicht betroffen werden.

Zusatz für den Herrn Oberbürgermeister in Gießen:

In Gießen wurden Wohnungen frei in den Häusern Walltorstr.12,
42,48, Kirchplatz 4, Landgrafenstr.8, Marburgerstr.10 Und Neuen-
weg 33.

gez. W i n t z e r,
Krim.-Rat.

Z. Beglaubigung:

Krim.-Obersekretär.

/Wenden

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Darmstadt

B. Nr. IV B 4 - 5026/42 B5/Ko

(Bei Rückchrift angeben)

Darmstadt, den 8. Oktober 1942.
Wilhelmienplatz 1
Fernsprecher: 7651-54

Der Oberbürgermeister
1942 | 12.12.42

An den

Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Giessen

in Giessen.

Betrifft: Evakuierung von Juden aus Hessen.

Wie der Staatspolizeistelle Darmstadt bei Durchführung der Judenevakuierung erwiesene Unterstützung darf ich Ihnen hiermit meinen Dank aussprechen. Der volle Einsatz aller Beteiligten gewährleistete während der Aktion eine reibungslose Zusammenführung.

Ich bitte, auch allen eingesetzten Kräften meinen Dank zu übermitteln.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Giessen

I

Giessen, den 27. Oktober 1942.

Verfg.

1) S. R.

- a) dem Stadtbauamt
- b) dem Stadtschulamt
- c) den Stadtwerken

Stadtbauamt Giessen
Emp. 28 OKT. 1942
Togeb. Nr. 1621

zur Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen um Benachrichtigung der Beteiligten übersandt.

2) Wz. 15.12.1942.

I.V.

Stadtbauamt

U.
dem Stadtschulamt
nach Kenntnisnahme weitergereicht.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Gießen
1815 | 30.X.42

Gießen, den 29.10.42.

30. Okt. 42

W. N. Scher

19.

Gießen, den 4. November 1942.

G.R. dem Leiter der Goetheschule G i e ß e n
zur Kenntnis.

I. V.

12. NOV. 1942

Wz.: 10.11.1942

D. L. Scher

Der Oberbürgermeister
der Stadt Gießen
1436 | 12.XI.42

Goetheschule Gießen
2. B. R. 537
Eing. 10.11.42

Dem Stadtschulamt
nach Kenntnisnahme
zurückgemitt.

Fr

**Stadtschulamt
Gießen**

Stadtwerke
M 25450 • 25.NOV.1942
Gießen

10.11.42

Frausch

Gießen, den 21. November 1942.

Ur.
den Stadtwerken G i e ß e n
nach Kenntnisnahme weitergereicht.

I. V.

Stadtwerke Gießen

Der Oberbürgermeister
15 | 12.XI.42

D. L. Scher

Gießen, den 25. November 1942.

U.

dem Herrn Oberbürgermeister, Abt. III,

20. NOV. 1942

nach Kenntnisnahme zurückgemitt.

**Der Oberbürgermeister
III**

Der Oberbürgermeister
STADTWERKE GIESSEN
15.7. | 30.N.42

W. N. Scher

Ur.
dem Herrn Oberbürgermeister Abt. I

zurückgemitt.

I. A.

W. N. Scher

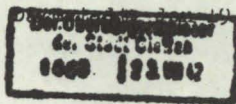
W. N. Scher

No.	Familien- Namen	Vor- Namen	Geburts- Datum	Geburts- Ort	Letzte Wohnung in Gießen	Wann u. wohin verzogen
94	Oppenheim	Samuel	31.1.1883	Niederaula	Waller. 42	14.9.42 <i>Abgewandert</i>
95	" geb. Rosenbaum	Sofia	15.1.1873	Rodheim	" "	14.9.42 " "
96	Pfeffer	Isaak	16.3.1857	Tarnow	" 42	30.9.42 <i>Abgewandert von Augsburg nach Jena</i>
97	" geb. Kugelmann	Anna	24.10.1882	Hopflingen	" "	30.9.42 " "
98	Reinstein	Wolf	13.4.1875	Prebso	Waller. 48	31.8.1942 <i>Abgewandert</i>
99	" geb. Lazarus	Emma	26.9.1885	Neulmingen	" "	31.8.1942 " "
100	Rosenbaum	Fedor	26.8.1887	Gießen	Waller. 48	30.11.1942 u. <i>mitbekom</i>
101	" geb. Lemberg	Sora	11.5.1891	Weilburg	" "	30.11.42. u. <i>mitbekom</i>
102	"	Marianna	1.4.1922	Gießen	" "	30.11.42. " "
103	"	Hans	18.1.1913	"	<i>Dorfstraße</i> 4	1.12.42 <i>Abgewandert</i>
104	"	Litwinig	15.8.79	Reichbach	" "	1.12.42 " "
105	" geb. Lirich	Sofia	6.6.1888	Hilleshelm	" "	1.12.42 " "
106	Rosenbaum	Horst	15.11.1876	Butzbach	" "	1.12.42 " "
107	"	Brigitte	3.3.1874	Rodheim	Waller. 48	31.8.42 <i>Abgewandert von Augsburg nach Jena</i>
108	Rosengarten	Arthur	12.2.1901	Allendorf	" "	20.9.42 u. <i>mitbekom</i>
109	" geb. Lippkind	Lucia	7.2.1913	Atzbach	" 42	20.9.42 u. " "
110	Rosenthal	Luise Litwinig	5.5.1867	Königsstein	" 48	15.8.1942 <i>Abgewandert von Augsburg nach Jena</i>
111	" geb. Heilbrunn	Sofia	22.10.1880	Hofgeismar	" 48	15.8.42 " "
112	Rosenthal	Litwinig	29.6.1900	Philippstein	Lampfen. 8	30.9.42 <i>Abgewandert</i>
113	Rosenthal	Hans	14.12.1865	" "	" 8	30.9.42 " "
114	" geb. Reich	Rosa	12.6.1874	Worms	" 8	30.9.42 " "
115	Rosenthal	Rudolf	28.4.1878	Butzbach	" 8	15.10.42 u. <i>mitbekom</i>
116	" geb. Katz	Paula	9.1.1883	Heinbach	" 8	15.10.42 u. " "
117	Sander	Sofia	6.7.1900	Gießen	" 8	18.11.42 <i>Abgewandert von Augsburg nach Jena</i>
118	" geb. Jakobberger	Sofia	9.9.1876	München	" 8	18.11.42 " "
119	Selig	Sora	15.5.1902	Reichbach	Waller. 48	30.10.42 u. <i>mitbekom</i>
120	Sonn geb. Hertz	Sabina	29.7.1888	Ettelbrunn	" 42	1.11.42 <i>Abgewandert</i>
121	Sonneborn	Fedor	18.7.1880	Breidenbach	Lampfen 8	31.8.42 <i>Abgewandert von Augsburg nach Jena</i>
122	" geb. Kuder	Rosa	19.6.1871	Heischelheim	" 8	" " " "
123	Schmidt	Brigitte	4.9.1868	Trier	" 8	25.9.42 u. <i>mitbekom</i>
124	" geb. Falkenstein	Luise	8.2.1886	Gröp-Kiedde	" "	25.9.42. " "

4/ No	Familien = Namen	Vor - Namen	Geburts datum	Geburts Ort	Letzte Wohnung in Gessen	wann u woher verzoogen
125	Speier geb. Ziegelstein	Fanny	26.5.1885	Freis. Dr. Wallter.	48	30.9.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
126	Stamm geb. Collin	Anna	3.1.1891	Nordhausen	Landgraf 8	15.10.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
127	Stern	Elisav.	1.4.1926	Giefren	Wallter. - 48	1.11.42 u. nimm. Zindel
128	Stern	Filins	28.1.1890	Breidenbach	" "	1.11.42 " "
129	" geb. Thalheimer	Alara	6.6.1896	Sennfeld	" "	1.11.42 " "
130	Stern	Raffi	15.7.1898	Bedelhausen	" 12	30.10.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
131	"	Liedwig	18.6.1877	Wiesack	Landgraf 8	14.9.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
132	" geb. Steinberger	Luigi	9.5.1878	Alsfeld	" "	14.9.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
133	Sternberg	Giulius	8.4.1887	Weilbrunn	Lisbr. - 33	31.8.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
134	Strauß	Luise	6.11.1879	Giefren	Wallter. 42	20.9.42 u. nimm. Zindel
135	Süßkind	Miner	9.2.1880	Atzbach	" "	1.10.42 u. nimm. Zindel
136	Wallaach	Juliana	22.7.1881	Giefren	" 48	15.10.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
137.	Werthim	Filins	28.6.1875	Felshausen	" "	20.10.42 u. nimm. Zindel
138.	Wöhlgemüth	Liese	4.10.1893	Zwombirchenn	Luisepl. 58	1.10.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
139	Rosenbaum geb. Kathan	Johanna	13.4.1878	Arslar	Abthlbr. 48	31.8.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
140	Stern	Ostfried	20.3.1886	Altruda	" 42	14.9.42 " "
142	" geb. Wöhlgemüth	Liese	11.8.1874	Kassel	" "	14.9.42 " "
143	Grinewald	Anna	17.4.1873	Alten-Buseck	^{Gießen Hofstadt} _{Luisepl. 5}	1.10.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
144	" geb. Kathan	Juliana	1.2.1874	Lohra	" "	1.10.42 " "
145	Katz geb. Oppenheimer	Liese	17.9.73	Londorf	Giefrenpl. 27	31.8.42 u. nimm. Zindel
146	"	Feldgand	11.5.32	Giefren Hofstadt	" "	5.9.41 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
147	" geb. Simon	Alara	29.12.1916	Niederweidhof	Luisepl. 5	20.10.42 u. nimm. Zindel
148	"	Liese	5.5.1902	Wiesack	" "	20.10.42 " "
149	"	Dr. Liedwig	9.1.1896	"	Giefrenpl. 27	14.9.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}
150	" geb. Krihnenstein	Idun	21.7.1906	Bad Krollbrunn	" "	14.9.42 " "
151	Krihnenstein geb. May	Liese	24.8.78	" "	" "	1.11.42 ^{Abgemitt. offen} _{Auguste nimm. Zindel}

Ab-schrift.

Der Reichsstatthalter in Hessen
- Landesregierung -
Abteilung II (Polizei)
zu Nr. II-V- 8478 - .



Juni 1942.

Betr.: Benutzung der Verkehrsmittel durch Juden.

24. JUL 1942

An die Landräte und staatlichen Polizeiverwalter;
Nachrichtlich: der Gestapo-stelle Darmstadt.

Der Abschnitt B III des RdErl. des Reichsverkehrsministers vom 18. 9. 1941- 15 Vpa 21, mitgeteilt durch Verfügung vom 6.10. 1941 zu Nr. II-V-14018, wird mit vorortiger Wirkung wie folgt geändert.

" III. Benutzung von Warteräumen und anderen Einrichtungen.

Juden ist die Benutzung von Warteräumen, Wirtschaften und sonstigen Einrichtungen der Verkehrsbetriebe verboten.
(RdErl. des RVm. vom 6. 6. 1942 - 15 Vpa 23 -).

Jm Auftrag:
gez. Unterschrift.

Der Oberbürgermeister

III/53.o2./17.

Gießen, den 2. März 1943.

Betr.: Beförderung von Juden auf dem Nahverkehrsmitteln der Stadt Gießen.

G i e ß e n i s t j u d e n f r e i .

B e s c h l u ß :

✓ Weglegen. 10

Hein

Stu

8

KARL FRIEDRICH EULER

TODESDATUM, STERBEORT UND GRABSTÄTTE DER
GRÄFIN CLEMENTIA VON GLEIBERG

Clementia von Gleiberg teilt mit manchen Männern und vor allem Frauen ihrer Zeit (11. - 12. Jh.) das Schicksal, daß man ihr Todesdatum, ihren Sterbeort und ihre Grabstätte völlig oder fast völlig vergessen hat. Zwar hat späterhin die Geschichtsforschung sich bemüht, diesbezügliche Angaben aus dem spärlichen Urkundenmaterial und sonstigen Überlieferungen herauszufinden. Doch das Resultat solcher Bemühungen war zumeist unbefriedigend.

Auch für Clementia, die Stifterin des Klosters Schiffenberg, gilt das Gesagte; man weiß nicht, wann und wo sie gestorben ist. Es gibt, so weit ich sehe, keine Arbeit, die sich speziell mit diesen Fragen befaßt oder das Material, das diese Fragen beantworten könnte, zusammengestellt hat. Daher erscheint es angebracht, solchem Material nachzugehen, es zu sichten und auf seine Aussagen bezüglich obiger Fragen hin abzuhören.

1. Das Todesdatum Clementias

Über das Todesdatum Clementias gibt es mehrere Nachrichten, doch ist der Wert dieser Nachrichten sehr unterschiedlich. So läßt sich mit größerer Bestimmtheit sagen, an welchem Tag Clementia gestorben ist, während eine präzise Aussage über das Todesjahr Clementias nicht möglich ist.

a) Es ist wohl das Verdienst von J. VANNÉRUS, auf eine Notiz im Nekrolog der Abtei Floreffe, die etwa 10 km südöstlich von Namur in Belgien gelegen ist, aufmerksam gemacht zu haben; sie ist für eine Bestimmung des Todesdatums Clementias von ausschlaggebender Bedeutung. In diesem Nekrolog heißt es nämlich: "Pridie nonas januarii commemoratio ... Clementie comitisse" (1). Leider ist nicht gesagt, um welche "Gräfin Clementia" es sich hier handelt. Die Möglichkeit, daß Clementia, die Gattin des Grafen Konrad von Luxemburg, also die spätere Gräfin von Gleiberg und Stifterin des Schiffenberges, hier gemeint ist, ist nicht auszuschließen. Wie ist es aber zu erklären, daß ihr Name im Nekrolog der Abtei Floreffe aufgeführt ist?

Die Abtei Floreffe ist im Jahre 1122 von dem Grafen Gottfried von Namur, seiner Frau Ermesinde und deren Kindern gestiftet worden (2). Genauer gesagt: es wurde damals eine dort schon vorhandene Kirche dem wenige Jahre zuvor entstandenen Orden der Prämonstratenser übergeben, damit dieser Orden dort ein Kloster errichte (3). In der entsprechenden Stiftungsurkunde heißt es, die Stiftung sei gemacht worden "zum Heil unserer Seelen und der unserer Vorfahren". Zu diesen Vorfahren gehört auch Clementia als Mutter der Stifterin Ermesinde (4). Infolgedessen könnte sich diese Notiz aus dem Nekrolog von Floreffe tatsächlich auf Clementia von Gleiberg beziehen.

Dieser Annahme steht nun ein möglicher Einwand gegenüber. Könnte es sich nicht auch um Clementia, die Tochter Ermesindes und Enkelin unse-

rer Gleiberger Gräfin handeln, da sie ja auch in der Stiftungsurkunde von Floreffe namentlich genannt ist ? Diese Tochter Ermesindes heiratete den Herzog Konrad von Zähringen; dementsprechend ist sie im Hauskloster der Zähringer, in dem Benediktinerkloster St. Peter im Schwarzwald beigesetzt worden (5). Jedoch wird diese Clementia in den einschlägigen Texten "Clementia ducissa" genannt, während in dem Nekrolog von Floreffe von einer "Clementia comitissa" die Rede ist, sodaß dort eher an die Gleiberger Gräfin Clementia als an die Zähringer Herzogin Clementia zu denken ist (6).

Könnte nicht auch eine andere Clementia gemeint sein, da im heutigen belgisch-luxemburgischen Gebiet der Name Clementia (7) im 11. und 12. Jh. verschiedentlich vorkommt ? So ist der Name "Clementia" im Hause der Grafen von Chiny, das in Südost-Belgien an der Semoy gelegen ist, nachweisbar (8); von dort wandert er durch Heirat in die Grafenhäuser von Wiltz in Luxemburg und nach Looz, das nordwestlich von Lüttich liegt (9). Außerdem kommt der Name in Flandern vor (10). Doch ist bei allen Trägerinnen dieses Namens keine Beziehung zu Namur oder zur Abtei Floreffe nachweisbar. So ist es das Nächstliegende, bei der Notiz im Nekrolog von Floreffe an Clementia, die Mutter Ermesindes, die Stifterin des Klosters Schiftenberg, zu denken (11). Eine letzte Gewißheit, daß hier tatsächlich diese Clementia gemeint ist, gibt es nicht; doch hat die Annahme, daß dieser Notiz entsprechend "unsere" Clementia an einem 4. Januar gestorben ist, den höchsten Grad an Wahrscheinlichkeit für sich.

Ob nun Clementia auch der Abtei Floreffe eine Stiftung gemacht hat - wie etwa 1090 der Abtei Altmünster in Luxemburg -, durch die die Nennung ihres Namens in dem Nekrolog von Floreffe völlig geklärt wäre, ist nicht bekannt (12). Eine Stelle in der Schrift des N. Theroecius könnte zu der Vermutung verleiten, daß eine solche Stiftung vorgelegen habe (13). Doch ist die Bemerkung zu allgemein gehalten, um irgendwelche Schlüsse daraus zu ziehen. Die Urkunden von Floreffe geben keinen Anhaltspunkt dafür, der eine solche Vermutung rechtfertigen könnte.

b) Damit kommen wir zu der schwierigeren Frage, in welchem Jahr Clementia gestorben ist. Anhaltspunkte für die Beantwortung dieser Fragen boten bisher und bieten auch heute noch die Schiftenberg-Urkunden von 1129, 1139 und 1141. So hat z.B. VANNÉRUS auf Grund dieser Urkunden geschlossen, daß Clementia 1142 gestorben sein müsse (14). Dem stehen aber eine Reihe von Bedenken entgegen. Vor allem ist es ein Bedenken, welches die Ansetzung des Todesjahres auf das Jahr 1142 fast unmöglich erscheinen läßt: das daraus zu errechnende Alter Clementias. Wenn - was am wahrscheinlichsten ist - Clementia die einzige Frau Konrads von Luxemburg war, dann müßte sie um 1050 geboren sein (15). Sie wäre also im angeblichen Todesjahr 1142 über 90 Jahre alt gewesen. Natürlich könn-

te es möglich gewesen sein, daß sie dieses Alter erreicht hat, das aber ist wenig wahrscheinlich. Die Annahme eines so unwahrscheinlich hohen Alters der Clementia war auch der Anlaß, in Clementia die zweite Frau Konrads zu sehen, die er nach dem Tode seiner ersten Frau, die Ermesinde geheißten haben soll (16), heiratete. Dann wäre Clementia bei ihrem Tode zwischen 70 - 80 Jahre alt gewesen. Doch sprechen gewichtige Gründe gegen eine zweite Heirat Konrads (17).

Auch andere Gesichtspunkte sprechen gegen diese Ansetzung von 1142. Die einzig sichere und in unserem Untersuchungsbereich verwertbare Angabe steht in der sogenannten "Stiftungsurkunde" des Schiffenbergs von 1129, deren Original sich im Staatsarchiv in Darmstadt befindet. Darin sagt der Trierer Erzbischof Meginer (1127 - 1129), er habe sich von Clementia die Zusicherung geben lassen, daß die Zehnten der schon bestehenden und aller zukünftigen Rodungsdörfer bei dem Schiffenberg der Kirche gehören sollten (18). Ob diese Zusicherung mündlich oder schriftlich gegeben wurde, ist hier ohne Belang. Jedenfalls hat nach dieser Urkunde Clementia zu Zeiten des Erzbischofs Meginer noch gelebt. Da dieser im Frühjahr 1127 sein erzbischöfliches Amt angetreten hatte, im Sommer 1129 die Kirche auf dem Schiffenberg geweiht hat, muß Clementia zwischen 1127 und 1129 noch gelebt haben (19).

Wie steht es aber mit dem Wert der Schiffenberg-Urkunden nach 1129 für die Bestimmung des Todesjahres Clementias? Die in Frage kommenden Stellen aus diesen Urkunden sollen zunächst im Wortlaut angeführt werden.

1129: Clementia comitissa nobilis de Glizberc ... per manum Gerhardi mariti sui comitis de Gelre (20).

1139: Comitissa Clementia de Cliberch (21).

1141: Clementia comitissa de Glyzberg (22).

1141: Clementia comitissa de Glyzberg relicta Gerhardi comitis de Gelren (23).

1141: Domina Clementia quondam in Gliberg comitissa (24).

1162: Nobilis domina Clementia nomine in Gliberg comitissa (25).

Auf Grund dieser Übersicht könnte man konstatieren: Gerhard von Geldern, der zweite Gatte Clementias, sei vor 1141, Clementia selbst aber erst um 1141 gestorben. Betrachtet man aber die Besonderheiten der Urkunden von 1139 und 1141, so ist Folgendes anzumerken:

Die Urkunde von 1139 wird zwar von WYSS als echt bezeichnet, die fragliche Stelle aber ist, wie ein Vergleich mit der Urkunde von 1129 ergibt, nichts als eine fast wörtliche Wiedergabe der letzteren. Die Urkunde von 1129 lautet (Der Wortlaut von 1139 ist, wo er abweicht, in Klammern dahintergesetzt): " qualiter Clementia comitissa (1139: comitissa Clementia) nobilis (fehlt 1139) de Glizberc (1139: de Cliberch) montem in silva que dicitur Wischerwalt Skephenburc (1139: Sefphenberch) vocatum

et terram novalium circumiacentium ad XX mansos vel amplius cum fontibus inde manantibus et cum omni usu lignorum excidendorum ad edificandum et comburendum cum pascuis animalium et quibusdam pratis per manum Gerhardi mariti sui comitis de Gelre (1139: fehlt "permanum ... de Gelre") libere contradidit". Der nun folgende Text der Urkunde von 1139 gibt die Erklärung für die fast wörtliche Übereinstimmung der Urkunden von 1139 mit der von 1129 (26): Erzbischof Albero von Trier, der sich in der Urkunde von 1139 als deren Verfasser bezeichnet, will nicht von dem berichten, was Clementia als Stifterin des Schiffenberges getan, sondern von dem, was sein Vorgänger Erzbischof Meginer in dieser Sache veranlaßt hat. Zu diesem Behufe zitiert er die Urkunde von 1129 fast wortgetreu. Daher gibt die Urkunde von 1139 für die Frage nach dem Todesjahr Clementias nichts her.

Die drei Urkunden von 1141 sind Fälschungen aus dem 13. Jh. Wie WYSS festgestellt hat (27), haben sie neben eigenen Beiträgen u.a. die Urkunden von 1129 und 1139 als Vorlagen. Zwei von ihnen geben sich als Urkunden aus, in denen Clementia ihre Stiftung wiederholt, die dritte ist angeblich eine Bestätigungsurkunde der Grafen Wilhelm und Otto von Gleiberg. Sie bringen auf Grund der Urkunde Erzbischof Alberos von 1139 eine Aufzählung der zum Schiffenberg gehörenden Rodungsdörfer, wobei das Dorf Steinbach, auf das es dem Fälscher angekommen ist, mit aufgeführt wird (28). Für unsere Frage nach dem Todesjahr Clementias sind diese Urkunden von 1141 wertlos - nicht nur, weil es sich um Fälschungen handelt, sondern weil sie, da sie ihr Wissen lediglich aus der Urkunde von 1129 beziehen, das dort Gesagte nur wiederholen.

Daß der oder die Fälscher der Urkunden von 1141 gerade dieses Jahr zur Datierung ihrer Urkunden gewählt haben, könnte zu der Vermutung Anlaß geben, sie hätten außer den bekannten Quellen für ihre Fälschungen noch uns unbekannt Quellen, etwa den Nekrolog des Schiffenbergs, den es zweifelsohne gegeben hat, benutzt haben können (29). Endgültiges läßt sich nicht sagen, doch ist es wahrscheinlicher, daß für die Datierung die Albero-Urkunden von 1139 und 1141 (30) maßgeblich waren: Hatte die Albero-Urkunde von 1139 die Namen der Rodungsdörfer noch nicht aufgezählt, so folgt dies in der Urkunde von 1141, die entsprechend den anderen Urkunden von 1141 später interpoliert und deren Indiktionsangabe verbessert worden ist (31).

Man wird also, wenn man das Todesjahr Clementias bestimmen will, auf die Urkunden von 1141 verzichten müssen, und es wird dabei bleiben: die einzige sichere Angabe liefert die Urkunde von 1129, daß vor der Weihe der Kirche auf dem Schiffenberg Erzbischof Meginer noch mit Clementia wegen der Zehnten verhandelt hatte. Diese Verhandlung kann 1127, 1128 oder auch im Frühjahr 1129 gewesen sein. Wie lange Clementia danach noch gelebt hat, wird weiterhin unbekannt bleiben.

2. Der Sterbeort Clementias

Ist es fast unmöglich, das Todesjahr Clementias annähernd zu bestimmen, so ist es nahezu ausgeschlossen, ihren Sterbeort zu benennen. Wir haben nur eine einzige, sehr allgemein gehaltene Nachricht darüber, die wohl aus der Tradition der Abtei Altmünster stammt, die Theroecius überliefert hat (32): "Ipsa (= Clementia) porro vita per multam religionem transacta ...".

Was diese Nachricht besagen soll, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Es gibt drei Möglichkeiten der Interpretation. Die eine ist: Clementia ist, als sie Witwe geworden war (33), in ein Kloster gegangen. An sich wäre für die damalige Zeit ein solcher Schritt nichts Außergewöhnliches. Um nur in der Familie Clementias zu bleiben: ihre Tante, die Kaiserin Agnes, die Frau Heinrichs III., trat zusammen mit der Mutter Clementias, Ermesinde, in ein Kloster ein (34); das gleiche tat Ermesinde, die Tochter Clementias, indem sie in das von ihr und ihrem Mann gestiftete Kloster Florenne eintrat. Zu erwähnen wäre noch Kunigunde, eine Großtante Konrads, des Mannes der Clementia und Frau Kaiser Heinrichs II.; auch sie trat nach dessen Tod in das Kloster Oberkaufungen ein. Aber von keinem der Nonnenklöster Luxemburgs ist die Nachricht erhalten, daß dort Clementia geweiht hätte. Denkbar wäre es gewesen, daß sie sich für die Zeit ihres Lebensabends in der von ihr und ihrem Mann Konrad gestifteten Abtei Altmünster niedergelassen hätte, doch auch die Traditionen dieser Abtei wissen nichts darüber zu vermelden.

Die zweite Möglichkeit: Clementia könnte nach dem im Jahr 1118 erfolgten Tode ihres zweiten Gatten, Gerhard von Geldern, auch ohne in ein Kloster eingetreten zu sein, ein "frommes Leben" geführt haben. Was der Ausdruck "frommes Leben" in diesem Fall beinhaltet, ist nicht zu sagen. Die Frage ist vielmehr, wo sie dieses "fromme Leben" geführt hat. Die Annahme liegt nahe, daß sie sich auf Burg Luxemburg aufgehalten hat, denn wenn sich Erzbischof Meginer zwischen 1127 und 1129 mit ihr wegen der Zehnten für den Schiffenberg in Verbindung gesetzt hat, ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß sie sich sehr weit von Trier entfernt aufgehalten hat.

Die dritte Möglichkeit: Die Textstelle aus Theroecius könnte eine bloße Redewendung gewesen sein, die - vielleicht aus dem nicht mehr vorhandenen Nekrolog der Abtei Altmünster stammend - weiter tradiert wurde, ohne daß mit ihr irgendwelche Vorstellungen verbunden waren. All dies sind Deutungsmöglichkeiten, die nicht beweisbar sind. Vielleicht wüßten wir mehr, wenn das Urkundenmaterial, das 1543 bei der Zerstörung der Abtei Altmünster verbrannt ist, erhalten geblieben wäre (35).

3. Die Grabstätte Clementias

Obiges Zitat des Theroecius schließt mit den Worten: "(Clementia) ... in

crypta prope Conradi tumulum sepulta fuit " (36). Schon vor Theroecius hat J. Bertels berichtet, daß in der Krypta der Kirche der Abtei Altmünster Konrad und seine Gattin Clementia beigesetzt worden waren (37). Beide Autoren, Theroecius und Bertels, sind als Gewährsmänner glaubwürdig. Theroecius erzählt u. a., daß er, als die Abtei noch unzerstört war, oft die Stufen zur Krypta hinabgestiegen sei und die Gräber gesehen habe. Ebenso kannte Bertels die Abtei und die Krypta aus eigener Anschauung; es habe sogar eine bildliche Darstellung der Abtei gegeben, wie sie vor der Zerstörung im Jahre 1543 ausgesehen hat.

So gesichert die Angaben über die Grabstätten Konrads und Clementias erscheinen mögen, so muß doch ein Zweifel, der aufkommen könnte, hier besprochen werden. Weder Bertels noch Theroecius sagen, woher sie wußten, daß wirklich in jenen Särgen die Gebeine von Konrad und Clementia lagen. Allerdings wurde 1543 in einem der Särge eine Bleitafel gefunden, aus der hervorzugehen schien, daß in dem einen Sarge sich die Gebeine Konrads befänden (38). Wenn aber die Meinung A. MAUTERS zutrifft, daß diese Bleitafel erst nachträglich in den Sarg gelegt worden sei (39), so stellt sich die Frage, ob in dem betreffenden Sarge wirklich die Gebeine Konrads gewesen waren. Der gleiche Zweifel würde dann auch hinsichtlich des Sarges und der Gebeine Clementias aufkommen.

Gegen Zweifel dieser Art steht aber die Angabe von Bertels: *Tunc Trojanam sortem passa (scil. Abtei Altmünster im Jahre 1543), sacri eius penates, ut si loquar nempe sacra vasa, divorum reliquie, corpora fundatorum Conradi et Clementie in hospitalis Sti. Joannis ecclesiam translata ipsisque religiosis hospitalis domus vendita et ex alto in imum, ex splendore ad squallorem reducti* (40). Zur Zeit von Bertels wußte man also, daß und in welchem Sarg die Gebeine Konrads und in welchem diejenigen Clementias lagen. Es mag sein, daß die Särge eine entsprechende Kennzeichnung - etwa eine Inschrift - besaßen. Aber die Bemerkung von Bertels gibt eine andere Vermutung an die Hand, wenn man die Gegensatzpaare "ex alto in imum" und "ex splendore ad squallorem" beachtet. Die erste Gegenüberstellung kann rein lokal verstanden werden: Während Abtei Altmünster oben auf einem Berg lag, befand sich das Hospital St. Johannes unten im Tal der Alzette, am Fuß dieses Berges. Was aber bedeutet die zweite Gegenüberstellung? Sie kann bedeuten: Aus der besonders ausgestalteten Krypta in ein einfaches Grab in der Hospitalkirche. Sie kann aber auch besagen: Aus einem künstlerisch gestalteten Sarg und einem besonderen Platz in der Krypta, durch den die Stifter der Abtei gegenüber den anderen Gräbern und Särgen in der Krypta (41) hervorgehoben werden sollten, in ein einfaches, schmuckloses Grab, wie es die Stifter nicht verdient hätten. Wenn auch einige Angaben Bertels nicht den Tatsachen entsprechen (42), so wird man hier ihm Glauben schenken dürfen, daß damals nach der Zerstörung der Abtei Altmünster im Jahre 1543

die Särge und auch die Gebeine Konrads und Clementias umgebettet worden waren.

Wohin damals genau die Särge und Gebeine Konrads und Clementias gebracht worden sind, ist unbekannt; ebenso ist unbekannt, was in der Folgezeit mit diesen Särgen und Gebeinen geschehen ist. Man wird sich also mit der Nachricht von Bertels begnügen müssen, daß Clementia in der Krypta der Kirche der Abtei Altmünster beigesetzt worden war.

4. Abschluß

Es ist nur wenig, was über Todestag, Sterbeort und Begräbnisstätte Clementias gesagt werden kann: Zwischen 1127 - 1129 hat sie noch gelebt; an einem 4. Januar ist sie gestorben. Über ihren Sterbeort läßt sich nichts Bestimmtes sagen; beigesetzt worden ist sie in der Krypta der Abtei Altmünster; nach 1543 wurden ihre Gebeine dem Hospital St. Johannes übergeben - von da an fehlt jede Nachricht. Die eben angeführten Daten besitzen zwar einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, doch bleiben noch einige Zweifel, die nicht ausgeräumt werden können (43). Dennoch dürfte aus dieser Untersuchung hervorgehen, daß sich nicht Weniges über den Lebensweg einer bemerkenswert tätigen Frau aus dem Ende des 11. und dem ersten Drittel des 12. Jahrhunderts hat aufzeigen lassen; aus einer so frühen Zeit, aus der das Bild bedeutenderer Persönlichkeiten und die Entwicklung entscheidenderer historischer Ereignisse im Dunkel mangelnder Überlieferung verbleiben.

Anmerkungen:

- 1) J. VANNÉRUS weist auf diese Notiz hin in seiner Besprechung von H. RENN: Das erste Luxemburger Grafenhaus 963 - 1136. Rhein. Archiv 39, 1941; in: Revue belge de Philologie et d'Histoire XXV, 1947, S. 840, Anm. 1. Die Stelle in dem Nekrolog der Abtei Floreffe, hg. von J. BERTHIER in: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique XIII, 1876, S. 15.
- 2) Das neueste Werk: Floreffe, 850 ans d'histoire - vie et destin d'une abbaye des Prémontrés, Floreffe 1973. Zu den Ausgrabungen: Les constructions medievales de l'ancienne abbaye de Floreffe, publié avec le concours du Petit Seminaires de Floreffe (Centre d'histoire de l'architecture et du bâtiment, 2), Louvain 1973. Einen guten Überblick über die Geschichte der Abtei gibt: "Floreffe" von Ph. JAQUET in "Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique", Paris 1971, XVII 520 ff.
- 3) Text bei F. ROUSSEAU, Actes des comtes de Namur de la première race 946 - 1196, Brüssel 1936, 2, S. 8 ff.
- 4) Ermesinde war zweimal verheiratet: Zuerst mit dem Grafen Albert von Moha-Dasberg; um 1096 starb dieser und Ermesinde - wohl noch jung an Jahren - kehrte nach Luxemburg zurück. In zweiter Ehe war sie mit dem Grafen Gottfried von Namur verheiratet; diese Eheschließung fand, wenn ROUSSEAU, S. CIII und dort Anm. 4, recht hat, um das Jahr 1109 statt. Gottfried und Ermesinde sind nachweislich im Altarraum der Abteikirche von Floreffe beigelegt worden.
- 5) Nach E. HEYCK, Geschichte der Herzöge von Zähringen, 1891, S. 326 f., hat Clementia, die Tochter Ermesindes, den Herzog Konrad von Zähringen gegen 1123 geheiratet. Sie ist am 28.12.1158 gestorben. Zu dem Titel Clementias "ducissa" vgl. MG SS XXIII, S. 851.
- 6) Clementia, die Tochter der Zähringer Herzogin Clementia, hatte ebenfalls eine Tochter namens Clementia. Diese heiratete 1148 Heinrich den Löwen, wurde aber 1162 wieder von ihm geschieden. Vgl. HEYCK, S. 316, 321 f., 328 und 354.
- 7) Zum Namen "Clementia": A. BACH, Die deutschen Personennamen, 1, 2; 2. Aufl. 1953, S. 6 f.; vgl. auch Bd. 1, 1; 2. Aufl. 1952, S. 93 f. Zur Bildung weiblicher Personennamen aus männlichen außer den Beispielen bei BACH noch folgende Beispiele aus: A. BERNARD et A. BRUELDE: Recueil des Chartres de l'Abbaye de Cluny, 6 Bände, 1876 - 1903: Alexander/Alexandra, Ambrosius/Ambrosia, Benedictus/Benedicta, Benignus/Benigna, Christianus/Christiana, Constantius/Constantia, Deodatus/Deodata, Dominicus/Dominica, Pontius/Pontia, Odilo/Odila, Vicentius/Vicentia.

- 8) H. GOFFINET, Les comtes de Chiny, Arlon: Clementia, Tochter von Arnulph I. (941 - 982); Clementia, Tochter von Othon II. (982 - 1013); Clementia, Tochter von Arnulph II. (1068 - 1106).
- 9) Wiltz: Tochter von Arnulph I. verheiratet mit dem "seigneur de Wiltz", (nach M. JEANTIN: Histoire de Chiny et des pays Haut-Wallon, Nancy 1858, 1, S. 254, heiratete "Arnoul de Are"). - Looz: Tochter von Arnulph II., verheiratet mit dem Grafen Arnulph von Looz (M. JEANTIN, 1, S. 338).
- 10) Clementia von Flandern verheiratet mit dem Grafen Robert von Flandern . (Dazu zuletzt H. SPROEMBERG: Clementia, Gräfin von Flandern, in: Revue belge de Philologie et d'Histoire 42, 1964, S. 1203). (Vgl. auch J. LINDEMANN, Over de invloed van enige vorstinnennamen op de naamgeving in de middeleuwen, in: Verslagen en Mededelingen, Kon. Vlaamse Academie voor Taal - en Letterkunde, 1950, S. 100 f.). Es hat den Anschein, als ob der Name "Clementia" im 10. und 11. Jh. in Burgund beheimatet gewesen und von dort nach Norden gedungen ist.
- 11) Auf die Frage, ob Konrad ein- oder zweimal verheiratet gewesen ist, kann hier nicht eingegangen werden. Gegenüber der These, Clementia sei die zweite Frau Konrads und nicht die Mutter seiner Kinder gewesen, wird hier die Auffassung vertreten, daß Clementia die einzige Frau Konrads war. (VANNERUS, S. 840 Anm. 1; O. MERKENS, Die Ahnenstämme "von Cleve" und "von Heinsberg" der Maria Bongard (Beih. z.d.Jülich-Bergischen Geschichtsbl., 1943, S. 84 ff.)
- 12) Enthalten in der Urkunde des Grafen Wilhelm von Luxemburg von 1123 (C. WAMPACH, Urkunden- und Quellenbuch der altluxemburgischen Territorien, 1, Luxemburg 1935, Nr. 358).
- 13) A. WILTHEIM, Res munsteriensium seu historia coenobii Munsteriensis, hg. von J. WILHELM; Publications de la section historique de l'institut GD.Luxemborg, 1923, 66, S. 5: "Ipsa (= Clementia) porro vita per multam religionem transacta ...".
- 14) Vgl. Anm. 1. A. WYSS, Hessisches Urkundenbuch 3, 1897, S. 452: Clementia ist nach 1129 gestorben. Diese Meinung ist zumeist geäußert worden; so zuletzt E. KÜTHER, in "Wetterauer Geschichtsblätter", 19, 1970, S. 28.
- 15) Da Peter Wilhelm, gen. Aigret, Graf von Poitou und Herzog von Aquitanien, und Ermesinde 1045 geheiratet haben, Peter Wilhelm aber 1058 gestorben ist, muß in der Zeit zwischen 1045 - 1058 Clementia geboren sein (A. RICHARD, Histoire des comtes de Poitou, 1903/04, 1, S. 245 ff.).
- 16) Daneben gibt es noch die Meinung, daß Clementia von Luxemburg und Clementia von Gleiberg zwei verschiedene Personen gewesen seien; so zuletzt E.J. STRUBBE und L. VOET, De chronologie van de middeleuwen en de moderne tijden, Antwerpen-Amsterdam 1960, S. 360 u. 379.

- 17) Vgl. Anm. 1 und 11.
- 18) "Michi autem omni jure divino et humano conveniente, quoinam decime sacerdotum Domini debent esse, decimas de omnibus novalibus, quecunque in eadem silva Wisecherwalt a quocunque tunc novata fuerint vel postmodum novabuntur, in manum donavit"(WYSS 1329).
- 19) Man kann u.U. die Zeit noch weiter einengen. Im Herbst 1129 eroberte Erzbischof Meginer die luxemburgische Festung Bombogen bei Wittlich. Im April 1128 ist er in Rom, wo er sich von Papst Honorius II. Besitztümer und Stiftungen bestätigen läßt (H. BEYER, Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien I, 1860, Nr. 459, S. 516 f.). Diese Zeit zwischen Herbst 1127 und April 1128 könnte es gewesen sein, in der Erzbischof Meginer, um auch im Osten seines Trierer Erzbistums Luxemburg auszuschalten, sich die Zusage Clementias (vgl. Anm. 18) hat geben lassen.
- 20) Vgl. Anm. 18. Die Urkunde WYSS 1328 kann hier unbeachtet bleiben, da sie für unser Thema nichts ausgibt.
- 21) WYSS 1330.
- 22) WYSS 1332.
- 23) WYSS 1333.
- 24) WYSS 1334.
- 25) WYSS 1342.
- 26) WYSS S. 416 ff.
- 27) WYSS S. 443 ff.
- 28) Zum Dorf Steinbach und seinem Verhältnis zum Schiffenberg WYSS S. 498 ff.
- 29) WYSS S. 483.
- 30) WYSS 1330 f.
- 31) WYSS S. 303, Anm. 5 ff. u. S. 305, Anm. 3 f.
- 32) Vgl. Anm. 13.
- 33) Clementia ist zweimal Witwe geworden: 1086 durch den Tod ihres ersten Gatten Konrad von Luxemburg und 1118 durch den Tod ihres zweiten Gatten Gerhard von Geldern. Die luxemburgische Geschichtsschreibung seit dem 16. Jh. kennt diese zweite Witwenschaft Clementias nicht, wie sie auch nichts von ihrem Titel "Gräfin von Gleiberg" und von ihrer Stiftung des Klosters Schiffenberg weiß. Erst die Geschichtsforschung des 19. Jh. deckt die Zusammenhänge zwischen Luxemburg einerseits und Gleiberg-Schiffenberg andererseits auf.
- 34) M.L. BULST-THIELE: Kaiserin Agnes. Beitr. z. Kulturgesch. des Mittelalters und der Renaissance, 52, 1933 (Nachdruck von 1972), S. 88 f. Vgl. dazu die Briefe des Petrus Damianus : (bei Migne, Patrologia ser. lat. 144, Sp. 443 ff. und 485 ff.); derselbe: De fluxa mundi gloria et saeculi despectione (Migne 145, Sp. 807 ff.) Auch A. FABRI: La comtesse Reine, fondatrice du prieuré d'Aywaille Bull. de la commission royale d'histoire 81, 1912, S. 17.

- 35) C. BRUSSCHIUS: *Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium centuria prima*, Ingolstadt 1551, S. 56: *Bibliotheca vere tota misere distracta est, ut nihil amplius librorum aut monumentorum ibi reliquum manserit praeter plumbeam tabulam in sepulchro fundatoris repertam.*
- 36) Vgl. Anm. 32.
- 37) J. BERTELS, *Luxemburgium sacrum ...* Hg. von G. WILTHERM in: *Publications usw.* (vgl. Anm. 13), 57, 1909, S. 294 ff.
- 38) Text bei BRUSSCHIUS (Anm. 35) und WAMPACH a.a.O. I Nr. 453.
- 39) Nach VANNERUS S. 844, Anm. 1. Nach MAUTERS ist die Inschrift der Bleitafel im Stil des 16. Jh. geschrieben. VANNERUS schließt sich dieser Meinung an.
- 40) BERTELS, S. 298.
- 41) BERTELS, S. 296, erwähnt noch die Grabstätten von Wilhelm (dem Sohn Konrads) und seiner Frau Mechthild, von Konrad II. (Wilhelms Sohn), von Heinrich dem Blinden (dem Sohn der Konradstochter Ermesinde) und von König Johann von Böhmen. Wo deren Gebeine verblieben sind, sagt BERTELS nicht.
- 42) So soll nach BERTELS, S. 294, Clementia die Tochter Kaiser Heinrichs IV. gewesen sein (so auch N. VIGNER, *Histoire de la maison de Luxembourg*, Paris 1619, Bd. 1, S. 100 f.). Auch daß Wilhelms Frau Mechthild geheißen habe, ist zumindest umstritten.
- 43) Die Schicksale Clementias von Luxemburg während ihrer letzten Lebensjahre ähneln denen von Clementia von Flandern (vgl. Anm. 10). Beide haben im Alter von etwa 50 Jahren eine zweite Ehe geschlossen, über die aber nichts weiter bekannt ist. Von da ab fehlen weitere Nachrichten über beide.

JÜRGEN LEIB UND HELMUT KOLLMAR

DER GIESSENER WOCHENMARKT

Entwicklung, Struktur und Funktion

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
1. Wochenmärkte in historisch-geographischer Sicht	185
1.1 Formen und Entstehung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handels	185
1.2 Struktur und Funktion der mittelalterlichen und neuzeitlichen Wochenmärkte	186
2. Entwicklung des Gießener Wochenmarktes bis zum 2. Weltkrieg	189
2.1 Vorbemerkung: Märkte und Messen in Gießen	189
2.2 Die erste Wochenmarktordnung von 1607/8	190
2.3 Plan zur Erweiterung des Marktplatzes (1856)	195
2.4. Die Entwicklung von 1856 bis 1945	196
3. Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg	213
4. Gegenwärtige Struktur und Funktion des Gießener Wochenmarktes	214
4.1 Die Stadt als Veranstalter	214
4.2 Die Marktbeschicker	216
4.2.1 Das Verhältnis Erzeuger/Händler	216
4.2.2 Das Bezugsgebiet (Beschickereinzugsbereich)	225
4.3 Die Käufer	234
4.3.1 Das Absatzgebiet (Käufereinzugsbereich)	234
4.3.2 Das Käuferverhalten	243
4.3.3 Käufer nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Sozialstruktur	245
5. Preisvergleich Wochenmarkt - Ladengeschäfte	247
6. Die Warenqualität	250
7. Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	252
Anmerkungen	254
Quellen und Literatur	269

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite
Abb. 1 : Ältester Stadtkern Gießens	194
Abb. 2 : Herkunft der Beschicker des Gießener Wochenmarktes 1933/34	211
Abb. 3 : Jahresentwicklung der Beschickerzahlen des Gießener Wochenmarktes 1971	221
Abb. 4 : Jahresentwicklung der Standgebühren des Gießener Wochenmarktes 1971	224
Abb. 5 : Herkunft der Beschicker des Gießener Wochenmarktes 1972/73	226
Abb. 6 : Herkunft und Umsatz der Beschicker des Gießener Wochenmarktes 1972	227
Abb. 7 : Herkunftsort und Warenangebot der Beschicker des Gießener Wochenmarktes 1972	231
Abb. 8 : Herkunft der Käufer des Gießener Wochenmarktes 1972/73	239
Abb. 9 : Herkunft der Käufer des Wetzlarer Wochenmarktes 1972/73	240
Abb. 10 : Herkunft der Käufer des Friedberger Wochenmarktes 1972/73	241

VERZEICHNIS DER TABELLEN :

Tab. 1 : Wiegegebühren und Standgelder auf dem Wochenmarkt (1909 - 1924)	204
Tab. 2 : Herkunftsort der Inhaber festverpachteter Wochenmarktverkaufsplätze für die Zeit vom 1.7.1932 - 30.6.1933	207
Tab. 3 : Einnahmen aus Standgeldzeichen und festvermieteten Plätzen 1932/33	210
Tab. 4 : Einnahmen aus dem Gießener Wochenmarkt 1964 - 1973	215
Tab. 5 : Beschicker des Gießener Wochenmarktes 1972/73	217
Tab. 6 : Herkunft der Käufer des Gießener Wochenmarktes 1972/73	236
Tab. 7 : Herkunft der Käufer des Gießener Wochenmarktes nach Häufigkeit des Marktbesuches 1972/73	237

Tab. 8 : Herkunft der Käufer des Wetzlarer Wochenmarktes 1972/73	242
Tab. 9 : Herkunft der Käufer des Friedberger Wochenmarktes 1972/73	242
Tab. 10 : Aus welchen Gründen kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ? (1972)	243
Tab. 11 : Aus welchen Gründen kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ? (1973)	243
Tab. 12 : Durchschnittliche Ausgaben pro Marktbesuch (1973)	244
Tab. 13 : Welche Waren kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ? (1973)	245
Tab. 14 : Käufer nach Alter, Geschlecht und Familienstand (1973)	246
Tab. 15 : Sozialstruktur der Käufer (1973)	246
Tab. 16 : Durchschnittspreise ausgewählter Produkte auf den Wochenmärkten in Gießen, Friedberg u. Wetzlar am 3. u. 10. Juni 1972	248
Tab. 17 : Durchschnittspreise ausgewählter Produkte in den Ladengeschäften der Städte Gießen, Friedberg u. Wetzlar am 3. u. 10. Juni 1972	248

1. WOCHENMÄRKTE IN HISTORISCH - GEOGRAPHISCHER SICHT

1.1 Formen und Entstehung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handels

Der mittelalterliche und frühneuzeitliche Handel und Marktverkehr spielte sich im wesentlichen in drei Formen ab, und zwar als Wochenmarkt, Jahrmakkt und Messe. Die Unterteilung nach Größe der Einzugsbereiche von Anbietern und Käufern sowie nach Dauer und Häufigkeit des Marktes sind die entscheidenden Kriterien für eine Zuordnung zu einem der drei Grundtypen.

An einigen besonders verkehrsgünstig gelegenen Stellen des im 13. Jahrhundert noch sehr dünnmaschigen Städteneetzes fanden die großen europäischen Messen (1) des Hoch- und Spätmittelalters statt. Es waren dies seit dem 12. Jahrhundert die englischen Messen, u.a. in Winchester, Stamford und Bury St. Edmunds, auf denen der Absatz von Wolle und Tuchen nach dem europäischen Kontinent und die Versorgung Englands mit Erzeugnissen aus dem Orient, Süd- und Westeuropa getätigt wurden. Gegenüber diesen etwas abseits gelegenen englischen Messen, die in der Regel von Frankreich, den Niederlanden und Norddeutschland aufgesucht wurden, waren die flandrischen Messen (Brügge, Ypern, Lille usw.), die vornehmlich dem Verkauf von flandrischen Tuchen dienten, von größerer Wichtigkeit. Beherrschend im 12. und 13. Jahrhundert waren jedoch die Messen der Grafschaft Champagne (Troyes, Provins, Bar, Lagny), die durch sechs, mehrere Wochen andauernde Messen einen fast ständigen Markt für den Umschlag zwischen Mittelmeer- und Nordseeraum entstehen ließen. Mit Beginn des 14. Jahrhunderts war auf Grund politischer Verwicklungen die Sicherheit der die Messen der Champagne besuchenden Kaufleute nicht mehr unbedingt gewährleistet, so daß zahlreiche Messeplätze und Messesysteme in verschiedenen Ländern deren Nachfolge antraten. Neben denjenigen von Brabant, Flandern, Genf und Lyon sind hier u.a. auch die Messen von Frankfurt und Friedberg zu nennen, deren Einzugsbereiche sich jedoch im wesentlichen auf Deutschland beschränkten. Die genannten großen europäischen Messen mit ihren oft bis in den Orient reichenden Einzugsbereichen stellten eine wichtige und unentbehrliche Form des mittelalterlichen Warenverkehrs dar. Rein quantitativ nach Anzahl der markt-abhaltenden Orte und Menge der umgeschlagenen Güter betrachtet, spielte sich jener jedoch als Jahr- und Wochenmärkte ab.

Handel und Gewerbe waren in Städten oder sog. Markorten konzentriert. Diese besaßen auf Grund eines königlichen oder kaiserlichen, später auch landesherrlichen, Privilegs das Recht, Jahr- und/oder Wochenmärkte abzuhalten (2). Marktrechtsverleihungen an bereits bestehende Orte kamen ebenso vor wie Neugründungen von Märkten, die sich oft an eine Burg oder

ein Kloster anlehnten, von jenen beschützt wurden und mit Wall und Graben umgeben waren (3). Da Handel und Gottesdienst sehr eng miteinander verknüpft waren (4) - mit "Messe" und "feriae" bezeichnete man sowohl den Jahrmarkt als auch den Gottesdienst -, geschah die Abhaltung von Jahrmärkten meist in Verbindung mit kirchlichen Feiertagen und Prozessionen, zu denen eine große Anzahl von Bewohnern umliegender Dörfer in dem Hauptort eines Kirchspiels zusammenkamen. Einige solcher Markorte, besonders wenn sie wertvolle Reliquien besaßen, stiegen zu bedeutenden Handelszentren auf. Trotz aller kirchlichen Verbote wurde während des gesamten Mittelalters an Tagen, an denen Gottesdienste stattfanden, vor und sogar "in der Kirche" (5) Markt gehalten. "Selbstverständlich hat man dabei nicht an einen sich innerhalb des geweihten Raumes selbst abspielenden Marktverkehr zu denken, sondern der Platz des Marktes ist der die Kirche unmittelbar umgebende Raum, der Kirchhof, Klosterhof oder Domhof" (6). Die Häufigkeit der an Kirche und Klöster verliehenen Marktprivilegien unterstreicht die obg. enge Verbindung (7). Aus den Quellen ist oft nicht zu ersehen, ob in einem bestimmten Ort, für den Marktrechte bekannt sind, Wochen-, Jahr- oder Märkte in einem anderen Rhythmus abgehalten wurden (8), weil in den meisten Fällen ein Privileg verliehen wurde, welches zur Abhaltung eines Marktes berechnigte, jedoch keine Spezifizierung im Hinblick auf die Anzahl der Markttage vorgenommen wurde. Da, wie verschiedene Arbeiten gezeigt haben (9), Jahrmärkte kaum Ausgangspunkte einer Stadt oder Marktsiedlung sind, keine wirtschaftliche Grundlage für eine dauernde Handelsniederlassung bilden und ihnen auch keine städtebildende Kraft innewohnt, wurden Jahrmarktrechte fast nur dann an einen Ort verliehen, wenn dort bereits ein geregelter Wochenmarktverkehr vorhanden war.

Obwohl die ältesten schriftlichen Nachrichten über die Existenz des Gießener Wochenmarktes erst aus dem Jahre 1557 vorliegen (10) und erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine Wochenmarktordnung (11) erlassen wurde, hingegen von Ludwig dem Friedfertigen bereits im Jahre 1442 ein Jahrmarktprivileg (12) ausgestellt wurde, sind nach den vorstehenden Ausführungen Wochenmärkte mit großer Wahrscheinlichkeit schon lange vor der Mitte des 15. Jahrhunderts in Gießen abgehalten worden (13).

1.2 Struktur und Funktion der mittelalterlichen und neuzeitlichen Wochenmärkte

Der mittelalterliche und frühneuzeitliche Wochenmarkt war grundsätzlich von hervorragender Bedeutung für Bildung und Entwicklung einer Stadt oder eines Marktfleckens zum Handels- und Gewerbezentrum (14). Er war zwar an bestimmte zentralörtliche Lagebeziehungen gebunden, z.B. Verkehrsnetz, Pfarrorte, Verwaltungszentren, besaß jedoch selbst die Fähigkeit, Ansatzpunkte und Entwicklungsanstöße für weitere zentralörtliche

Einrichtungen zu geben (15). Besonders kräftig entwickelten sich solche Orte, die bereits in irgendeiner Form Mittelpunktfunktionen besaßen und dann ein Wochenmarktprivileg erhielten. Hingegen verkümmerten oder stagnierten jene Gemeinden, welchen lediglich auf Grund eines landesherrlichen Erlasses Wochenmärkte verordnet worden waren, besonders jedoch die im 14. Jahrhundert privilegierten, als bereits alle günstigen Positionen mit Handels- und Gewerbezentren besetzt waren.

Um die Funktion des Wochenmarktes deutlich werden zu lassen, erscheint es an dieser Stelle notwendig, kurz die Situation der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt- und Landbewohner in Bezug auf ihre Möglichkeiten des Erwerbs von Gütern des täglichen, periodischen und episodischen Bedarfs zu beleuchten. In der Regel wies die Stadt ein Defizit auf dem Gebiet der Lebensmittelproduktion auf, während die Landbewohner handwerkliche und gewerbliche Erzeugnisse benötigten. Daher brachten die Bauern und Gärtner die verschiedenen agrarischen Produkte (Gemüse, Obst, Getreide, Vieh, Wolle, Häute, Honig, selbstgesponnenen Flachs etc.) zum Verkauf auf den Wochenmarkt, wo sie dafür Salz, Gewürze, Stoffe, landwirtschaftliche- und Hausgeräte eintauschten oder kauften. Der Wochenmarkt muß als reiner Erzeugermarkt angesprochen werden. Händler traten nur mit Gegenständen in Erscheinung, die über größere Entfernungen herbeigeschafft werden mußten (16). Oft jedoch geschah der Verkauf von Gütern des langfristigen Bedarfs nicht auf dem Wochenmarkt selbst, sondern auf den Jahr- und verschiedenen Spezialmärkten, wie z.B. den Salzmärkten von Bad Nauheim, dem Wetzlarer Eisenmarkt und den Schuhmärkten von Butzbach, Alsfeld und Grünberg (17). Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß eine der wesentlichen Funktionen des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wochenmarktes darin bestand, Umschlagplatz für leicht verderbliche agrarische Erzeugnisse aus dem unmittelbaren städtischen Umland und für gewerbliche Produkte zu sein. Der Wochenmarkt sammelte in zentripetaler Weise Güter des täglichen Bedarfs und war diejenige Institution, die gewährleistete, daß die Stadt ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt wurde. Sieht man einmal von der geringen Bedeutung der als "Höker" bezeichneten Kolonialwarenhändler sowie dem Teil der städtischen Bevölkerung, der sich selbst versorgte, ab, so verfügte der mittelalterliche und frühneuzeitliche Wochenmarkt über eine Monopolstellung. Er hatte eine Mittlerfunktion inne, die die Stadt-Umland-Verflechtungen wesentlich beeinflusste bzw. diese ausmachten und bildete das wesentlichste Element des gesamten Marktnetzes.

Nachdem sich bereits vom 16. bis 18. Jahrhundert der regelmäßige Verkehr, welcher sich bis dahin in einem relativ eng umgrenzten Raum abgespielt, zum Fernverkehr erweitert hatte, und so eine erhebliche Erweiterung des Marktes sowie überregionale Marktverflechtungen die Folgeerscheinungen waren (18), erfuhren die traditionellen Wochenmärkte seit

dem 19. Jahrhundert entscheidende funktionelle und strukturelle Veränderungen, die durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren ausgelöst wurden (19). Hier sind vor allem die territorialpolitischen Umgruppierungen seit 1806 sowie die Beseitigung der Zollschranken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu nennen. Aufhebung des Zunftzwanges, Gewerbefreiheit und der Fortfall der verschiedensten Protektionsmaßnahmen (20), die eine große Zahl von Wochenmärkten über Jahrhunderte künstlich am Leben erhalten hatten, sind als weitere Ursachen anzuführen. Paralell dazu, z.T. auch als Folge der genannten Ereignisse, liefen Prozesse ab, die kurz mit den Stichworten Revolution, Verstädterung, Bevölkerungsexplosion und völlige Umgestaltung des gesamten Verkehrswesens zu charakterisieren sind. Veränderungen der bisherigen Lebens- und Konsumgewohnheiten, gewaltige Steigerung der gewerblichen Produktion, Landflucht, Konzentration von bisher nie gekannten Bevölkerungsmassen in Städten und industriellen Schwerpunkten, Ausbau von Eisenbahnlinien und Kunststraßen sowie das Aufkommen moderner Verkehrsmittel übten einen ebenso entscheidenden Einfluß auf die traditionellen Wochenmärkte aus, wie die Tatsache, daß auf der einen Seite der Bauer im Zuge der Arbeitsteilung und Intensivierung der Landwirtschaft den Absatz seiner Produkte in zunehmendem Maße Händlern überließ, auf der anderen Seite die Handwerker und Gewerbetreibenden durch Einrichtung von Ladengeschäften und Schaufenstern den veränderten Konsumgewohnheiten Rechnung trugen. Dadurch wurden jedoch zwei Grundsäulen, auf denen die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wochenmärkte ruhten, nämlich Stätten des Tausches, Kaufes und Verkaufes von agrarischen und gewerblichen Erzeugnissen zu sein, umgestürzt. Hinzu kam, daß die Versorgung einer Stadt mit landwirtschaftlichen Produkten durch den Wochenmarkt nur bis zu einer bestimmten Einwohnerzahl erfolgen konnte, die jedoch aus den obg. Gründen in der Regel längst überschritten worden war. Auch fand allmählich eine Verlagerung des Wochenmarktverkehrs, der bisher unter freiem Himmel stattgefunden hatte, in Marktläuben und Markthallen statt (21), und zwar aus betriebstechnischen, wirtschaftlichen und hygienischen Gründen. Sog. Großmarkthallen (z.B. Frankfurt am Main) (22) wurden als ständige Märkte errichtet, um Städte und größere Gebiete mit Lebensmitteln versorgen zu können. Großhändler stellten die Verbindung zwischen Erzeuger, Großmarkt, Wiederverkäufer und Verbraucher her und immer mehr Produkte wurden über große Entfernungen angeliefert. Obwohl diese genannten Entwicklungen einen Bedeutungsverlust und tiefgreifenden Wandel von Funktion und Struktur der traditionellen Wochenmärkte zur Folge hatten, eine große Anzahl von ihnen aufgehoben oder in größeren zeitlichen Abständen durchgeführt wurden, haben sich erstaunlich viele bis heute erhalten (23). Aufgrund der vorstehenden Ausführungen, insbesondere jedoch unter Berücksichtigung der Struktur und Funktion der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wochenmärkte, kann folgende Arbeitshypothese, die anhand einer Untersuchung

des heutigen Gießener Wochenmarktes überprüft werden soll (24), formuliert werden: Der Wochenmarkt versorgt die Stadtbevölkerung mit leicht verderblichen agrarischen Erzeugnissen aus dem näheren Umland. Er ist ein reiner Erzeugermarkt. "Die Beziehung einer Stadt zu ihrem Umland tritt typisch in Erscheinung in ihrem Wochenmarkt" (25).

2. ENTWICKLUNG DES GIESSENER WOCHENMARKTES BIS ZUM 2. WELTKRIEG

2.1. Vorbemerkung: Märkte und Messen in Gießen

Da die in Gießen durchgeführten Messen, Jahr- und verschiedenen Spezialmärkte zwar integraler Bestandteil des städtischen Wirtschaftslebens, jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind, muß an dieser Stelle ein kurzer summarischer Überblick genügen.

Wenn auch urkundlich nicht nachweisbar, so dürfte Gießen bereits in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts Marktrechte besessen haben. Am 29.9.1442 verließ Landgraf Ludwig II. (der Friedfertige) der Stadt zwei Jahrmärkte, die jeweils 8 Tage dauern sollten (1):

"Wir Ludewig von Gotis gnaden Lantgrave tzu Hessen, bekennen, datz wir unsere liben getruwen Burgermeistern, Scheffen, Rate und ganzir gemeynde zcun Gießen die gnade getan han und in gefryhet han und fryhen in geynwertiglich in und mit crafft diessis brieffis zcwey jarmargkte daselbis zcun Gießen. Datz erste sal sin und angehin uff Sonnabint vor dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet cantate zcu mittage und vorbassir stehen und werin bis uff den nechsten Sonabind dernach zcu mittage, datz ist nemlich der Sonabind vor dem Sontage voce jucunditatis. Datz andere jarmargkt sal sin und angehin uff Sonabind nach des heiligen Cruzis tag Exaltation (= 14. September) zcu mittage und vorbassir stehen und werin bis uff den Sonabind achtstage darnach zcu mittage. Also datz alle die ihenne die solich margkte umb kouffmanschaft suchen werden, fryheit und gud geleyde haben sulln vor uns und alle den unsern der wir mechtig gesin mügen, ane geverde. Doch usgescheiden die ihenne, die diese unser fryheit und geleyde virbrechin und nicht hielden, und eynes yglichen eigen schuld und missetedige lüte, die in der achte weren, odir den lyp verwerget hetten, davor wir kein geleyde noch sicherheit gebin. Wir han auch vor uns und unsere erben die macht behalten ... wilcher zyt, uns und unser erben gelusted, beqweme und eben ist, so mügen wir nach unserem willen den egenanten den unsern zcun Gießen und iren nachkommen soliche zcwey jarmargkte uffsagen und abestellen

lassen. Allis one argelist und ane geverde. Des zcu urkunde han wir unser Ingesiegel heran thun hengken. Geben zcu Marpurg uff Sanct Michaelstag sub anno Domini millesimo quadragesimo secundo".

1497 hob Kaiser Maximilian auf Bitten des Landgrafen Wilhelm III. (des Jüngeren) den Butzbacher Markt auf und verlegte ihn nach Gießen (2). Philipp der Großmütige bewilligte 1543 zwei weitere eintägige Jahr- und Viehmärkte, die 1605 auf den ersten Sonntag nach Ostern und auf den nach Michaelis gelegt wurden. Im Jahre 1678 wurde von Landgraf Ludwig VII. die Abhaltung eines weiteren Marktes gestattet, und zwar am Mittwoch nach Mariä Heimsuchung (2. Juli). Die beiden 1442 verliehenen und der zwischen Ostern und Himmelfahrt abgehaltene Markt scheinen die bedeutendsten gewesen zu sein. Das zeitweilig in hoher Blüte stehende Gießener Textilgewerbe lockte zu den größeren Märkten offenbar Händler aus Frankfurt, Herboren und zahlreichen anderen Orten der engeren und weiteren Umgebung an (3). 1840 wurde der Stadt ein Fruchtmarkt bewilligt, der ab 15.10.1840 jeden Donnerstag, später freitags, auf dem Brand stattfand (4). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde er im Rahmen des Wochenmarktes abgehalten. Zurückgehend auf das 1442 verliehene Marktprivileg finden heute eine Frühjahrs- (in der Woche, in die der 1.4. fällt) und eine Herbstmesse (in der Woche, in die der 1.10. fällt) auf dem Messeplatz an der Ringallee (früher: Oswaldsgarten) statt. Es handelt sich dabei um Schau- und Verkaufsmessen. Seit 1960 werden jährliche Herbstaustellungen (GIHERBA) auf dem Gelände an der Hessenhalle durchgeführt. Ansonsten haben sich keine der ehemals zahlreichen Märkte - 1742 waren es immerhin sieben - und Messen halten können. Nach wie vor intakt sind hingegen die Wochenmärkte, deren Entwicklung es im folgenden zu skizzieren gilt.

2.2 Die erste Wochenmarktordnung von 1607/8

In einer Marktordnung vom 20.9.1557, die sowohl für die Jahr- als auch die Wochenmärkte galt, ist zum erstenmal die Existenz des Gießener Wochenmarktes schriftlich bezeugt (5). Markttag waren der Dienstag und Samstag. Weitere Einzelheiten gehen aus dieser und der fast gleichlautenden Marktordnung aus dem Jahre 1577 (6) nicht hervor.

In den Jahren 1607/8 wurde erstmals eine Wochenmarktordnung mit folgendem Wortlaut erlassen (7) :

"Marckt Ordnung. Wie es hinfüro In der Statt Gießen uf den Wochen Märckten und sonsten biß uf anderwertliche Verbeßerung soll gehalten werden.

1. Soll niemands einige Wahr, Frucht und Victualien, es sey auch wasserley es wolle, ufthun noch verkauffen oder zukauffen verstattet

werden, es sey dann die freye Fahn, des Sommers um 7. und des Winters um 8 Uhr ausgesteckt, bey Verlust der hiergegen verkaufften Waren und des Kaufgelds.

2. Sollten gnugsame Thiel von gemeiner Stattwegen den Crahmern und Verkäufern gegeben werden, welche davon Zustandgeldt, was billig sein wird, dem Marktmeister oder uns ehrbaren Rathe deputirten zu entrichten, sonsten aber anderstwoher Thielen zu bestehen nicht erlaubt seyn.
3. Sollen ufm Markt die Crähmer und andere, so Butter, Käß, und alle eßende Trehserey und Waaren verkauffen; ufm Creutz das Holtz und Bender Arbeit, unter den Linden die Schuster, Löber, Häfner, Körber und außgeseßene Metzger und Fleischverkäufer; ufm Kirchenplatz die Frucht und außländisch Brod, nach Anweisung des Marktmeisters, hinfüro ihre Stände und Plätze haben.
4. Was von Schmaltz, Speck, Butter, Käß, Fleisch, Saltz, unschlitt, eyßern und andern dergleichen, so zu der Menschen täglichen Nothdurft und unterhaltung gehörig, in der Statt oder uf die Märkte kommt, das alles soll kein Höcker oder Verkäufer bestehen, beschlagen, oder kauffen heimlich oder öffentlich eines halb tags uf dem Markttag oder biß um neun Sommers oder biß um zehn Winters feil gewesßen, als dann mögen die Höcker oder die Verkäufer daselbig ihrer gelegenheit nach kauffen. Wo dem gehöriglich zu entgegengehandelt wird, soll dasjenige, so also gekaufft oder beschlagen wird, confisciert werden und der Verkäufer, so gefaßt gebraucht des Kaufgelds verlustig seyn.
5. Würden auch die Verkäufer oder sonsten jemandt manns oder weibspersonen solches zu kommende Wahren und victualien eher sie uf die geordneten Marktplatze gebracht werden, kauffen, bestellen, uf den Straßen darauf warten oder durch jemandt anderß daselbst zu bestehen verschaffen, dieselbige sollen ohn nachlässig gestrafft und nemlich der Käufer oder Portierer deß ausgelegten oder versprochenen Kaufgelts verlustig seyn, der Käufer aber, da er gehörlich hinwieder gehandelt, nach gelegenheit der Wahr und Vermessung der Beamtten gestrafft werden, von welchen Straffen abwegen denjenigen, so die Ampt und die Verbrechen anbringen werden, daß fünfftetheil zugestellt werden soll.
6. Jeden und andere so nicht vor ire eigne Haußhaltung sondern ihrer eigennützigigen Partierung halber nach der menge einzukauffen auf die märckte gezogen kommen und den Einwohnern die Wahren und die victualien vertheuern, sollen mit Fleiß in acht genommen hat befindung gestrafft und vor 10 Uhr gahr nicht, es sey winters oder Sommers Zeitten zugelassen werden.

7. Daß brenholtz soll gekauft und verkaufft werden in dem tax, wie es jeder Zeit von den hierzu deputirten ohngeschlagen wird.
8. Daß die eingeseßenen Bürger, Handwerker und Cramer den Vorstand vor den zukommenden und ausländischen haben sollen, daß ist an sich selbst billig.
9. Der markmeister soll mit guthachten zweyer deputirten deß Rathes die markfeilen victualien nach billigen Dingen und ohne ahnsehen der Persohnen schätzen und diejenigen, so sich der Schätzung nicht gemeß verhalten, mit Confiscation vor dem armen Hospital straffen.
10. Es sollen nicht allein Markmeister, sondern auch die Beamten und Rathspersonen auff die gevicht, maas und Ehlen, so fremd und einheimische gebrauchen, fleissig Achtung geben, und hiermit bey hoher straff leibs und guts verboten seyn, dieselbige zu ringern oder zu fälschen, hierumb das jahrl. und alle quartal einmahl alles gevicht, maas und Ehlen, Schultheißen und Bürgermeistern und Rath fürgebracht, von denselben mit Fleiß besichtig, auff gezogen, beschuttet und gezeichnet und wehr bey einen oder mehreren dießfalls vorsetzlicher Betrug, falsch oder mangel oder daß jemands ungerecht und unbescheitene maas, Ehlen oder gevicht in Kauffen oder verkauffen brauchten jete befund alsbald dieselben verfälscher und ungerechter Händler gebührend straff genommen werden, was auch bey solcher beschaltung vor mangelbahrer gevicht, Ehlen oder maas vorgebracht, die umb wenig oder viel zu gering befunden, solche sollen ahn stund zerschlagen, cahsirt und abgethan werden, damit zu dero gleichen sachen die ferner zu gebrauchen seyn.
11. Und insgemein soll auch bey den wirthen, Schenken, Cramern, Metzgern, Kandelgießern und andern dergleichen gewerbsleuthen, derselben maas, Ehlen und gevicht, welche sie wohl in als außershalb deren Statt auff den Wochen- und Jahrmärkten gebrauchen, unversehens und unverwarnten sachen alle quartal Ein- und mehrmal eigentliche besichtigung vorgenommen, und der Betrug und gebrauch falscher maas, Ehlen und gevicht nicht oben hin und etwan nur als schlecht gemeiner frevel, noch durch jemandt anders als der Beamten, Bürgermeister und Rath betheidiget, auch da es ahnsehnlichen Fälle, solches jeder Zeit zur fürstl. Cantzl. berichtet werden die nothdurft darumb zu bescheiden haben.
12. Die Schätzung deß Fleisches soll alwegen Sommers umb Sechs und Winters umb Sieben Uhr morgens gewieß geschehen seyn.
13. Damit auch desto veniger mangel an fleisch werden seyn mögen, so soll den außgeseßenen und benachbarten umbenommen sein, allwegen fleisch in die Statt zu feilen Kauff in die Häusser zu brin-

gen, auff den Marktags auff den Lindenplatz dahin den werth wie es jedes mahl die Schätzung geben wird zu verkauffen.

14. Der Marktmeister soll bey Cramern und Höckern aufsicht haben, daß dieselben keinen mangel erscheinen laßen ahn durren und gesalzenen fleisch, werden käße und Butter auch sich gutter wahren befeißigen selbige nicht setzen, noch mit unziemlichen sachen vermischen, einbeitzen oder verfälschen.
15. Die Metzger und andere, welche unschlitt zu verkauffen haben, sollen es nicht aus der statt verkauffen, noch sonsten verporthieren es sey demjenigen so mit Lichtern Cramwerk treiben, anzubieden, dem Marktmeister ahngezeigt, welcher auch dießfals mit zuzusehen schuldig damit kein mangel seye und daß von den Lichtziehern mit den Dochten kein vorsetzlicher Betrug gebraucht werde".

Der Wochenmarkt wurde auf dem Marktplatz, Lindenplatz, Kirchplatz und Kreuzplatz abgehalten (siehe Abb. 1). Durch Aushängen der Marktfahne im Rathaus wurde der Marktbeginn - im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr - angezeigt. Bereits eine Stunde vorher waren die zum Verkauf angebotenen Artikel von den Schätzern begutachtet worden. Nach Anweisung des Marktmeisters stellten sich die Krämer und andere Lebensmittel verkaufenden Anbieter auf dem Marktplatz auf, Schuster und andere Handwerker einschließlich auswärtiger Metzger auf dem Lindenplatz, auswärtige Brotverkäufer und Anbieter von Früchten auf dem Kirchenplatz. Holz und Bendarbeiten kamen "ufm Creutz" zum Verkauf. Die Ordnungsbeamten hatten besonders darauf zu achten, daß während der Marktzeiten nicht mit Marktwaren hausiert, diese bereits vorher verkauft oder von Händlern aufgekauft wurden und daß die Verkäufer keine falschen Maße und Gewichte benutzten. Gießener Bürgern, Handwerkern und Krämern wurden gewisse Vorrechte gegenüber "ausländischen" Marktbeschickern, also aus den benachbarten nassauischen Ortschaften, eingeräumt.

Um 1600 dürfte der Austausch von Landesprodukten zwischen Gießen und den umliegenden Ortschaften noch nicht besonders groß gewesen sein. Die rund 3000 Einwohner der Stadt (8) betrieben zum überwiegenden Teil noch selbst Ackerbau und Viehzucht (Ackerbürger) (9). Zudem lief das Bestreben der Zünfte auf eine Unterbindung jeglichen Handels zwischen Stadt und Land hinaus. Häufig beklagten sie sich z.B. beim Landgrafen über wirtschaftliche Schädigungen, die ihnen durch "Preisschleuderung" seitens eigener "Winkelbäcker" vom Lande zugefügt worden seien. Dennoch zogen die Gewerbetreibenden der Stadt Gießen aus den Wochenmärkten ihren Nutzen, indem sie dort gewerbliche Erzeugnisse mit erheblichen Gewinnen an die Bevölkerung des umliegenden Landes verkaufen konnten. Auch zahlreiche Gießener Bürger (Wirte, Bäcker, Metzger usw.) erzielten an Markttagen wesentlich höhere Einnahmen. Durch die Gründung der Gießener

Universität und den dadurch bedingten Zuzug nicht Landwirtschaft treibender Bevölkerungsschichten gewannen die Wochenmärkte seit 1607/8 offenbar rasch an Bedeutung. Bereits im Jahre 1608 bat der Senat der Universität u. a. darum, daß ein bestimmter Platz zum Verkauf von Lebensmitteln angewiesen und die Wochenmärkte auf Dienstag, Donnerstag und Samstag gelegt, d. h. ein zusätzlicher Markttag eingeführt werden sollte (10).

2.3 Plan zur Erweiterung des Marktplatzes (1856)

Nachdem um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Bevölkerung Gießens erheblich zugenommen hatte (1852 : 11172 Einwohner) und demzufolge die Wochenmärkte von mehr Beschickern und Käufern aufgesucht wurden, reichte der Marktplatz bei weitem nicht mehr aus. An den Markttagen versperrten zahllose Fuhrwerke den Platz und die angrenzenden Straßen (11), die damals zum überwiegenden Teil noch kleine Gäßchen waren (12). Im Sommer 1856 konstituierte sich eine Bürgerinitiative, die an die Stadt herantrat und ihr den Ankauf und Abbruch der zwischen Wettergasse und Marktplatz gelegenen Gebäude vorschlug (siehe Abb. 1), um so eine Erweiterung des Marktplatzes zu erreichen. Am 9. 8. 1856 erschien im "Anzeigenblatt für die Stadt und den Kreis Gießen" folgende Annonce (13) :

"Durch den gesteigerten Verkehr in der Stadt Gießen hat sich das Bedürfnis der Erweiterung des Wochenmarktes schon längst fühlbar gemacht. Es ist deshalb die Frage in Anregung und bereits zur allgemeinen Erörterung gekommen, ob es nicht an der Zeit sei und im Interesse der Stadt liege, sämtliche zwischen Wettergasse und dem Marktplatz gelegenen Hofraithen seitens der Stadt zum Zwecke des Abbruchs anzukaufen. Aus verschiedenen Gründen ist sich vielfach zu Gunsten dieses Projektes ausgesprochen worden - namentlich in einer nach öffentlicher Einladung stattgehabten Versammlung hiesiger Einwohner in Erwägung, daß 1. der Marktplatz viel zu klein, dem Bedürfnis durchaus nicht mehr entspreche, eine Verteilung oder gar Verlegung des Wochenmarktes aus der Mitte der Stadt aber von entschiedenstem Nachteile sein würde. 2. die Vergrößerung des Marktplatzes die Ausdehnung des Marktverkehrs wesentlich fördern dürfte. 3. die Preise der Häuser bisher merklich gesunken, viele verkäuflich, daher den jetzigen Besitzern der Häuser auf der vorbezeichneten Fläche Gelegenheit geboten sei, anderwärts passende Geschäftslokale zu erwerben 6. die Entfernung des Holzmarktes vom Kirchenplatze und eine würdigere Herrichtung des Letzteren ermöglicht werden könnte, daß endlich 7. eine weitere Verschönerung, deren die Stadt im Inneren noch sehr bedürfe, erzielt würde, beschlossen worden, daß auf Verwirklichung dieses Projektes hinzuarbeiten sei ...".

Auf zwei gleichzeitig mit der Anzeige in Umlauf gesetzten Listen (14) trugen sich 96 bzw. 85 Gießener Bürger ein und unterstützten damit die Forderungen des Aufrufes. Ein am 10.9.1856 an den Stadtvorstand gerichteter siebenseitiger Antrag sollte zusammen mit der Unterschriftensammlung dem Begehren Nachdruck verleihen: "... Dem verehrlichen Stadtvorstande ist es gewiß nicht entgangen, daß seit geraumer Zeit der Wochenmarkt- platz dem Bedürfnis nicht mehr entspricht und die Passage an jener Stelle während des Wochenmarktes nicht nur in höchstem Grade gehemmt, sondern daß solche nicht selten mit Lebensgefahr verbunden ist ...". Als Lösung wurde der "Ankauf und Abbruch der zwischen Wettergasse und dem Marktplatze gelegenen Hofreithen" (15) empfohlen. Nach einigem Hin und Her wurde im Jahre 1859 die Forderung nach Beseitigung der "Insel" zwischen Wettergasse und Marktplatz seitens der Stadt endgültig abschlägig beschieden. Am 20.12.1859 schrieb die Großherzogliche Bürgermeisterei in Gießen "an die Bürger Ph. Walter und Genossen dahier, betr. Vorstellung einer Anzahl hiesiger Einwohner wegen Erweiterung des Wochenmarkt- platzes (16) :

Auf Ihre Vorstellung vom 27. Oktober 1859 hat der hiesige Gemeinderat in der Sitzung vom 16. Dezember 1859 in Erwägung, daß die jetzigen finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht von der Beschaffenheit sind, um sich einem so überaus kostspieligen Unternehmen unterziehen zu können, zumal in nächster Zukunft durch einen Umbau der Stadtkirche und Erbauung zweier Pfarrhäuser und eines Schulhauses die finanziellen Kräfte der Stadt ungewöhnlich in Anspruch genommen werden müssen und den schon sehr hoch gestiegenen Schuldenstand ungewöhnlich vermehren, das von Ihnen angebrachte Gesuch abgeschlagen, wovon wir Sie in Kenntnis setzen. gez. Ebel".

2.4 Die Entwicklung von 1856 bis 1945

Rund 250 Jahre nach Erlaß der ersten Wochenmarktordnung hatten sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Nach wie vor wurde Dienstag und Samstag Vormittag (17) auf dem Markt-, Linden-, Kirchen- und Kreuz- platz sowie z.T. auch in einigen an den Marktplatz angrenzenden Gassen Markt gehalten. Lediglich die Anzahl der Beschicker und Käufer war erheblich angewachsen und es herrschten oft recht chaotische Zustände während der Marktzeiten. In einem Bericht der Polizeiverwaltung an das Kreisamt vom 18.7.1857 heißt es u.a. (18) :

"Der Platz des stets stärker frequentiert werdenden Wochenmarktes ist nicht mehr ausreichend. Seitdem die Eisenbahn vollendet ist, bringt sie uns stets mehr Gemüse aus der Ferne (Frankfurt, Hanau usw.), so daß man nicht mehr weiß, wie und wo man die vielen Feilhaltenden auf dem engen, von frequenten Straßen durch-

schnittenen Marktplatz unterbringen soll. Die Verkäufer streiten sich um die Plätze, sie beschwerten sich über Einengungen. Die Hausbesitzer beschwerten sich, daß man ihnen die Hausfluren belegt oder versperrt und die Wagen fahren so ineinander, daß die Passage oft gehemmt ist. Eine polizeiliche Aufsicht kann wohl manches verhindern oder beseitigen, aber gründliche Abhilfe kann nur durch Anweisung größerer Plätze geschaffen werden. Daß noch keine Menschen überfahren worden sind, ist ein Wunder, aber wenn der Übelstand nicht beseitigt wird, können Unglücksfälle nicht ausbleiben..."

Durch eine Aufteilung des Wochenmarktes wollte man die beengten Verhältnisse, die ja bereits 1856 eine Bürgerinitiative auf den Plan gerufen hatten, beseitigen. Der Kirchen- und auch der Jahrmarktplatz vor dem Neustädter Tor wurden seitens der Polizeiverwaltung als günstige Möglichkeiten für eine gewisse Dezentralisierung des Wochenmarktes vorgeschlagen. Noch im Herbst 1857 wurde durch Verfügung des Kreisamtes eine gewisse Ordnung in den Marktbetrieb gebracht, indem man genau vorschrieb, wo und in welcher Weise sich die Verkäufer der verschiedenen Produkte aufzustellen hatten (19):

- "1. Von dem Hause des Kaufmanns Wallach und den folgenden bis zur Ferberschen Buchhandlung sollen sich in der Folge keine Verkäufer von Obst, Gemüse und Blumen oder irdenem Geschirr und dergleichen aufstellen; es ist von dieser Häuserreihe bis zu den nächst-aufgestellten Verkäufern eine Fahrbahn von doppelter Wagenbreite immer offen zu halten.
2. Die Obstverkäufer nehmen die Plätze wider den Häusern von der Witte'schen Apotheke bis an Spengler Fabers Haus, sodann vom Rathaus an bis nach dem Kaufmann Oeser'schen Hause ein.
3. Die Verkäufer von Butter, Eier, Käse und dergleichen werden in der Mitte des Marktplatzes in der seither üblichen Weise in geordneten Reihen aufgestellt.
4. An diese sollen sich am Ende nach der Schulstraße zu die Verkäufer von Gemüse in kleineren Partien, Federvieh, Wildpret und dergleichen anschließen.
5. Das irdene Geschirr soll auf dem Schirnplatze verkauft werden.
6. Der Verkauf von Gemüse auf Wagen und in sonstigen größeren Partien, sowie der Kartoffeln soll auf dem Kirchenplatze stattfinden. An Samstagen soll, wenn Beichte gehalten wird, der Kirchenplatz um 12 Uhr geräumt werden, damit er bis zum Beginn des Kirchenläutens gereinigt werden kann; wer alsdann noch länger Kartoffeln usw. feilhalten will, hat sich auf einem passenden, frei gewordenen Platze des Marktes aufzustellen.

7. Holz und Brennkohlen sind zuerst auf den Lindenplatz, sodann auf das Kreuz und , soweit es der Kartoffel- und Gemüsemarkt zuläßt, auf den Kirchenplatz auf die Seite des Einhorn hin zu verweisen.
8. Es bleibt der Marktpolizei überlassen, in den Wintermonaten bei schwächeren Märkten, die Besucher zweckmäßig zusammenzustellen "

Doch blieb auch diese Lösung nur ein Provisorium, wie Berichte der Polizeiverwaltung aus den 60er und 70er Jahren erkennen lassen (20), zumal die vorgeschriebene Ordnung von der Mehrzahl der Verkäufer nicht eingehalten wurde. Man stellte sich nach wie vor neben die bekannten Nachbarn, mit denen man eine gemeinsame Waage benutzte, und an dem gewohnten Platze auf. Der Marktplatz blieb auch weiterhin der zentrale Ort für die Abhaltung des Wochenmarktes und lediglich einige Waren wurden auf den angrenzenden Plätzen angeboten.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Wochenmarktverkehr einen derartigen Umfang angenommen, daß an drei Tagen in der Woche , und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag, Markt abgehalten wurde und außerdem die Schulstraße, die Marktlaubenstraße einschließlich der inzwischen errichteten "alten gedeckten" Marktlauben, der Kanzleiberg und der Oswaldsgarten als Wochenmarktplätze bestimmt wurden. In den Marktlauben durften sogar außerhalb der Markttag und Marktzeiten, die ebenfalls verlängert worden waren, Erzeugnisse verkauft werden (21). Auch achtete man jetzt streng darauf, daß sich Anbieter von gleichartigen Produkten zusammen aufstellten. Diese Maßnahme führte zu zahlreichen Beschwerden und Gesuchen seitens der Marktbesucher, die darum baten, doch weiterhin ihren Stand neben den seit Jahren und Jahrzehnten bekannten Nachbarn aufschlagen zu dürfen (22). Doch bereits im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts erwies sich diese Regelung als unzureichend (23). Der Lindenplatz genügte infolge der starken Beschickung durch zahlreiche Gärtner nicht mehr den Ansprüchen, Marktplatz und Schulstraße würden nach Erbauung und Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn ebenfalls nicht mehr benutzt werden können. Hinzu kam, daß sehr viele Verkäufer wesentlich mehr Platz in Anspruch nahmen, als sie tatsächlich benötigten, nur um ihre Waren bequemer auslegen oder aber die Konkurrenz von den begehrtesten Plätzen abdrängen zu können. Überhaupt schienen um die Jahrhundertwende zahlreiche auswärtige Landwirte, Groß- und Zwischenhändler den Gießener Wochenmarkt als einträgliche Einkommensquelle entdeckt zu haben, denn in einem Gesuch der Gießener Handelsgärtner, Gemüsehändler u. a. vom 12.8.1902 heißt es (24) :

"Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten steht schon seit langer Zeit nicht mehr in einem annähernden Verhältnisse zu den Massenfuhren und dem rapiden Anwachsen des Angebotes an Waren.

Auswärtige Großhändler, die Landleute der umliegenden hessischen und preußischen Ortschaften und die Zwischenhändler dieser Gegenden, besonders aus Lich, Grüningen, Hausen, Wetzlar usw. überschwemmen den Markt mit allen erdenklichen Waren unseres Berufes. Waggon-, Wagen- und Lastweise stehen sie an den besonders günstigen Markttagen mit allen Erzeugnissen der Landwirtschaft, versperren uns den Platz, verdrängen uns faktisch durch die Art und Weise ihres Feilhaltens und Verkaufs ... und geben ihre Ware oft zu Schleuderpreisen ab ...".

Aus den obg. Gründen und um dem Gesuch einheimischer Marktbesucher zu entsprechen, wurde 1909 eine neue Wochenmarktordnung erlassen, die einige entscheidende Neuerungen brachte. Auf dem Marktplatz und in der Schulstraße fanden in Zukunft keine Wochenmärkte mehr statt. Lindenplatz, Kanzleiberg, Brandplatz, Marktlaubenstraße mit Marktlauben sowie der Oswaldsgarten wurden als Marktplätze bestimmt (25). Markttag waren der Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Aufsichtsbeamten achteten strikt darauf, daß die Anbieter gleicher Erzeugnisse sich auch zusammen aufstellten. Von allen zum Verkauf aufgestellten oder ausgelegten Gegenständen erhob man ein Standgeld, welches sich nach dem in Anspruch genommenen Platz richtete. Eine Gebührenordnung für das Verwiegen von Marktgegenständen auf den städtischen Waagen wurde ebenfalls in die Marktordnung mit aufgenommen (26). 1912 sperrte man Kanzleiberg, Brandplatz und Marktlaubenstraße während der Marktzeiten für jeglichen Fuhrwerk- und Reiterverkehr, soweit diese keine Erzeugnisse an- oder abfuhren (27). Gegen die damals offenbar Platz greifende Unsitte, daß Händler zu Beginn des Marktes zahlreiche Erzeugnisse, insbesondere Geflügel, in größeren Mengen aufkauften und so den Käufern entzogen, bot die Marktordnung keine Handhabe. Der Marktmeister wurde lediglich angewiesen, darauf zu achten, daß der Ankauf durch Händler nicht bereits vor Marktbeginn erfolgte (28).

Im Zuge der sich rasch verschärfenden Ernährungskrise seit Beginn des 1. Weltkrieges wurde 1915 der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb auf den Markt gebracht wurden, während der gesamten Marktzeit auf dem Marktplatz und in der Stadt insgesamt verboten (29). Nach Interventionen der "Ortsgruppe Gießen des Verbandes Deutscher Obst- und Gemüsehändler" erfuhr dieses generelle Verbot 1921 eine gewisse Abschwächung, indem einheimischen Händlern ab 11 Uhr das Ankaufen von Wochenmarktgegenständen erlaubt wurde (30).

Die von politischen Unruhen, Lebensmittelknappheit und Inflation gekennzeichneten Jahre 1922/23 wirkten sich auch auf den Gießener Wochenmarkt aus. Während die Beschickung in den Monaten November bis Juli, besonders an Dienstagen und Donnerstagen, recht gering war und die Atzbacher Gemüsehändler sogar völlig ausblieben, um den Wetzlarer Wochenmarkt

aufzusuchen, wo sie "eine viel kaufkräftigere Industriebevölkerung vorfinden, die ihnen jeden Preis bezahlte" (31), herrschte während der Monate Juli bis September, vor allem samstags, offenbar ein erhebliches Durcheinander. Da der Marktmeister zumeist damit beschäftigt war, das Wiegen von Butter, Gemüse, Kartoffeln, Obst usw. an der städtischen Waage vorzunehmen, fand er kaum Zeit, den ankommenden Beschickern die nach der Wochenmarktordnung vorgesehenen Plätze anzuweisen und das Standgeld zu erheben. So stellten sich die Verkäufer völlig ungeordnet auf, setzten ihre Waren oft schnell ab und verschwanden wieder, ohne Standgeld entrichtet zu haben. Die Stadt war anscheinend nicht geneigt, weiteres Hilfspersonal für den Markt abzustellen, da die entsprechenden Einnahmen fehlten und der Wochenmarkt zu einem Kostenfaktor geworden war (32). Ein auf dem Markt tätiger Polizeibeamter schilderte in einem Bericht an das Polizeiamt Gießen in anschaulicher Weise die damaligen Verhältnisse (33):

"Nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung und der Höchst- bzw. der Richtpreise für Gemüse, Obst, Butter, Eier und sonstige Lebensmittel des täglichen Bedarfs, erfreute sich der Wochenmarkt einer guten Zufuhr all dieser zum Markt gebrachten Waren und unter dem Publikum herrschte allgemeine Zufriedenheit. Seitdem nun sich unsere Geldentwertung immer mehr fühlbar macht, haben sich die Preise für alle auf den Wochenmarkt gebrachten Lebensmittel in den letzten 2 Monaten um das 100 bis 200fache erhöht. Das kaufende Publikum klagt hierüber im höchsten Grade. Die Händlerleute, welche fast sämtlich auf dem Lande ihren Wohnsitz haben und ihre Waren auf den Wochenmarkt bringen, befragt, warum auf jedem Wochenmarkttag höhere Preise gefordert werden, erklärten, daß das Überbieten von Seiten aller Händler und Privaten, letztere kämen weit her (Frankfurt/M. und Siegerland), die Schuld an der fortgesetzten Steigerung trügen. Einer überbietet den andern. Außerdem spräche auch die fortgesetzte Erhöhung der Milchpreise mit, welche von Seiten der Behörden angeordnet würden. Während das Pfund Butter anfangs September 170 bis 190 Mark kostete, werden heute 400 bis 430 Mark, für Süßrahmbutter 550 Mark, verlangt. Eier kosteten in derselben Zeit 11 Mark das Stück, während es heute 30 Mark kostet. Durch das fortgesetzte Überbieten der Händler auf dem Lande ist den Landwirten die Gelegenheit geboten, ihre derartigen Erzeugnisse nicht mehr zum Markt zu bringen, sondern denjenigen zu verkaufen, die ihnen am meisten bezahlen. Diese Erzeugnisse werden dann meistens verschoben, wodurch die Zufuhr immer mehr abnimmt. Eier sieht man fast gar nicht mehr. Durch diese mangelhafte, ja schlechte Beschickung des Marktes hat im Publikum eine Begier nach Butter und Eier Platz gegriffen, welche hier nicht zu beschreiben ist. Sobald ein Händler oder eine Händ-

lerin in die Nähe des Wochenmarktes kommen, von denen man weiß, daß sie Butter oder Eier haben, werden dieselben von Hunderten von Käufern bestürmt, so daß es denselben fast unmöglich ist, den Markt zu erreichen. Landleute, die noch vereinzelt kommen, werden in den angrenzenden Straßen abgefaßt und in die Häuser mitgenommen und dort spielt sich der Verkauf ab, wo jede Forderung bezahlt wird. Sie alle haben Angst, den Wochenmarkt zu betreten, da sie dort derart überfallen und dabei in Bezug des Preises beschimpft werden, daß sie den Markt nicht mehr besuchen. Aber nicht nur dieses beeinträchtigt den Wochenmarkt. Die Händler klagen über die Behandlung der Behörden. Vorerst klagt man über den Steuerbeamten, der ab und zu den Wochenmarkt besucht und die Steuerhefte kontrolliert. Es wurden in letzter Zeit wegen Nichtmitführung des Buches viele Strafanzeigen erhoben. Dies hat zur Folge, daß viele Händler den Wochenmarkt meiden. Auf den Wochenmärkten werden ferner Erzeuger- und Händlerpreise von seiten der dort zur Überwachung bestimmten Beamten angeordnet. Dieser Preis schwankt zwischen 9 und 12%. Über diese Behandlung sind die Erzeuger unzufrieden und geben an, ihre Butter und Eier an Wiederverkäufer zu verkaufen, und den Wochenmarkt nicht mehr besuchen wollten. Obgleich das Anbringen der Preise, vorerst war es üblich dieselben auf Preistafeln jetzt auf Preisschildern aufzuführen, gesetzlich vorgeschrieben ist, wird diese Maßnahme als lästig empfunden. Nachdem vor einiger Zeit von Seiten der Preisprüfungsstelle der Stadt Gießen eine Marktkommission eingesetzt worden ist, die den Zweck hat, die Preise für alle Waren in niedrigem Rahmen zu halten, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Im Gegenteil, die Preise steigen mit jedem Markt in die Höhe. Die Händler und Erzeuger erklären, wenn das so weiter gehe, sie den Markt boykottieren würden. Sie würden sich zu An- und Verkaufsgenossenschaften zusammenschließen und ihre Waren bzw. ihre Erzeugnisse anderweitig in den Verkehr bringen. Ein Fall sei hier aufgeführt. Die Gemeinde Atzbach nicht weit von hier, welche die Stadt Gießen seit Jahren mit Weißkraut und Wirsing belieferte, hat ihre Lieferung für dieses Jahr zum größten Teil nach hier eingestellt. Es werden dort nach Mitteilung glaubwürdiger Erzeuger täglich 10 bis 15 Wagon Kraut aller Art verladen und nach den Industriegebieten versandt. Ankäufer von größeren Werken kaufen für jeden geforderten Preis alles auf. Kartoffeln, die im September und anfangs Oktober in Wagenladungen kamen, kommen heute überhaupt nicht mehr. Auch hier überbietet ein Händler den anderen. Ihre geforderten Preise wurden zu hoch erachtet. Sie wurden angewiesen, zu angemessenen Preisen zu verkaufen. Dies alles wird von den Händlern als Schikanierung betrachtet und sie bleiben dem Wochenmarkt jetzt fern.

Unter all diesen Umständen wird der Wochenmarkt, der jetzt schon in der Zufuhr von Landesprodukten zurückgegangen ist, im kommenden Winter nicht oder ganz gering mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs beschickt werden".

Es kam sogar soweit, daß städtische- und Polizeibeamte, die auf dem Wochenmarkt ihren Dienst versahen, sich gegenseitig beschuldigten, ihr Augenmerk weniger darauf zu verwenden, die Ordnung auf dem Markt aufrecht zu erhalten, sondern vielmehr für sich und ihre Bekannten Lebensmittel zu "hamstern" und sich an der allgemeinen Preistreiberei beteiligen würden (34). Hinzu kam, daß sich die Standgelder und Wiegegebühren seit 1921 in immer kürzeren Abständen erhöht und im Herbst 1923 phantastische Summen erreicht hatten (siehe Tab. 1) (35). Im Jahre 1923 zogen es viele Erzeuger und Händler vor, dem Wochenmarkt fernzubleiben und ihre Produkte anderweitig zu besseren Preisen abzusetzen (36) :

"Der Verkehr auf den Wochenmärkten in Bezug auf die Beschickung derselben mit Gemüse, Kartoffeln, Butter, Eier und anderen lebenswichtigen Erzeugnissen hat seit einiger Zeit ganz bedeutend nachgelassen. Infolge der fortgesetzten Geldentwertung und der stets anschwellenden Preise ist ein großer Teil besonders der werktätigen Bevölkerung nicht in der Lage, das, was zur äußersten Lebenshaltung nötig ist, kaufen zu können. Eier und Butter werden mitunter in ganz geringen Mengen zum Markt gebracht. Die Preise hierfür erhöhen sich von Markt zu Markt ganz enorm. Die Händler erklären, daß fremde Aufkäufer aus allen größeren Städten und Orten das Land überfluten und einer den anderen überbiete. Auch das Hamsterwesen hat wieder bedeutend eingesetzt, wobei die Leute jeden geforderten Preis bezahlen. Da die Erzeuger auf dem Lande wissen, daß sie von diesen Hamstern ihre Produkte besser bezahlt bekommen wie auf dem Wochenmarkt, ziehen sie vor, denselben nicht zu besuchen. Die Händler ziehen ebenfalls vor, ihre Ware in die nächstgelegenen Badeorte und Frankfurt/M. zu verbringen und dort ihre Ware direkt an einen Abnehmer gegen sofortige Kasse zu verkaufen".

Auch erreichten viele für den Wochenmarkt bestimmte Güter diesen erst überhaupt nicht, sondern wurden bereits auf dem Weg dorthin verkauft. Im September 1923 schlug die Wochenmarktkommission daher vor, die Marktordnung dahingehend zu ergänzen, daß alle an den Markttagen eingeführten Wochenmarktgegenstände nur auf den dazu bestimmten Plätzen verkauft werden dürften, solche jedoch, die außerhalb angeboten oder abgesetzt würden, sofort beschlagnahmt werden sollten (37).

Für 1926 sind erste quantitative Angaben über den Wochenmarkt möglich. In diesem Jahr fanden insgesamt 156 Märkte statt, die in der Regel von

130 Erzeugern und Händlern beschickt wurden. Insbesondere kamen seit 1926 auch einige Händler, die billige Waren aus der Frankfurter Großmarkthalle zum Verkauf anboten, auf den Wochenmarkt. Die einheimischen Händler, die bis dahin durch Absprachen recht gute Preise erzielt hatten, versuchten sich mit allen Mitteln gegen diese "Preisbrecher" zu wehren (38). Um eine gesunde Konkurrenz zu gewährleisten, wurde im September 1926 der Platz vor der Reitbahn ausschließlich für auswärtige Händler reserviert (39). Die Stadt Gießen als Veranstalter des Marktes konnte 1926 einen Einnahmeüberschuß von rund 6400 RM erzielen, der sich aus folgenden Positionen ergab (40) :

I. Einnahmen

1. Wochenmarktstandgeld	einschl. Wiegegebühren	8 193,49 RM
2. Marktlaubenmiete		1 510,67 "
3. Kellermiete		<u>468,09 "</u>
		10 172,25 RM

II. Ausgaben

1. Marktaufsicht, Standgelderhebung		3 374,00 RM
2. Beschaffung von Standzeichen		12,00 "
3. Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Standgelderhebungsstelle		83,16 "
4. Unterhaltung der Marktlauben		58,55 "
5. Steuer und Brandversicherung		46,38 "
6. Fernsprechananschluß		<u>201,98 "</u>
		3 776,07 RM

III. Einnahmen minus Ausgaben

6 396,18 RM

Tab. 1: Wiegegebühren und Standgelder auf dem Wochenmarkt (1909 - 1924) (41)

Wiegegebühren bzw. Standgeld	14.9. 1909	8.2. 1921	2.9. 1921	25.11. 1922	1.2. 1923	24.7. 1923	30.8. 1923	13.10. 1923	11.2. 1924
Für das Verwiegen v. Butter für jedes halbe Kilo	3 Pf.	10 Pf.	20 Pf.	2 M.	5 M.	50 M.	2000 M.	1,0 Brief- porto	0,05 Gold- mark
Verwiegen von Kartoffeln bis zu 10 Kilo	4 Pf.	10 Pf.	20 Pf.	2 M.	5 M.	50 M.	2000 M.	0,5 Br. P.	0,05 Go. M.
jede weitere angef. 5 Kilo	2 Pf.	5 Pf.	5 Pf.	1 M.	5 M.	50 M.	2000 M.	0,5 Br. P.	0,05 Go. M.
Obst u. sonst. Marktgegenstände in Mengen bis zu 25 Kilo	4 Pf.	10 Pf.	50 Pf.	5 M.	20 M.	200 M.	4000 M.	1,0 Br. P.	0,10 Go. M.
jede weit. angef. 10 Kilo	2 Pf.	5 Pf.	10 Pf.	2 M.	10 M.	100 M.	2000 M.	0,5 Br. P.	0,05 Go. M.
Standgeld pro Tag und für jed. laufenden Meter Platz	10 Pf.	50 Pf.	2 M.	5 M.	50 M.	500 M.	20000 M.	2,0 Br. P.	0,15 Go. M.
Standgeld f. jeden Handwagen u. jeden bespannten Wagen von weniger als 2 m Länge	20 Pf.	1 M.	4 M.	10 M.	100 M.	2000 M.	100000 M.	10 Br. P.	0,50 Go. M.
Standgeld f. jeden bespannten Wagen von mehr als 2 m Länge	30 Pf.	1.50 M.	8 M.	20 M.	200 M.	5000 M.	200000 M.	20 Br. P.	1,00 Go. M.

In der Sitzung vom 13. Juli 1928 beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Errichtung eines Marktlaubengebäudes und genehmigte dafür einen Kredit in Höhe von 344 600 RM (42). In dem gegenüber den alten Marktlauben gelegenen neuen Gebäude sollten 12 Marktlauben, 15 Wohnungen, öffentliche Toilettenanlagen und ein Laden untergebracht werden. Außerdem wurde erstmals der bis heute noch nicht verwirklichte Plan ins Auge gefaßt, die Marktlaubenstraße zwischen alten und neuen Marktlauben zu überdachen, um so nach Sperrung der Straße für den Verkehr eine Markthalle zu besitzen (43). Noch im Spätsommer 1928 begannen die sich recht schwierig gestaltenden Bauarbeiten. Da das Gelände von alten Festungsgräben und -mauern durchzogen wurde, war man gezwungen, rund 60 starke Betonpfeiler durchschnittlich 4,50 Meter tief in den gewachsenen Boden zu treiben, um so einen sicheren Baugrund zu haben. Die von November 1928 bis Januar 1929 durchgeführten Erdarbeiten mußten infolge des harten Winters unterbrochen werden und konnten erst im Mai wieder aufgenommen werden. Am 6. September 1929 war der eine Frontlänge von 70 Meter aufweisende Bau soweit gediehen, daß das Richtfest begangen werden konnte (44). Da Schwierigkeiten bei der weiteren Finanzierung auftraten, ruhten die Arbeiten seit Oktober 1929 für 1 Jahr. Im Frühjahr 1931 war das neue Marktlaubengebäude fertiggestellt und konnte für den Wochenmarktverkehr freigegeben werden (45). Zunächst wurden die neuen Marktlauben zum Preis von 1,50 RM für einzelne Markttage vermietet. Außer Fleischwaren, Fisch und Kartoffeln waren alle Wochenmarktartikel zum Verkauf zugelassen (46). Am 12. Februar 1931 hatte man die Vermietungsbedingungen ausgearbeitet, so daß die Lauben vom 1.3. bis 30.6.1931 zum Mindestpreis von 80 RM oder 15 RM monatlich an Interessenten verpachtet werden konnten (47). Ab 1. Juli 1931 wurden, nach vorheriger Bekanntgabe der Versteigerungsbedingungen, die alten und neuen Marktlauben jeweils für 1 Jahr meistbietend verpachtet. Insgesamt standen 12 alte Lauben von je 12,60 qm (3,5 m x 4,4 m) und 12 neue Lauben von je 16,72 qm (3,8 m x 4,4 m) Größe zur Verfügung (48), in denen außer Kartoffeln alle Gegenstände des Wochenmarktverkehrs, auch außerhalb der Markttage und Marktzeiten, verkauft werden durften (49).

Nach langwierigen Vorbereitungen - u.a. hatte man sich Wochenmarktordnungen aller größeren hessischen Städte schicken lassen -, zahlreichen Entwürfen und z.T. heftigen Diskussionen im Stadtparlament (50), war am 2.4.1929 eine neue Wochenmarktordnung für Gießen erlassen worden, die außer einer teilweisen Neuordnung in der Aufstellung einzelner Beschickergruppen keine nennenswerten Veränderungen gegenüber derjenigen von 1909 brachte (51). Forderungen nach Bestimmungen, welche Händlern auch weiterhin das Aufkaufen von Erzeugnissen vor 11 Uhr verbieten und auswärtige Metzger - im Oktober 1928 beschickten 17 Metzger aus umliegenden Gemeinden den Markt - vom Gießener Wochenmarkt fernhalten sollten,

fanden keine Aufnahme in die Verordnung. Besonderes Augenmerk richteten die Aufsichtsbeamten nach Erlaß der neuen Marktordnung darauf, daß die in den 20er Jahren recht nachlässig gehandhabte Aufstellung nach Warengruppen eingehalten wurde. Eine Polizeordnung vom 25.3.1929 diente der Regelung des Verkehrs auf den Wochenmarktplätzen während der Marktzeit (52). Zwei Ergänzungen zur Marktordnung von 1929, die 1931 und 1932 erlassen wurden, brachten lediglich geringfügige Änderungen in bezug auf die Platzeinteilung: Auf dem Linden- und Brandplatz durfte fortan auch Obst, in der Senckenbergstraße Wochenmarktgegenstände jeglicher Art auf Autos und Wagenladungen verkauft werden (53).

Für die Jahre 1932/34 ist aufgrund der zur Verfügung stehenden Unterlagen erstmals eine Abgrenzung des Bezugsgebietes des Gießener Wochenmarktes möglich. Vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 waren die Verkaufsplätze in der Marktklaubenstraße, auf dem Brandplatz und Kanzleiberg von 173 Beschickern gepachtet worden (54). Diese kamen zum überwiegenden Teil aus einem recht geschlossenen Gebiet (siehe Abb. 2), welches von den Orten Butzbach, Hungen, Röthges, Grünberg, Nieder-Ohmen, Rüdtingshausen, Weipoldshausen, Rodheim-Bieber, Dorlar und Hochelheim begrenzt wird. Außerdem beschickten Verkäufer aus Erfurtshausen, Gontershausen, Erbenhausen (nö.Gießen), Ermenrod, Zeilbach, Unter- und Ober-Seibertensrod, Sellnrod (ö.Gießen), Wölfersheim, Södel (sü.Gießen) sowie Ober- und Nieder-Rosbach, Nieder-Wöllstadt (sü.Gießen) den Wochenmarkt (55). Neben der ins Auge fallenden erheblichen städtischen Eigenversorgung, zum überwiegenden Teil Marktgartenbau innerhalb der Gießener Gemarkung, 25 Beschickern aus Lich und 18 aus Hüttenberg ist das Bezugsgebiet im wesentlichen auf die nördliche Wetterau und Ausläufer des Taunus, die West- und Nord-Westabdachung des Vogelsberges an Wieseck, Lumda und Ohm sowie das Lahntal zwischen Odenhausen und Dorlar beschränkt. Es weist eine relativ geringe Ausdehnung nach Westen auf, da der Wetzlarer Wochenmarkt in unmittelbarer Nähe liegt. Eine weitere Einengung ist im Süden durch den Friedberger, im Nordosten durch den Alsfelder sowie im Norden durch den Marburger Wochenmarkt gegeben. In sehr charakteristischer Weise reihen sich zahlreiche Orte an die den vorderen Vogelsberg und die nördliche Wetterau erschließenden Bahnlinsen Gießen-Grünberg, Gießen-Lollar-Grünberg, Gießen-Lich-Hungen und Gießen-Butzbach-Frankfurt/M. auf, während Teile der nördlichen Wetterau und die am Ostabfall des Rheinischen Schiefergebirges gelegenen Ortschaften durch Postbusse an Gießen angebunden sind. Schwerpunktmäßig fallen die Orte Hochelheim, Hörnsheim, Lützellinden und Münchholzhausen sowie das von den Gemeinden Trohe, Reiskirchen, Stangenrod, Rüdtingshausen und Salzböden eingeschlossene Gebiet auf, welche zum überwiegenden Teil den Wochenmarkt mit Butter, Eier und Käse beliefern (56). Ansonsten verteilen sich die einzelnen Erzeugnisse auf folgende Ortschaften und Gebiete (57): Gänse

aus Rüdtingshausen, Geilshausen, Sellnrod, Weitershain, Salzböden, Allendorf/Lda., Beuern, Göbelnrod, Atzenhain, Stangenrod, Saasen, Reiskirchen; Wild (Hasen) aus Grünberg; Brombeeren, Himbeeren, Johannisbeeren aus Göbelnrod und Wieseck; Stein- und Kernobst aus Ober- und Nieder-Rosbach und Umgebung; Gurken aus Ober- und Nieder-Bessingen; Kraut aus Atzbach, Kinzenbach, Launsbach, Krofdorf-Gleiberg und Anne-rod; Kartoffeln aus Hochehheim, Holzheim, Eberstadt, Gambach, Dorf Güll, Grüningen, Muschenheim, Oberhörnern, Hof Güll und Lang-Göns; Pilze aus Weipoltshausen; Heidelbeeren aus dem Taunus. Hinzu kommen noch zahlreiche Händler, die in der Frankfurter Großmarkthalle erworbene Produkte, vor allem Südfrüchte, aber auch Erzeugnisse aus der Umgebung Gießens, die von Frankfurter Händlern aufgekauft wurden, nach Gießen auf den Wochenmarkt bringen.

Tab. 2 : Herkunftsorte der Inhaber festverpachteter Wochenmarktverkaufs-
Plätze für die Zeit vom 1.7.1932 bis 30.6.1933

I. Marktlaubenstraße : Vor der Standgelderhebestelle beginnend, Front
nach dem neuen Marktlaubengebäude (Butter, Eier,
Käse)

1. Sellnrod	15. Hochehheim	29. Alten-Buseck
2. Erfurtshausen	16. Großen-Buseck	30. Geilshausen
3. Rüdtingshausen	17. Allendorf/Lda.	31. Rüdtingshausen
4. Weitershain	18. Treis/Lda.	32. Hochehheim
5. Salzböden	19. Heidelbach	33. Münchholzhausen
6. Hochehheim	20. Odenhausen/Lahn	34. Atzenhain
7. Großen-Buseck	21. Hochehheim	35. Hochehheim
8. Trohe	22. Göbelnrod	36. Saasen
9. Hörnsheim	23. Münchholzhausen	37. Nieder-Ohmen
10. Kirchgöns	24. Allendorf/Lda.	38. Münchholzhausen
11. Beuern	25. Großen-Buseck	39. Odenhausen/Lahn
12. Kesselbach	26. Holzheim	40. Reiskirchen
13. Großen-Buseck	27. Odenhausen/Lahn	41. Reiskirchen
14. Beuern	28. Hochehheim	42. Bernsfeld
		43. Lützellinden
		44. Stangenrod

II. Marktlaubenstraße : Vor der Standgelderhebestelle beginnend, Front
nach dem alten Marktlaubengebäude

45. Oppenrod	50. Rüdtingshausen	55. Geilshausen
46. Oppenrod	51. Ermenrod	56. Hörnsheim
47. Erbenhausen	52. Langsdorf	57. Hochehheim
48. Leihgestern	53. Ober-Seiberttenrod	58. Leihgestern
49. Erfurtshausen	54. Burkhardtsfelden	59. Hochehheim

60. Hörnsheim	67. Hörnsheim	74. Großen-Linden
61. Hörnsheim	68. Sichertshausen	75. Großen-Linden
62. Leihgestern	69. Großen-Linden	76. Hochehheim
63. Gießen	70. Hochehheim	77. Hochehheim
64. Langgöns	71. Hörnsheim	78. Gontershausen
65. Langgöns	72. Lollar	79. Zeilbach
66. Odenhausen	73. Münchholzhausen	80. Grüningen
		81. Gontershausen

III. Brandplatz: Gärtner vor dem Alten Schloß und Botanischen Institut
Front nach dem Hochstätter'schen- und dem Turmhaue

82. Gießen	90. Gießen	97. Gießen
83. Lich	91. Gießen	98. Gießen
84. Gießen	92. Gießen	99. Gießen
85. Gießen	93. Gießen	100. Gießen
86. Heuchelheim	94. Gießen	
87. Gießen	95. Heuchelheim	
88. Heuchelheim	96. Gießen	

IV. Brandplatz: Vor der Reitbahn nach dem Botanischen Institut; für Wagenladungen einschl. Autos, Aufstellung in die Tiefe gestaffelt

101. Holzheim	104. Holzheim	107. Rodheim-Bieber
102. Holzheim	105. Holzheim	108. Nieder-Wöllstadt
103. Dorf Güll	106. Kinzenbach	

V. Brandplatz: Mitte, Front nach dem Turmhaus

109. Gießen	120. Lich	131. Gießen
110. Heuchelheim	121. Lich	132. Gießen
111. Lang-Göns	122. Lich	133. Lich
112. Krofdorf-Gleiberg	123. Großen-Buseck	134. Lich
113. Lich	124. Lich	135. Lich
114. Lich	125. Lich	136. Lich
115. Lich	126. Lich	137. Butzbach
116. Gießen-Wieseck	127. Lich	138. Lich
117. Lich	128. Lich	139. Gießen
118. Gießen	129. Lich	140. Gießen-Wieseck
119. Gießen	130. Lich	141. Södel

VI. Brandplatz : Mitte, vor der Möbelhandlung Brück von der Schloßgasse bis zu dem Eingangstor der Möbelhandlung Brück, Nähe Gießener Anzeiger

142. Gießen	144. Gießen	146. Lich
143. Atzbach	145. Gießen	

VII. Brandplatz : Vor dem Hochstätter'schen Hause, Front nach dem Alten Schloß, vor dem neuen Marktlaubengebäude

147. Gießen	150. Gießen	153. Gießen
148. Lützellinden	151. Lich	154. Hörsheim
149. Gießen	152. Gießen	

VIII. Kanzleiberg : Front nach dem Gießener Anzeiger, beginnend an der Sanitätswache

155. Lich	159. Lich	163. Lich
156. Grüningen	160. Großen-Linden	164. Lich
157. Wölfersheim	161. Gießen	
158. Lich	162. Göbelnrod	

IX. Nachtrag:

165. Atzbach	168. Hochelheim	171. Hochelheim
166. Hochelheim	169. Hochelheim	172. Atzbach
167. Hochelheim	170. Hochelheim	173. Kinzenbach

Außer der bereits angesprochenen stark wechselnden Beschickung des Marktes im Laufe einer Woche - relativ schwacher Besuch am Dienstag und Donnerstag -, ist auch eine erhebliche Schwankung der Anbieterzahlen innerhalb eines Jahres festzustellen. Aus einem Verzeichnis der Einnahmen aus Standgeldzeichen und festvermieteten Plätzen für das Rechnungsjahr 1932/33 (58) ergibt sich eine eindeutige Konzentration des Wochenmarktverkehrs auf die Monate Juli bis Oktober (59).

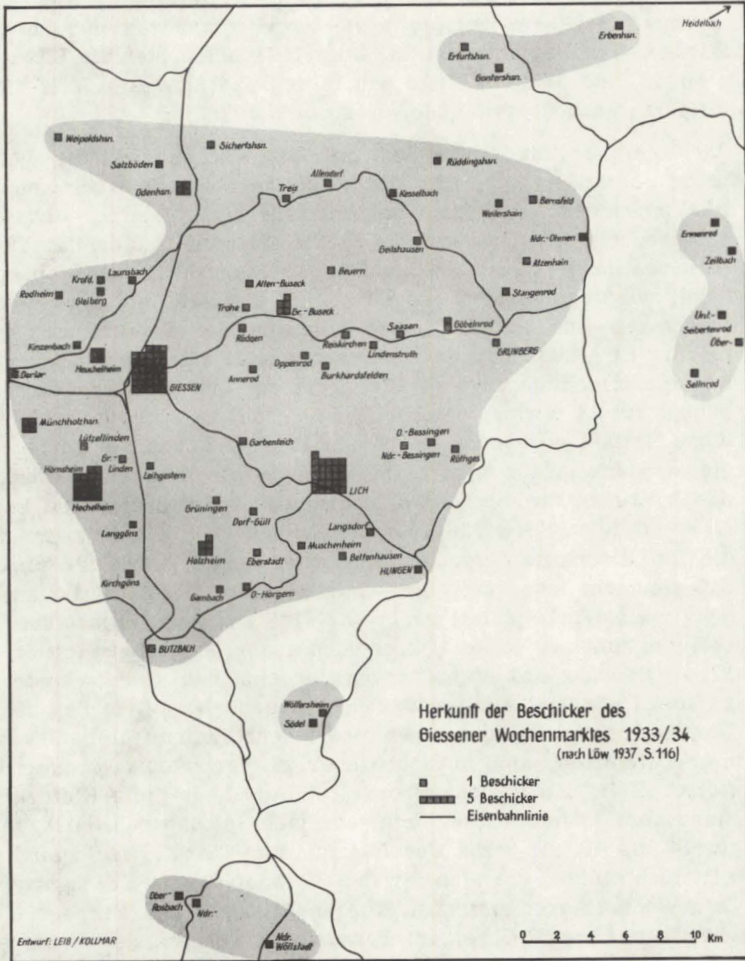
Tab. 3: Einnahmen aus Standgeldzeichen und festvermieteten Plätzen
1932/33

Monat	Einnahmen aus	
	Standgeldzeichen	festvermieteten Plätzen
April 1932	229,45 RM	494,80 RM
Mai "	263,45 "	493,30 "
Juni "	265,75 "	470,20 "
Juli "	472,95 "	594,40 "
August "	423,35 "	600,40 "
September 1932	501,70 "	596,40 "
Oktober "	709,10 "	596,40 "
November "	368,65 "	447,30 "
Dezember "	274,50 "	430,80 "
Januar 1933	133,10 "	430,80 "
Februar "	108,75 "	430,80 "
März "	158,55 "	430,80 "
Gesamt	3909,30 RM	6016,40 RM

1938 führte man eine getrennte Aufstellung für Erzeuger und Händler durch. Ersteren wurde der Lindenplatz, letzteren der Brandplatz zugewiesen (60). Im gleichen Jahr beschäftigte sich das Stadtbauamt mit dem schon 1928/30 ins Auge gefaßten Plan eines Markthallenbaues. Allerdings kam man auch diesmal nicht über erste vorbereitende Gespräche und Entwürfe bezüglich des Standortes hinaus. Im Bereich Marktlaubenstraße/Brandplatz kollidierte die Markthalle mit dem vorgesehenen Neubau der Polizeidirektion, während für eine völlige Verlegung des gesamten Wochenmarktes auf den Oswaldsgarten und einen Markthallenbau hinter dem Feuerwehrgebäude sich offenbar auch niemand recht erwärmen konnte. Nach Ausbruch des Krieges wurde das Projekt nicht mehr weiter verfolgt (61).

Der 2. Weltkrieg brachte mit fortschreitender Dauer und Verschärfung der Zwangsbewirtschaftungsmaßnahmen den Gießener Wochenmarkt schließlich völlig zum Erliegen. 1939 wurde für alle Erzeuger und Händler ein Wochenmarktausweis eingeführt, ohne dessen Besitz niemand etwas verkaufen konnte. Die Ausstellung dieser Ausweise erfolgte unter dem Gesichtspunkt, daß eine hinreichende Beschickung des Marktes mit Obst und Gemüse gesichert sein müsse (62). Während des strengen Winters 1939/40 schrumpfte der Wochenmarkt zum ersten Mal erheblich zusammen. Den in Gießen ansässigen ambulanten Gewerbetreibenden wurde die Erlaubnis erteilt, Waren zu verkaufen, die nicht unter Wochenmarktgegenstände fallen, wie z.B. Eierfarben, Spitzen, Schmuck, Bilder, Schnürsenkel und

Abb. 2 :



Tonwaren. Ab Winter 1940/41 mußte wegen Benzinmangels die Autobuslinie Gießen-Hochelheim eingestellt werden, so daß ein Teil der Hochelheimer Beschicker ausblieb, andere kamen mit der Bahn und trafen erst relativ spät ein. Das Angebot an Eiern, Butter und Käse wurde dadurch z.T. erheblich reduziert. Die Belieferung mit Geflügel ging ebenfalls erheblich zurück. Insgesamt entsprach das Angebot bei weitem nicht mehr der Nachfrage. Ein Bericht vom 23. Juni 1941 beleuchtet die Situation auf dem Markt, die ähnliche Züge wie in den Jahren des 1. Weltkrieges und unmittelbar nach dessen Ende erkennen läßt (63) :

"Seit einiger Zeit ist auf dem hiesigen Wochenmarkt die Wahrnehmung zu machen, daß die Menge der angebotenen Wochenmarktarartikel nicht der Nachfrage, insbesondere nicht dem der Jahreszeit entsprechenden Aufkommen an diesen Artikeln entspricht. Obwohl man von einem günstigen Stand an Gemüseerzeugnissen pp. sprechen kann, wird das Angebot an diesen Erzeugnissen auf dem Wochenmarkt keinesfalls gerecht. Die dahingehenden Ermittlungen brachten als Ergebnis, daß die Erzeuger und Händler mit Wochenmarktarartikeln allgemein darüber Klage führen, daß die Erzeugerhöchstpreise derart gering festgesetzt sind, daß es nicht mehr lohne, diese Artikel noch zum Markt zu bringen. Durch die geringe Verdienstspanne geht sowohl beim Erzeuger als auch beim Händler das Interesse für die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse völlig verloren. Für viele kommen noch die Unkosten für die Herbeischaffung mit der Bahn oder durch Fahrzeuge hinzu, so daß sie nicht mehr auf einen ausreichenden Verdienst kommen ... Sehr viele Wochenmarktbeschicker sind geradezu erbost über das scharfe Zufassen in der Durchführung der Preisüberwachung. Die Klassifizierung und Abmessungen der einzelnen Gemüsesorten wird geradezu als Schikane empfunden. Verschiedene Orte der nächsten Umgebung Gießens, die sonst eine reiche Zufuhr für den Wochenmarkt lieferten, sind nur noch spärlich vertreten oder ganz weggefallen. Z.B. die Bewohner von Lich, die sehr viele Kleingärtner aufweisen, kamen ständig mit sehr viel Gemüse und Salat, mitunter 30 bis 40 und mehr Beschicker, zum Markt. Heute sind es nur noch einige, die sich für den Verkauf dieser Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt einfinden. Die an Kirschen und Erdbeeren reiche Gegend von Roßbach im Taunus war während der Ernte ständig mit Lastkraftwagen (sehr oft täglich) mit Obst vertreten. Seit etwa 2 Jahren kommt keine einzige Fuhre mehr von dort zum Markt. Da man immerhin mit einem Drittel der Wohnbevölkerung Gießens rechnen kann, die ihren Bedarf auf dem Wochenmarkt deckt, ist es betäubend zu sehen, wenn sich diese förmlich auf die Ware stürzt und sich diese gegenseitig aus der Hand reißt,

auch jeden Preis bezahlt, um nur den Warenhunger zu stillen. Auch bei den Gießener Gärtnern ist festzustellen, daß sie heute mehr Blumen als Gemüse, Salate usw. zum Markt bringen. Beim Wochenmarkt am Samstag, den 21. d. Mts. war bei einigen Verkäufern der Andrang so groß, daß die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung einschreiten mußte ...".

Nach dem Erlaß von schärferen Bestimmungen, die den Direktverkehr mit Obst und Gemüse zwischen Erzeuger und Verbraucher betrafen (seit 1942), war für jeden einzelnen Verkäufer eine Sondergenehmigung notwendig, um überhaupt noch den Wochenmarkt besuchen zu dürfen. Am 8. 7. 1942 übersandte der Oberbürgermeister 39 Anträge von Wochenmarktbeschickern aus Gemeinden der Umgebung Gießens an den Landwirtschaftsverband Hessen-Nassau und bat um eine schriftliche Erlaubnis, daß jene auch weiterhin ihre Produkte auf dem Markt verkaufen dürften (64). 1943 wurde für 108 Anbieter ein solcher Antrag gestellt. Nur noch rund 70 Verkäufer, also weit weniger als die Hälfte im Vergleich zu 1933/34 erschienen jedoch tatsächlich in mehr oder weniger großen Abständen auf dem Markt (65). Gegen Ende des Krieges fanden keine Wochenmärkte mehr statt.

3. DIE ZEIT NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Im Mai/Juni 1945 wurden an Samstagen, wenn auch zunächst in bescheidenem Umfang, erstmals wieder Wochenmärkte abgehalten. Da große Teile der Marktplätze und -gebäude noch mit Schutt bedeckt, der Gesamtbestand an Markttischen verbrannt und Lebensmittel sowie alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse sehr knapp waren, kam nur sehr langsam wieder ein geregelter Wochenmarktverkehr in Gang (1). Seit der Währungsreform von 1948 bis heute schwankt die Anzahl der Beschicker in der Regel zwischen 80 und 110.

Zu Beginn der 60er Jahre wurde die Verlegung des Wochenmarktes auf den Messeplatz in der Ringallee diskutiert (2). Da jedoch die aus der Abhaltung des Marktes sich ergebenden Behinderungen für den fließenden und ruhenden Verkehr keine allzu großen Schwierigkeiten bereiteten, ließ man diesen Plan bald wieder fallen. Das 1960 ebenfalls aufgegriffene Projekt eines Markthallenbaues wurde mit unterschiedlicher Intensität bis heute weiter verfolgt.

1964 waren durchschnittlich 111 Beschicker auf dem Markt anwesend. Von den Erzeugern bzw. Kleinhändlern boten 10 Fleisch- und Wurstwaren an, 65 Obst, Gemüse und Kartoffeln, 10 Blumen, 2 Brot und Backwaren, 4 Eier, 5 Butter und Käse, 1 Gewürze, 3 Wild und Geflügel. 21 Stände führ-

ten verschiedene Wochenmarktprodukte gleichzeitig. 6 Großhändler vertrieben Obst, Gemüse und Kartoffeln, 2 verkauften Eier. Den städtischen Gesamteinnahmen aus dem Wochenmarkt von rund 37 000 DM standen im Jahre 1964 Ausgaben in Höhe von 35 000 DM gegenüber. Allerdings sind in dieser Summe 20 000 DM Rücklagenbildung für den Bau einer Markthalle enthalten.

Im Frühjahr 1967 wurden die Marktklauben unter dem neuen Marktklaubengebäude von den Pächtern in eigener Regie zu Metzgerständen, die heutigen hygienischen Ansprüchen vollauf genügen, umgebaut. Die seit 1966, verstärkt jedoch seit 1968/69 geplante Umgestaltung des gesamten Bereiches Brandplatz, Altes Schloß und Neues Schloß usw., welche auch die Errichtung einer Markthalle beinhaltet, ist bis heute noch nicht verwirklicht worden.

1972 umfaßte der gesamte Bereich des Wochenmarktes eine Fläche von 3 450 qm, davon 1 920 qm Standfläche. Während dieses Jahres wurde an 120 Tagen Markt abgehalten.

4. GEGENWÄRTIGE STRUKTUR UND FUNKTION DES GIESSENER WOCHENMARKTES

4.1 Die Stadt als Veranstalter

Die Stadt Gießen betreibt in der Zeit vom 1.6. bis 30.9. jeweils dienstags, donnerstags und samstags von 7 bis 13.30 Uhr und in der Zeit vom 1.10. bis 31.5. jeweils mittwochs und samstags von 8 bis 13.30 Uhr Wochenmärkte. Diese sind sowohl für den Klein- als auch den Großhandel zugelassen. Schon allein die Tatsache, daß die Wochenmarktordnung (1) als Marktbeschicker Groß- und Kleinhändler - jedoch nicht Erzeuger - erwähnt, deutet auf die Struktur des Marktes hin (2). Neben den o.a. Marktzeiten kann der Großhandel täglich von 6 bis 10 Uhr seine Waren anbieten. Wochenmarktplätze sind für den Kleinhandel der Lindenplatz, die Marktklaubenstraße mit den überdachten Marktklauben und der Brandplatz, sowie für den Großhandel das ehemalige Reitbahngelände am Brandplatz (3).

Für die Benutzung der Stände und Plätze erhebt die Stadt Marktgebühren (Marktstandgelder) als öffentliche Einnahmen. Die Gesamteinnahmen aus dem Wochenmarkt setzen sich zusammen aus a) den Standgebühren der mobilen Stände (4) und b) den Mieten der festverpachteten Stände. Während die unter a) genannten Gebühren an jedem Markttag kassiert werden, sind die Mieten monatlich zu entrichten. Die Stadt hat insgesamt 18 Marktstände verpachtet : 10 Metzgerstände in den neuen und 8 Marktstän-

de in den alten Marktklauben. Die fest verpachteten Stände bringen die relativ größten Einnahmen. Die Mietpreise belaufen sich pro Stand auf 50.- DM monatlich in den neuen und 30.- DM monatlich in den alten Marktklauben. Für die Metzgerstände sind im Monat 100.- DM zuzüglich 20.- DM für den Verkauf von warmer Wurst zu zahlen. Der Quadratmeterpreis der Tagesplätze im Freigelände (mobile Stände) beträgt 0,30 DM.

Tab. 4: Einnahmen aus dem Gießener Wochenmarkt 1964 - 1973 (5)

Jahr	Standgebühren (mobile Stände)	Mieten	zusammen
1964	15 941,55 DM	21 273,80 DM	37 215,35 DM
1965	16 721,15 "	21 307,80 "	38 028,95 "
1966	17 056,35 "	21 227,80 "	38 284,15 "
1967	33 160,10 "	28 868,90 "	62 029,-- " (6)
1968	34 614,30 "	30 726,40 "	65 340,70 "
1969	39 773,40 "	31 381,20 "	71 154,60 "
1970	39 987,40 "	30 358,20 "	70 645,60 "
1971	42 094,30 "	30 410,-- "	72 504,30 "
1972	44 252,55 "	30 323,20 "	74 575,75 "
1973	39 047,30 "	30 025,20 "	69 072,50 "

Mit diesen Gebühren aus den Standgeldern und den Mieten erzielt die Stadt Gießen keinen Gewinn. Den rund 69 000.- DM Einnahmen 1973 stehen nicht geringe Ausgaben gegenüber. Die Stadt muß jährlich allein für die Reinigung des Marktgeländes ungefähr 40 000.- DM aufbringen. Die Abfälle wachsen, vor allem bedingt durch die weitverbreitete Verwendung von Plastikkisten und wegwerfbaren Kunststoffverpackungsmaterialien, von Jahr zu Jahr an. Daneben schlagen z.B. die Kosten für die Unterhaltung der Marktplätze, -gebäude und Unterstellräume, die Anbringung der entsprechenden Verkehrsschilder sowie die Beseitigung der Abfälle zu Buche. Rechnet man noch die Aufwendungen für die Beamten im Außendienst (Marktaufichtsbeamte) und für die Verwaltungsaufgaben hinzu, dann "ist die Stadt Gießen froh, wenn sie am Ende des Jahres nicht in die roten Zahlen gerät" (7).

Die Verkehrsprobleme, die der Gießener Wochenmarkt aufwirft, spielen eine untergeordnete Rolle. Zwar stehen an den Markttagen eine Reihe von Parkplätzen nicht zur Verfügung, jedoch behindert die Sperrung der Straßen und Plätze den fließenden Verkehr kaum.

Ungleich größere Schwierigkeiten bereiten den städtischen Verwaltungsbeamten die im Lebensmittelrecht verankerten Hygienebestimmungen und die Pflicht der Beschicker, ihre Waren nach Preis und Qualität auszuzeichnen.

Auch regelmäßige Kontrollen konnten in der Vergangenheit z.T. eklatante Mißstände nicht nachhaltig verhindern. Daß das Wochenmarktangebot spezifischen Witterungs- (Kälte, Hitze, Niederschläge) und Hygienebedingungen unterliegt, ist unumgänglich. Aber angesichts zahlreicher Verstöße gegen Bestimmungen, deren Einhaltung eigentlich selbstverständlich sein sollte (z.B. Lagerung von Waren und Verpackungsmaterial auf dem Erdboden, Verpackung von Lebensmitteln in Zeitungspapier, Lagerung von Molkereiprodukten ohne jeglichen Schutz auf der dem Käufer zugewandten Seite der Verkaufsstände usw.), sind verschärfte Kontrollen unbedingt erforderlich.

Der Bau einer Markthalle könnte gewisse Abhilfe schaffen. Die Stadt Gießen hat ein solches Vorhaben schon seit 1928 ins Auge gefaßt. Derartige Pläne scheiterten bisher einerseits an dem mangelnden Interesse der Stadt, den Wochenmarkt überhaupt beizubehalten, und andererseits aus Finanz- und Rentabilitätsgründen. Außerdem dürfte nur schwerlich ein zentral gelegener, geeigneter Platz dafür zu finden sein. Eine ebenfalls schon erwogene Schließung des Wochenmarktes aus o.a. Gründen rief die Gießener Bevölkerung, insbesondere die Hausfrauen und Verbraucherverbände, auf den Plan. Stürmische Proteste verhinderten bisher eine solche Entscheidung.

4.2 Die Marktbeschicker

4.2.1 Das Verhältnis Erzeuger / Händler

Die Struktur eines Wochenmarktes wird bestimmt durch den Anteil der Händler und Erzeuger am Wochenmarktverkehr. Daher ist es von großer Bedeutung, das Verhältnis dieser beiden Beschickergruppen zueinander möglichst exakt zu ermitteln. In seiner Untersuchung der Wochenmärkte verschiedener Städte des Rhein-Main-Gebietes verwandte WOLF (8) die Methode des Vergleiches der von Händlern und Erzeugern beanspruchten Verkaufsfläche. Zusammenfassend stellen sich seine Ergebnisse wie folgt dar: Rund 70 % der Marktbeschicker waren Erzeuger, sie beanspruchten 40 bis 50 % der Verkaufsfläche. Der Anteil der Händler betrug etwa 30 % mit einer Gesamtverkaufsfläche von 50 bis 60 %. Allerdings fügt er angesichts des beachtlich hohen Anteils der Erzeuger einschränkend hinzu: "Soweit wir auf Grund des Käuferverhaltens an den meisten Ständen beobachten konnten, muß der Verkaufsanteil der Händler noch höher liegen, als es die beanspruchte Marktfläche ausdrückt" (9). Die Methode des Vergleiches der Verkaufsfläche läßt jedoch zwei entscheidende Faktoren unberücksichtigt. Einmal ist das Warenkontingent der meisten Händler so umfangreich, daß sie es nur zum geringen Teil auf den Verkaufstischen lagern können, während sich der überwiegende Prozentsatz des Warenangebotes auf dem LKW des Beschickers befindet. Zum anderen vernachlässigt die von WOLF benutzte Methode den jahreszeitlich bedingten Rück-

gang der Beschickerzahlen, der fast ausschließlich auf die Abwesenheit der Erzeuger zurückzuführen ist (vgl. Abb. 3 u. 4). Die hier benutzte Methode des Vergleiches der durchschnittlichen DM-Umsätze basiert auf einer Befragung der Beschicker. Zwar ist gegenüber Eigenangaben (10) der Händler eine gewisse Skepsis angebracht, jedoch sind die absoluten DM-Umsätze von sekundärer Bedeutung. Wesentlicher ist vielmehr das Verhältnis Erzeuger/Händler. Klammert man die 10 Metzger aus, die weder in bezug auf den Umsatz noch auf die Herkunft ihrer Produkte als Händler oder Erzeuger zu bezeichnen sind, dann ergibt sich für den Gießener Wochenmarkt folgendes Bild (siehe Tab. 5): Von den verbleibenden 90 Beschickern sind genau die Hälfte Erzeuger. Umsatzmäßig sind die Erzeuger mit 27,5 % und die Händler mit 72,5 % am Marktverkehr beteiligt (11). Obwohl sich diese Werte lediglich der tatsächlichen Bedeutung der beiden Beschickergruppen annähern, kann man bereits hier von einer beachtlichen Dominanz der Händler sprechen. Geht man bei den 13 Händlern, die lt. Tab. 5 einen durchschnittlichen Umsatz von "über 1 000.- DM" pro Markttag aufweisen, von einem Betrag um 1 500.- DM - was durchaus realistisch erscheint - aus, dann verschiebt sich der Erzeugeranteil auf unter ein Viertel (23 %) aller auf dem Wochenmarkt verkauften Waren. Um endgültige quantitative Aussagen machen zu können, ist es erforderlich, die Entwicklung der Beschickerzahlen über ein Jahr hinweg zu verfolgen, d.h. es muß untersucht werden, ob und wie sich der Anteil der Erzeuger unter den Marktbeschickern im Laufe eines Jahres ändert.

Tab. 5: Beschicker des Gießener Wochenmarkte 1972 (12)

Herkunftsort	Angebote Ware	DM-Umsatz pro Tag	Händler/ Erzeuger
1. Gießen	Blumen, Gemüse	800-1000	Händler
2. Gießen	Obst, Südfrüchte	400	Händler
3. Gießen	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
4. Gießen	Blumen	300-500	Händler
5. Gießen	Backwaren	200	Erzeuger
6. Gießen	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
7. Gießen	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
8. Gi.-Wieseck	Blumen	300	Erzeuger
9. Gi.-Wieseck	Blumen	400-500	Händler
10. Heuchelheim	Blumen, Gemüse	400	Erzeuger
11. Heuchelheim	Blumen	200	Erzeuger
12. Launsbach	Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
13. Annerod	Gemüse, Südfrüchte	500	Händler
14. Kinzenbach	Blumen	300	Erzeuger
15. Krofd.-Gleiberg	Blumen	400-500	Händler
16. Krofd.-Gleiberg	Blumen, Obst	200	Erzeuger

17. Krofd. -Gleiberg	Blumen	200-250	Erzeuger
18. Rödgen	Backwaren	400-500	Händler
19. Watz. -Steinberg	Backwaren	300	Erzeuger
20. Wißmar	Blumen	450	Händler
21. Wißmar	Blumen, Gemüse	300	Erzeuger
22. Atzbach	Gemüse	60	Erzeuger
23. Atzbach	Blumen, Gemüse	200	Erzeuger
24. Atzbach	Blumen, Gemüse	50	Erzeuger
25. Atzbach	Eier, Kartoffeln, Gemüse	200	Erzeuger
26. Atzbach	Blumen, Eier, Gemüse	100	Erzeuger
27. Atzbach	Kartoffeln, Blumen	350-400	Händler
28. Atzbach	Gemüse	250-300	Erzeuger
29. Leihgestern	Blumen, Gemüse	300-400	Erzeuger
30. Leihgestern	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
31. Leihgestern	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
32. Gr. -Linden	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
33. Gr. -Linden	Blumen	350-400	Händler
34. Gr. -Linden	Blumen	400	Händler
35. Gr. -Buseck	Blumen, Gemüse	300-350	Erzeuger
36. Daubringen	Blumen, Gemüse	200	Erzeuger
37. Fellingsn.	Blumen, Gemüse	150	Erzeuger
38. Münchholzsn.	Eier, Molkereiprodukte	300	Erzeuger
39. Steinbach	Blumen, Gemüse	180	Erzeuger
40. Hüttenberg	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
41. Hüttenberg	Eier, Molkereiprodukte	100	Erzeuger
42. Hüttenberg	Gemüse, Molkereiprodukte, Eier	200	Erzeuger
43. Hüttenberg	Eier, Obst, Molkereipr.	300	Händler
44. Hüttenberg	Eier, Molkereiprodukte	300	Händler
45. Hüttenberg	Kartoffeln, Gemüse	400	Händler
46. Hüttenberg	Blumen, Gemüse	350	Erzeuger
47. Hüttenberg	Blumen, Gemüse, Obst	50	Erzeuger
48. Hüttenberg	Blumen, Gemüse, Obst	60-70	Erzeuger
49. Hüttenberg	Blumen, Gemüse, Obst	100	Erzeuger
50. Hüttenberg	Gemüse, Kartoffeln, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
51. Grüningen	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
52. Langgöns	Gemüse, Kartoffeln, Obst, Südfrüchte	400-500	Händler
53. Odenhsn/Lahn	Gemüse	30-50	Erzeuger
54. Naunheim	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
55. Salzböden	Blumen	600	Händler
56. Beuern	Blumen, Gemüse	200	Erzeuger
57. Dornholzsn.	Backwaren, Kartoffeln, Eier	150	Erzeuger

58. Dornholzshn.	Kartoffeln, Obst, Südfr.	üb. 1000	Händler
59. Holzheim	Kartoffeln	350	Erzeuger
60. Holzheim	Kartoffeln	400	Erzeuger
61. Treis/Lda.	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
62. Fronhshn./Lahn	Blumen	350	Händler
63. Hermannstein	Blumen	1000-1200	Händler
64. Lich	Gemüse	600	Händler
65. Harbach	Gemüse, Eier	150	Erzeuger
66. Hassenhshn.	Eier, Geflügel	600	Erzeuger
67. Pohl-Göns	Gemüse, Kartoffeln, Blumen	250-300	Erzeuger
68. Ettingshshn.	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
69. Gambach	Gemüse, Obst, Eier	700-800	Händler
70. Odenhshn./Lda.	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
71. Saasen	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
72. Rüdtingshshn.	Eier, Molkereiprodukte, Geflügel	500-600	Händler
73. Nordeck	Forellen, Eier, Geflügel	600	Erzeuger
74. Griedel	Blumen	400	Händler
75. Lohra	Eier, Geflügel	400-500	Erzeuger
76. Münzenberg	Blumen	500	Erzeuger
77. Göbelnrod	Blumen, Gemüse	120	Erzeuger
78. Göbelnrod	Gewürze	250-300	Händler
79. Rockenberg	Blumen	400-500	Händler
80. Rockenberg	Blumen	200	Erzeuger
81. Rockenberg	Gemüse, Kartoffeln, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
82. Steinfurth	Busch- und Baumstauden, Rosen und -stöcke	250-300	Erzeuger
83. Berstadt	Eier	300	Erzeuger
84. Endbach	Eier, Honig, Geflügel	500	Erzeuger
85. Langd	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
86. Bleidenrod	Kaninchen	300-350	Erzeuger
87. Ndr.-Ofleiden	Metzgereiprodukte	üb. 1000	-
88. Ockstadt	Gemüse, Obst, Südfrüchte	800-1000	Händler
89. Nidda	Obst, Gemüse	300-400	Händler
90. Rosbach	Blumen, Obst	300-400	Händler
91. Rosbach	Gemüse, Obst	600-700	Händler
92. Friedrichsd.	Gemüse, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
93. Lauterbach	Blumen	üb. 1000	Händler
94. Rennertehshn.	Geflügel	300	Erzeuger
95. Blitzenrod	Blumen	400-500	Händler
96. Offenbach	Gemüse, Kartoffeln, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler

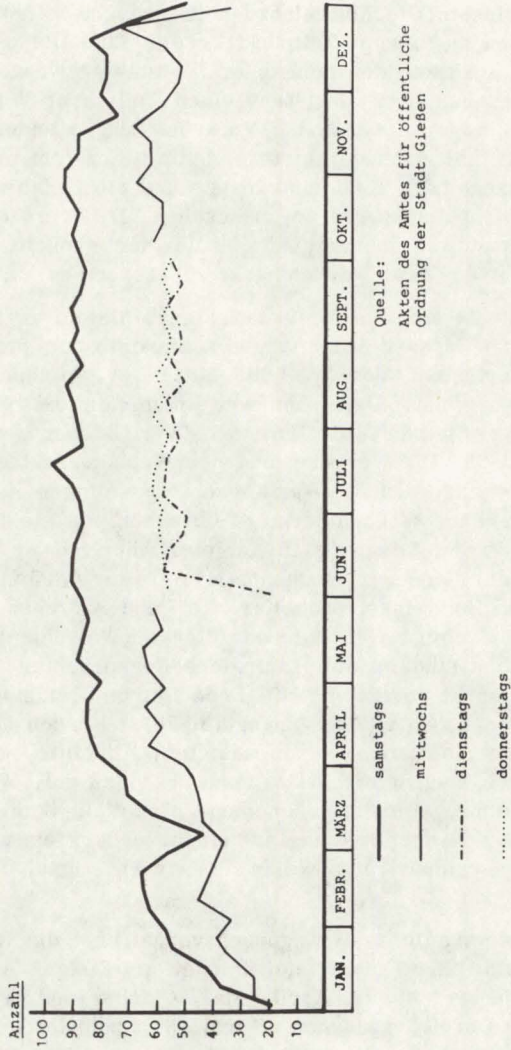
97. Battenfeld	Geflügel, Eier	300-400	Erzeuger
98. Kelsterbach	Gemüse, Obst, Südfrüchte	üb. 1000	Händler
99. Siegen	Käse	800	Händler
100. Oberhausen	Fische	800-1000	Händler

Die Beschickerzahlen des Gießener Wochenmarktes sind im Laufe eines Jahres recht unterschiedlich. Abb. 3 zeigt einen ziemlich homogenen Verlauf der Kurven der einzelnen Marktstage. Dienstags schwanken die Beschickerzahlen zwischen 49 und 57. Die Umstellung der Marktstage von zweimal auf dreimal wöchentlich drückt sich in der geringen Beschickerzahl am ersten, dienstags abgehaltenen Wochenmarkt aus (1.6.). Offensichtlich war einem großen Teil der Marktbesucher diese Änderung noch nicht bekannt. Die Anbieterzahlen des Donnerstagsmarktes liegen im Durchschnitt um etwa 5 höher als die des Dienstagsmarktes; sie pendeln zwischen 55 und 61. Außergewöhnlich starke Abweichungen sind weder nach oben noch nach unten festzustellen. Der sehr gleichmäßige und fast parallele Verlauf beider Kurven läßt den Schluß zu, daß dienstags bzw. donnerstags jeweils die gleichen Beschicker den Wochenmarkt besuchen. Die regelhafte Auf- und Abwärtsbewegung des Kurvenverlaufes gibt Hinweise auf Anbieter, die ihre Waren periodisch in etwas größerem zeitlichen Abstand (14tägig) auf dem Markt anbieten.

Sehr gleichmäßig verläuft die Kurve des Samstagmarktes. Während der Wintermonate liegt ihr Niveau deutlich unter dem der Sommermonate. Dies überrascht keineswegs, wenn man berücksichtigt, daß Eigenproduzenten wie Landwirte, Gärtner u.a. in dieser Jahreszeit keine bzw. nur wenige Wochenmarktprodukte anbieten können. Ausgehend von einem Tiefstand am ersten Markttag des Jahres (2.1. - 18 Beschicker) steigt sie rasch und kontinuierlich an. Unterbrochen wird die ansteigende Tendenz der Kurve durch ein 14tägiges rapides Zurückgehen der Beschickerzahlen Ende Februar/Anfang März (Rückgang von 65 auf 43). Ihren tiefsten Punkt in dieser Phase erreicht die Kurve am 6. März. Die offiziellen Witterungsberichte der Monate Februar und März 1971 erklären den Kurvenverlauf. Dort heißt es u.a.: "Es strömte mit nordöstlichen Winden und nur geringfügigen Schneefällen extrem kalte Festlandsluft über Hessen hinweg. Den Höhepunkt erreichte diese Kälteperiode am 6. März, wo allgemein die Tiefsttemperaturen des Monats von ... unter -18 Grad C. in Nordhessen auftraten" (13). Der 6. März - also der in Frage kommende Marktsamstag - war einer der seltenen Eistage (Höchsttemperatur unter 0 Grad C.) mit einer Tiefsttemperatur von -13,9 Grad C. (fünf cm über dem Boden) in Gießen. Die enorme Kälte in Verbindung mit stellenweiser Schneeglätte verursachte die für einen Markttag im März ungewöhnlich niedrige Beschickerzahl von 43. Ebenso ungünstig waren die Witterungsverhältnisse am Vorsamstag (27. Febr.). "Am 27. und 28. Februar wurden die tiefsten

Abb. 3 :

JAHRENTWICKLUNG DER BESCHICKERZAHLEN DES GIESSENER WOCHENMARKTES 1971



Temperaturen des Monats gemessen" (14). Angesichts der widrigen Umstände (Gießen: -14 Grad C., Schneefall und -schauer) ist der Rückgang der Beschickerzahl gegenüber dem Vorsamstag (20. Febr.) von 65 auf 56 erstaunlich gering. Der erst am 27. Februar - also am betreffenden Markttag - einsetzende Kälteeinbruch überraschte offensichtlich viele Händler. Sie hatten zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Dispositionen getroffen; daher waren sie trotz des schlechten Wetters gezwungen, den Wochenmarkt zu besuchen, um wenigstens einen Teil ihrer Waren abzusetzen. Am 6. März hingegen waren die Voraussetzungen anders. Die Ende Februar beginnende Kälteperiode setzte sich im März fort. Mäßiger Umsatz auf Grund mangelnden Käuferinteresses und die Gefahr des Erfrierens von Obst und Südfrüchten waren vorauszusehen. Daher zogen es über 20 Beschicker (vermutlich überwiegend Händler mit großem Anreiseweg) vor, erst gar nicht auf dem Wochenmarkt zu erscheinen.

Erfahrungsgemäß sind - dies bestätigt auch die Kurve für das Jahr 1971 - mit Beginn des Monats April fast alle Standinhaber wieder auf dem Wochenmarkt vertreten. Von April bis Mitte Nov. bleiben die Beschickerzahlen sehr konstant. Abgesehen von einem minimalen Rückgang am 31. April und zwei Spitzen Mitte Juli und Ende Oktober bewegen sie sich zwischen 85 und 90. Die Vorverlegung des Wochenmarktes von Samstag, dem 1. Mai auf Freitag, den 31. April machte es einigen Beschickern unmöglich, den Gießener Wochenmarkt zu besuchen, da sie freitags anderweitig verpflichtet waren. Die meisten Anbieter während des gesamten Jahres verzeichnet der Gießener Wochenmarkt im Juli (7. Juli: 97 Beschicker). Die in dieser Zeit einsetzende Kartoffel- und Kirschenenernte ist die Ursache dafür, daß einige Erzeuger den direkten Weg zum Verbraucher bevorzugen. Daneben sind im Juli zahlreiche Rosenzüchter (Steinfurth!) auf dem Wochenmarkt vertreten. Die Ende Oktober leicht ansteigenden Beschickerzahlen gehen auf den unregelmäßigen Besuch von Gärtnern zurück, die ihr Spätgemüse zum Verkauf anbieten. Ab Mitte November weist die Samstagskurve insgesamt eine fallende Tendenz auf. Während die Händler auch weiterhin regelmäßig erscheinen, nimmt die Zahl der Erzeuger sprunghaft ab. In der Hoffnung auf ein besonders einträgliches Geschäft ist am letzten Samstag vor Weihnachten noch einmal die Zahl der Anbieter extrem hoch.

Keine außergewöhnlichen Bewegungen verzeichnet die Kurve des Mittwochmarktes. Nach einem mehr oder minder gradlinigen Ansteigen zu Beginn des Jahres pendelt sie im April, Mai, Oktober und in der ersten Novemberhälfte im Bereich zwischen 58 und 68. Noch deutlicher ausgeprägt als bei der Samstagskurve ist hier der Anstieg der Beschickerzahlen kurz vor Weihnachten.

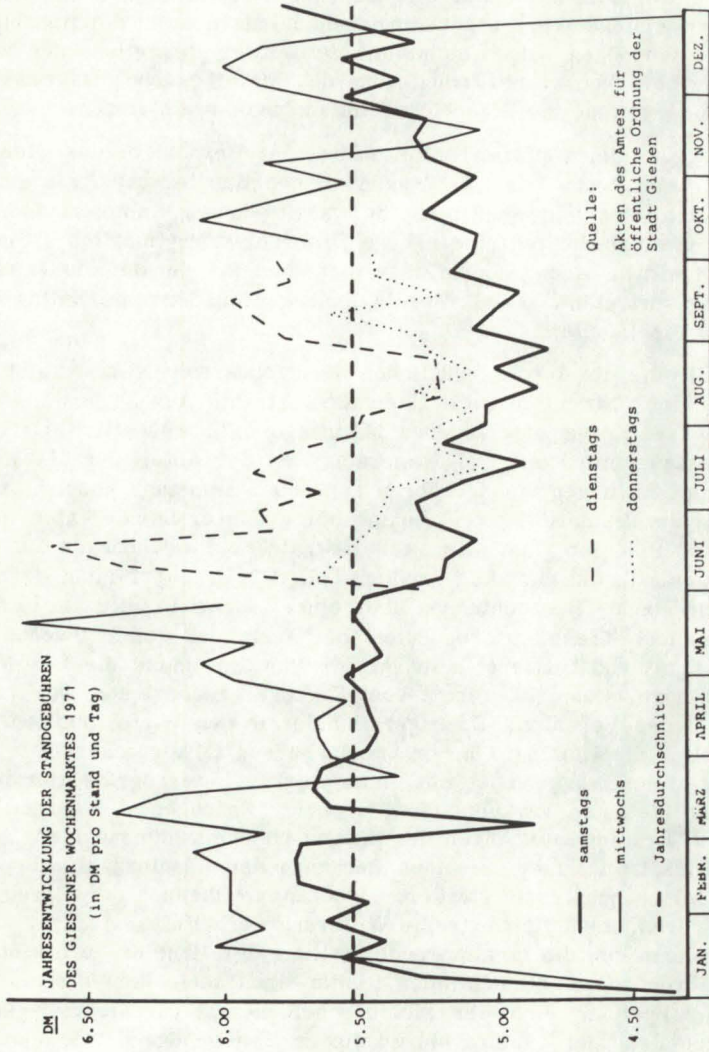
Generell kann gesagt werden, daß sich die Beschickerzahlen des Gießener

Wochenmarktes 1971 nur innerhalb eng abgegrenzter Bereiche bewegen. Die Anzahl unregelmäßiger Anbieter ist gering, sie steigt nur saisonbedingt etwas an. Eine gegenüber den Sommermonaten im Januar, Februar, März und November, Dezember eingeschränkte Marktstätigkeit ist evident. Extreme winterliche Witterungsbedingungen mindern zwar die Beschickerrzahlen, sie vermögen jedoch nicht eine zeitweilige Einstellung des Wochenmarktes zu bewirken. Eine Reduzierung des Marktbesuches während der Ferienmonate seitens der Beschicker ist nicht zu registrieren.

Im Vordergrund der weiteren Untersuchung der Beschicker des Gießener Wochenmarktes stehen folgende Fragen: Haben Händler und Erzeuger gleichmäßig an den jahreszeitlichen Schwankungen der Anbieterzahlen Anteil oder ist diesbezüglich eine nähere Differenzierung möglich? Sind dienstags, mittwochs und donnerstags dieselben Beschicker wie samstags anteilmäßig vertreten? Reagieren die Erzeuger auf extreme Kältewerte anders als die Händler?

Abb. 4 (15), die die durchschnittlichen Standgebühren ausweist, gibt darüber Aufschluß. Nimmt man die Samstagswerte als Ausgangsbasis, dann liegen die drei Kurven der anderen Markttage z.T. wesentlich darüber, d.h. dienstags, mittwochs und donnerstags ist der Anteil der Marktbesucher mit niedrigen Standgebühren gegenüber samstags absolut und relativ geringer. Demnach wären die Inhaber größerer Stände, also in der Regel (Groß-)Händler, fast alle zwei- bzw. dreimal wöchentlich auf dem Markt anwesend, was bei dem größten Teil der Erzeuger nicht der Fall ist. Entsprechende Beobachtungen über einen längeren Zeitraum hinweg bestätigen diese These. Das bedeutet aber auch, daß der Mittwochs- bzw. der Dienstags- und Donnerstagsmarkt der Hausfrau kaum die Möglichkeit bietet, Gemüse, Obst etc. direkt vom Erzeuger zu beziehen. Am ungünstigsten ist das Verhältnis Erzeuger/Händler in den Wintermonaten. Abb.4 zeigt deutlich die Dominanz hoher Standgebühren (Mittwochkurve) in jener Zeit, was gleichbedeutend ist mit einer starken Unterrepräsentierung der kleinen und kleinsten Verkaufsstände - sprich Erzeuger -. Während der wichtigsten Erntemonate zeigen die Kurven übereinstimmend niedriges Niveau. Dies ist weniger auf einen Rückgang der Händlerzahl, als vielmehr auf einen quantitativ stärkeren Wochenmarktbesuch der Erzeuger zurückzuführen. Lediglich extreme Witterungsverhältnisse (2. Jan., 6. März, 29. Dez.) vermögen die dominierende Stellung der Händler zu beeinträchtigen. Während (Groß-)Händler das Risiko eines schlechten Umsatzes und eventueller Verluste durch ihr Nichterscheinen erst gar nicht eingehen, lassen sich Erzeuger, sofern sie zu dieser Zeit genügend Wochenmarktprodukte zur Verfügung haben, von Minustemperaturen nicht abschrecken. Diese Tatsache läßt vermuten, daß die Motive des Marktbesuches der Beschicker verschiedener Natur sein können.

Abb. 4 :



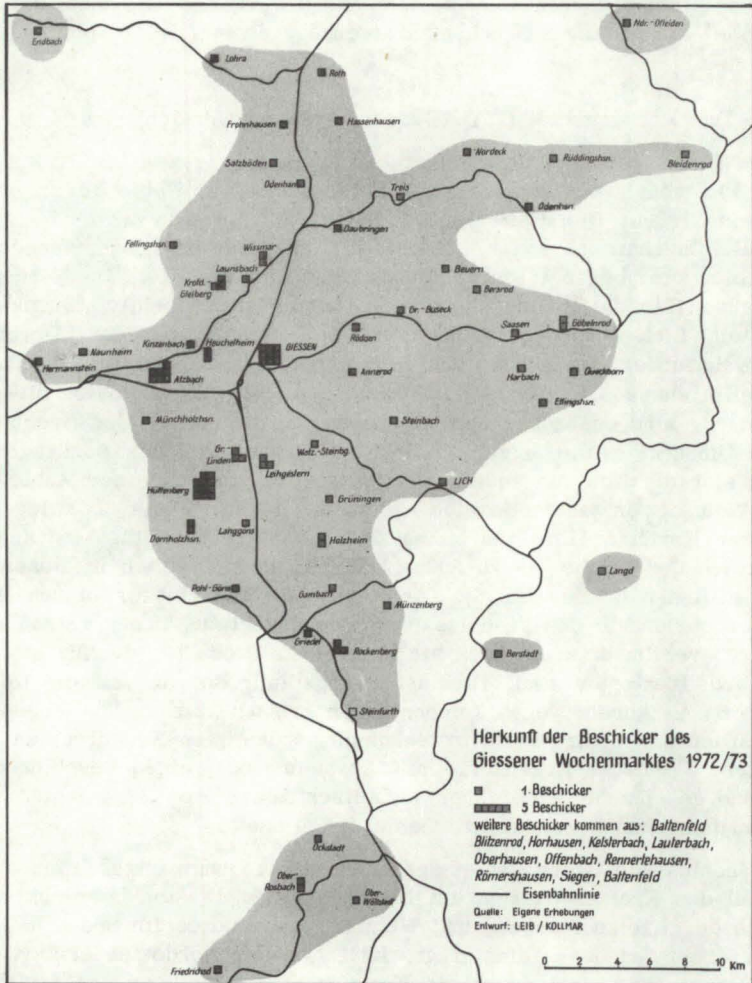
Die beiden Abb. 3 und 4 beweisen, daß der mit Hilfe des Vergleiches der DM-Umsätze erzielte, rund 23 % am Gesamtumsatz des Gießener Wochenmarktes betragende Erzeugeranteil nur für den Samstagmarkt der Monate Juli, August, September und Oktober zutrifft. Besonders während des Winterhalbjahres ist die Bedeutung der Erzeuger wesentlich geringer. Bedenkt man, daß ein Großteil der Erzeuger nur etwa sechs bis sieben Monate lang einmal wöchentlich auf dem Markt vertreten ist, dann dürfte deren Anteil am gesamten Wochenmarktverkehr bestenfalls 15 bis 20 % betragen.

4.2.2 Das Bezugsgebiet (16) (Beschickereinzugsbereich)

Gut die Hälfte der Marktbeschicker hat einen Anreiseweg bis 10 km, knapp 30% von 10 bis 20 km. 8 Anbieter wohnen in 20 bis 30 km Entfernung von Gießen. Die restlichen bewältigen zur Anreise bis zu 60 km, im Falle Oberhausens sogar 175 km (17). Ein relativ geschlossenes Bezugsgebiet wird begrenzt durch die Gemeinden Lohra/Roth im Norden, Odenhausen(Lumda)/Rüddingshausen im Nordosten, Göbelnrod/Queckborn im Osten, Lich im Südosten, Steinfurth/Rockenberg im Süden, Dornholzhäuser/Hüttenberg im Südwesten, Hermannstein/Naunheim im Westen sowie Fellingshausen in Nordwesten (siehe Abb. 5). Als Kriterien dieser Abgrenzung sind besonders hervorzuheben: a) die Anzahl der Beschicker; b) der Umsatz; c) die eigene Produktion. Dieser Teil des Bezugsgebietes grenzt sich deutlich von anderen Teilen ab, da rund 75% der Anbieter ihren Wohnsitz in jenem Bereich haben. In diesem Gebiet überwiegen die kleineren Umsätze. Umsätze bis zu 250.-DM pro Markttag sind ausschließlich und solche bis zu 500.-DM fast ausschließlich in diesem Bereich zu finden (siehe Abb. 6). Diejenigen Marktbeschicker, deren Herkunftsort außerhalb des geschlossenen Bezugsgebietes liegt, weisen regelmäßig größere Umsätze auf oder sie vertreiben Produkte, die für sie äußerst arbeitsextensiv sind. Dies ist zwangsläufig so, da sie die Kosten des größeren Anreiseweges kompensieren müssen, um zu ähnlichen Verdienstspannen wie ihre verkehrstechnisch begünstigten Konkurrenten zu gelangen. Sämtliche Erzeuger - mit Ausnahme derjenigen Beschicker, die Eier und geschlachtetes Geflügel (arbeitsextensive Produkte) anbieten - sind in dem oben bezeichneten Gebiet beheimatet.

Das geschlossene Bezugsgebiet des Gießener Wochenmarktes umfaßt den Westteil des Kreises Gießen, im Norden und Nordwesten überdeckt es Gebiete der Kreise Marburg und Wetzlar, während es im Süden keilartig in den Kreis Friedberg hineinragt. Im Osten und Nordosten erfährt es seine Begrenzung nicht durch die Konkurrenz der Fuldaer und Alsfelder Wochenmärkte, sondern jene ist rein entfernungsmäßig begründet. Die 52 Beschicker des Fuldaer Wochenmarktes kommen zu 60% aus dem Landkreis Fulda. Der Rest verteilt sich auf die Kreise Hünfeld, Hersfeld,

Abb. 5:



Rotenburg und Lauterbach (18). Die am weitesten westlich wohnenden Anbieter auf dem Fuldaer Wochenmarkt kommen aus der Stadt Lauterbach. Der Alsfelder Wochenmarkt wird lediglich von 11 Beschickern besucht, von denen 4 in der Stadt Alsfeld, 3 im Landkreis Alsfeld, 2 im Kreis Lauterbach und 2 im Kreis Ziegenhain beheimatet sind (19). Im Norden, Westen und Süden hingegen wird das geschlossene Bezugsgebiet des Gießener Wochenmarktes durch die Marburger, Wetzlarer und Friedberger Wochenmärkte eingeeengt. Die 40 Beschicker des Marburger Marktes wohnen zu 60% in Stadt und Kreis Marburg, während sich die übrigen auf die Kreise Frankenberg (12,5%), Ziegenhain (5%), Gießen (2,5%) und Biedenkopf (2,5%) verteilen. Aus den Gemeinden Rockenberg und Oppershofen (Kreis Friedberg) suchen 3, aus der Stadt Lauterbach 1 Beschicker den Marburger Wochenmarkt auf. Die Gemeinden Rauischholzhausen, Heskem, Ebsdorf, Roth und Niederwalgern bilden die südliche Abgrenzung des geschlossenen Marburger Bezugsgebietes gegenüber demjenigen Gießens (20). Knapp 75% aller Beschicker des in nur 15 km Straßenentfernung von Gießen gelegenen Wetzlarer Wochenmarktes kommen aus den unmittelbar an Wetzlar angrenzenden Gemeinden Münchholzhausen, Garbenheim, Naunheim, Hermannstein, Aßlar, Oberbiel und Rechtenbach. Hinzu treten noch Anbieter aus Hüttenberg, Dornholzhausen und Burgsolms. Damit ist das geschlossene Bezugsgebiet des Wetzlarer Wochenmarktes genannt und gleichzeitig die Abgrenzung sowie die Überschneidungszonen mit demjenigen des Gießener Marktes gegeben. Aus den beiden Gemeinden Hüttenberg und Dornholzhausen beschicken 13 Anbieter den Gießener und 14 den Wetzlarer Wochenmarkt (21). Im Süden reicht das geschlossene Bezugsgebiet des Gießener Wochenmarktes bis unmittelbar vor die Tore des von 36 Beschickern besuchten Friedberger Marktes. Wisselsheim und Södel sind die nördlichsten zum Friedberger Bezugsgebiet, Rockenberg und Steinfurth die südlichsten zu demjenigen Gießens zählenden Gemeinden. Darüberhinaus suchen Beschicker aus südöstlich Friedbergs gelegenen Gemeinden die Märkte in Friedberg und Gießen auf. 4 Hüttenberger treten ebenfalls als Beschicker der Friedberger Märkte auf (22). Das unmittelbare Aneinandergrenzen der geschlossenen Bezugsgebiete der Gießener, Wetzlarer, Friedberger und Marburger Wochenmärkte läßt den Schluß zu, daß zu einer Zeit, als die Beschicker noch zu Fuß bzw. mit Pferdefuhrwerken anreisten, die geschlossenen Bezugsgebiete mit den Gesamteinzugsgebieten der genannten Märkte identisch waren. Aufgrund der verkehrstechnischen Möglichkeiten werden diese Märkte, insbesondere jedoch der Gießener Wochenmarkt, heute von zahlreichen Anbietern beschickt, die weitab des geschlossenen Bezugsgebietes liegen. Dabei kommt es oft vor, daß einzelne Händler, zumeist aus wirtschaftlichen Erwägungen, auf dem Weg zu einem von ihnen bevorzugten Wochenmarkt das geschlossene Bezugsgebiet eines anderen Marktes überspringen (23). So hätte z. B. ein Händler aus Ockstadt zum Friedberger Wochenmarkt nur ca. 6 km Straßenentfernung zurückzulegen. Da er jedoch auf

dem Gießener Markt bessere Absatzchancen hat, scheut er die rund 35 km nach Gießen nicht.

Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Gemüse aus dem Umland Gießens ist minimal (siehe Abb. 7). Dieses Produkt wird fast ausschließlich von Händlern des südlichen und südöstlichen Einzugsbereiches angeboten. Hierbei zeichnet sich deutlich eine Achse ab: Gießen - Groß-Linden - Hüttenberg - Gambach - Rockenberg - Ockstadt - Rosbach - Friedrichsdorf - Kelsterbach - Offenbach. Dies ist, von geringen Abweichungen abgesehen, die Verkehrsachse Gießen/Frankfurt mit der Bundesautobahn, der Bundesstraße 3 und der Main-Weser-Bahn. Bei den angesprochenen Marktbeschickern handelt es sich ausnahmslos um Händler, die ihre Produkte in der Frankfurter Großmarkthalle erwerben. Das bestätigt auch die zu einem hohen Prozentanteil auftretende Kombination von Obst und Südfrüchten mit Gemüse bei jenen Händlern. Über die Frankfurter Großmarkthalle versorgt der (Groß-)Handel die Einwohner von Gießen mit überwiegend importiertem Gemüse sowie Obst und Südfrüchten. Die Gründe, warum die Gemüse- und Obstversorgung aus dem Umland so unbedeutend ist, sind darin zu sehen, daß der Verbraucher ausländische Produkte bevorzugt (24) und daß vor allem der Gemüseanbau sehr arbeitsintensiv ist und erst bei größeren Anbauflächen rentabel wird. Viele Gärtnereien, die einen Stand auf dem Gießener Wochenmarkt innehaben, bieten - wenn überhaupt - nur in geringem Umfang eigenes Gemüse an.

Eine Eigenversorgung Gießens mit agrarischen Produkten konnte nicht festgestellt werden. Aus dem Stadtgebiet ist lediglich ein Gartenbaubetrieb mit Eigenerzeugnissen (vorwiegend Topfblumen) auf dem Wochenmarkt vertreten.

Eine Konzentration der Molkereiprodukte ist im Bereich Hüttenberg/Münchholzhausen zu registrieren. Der "Hüttenberger Handkäse" erfreut sich bei vielen Marktbesuchern großer Beliebtheit. Ein über Hüttenberg nach Gießen verkehrender Postbus hält an den Markttagen in der Nähe des Lindenplatzes außerplanmäßig, um die überwiegend älteren, in traditioneller Tracht gekleideten Marktfrauen dort abzusetzen. Diese oft seit Jahrzehnten regelmäßig auf dem Wochenmarkt vertretenen Frauen transportieren ihre Waren noch zum Teil in riesigen Körben oder Tragetaschen. Die Kombination von Molkereiprodukten mit Eiern und Kartoffeln weist auf Eigenproduktion hin. Kleine und kleinste Umsätze, die für Hüttenberg, Münchholzhausen und Atzbach charakteristisch sind, bestätigen die letzte Aussage. Abgesehen von 3 Händlern bringen neben den Beschickern des Hüttenberger Raumes nur noch Erzeuger aus Pohl-Göns (periodisch) und Holzheim (regelmäßig) Kartoffeln auf den Gießener Wochenmarkt. Allerdings sind die Waren der beiden Holzheimer Stände nicht immer eigene Erzeugnisse. Während des laufenden Marktes werden diese Beschicker von einem

Großhändler aus Nidda, der ansonsten nicht auf dem Gießener Wochenmarkt vertreten ist, beliefert.

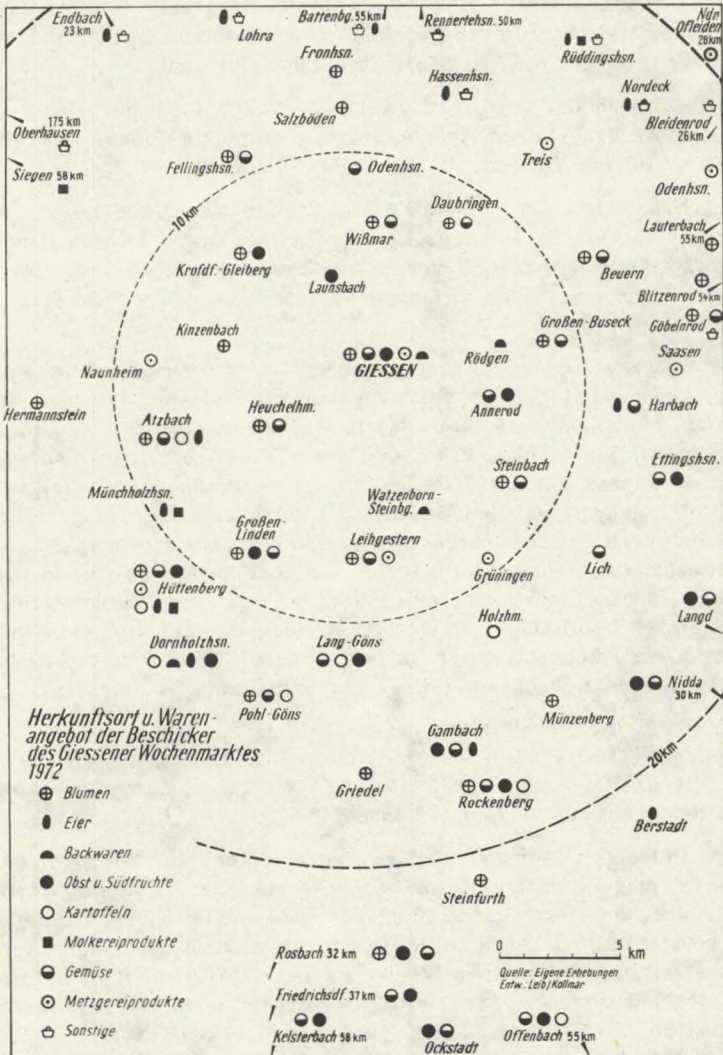
Auffallend hoch ist der Umsatz an Metzgereiprodukten auf dem Gießener Wochenmarkt. Jeder der 10 Metzger hat einen Umsatz von weit über 1 000.- DM pro Markttag (samstags zwischen 3 000.- und 5 000.- DM, im übrigen zwischen 1 000.- und 2 500.- DM). Ihre Einnahmen pro Wochenmarkttag übertreffen nicht selten die wöchentlichen Umsätze aus ihren im Heimatort betriebenen Fleischergeschäften. Die Versorgung der Gießener Bevölkerung mit Metzgereiprodukten von außerhalb der Stadt ist recht beachtlich.

Erstaunlich viele Marktbesucher bringen Blumen auf den Gießener Wochenmarkt. Über 40 % aller Stände bieten Blumen an. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Schnittblumen, die vorwiegend von Händlern feilgeboten, und Topfblumen, die von Gartenbaubetrieben aus der näheren Umgebung Gießens auf den Markt gebracht werden.

Der Handel mit Schnittblumen ist äußerst lukrativ. Rosen, Tulpen, Nelken etc., die zu fast 100 % en gros auf den Blumengroßmärkten des Niederrheins eingekauft oder sogar direkt vom Erzeuger aus Holland importiert werden, kosten im Einkauf je nach Jahreszeit zwischen drei und zehn Pfennigen, so daß Blumenhändler durchweg mit 300 und mehr Prozent Verdienst kalkulieren können. Trotz dieser enormen Gewinnspannen sind die Marktbesucher imstande, Schnittblumen preisgünstig auf dem Wochenmarkt anzubieten, weil die meisten von ihnen (z.B. die Blumenhändler aus Lauterbach, Blitzenrod, Rockenberg und Hermannstein) den üblichen Weg über Vertriebsgesellschaften meiden. Stattdessen decken sie sich selbst auf den Blumengroßmärkten in Neuss und Straelen/Niederrhein ein. Laut Aussagen der entsprechenden Marktbesucher hat die in den letzten Jahren forcierte Imagewerbung zu einem regelrechten Umsatzboom des gesamten Blumenhandels geführt.

Eine vergleichsweise ungünstigere Verkaufssituation finden die Gärtnereien und Gartenbaubetriebe auf dem Wochenmarkt vor. Der Gemüseverkauf ist aus oben geschilderten Gründen unrentabel; der Umsatz an Schnittblumen gering, weil einheimische Züchter dem Preisdruck der holländischen und niederrheinischen Konkurrenz kaum gewachsen sind. Daher steht für die Gärtner zwangsläufig das Angebot an Topfblüheren, die auch zahlreiche Liebhaber unter den Marktgängern finden, im Vordergrund. Lediglich zu Zeiten der Gemüseernten bringen die Gärtnereien Überschüsse auf den Wochenmarkt. Das Schmücken der Gräber anlässlich des Volkstrauertages und des Totensonntages bewirkt eine merkliche Umsatzsteigerung dieser Anbietergruppe Ende Oktober bis Mitte November. Bouquets, Kränze, Tannenreisig sind neben Topfblumen bevorzugte Kaufobjekte der Marktbesucher in jener Zeit. Ebenso positiv wirkt sich für die Gärtnereien der Absatz an Adventskränzen und Weihnachtsbäumen in den Wochen vor Weihnachten aus.

Abb. 7 :



Der Löwenanteil des Eierverkaufs auf dem Gießener Wochenmarkt erfolgt eindeutig durch Besitzer größerer Hühnerfarmen. Dies trifft für die Beschicker aus Berstadt, Nordeck, Hassenhausen, Lohra, Endbach und Batzenberg zu, wobei jeder pro Markttag mehrere tausend Eier absetzen kann. Gegenüber derartigen Großbetrieben ist der Umsatz der übrigen Eier anbietenden Marktbeschicker (Hüttenberger und Atzbacher Gebiet) verschwindend gering. Das Angebot an geschlachtetem Geflügel beschränkt sich im wesentlichen auf die o.a. Besitzer von Hühnerfarmen.

Besondere Erwähnung verdienen zwei Beschicker aus Oberhausen und Siegen, die trotz erheblichen Anreiseweges regelmäßig Fische bzw. diverse Käsesorten auf den Gießener Wochenmarkt bringen.

Das Angebot dreier Verkaufsstände aus Gießen, Watzenborn-Steinberg und Rödgen besteht aus Backwaren. Bei den beiden Erstgenannten handelt es sich um Bäckereien (d.h. Erzeuger), während der Beschicker aus Rödgen seine Ware von einer fabrikationsmäßig betriebenen Großbäckerei in Alsfeld bezieht.

Bei der Beantwortung der Frage, welche Motivation hinter den Wochenmarktbesuchen der Anbieter steckt, geben die DM-Umsätze und die Häufigkeit des Marktbesuches interessante Aufschlüsse. Allen Händlern ist gemeinsam, daß sie hohe, z.T. sehr hohe Umsätze tätigen und während des ganzen Jahres auf dem Wochenmarkt anzutreffen sind. Einige von ihnen haben sich ganz auf den Besuch von Wochenmärkten umgestellt (25). Andere beliefern Bundeswehrkasernen, Kliniken, Betriebsküchen usw. oder unterhalten in ihren Heimatorten kleine Ladengeschäfte. In keinem Fall sind jedoch diese Einnahmen mit denen aus den Wochenmarktumsätzen zu vergleichen, so daß die Berufsbezeichnung der auf dem Gießener Wochenmarkt vertretenen Händler korrekterweise "Wochenmarktbeschicker" oder "Händler auf Wochenmärkten" lauten müßte.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Metzgern. Auch sie erzielen den überwiegenden Teil ihrer Einnahmen durch den Besuch des Wochenmarktes. In dieser Beziehung würde man die "Wochenmarktmetzger" eher der Gruppe der Händler zuschlagen können.

Übereinstimmendes Merkmal der Erzeuger ist der im Vergleich zu den Händlern geringe Umsatz. Ebenso charakteristisch für diese Gruppe ist die Tatsache, daß ihre Stände nicht das ganze Jahr über auf dem Wochenmarkt vertreten sind. Auch in der Erntezeit sind die Erzeuger nur einmal, bestenfalls zweimal pro Woche auf dem Markt zu finden. Daraus ergibt sich unzweideutig, daß der Wochenmarkt für Gärtner, Landwirte, Hühnerhalter usw. lediglich eine - wenn auch z.T. lukrative - Möglichkeit zum Nebenerwerb sein kann. Die meisten der auf dem Gießener Wochenmarkt anwesenden Erzeugerstände werden von Frauen im Nebenerwerb geführt.

Tab. 5 beinhaltet einige Anbieter - vorwiegend aus Hüttenberg und Atzbach - mit einem Umsatz pro Markttag von unter 100.-DM. Sollte bei derartig geringen Umsätzen und unter Berücksichtigung aller Kosten noch ein Gewinn zu erzielen sein, dann ist er bestenfalls geeignet, zur Aufbesserung des Taschengeldes beizutragen. Für diese letzte Gruppe der Beschicker können also keinesfalls wirtschaftliche Gründe maßgebend für ihren Marktbesuch sein. Es handelt sich hierbei ausschließlich um ältere Marktfrauen, die aus Tradition und gesellschaftlichen Motivationen den Markt besuchen. Diese gesellschaftliche Motivation des Wochenmarktbesuches ist jedoch nicht nur auf Seiten der Anbieter festzustellen. Sie ist vielmehr wechselseitig zwischen Marktbesucher und Marktbeschicker wirksam. Demgegenüber tritt der Verkauf der Ware in vielen Fällen fast völlig in den Hintergrund. Die älteren Marktfrauen bieten das an, was sie gerade im eigenen Garten vorrätig haben. Auch das Fehlen geeigneter Wochenmarktprodukte hindert sie nicht daran, den Markt zu besuchen. Sie erwerben zu Beginn des Marktes bei einem Großhändler z.B. eine Stiege Kopfsalat und haben damit die Voraussetzung geschaffen, einen "interessanten" Markttag zu erleben (26).

Die Analyse der Beschicker ergibt folgende Struktur des Gießener Wochenmarktes:

- 1.) 50 % der Beschicker sind (Groß-)Händler. Sie bestimmen das Bild des Marktes. Ihr Verkaufsanteil beträgt über 80 % des Gesamtumsatzes. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen (Oberhausen, Siegen, Rüdingshausen) vertreiben sie Obst, Gemüse, Südfrüchte und - zeitweise - Kartoffeln oder Schnittblumen. Ihre Produkte, die größtenteils importiert sind, beziehen sie direkt (oder indirekt über Großhändler) von den jeweiligen Großhandelsmärkten. Umsatzmäßig liegen die Händler wesentlich höher als die Erzeuger.
- 2.) Obwohl die Erzeuger genau die Hälfte aller Marktbeschicker ausmachen, vermögen sie nur 15 bis 20 % des Gesamtumsatzes des Gießener Wochenmarktes auf sich zu vereinigen. Lediglich zwei Anbieter sind reine Vollerwerbslandwirte (Holzheim). Aufgrund der Kriterien "Umsatz" und "Warenangebot" läßt sich die Gruppe der Erzeuger dreifach unterteilen:
 - a) Besitzer von Hühnerfarmen,
 - b) Gärtner,
 - c) die aus Tradition anwesenden Marktfrauen.
- 3.) Die Fleischerstände: Der Umsatz pro Markttag der zehn Metzger auf dem Gießener Wochenmarkt ist etwa genauso hoch wie der aller übrigen Händler und Erzeuger zusammen.

Verfolgt man die Entwicklung des Gießener Wochenmarktes in den letzten 40 Jahren, so läßt sich sowohl eine stark rückläufige Entwicklung der

Beschickerzahl als auch ein gravierender struktureller Wandel feststellen. Für die Zeit vom 1.7.1932 bis 30.6.1933 hatten 173 Anbieter Wochenmarkterkaufsstände fest gepachtet. LÖW(27) erfaßte 1933/34 161 ständig anwesende Beschicker, bei denen es sich zum überwiegenden Teil um Landwirte, dazu Gärtner und Händler handelte (28). Konnte man damals von einer bedeutenden städtischen Eigenversorgung (32 ortsansässige Anbieter) sprechen, so sind heute die Gießener ebenso wie die vielen Licher Marktbeschicker fast gänzlich verschwunden. Ähnlich dem Bezugsgebiet des Jahres 1972/73 ist auch das des Jahres 1933/34 im Nordosten wesentlich größer als im Westen. Läßt man einmal die Marktbeschicker mit einem Anreiseweg von über 30 km unberücksichtigt, dann sind beide Bezugsgebiete ziemlich kongruent. Allerdings ist die weitgehende Abhängigkeit der marktbeschickenden Gemeinden von Eisenbahnverbindungen nach Gießen, wie sie in Abb. 2 noch sehr deutlich zum Ausdruck kommt, heute nicht mehr gegeben. Parallel mit dem Rückschreiten der Beschickerzahl vergrößerte sich in den letzten 40 Jahren das Bezugsgebiet des Gießener Wochenmarktes - also eine umgekehrt proportionale Entwicklung. Im Gegensatz zum Westteil, der konstant blieb, gewann der südliche Teil des Einzugsbereiches durch viele Händler aus dem Rhein-Main-Gebiet an Bedeutung. Laut Aussagen der städtischen Verwaltungsbeamten sind seit dem Zweiten Weltkrieg die Beschickerzahlen besonders der Mittwochs- bzw. Dienstags- und Donnerstagsmärkte immer mehr zurückgegangen. Vor allem das Ausbleiben zahlreicher Erzeuger macht sich an diesen Tagen negativ bemerkbar. Eine Minderung der Markttätigkeit insgesamt kann allerdings aus der rückläufigen Entwicklung der Beschickerzahlen nicht ohne weiteres geschlossen werden. Vielmehr deutet auch dies auf die schon festgestellte veränderte Struktur des Wochenmarktes hin, denn es ist durchaus wahrscheinlich, daß bei geringerem Platzbedarf ein Händler dieselbe Versorgungsfunktion erfüllt wie zwei oder drei Erzeuger zuvor.

4.3 Die Käufer (29)

4.3.1 Das Absatzgebiet (Käufereinzugsbereich)

Obwohl auf dem Gießener Wochenmarkt Käufer aus 56 Gemeinden, und zwar aus den Kreisen Gießen, Wetzlar, Marburg, Friedberg und Alsfeld angetroffen wurden (siehe Abb. 8 und Tab. 6), besitzt der Markt keine überregionale Bedeutung, sondern dient lediglich zur Bedarfsdeckung der Einwohner Gießens und einiger unmittelbar an die Stadt angrenzender Gemeinden. 625 (= 77,5 %) der 806 befragten Käufer wohnen in Gießen (einschließlich der Stadtteile Wieseck, Klein-Linden, Rödgen und Allendorf/Lahn). Heuchelheim, Biebertal, Krofdorf-Gleiberg, Launsbach, Lollar, Alten-Buseck, Großen-Buseck, Fernwald, Pohlheim, Leihgestern, Großen-Linden und Dutenhofen können ebenfalls noch zum Absatzgebiet des Gießener Wochenmarktes gerechnet werden, wenn auch z.T. bereits weniger

als 1 % aller Befragten aus einer der genannten Gemeinden kommen. Eine Unterteilung nach der Häufigkeit des Marktbesuches bestätigt die Erkenntnis, daß lediglich aus der Stadt Gießen sowie den maximal 5 bis 8 km von Gießen entfernt gelegenen Gemeinden zwischen 50 und 75 % aller Käufer regelmäßig, d.h. mindestens einmal wöchentlich, den Wochenmarkt aufsuchen (siehe Tab. 7) (30). 70 % aller in Gießen, 69 % der in Gießen-Wieseck, 59 % der in Pohlheim, 78 % der in Gießen - Klein-Linden und 75 % der in Lollar wohnenden Käufer kommen mehr als einmal pro Woche zum Einkauf auf den Markt. Für alle anderen Gemeinden liegt der Anteil unter 50 % (soweit die Anzahl der Befragten groß genug war, um eine zufällig zustande gekommene hohe Prozentzahl auszuschließen). Abweichungen von diesen Aussagen sind natürlich dann möglich, wenn in Gießen beschäftigte Einwohner aus weiter entfernt liegenden Gemeinden die Mittagspause oder die Zeit vor Arbeitsbeginn nutzen, um von ihrer Arbeitsstätte aus einen Einkauf auf dem Wochenmarkt zu tätigen. Insgesamt besuchen 51 % der außerhalb Giessens wohnenden Käufer in erster Linie wegen des Wochenmarktes die Stadt; 49 % geben andere Gründe an.

Die zum Vergleich herangezogenen Daten des Friedberger und Wetzlarer Wochenmarktes unterstreichen die für Gießen gewonnenen Ergebnisse (Abb. 9 und 10; Tab. 8 und 9). Der Käufereinzugsbereich des Wetzlarer Wochenmarktes ist vergleichsweise klein. Lediglich in einem Umkreis bis zu 4 km vermag er regelmäßig einkaufende Besucher anzuziehen (Steindorf, Nauanheim, Garbenheim, Nauborn). Der Anteil der auswärtigen Käufer beträgt 24 %. Davon sind rund 40 % regelmäßig auf dem Markt anzutreffen. Fast jeder zweite auswärtige Kunde (45,9 %) fährt primär wegen eines Einkaufes auf dem Wetzlarer Wochenmarkt in die Stadt; für 54,1 % sind andere Gründe ausschlaggebend. Einen höheren Anteil auswärtiger Käufer verzeichnet der Friedberger Wochenmarkt. 32,2 % aller Kunden sind nicht in Friedberg beheimatet. Fast zwei Drittel der auswärtigen Kunden (63,5 %) kaufen dort unregelmäßig ein, nur 30,8 % fahren in erster Linie wegen des Wochenmarktes nach Friedberg. Der Markt profitiert in erheblichem Maße von den auswärtigen Besuchern der Ladengeschäfte des Friedberger Einkaufszentrums Kaiserstraße. Dennoch beträgt der Einzugsbereich regelmäßiger Käufer des Friedberger Wochenmarktes maximal 6 bis 7 km.

Auf der Basis von insgesamt 1 422 auf dem Gießener, Wetzlarer und Friedberger Wochenmarkt durchgeführten Käuferbefragungen läßt sich zusammenfassend feststellen, daß alle drei Märkte zum überwiegenden Teil der Bedarfsdeckung der städtischen Bevölkerung dienen und lediglich lokale Bedeutung besitzen. Regelmäßig werden außer ortsansässigen Käufern nur auswärtige Besucher angezogen, die maximal 8 km von der Kernstadt entfernt wohnen. Das Verhältnis beider Käufergruppen beträgt für den Gießener und Wetzlarer Wochenmarkt 4 : 1, für den Friedberger, bedingt durch die Lage des Marktes, 3 : 1.

Tab. 6 : Herkunft der Käufer des Gießener Wochenmarktes 1972/73

Gemeinde	Zahl	%	Gemeinde	Zahl	%
Gießen	565	70,1	Allendorf/Lumda	1	0,1
Gießen-Wieseck	36	4,5	Allertshausen	1	0,1
Heuchelheim	24	3,0	Beuern	1	0,1
Pohlheim	21	2,6	Burgsolms	1	0,1
Gießen/Klein-Linden	14	1,7	Dreihausen	1	0,1
Lollar	14	1,7	Erda	1	0,1
Biebertal	11	1,4	Hachborn	1	0,1
Großen-Linden	10	1,2	Hohensolms	1	0,1
Krofdorf-Gleiberg	8	1,0	Hüttenberg	1	0,1
Fernwald	7	0,9	Kirch-Göns	1	0,1
Gießen-Rödgen	7	0,9	Kirchvers	1	0,1
Leihgestern	6	0,7	Lindenstruth	1	0,1
Launsbach	6	0,7	Lützellinden	1	0,1
Alten-Buseck	5	0,6	Odenhausen/Lahn	1	0,1
Dutenhofen	5	0,6	Rechtenbach	1	0,1
Großen-Buseck	5	0,6	Roth	1	0,1
Lich	4	0,5	Ruttershausen	1	0,1
Reiskirchen	4	0,5	Salzböden	1	0,1
Gießen-Allendorf/Lahn	3	0,4	Steindorf	1	0,1
Daubringen	3	0,4	Treis/Lumda	1	0,1
Trohe	3	0,4	Werdorf	1	0,1
Wißmar	3	0,4			
Atzbach	2	0,2	Sonstige	12	1,5
Grünberg	2	0,2			
Lang-Göns	2	0,2			
Staufenberg	2	0,2			
Wetzlar	2	0,2			
			Insgesamt	806	100

Tab. 7 : Herkunft der Käufer des Gießener Wochenmarktes und Häufigkeit
 des Marktbesuches 1972/73

Gemeinde	Regelmäßiger Marktbesuch		Unregelmäßiger Marktbesuch		Gesamt
	Zahl	%	Zahl	%	
Gießen	421	74,5	144	25,5	565
Gießen-Wieseck	27	75,0	9	25,0	36
Heuchelheim	12	50,0	12	50,0	24
Pohlheim	13	61,9	8	38,1	21
Gießen-Klein-Linden	11	78,6	3	21,4	14
Lollar	10	71,4	4	28,6	14
Biebertal	7	63,6	4	36,4	11
Großen-Linden	3	30,0	7	70,0	10
Krofdorf-Gleiberg	4	50,0	4	50,0	8
Fernwald	1	14,3	6	85,7	7
Gießen-Rödgen	5	71,4	2	28,6	7
Leihgestern	2	33,3	4	66,7	6
Launsbach	1	16,7	5	83,3	6
Alten-Buseck	3	60,0	2	40,0	5
Dutenhofen	3	60,0	2	40,0	5
Großen-Buseck	5	100,0	-	-	5
Lich	4	100,0	-	-	4
Reiskirchen	2	50,0	2	50,0	4
Gießen-Allendorf/L.	1	33,3	2	66,7	3
Daubringen	2	66,7	1	33,3	3
Trohe	3	100,0	-	-	3
Wißmar	2	66,7	1	33,3	3
Atzbach	2	100,0	-	-	2
Grünberg	2	100,0	-	-	2
Lang-Göns	1	50,0	1	50,0	2
Staufenberg	-	-	2	100,0	2
Wetzlar	1	50,0	1	50,0	2
Allendorf/Lumda	-	-	1	100,0	1
Allertshausen	1	100,0	-	-	1
Beuern	1	100,0	-	-	1
Burgsolms	1	100,0	-	-	1
Dreihausen	1	100,0	-	-	1
Erda	-	-	1	100,0	1
Hachborn	1	100,0	-	-	1
Hohensolms	1	100,0	-	-	1
Hüttenberg	1	100,0	-	-	1
Kirch-Göns	1	100,0	-	-	1

Kirchvers	-		1	100,0	1
Lindenstruth	-		1	100,0	1
Lützellinden	1	100,0	-		1
Odenhausen/Lahn	1	100,0	-		1
Rechtenbach	-		1	100,0	1
Roth	-		1	100,0	1
Ruttershausen	1	100,0	-		1
Salzböden	1	100,0	-		1
Steindorf	1	100,0	-		1
Treis/Lumda	-		1	100,0	1
Werdorf	-		1	100,0	1
Sonstige	1	8,3	11	91,7	12
<hr/>					
Insgesamt	562	69,7	244	30,3	806

Abb. 9 :

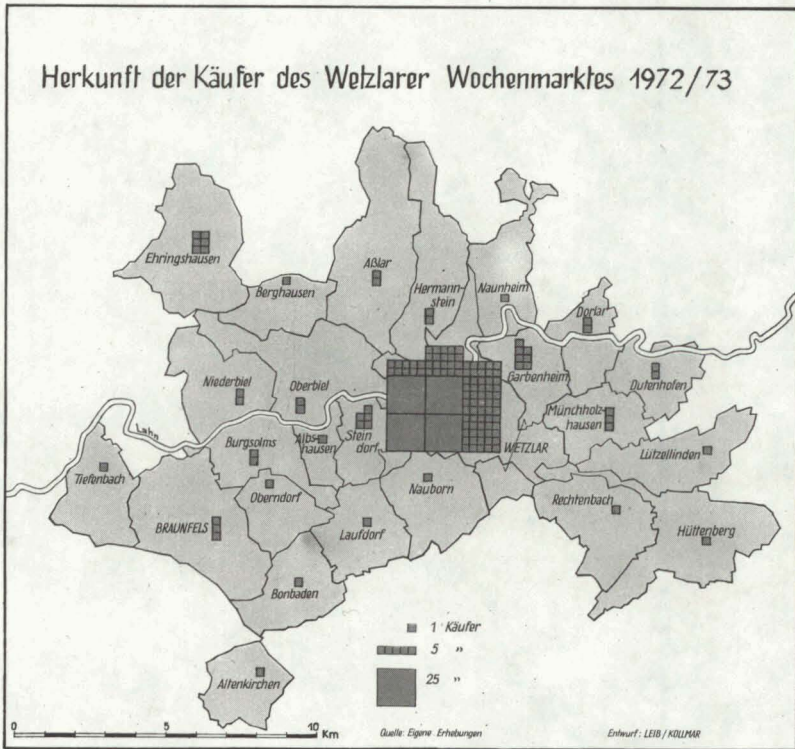
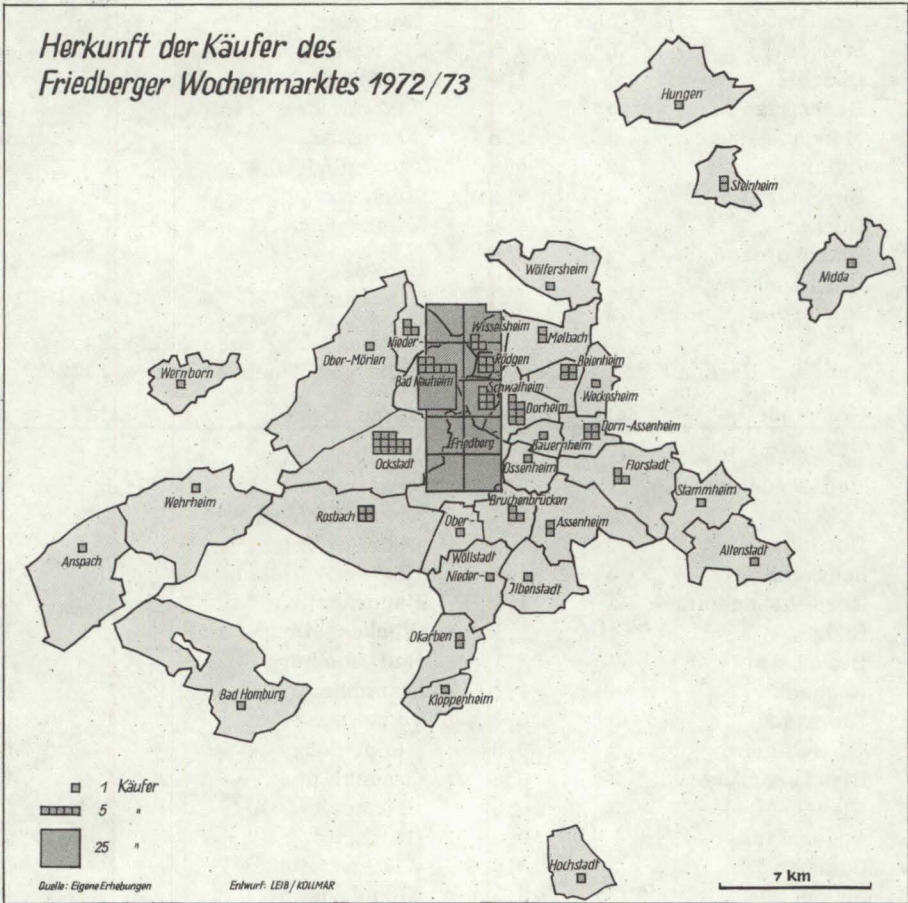


Abb. 10 :



Tab. 8 : Herkunft der Käufer des Wetzlarer Wochenmarktes 1972/73

Gemeinde	Zahl	%	Gemeinde	Zahl	%
Wetzlar	190	76,0	Albshausen	1	0,4
Garbenheim	7	2,8	Altenkirchen	1	0,4
Ehringshausen	6	2,4	Berghausen	1	0,4
Nauborn	5	2,0	Bonbaden	1	0,4
Steindorf	5	2,0	Hüttenberg	1	0,4
Oberbiel	4	1,6	Laufdorf	1	0,4
Braunfels	3	1,2	Lützellinden	1	0,4
Münchholzhausen	3	1,2	Nauheim	1	0,4
Aßlar	2	0,8	Oberndorf	1	0,4
Burgsolms	2	0,8	Rechtenbach	1	0,4
Dorlar	2	0,8	Tiefenbach	1	0,4
Dutenhofen	2	0,8	Sonstige	4	1,6
Hermannstein	2	0,8	Insgesamt	250	100
Niederbiel	2	0,8			

Tab. 9 : Herkunft der Käufer des Friedberger Wochenmarktes 1972/73

Gemeinde	Zahl	%	Gemeinde	Zahl	%
Friedberg	248	67,8	Nidda	1	0,3
Bad Nauheim	32	8,7	Anspach	1	0,3
Ockstadt	13	3,6	Ober-Mörlen	1	0,3
Dorheim	7	1,9	Ober-Wöllstadt	1	0,3
Schwalheim	5	1,4	Nieder-Wöllstadt	1	0,3
Dorn-Assenheim	4	1,1	Bauernheim	1	0,3
Rödgen	4	1,1	Weckesheim	1	0,3
Beienheim	4	1,1	Bad Homburg	1	0,3
Rosbach	4	1,1	Stammheim	1	0,3
Florstadt	3	0,8	Wehrheim	1	0,3
Wisselsheim	3	0,8	Altenstadt	1	0,3
Bruchenbrücken	3	0,8	Ossenheim	1	0,3
Nieder-Mörlen	3	0,8	Ilbenstadt	1	0,3
Assenheim	2	0,5	Hochstadt	1	0,3
Okarben	2	0,5	Wölfersheim	1	0,3
Melbach	2	0,5	Kloppenheim	1	0,3
Steinheim	2	0,5	Werborn	1	0,3
			Hungen	1	0,3
			Sonstige	7	1,9
			Insgesamt	366	100

4.3.2 Das Käuferverhalten

Das an allen Markttagen auf dem Gießener Wochenmarkt zu beobachtende lebhaftere Käuferinteresse und der, außer bei extremen Witterungsbedingungen, nie versiegende Käuferstrom werfen die Frage nach der Popularität des Wochenmarktes auf. Diese resultiert aus den Motiven, welche die Besucher zum Einkauf auf dem Wochenmarkt bewegen. 255 Befragungen (halbstandardisierte Interviews mit geschlossenen Fragen) und 550 weitere (halbstandardisierte Interviews mit offenen Fragen) (Tab.10 und 11) lassen übereinstimmend erkennen, daß die mit Abstand größte Gruppe der Käufer glaubt, auf dem Wochenmarkt frischere Ware als im Ladengeschäft zu erhalten. Preisvorteile, große Auswahl und damit verbundene Vergleichsmöglichkeiten sind weitere Gründe, die sehr viele Käufer veranlassen, ihre Lebensmittel auf dem Wochenmarkt einzukaufen.

Tab. 10 : Aus welchen Gründen kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ?
(1972) (geschlossene Frage; Mehrfachnennungen möglich) (31)

Motiv	Zahl	%
Warengüte, frische Ware	199	74,5
Große Auswahl, Vergleichsmöglichkeiten	135	53,3
Preisvorteil	65	25,5
Tradition	40	15,7
Persönliche Beratung und Gespräch (Marktatmosphäre)	19	7,5
Sonstige Gründe	36	14,1
Keine Angaben	1	0,4

Tab. 11 : Aus welchen Gründen kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ?
(1973) (offene Frage; Mehrfachnennungen möglich) (31)

Motiv	Zahl	%
Frische Ware	306	55,6
Qualität der Ware	55	10,0
billig	158	28,7
große Auswahl	156	28,4
Preisvergleich möglich	50	9,1
Marktatmosphäre	37	6,7
Tradition	9	1,6
Nähe zur Wohnung	23	4,2
Nähe zur Arbeitsstätte	17	3,1
Sonstige Gründe	23	4,2

Wesentlich bessere Einblicke in das Käuferverhalten und die Motive der Käufer vermittelt die als Ergänzung und Kontrolle gestellte Frage, ob die Käufer in der Regel bei bestimmten Händlern oder Erzeugern ihre Waren erwerben und warum. Von 801 Interviewten kaufen 56,1 % nicht an bestimmten Ständen ein, sondern sie vergleichen Preise und Qualität der verschiedenen Angebote miteinander und wählen die ihnen am preisgünstigsten und qualitativ hochwertigsten erscheinende Ware aus. Die wichtigsten Argumente, welche immerhin 43,9 % der Befragten dazu veranlassen, in der Regel bei ganz bestimmten Erzeugern oder Händlern zu kaufen, sollen stichwortartig nach der Häufigkeit ihrer Nennung aufgeführt werden, da in ihnen die gesamte Fülle der Motive zum Ausdruck kommt, welche dem Gießener Wochenmarkt bis heute eine große Anziehungskraft erhalten hat: persönlicher Kontakt, gute Bedienung, alte Bekannte, Qualität der Ware (kein Kunstdünger verwendet, nicht gespritzt etc.), Stammkunde, Gewohnheit, Unterhaltung/Neuigkeiten, Herkunft der Ware ist bekannt, Ware ist immer besonders frisch, besonders günstige Preise. Sehr viele Käufer räumen jedoch auch ein, daß sie nicht genügend Zeit haben, um Vergleiche zwischen verschiedenen Ständen bezüglich Preis und Qualität der angebotenen Wochenmarktartikel anstellen zu können. Schnelle und freundliche Bedienung gibt bei ihnen meist den Ausschlag, um in der Regel an den gleichen Ständen zu kaufen. Häufig werden bestimmte Waren bei bevorzugten Händlern oder Erzeugern gekauft, während man sich bei anderen Artikeln vom Preis und - soweit objektiv vergleichbar - der Qualität des Angebotes leiten läßt.

Knapp drei Viertel der Käufer geben durchschnittlich zwischen DM 6.- und 20.- pro Marktbesuch aus (Tab. 12). Gemüse sowie Obst und Süßfrüchte werden bevorzugt auf dem Wochenmarkt eingekauft. Erst dann folgen mit einigem Abstand Blumen, Eier sowie Fleisch und Wurstwaren (Tab. 13). 91,4 % der Interviewten bedauern eine Schließung des Marktes in seiner derzeitigen Form, 7 % verneinen die entsprechende Frage, und für 1,6 % liegen keine Angaben vor oder sie nehmen eine gleichgültige Haltung ein.

Tab. 12: Durchschnittliche Ausgaben pro Marktbesuch (1973)

Ausgaben in DM	Zahl	in v. H.
bis 5	93	16,8
6 bis 10	222	40,2
11 bis 20	173	31,3
21 bis 50	58	10,5
51 und mehr	6	1,1
Insgesamt	552	100,0

Tab. 13 : Welche Waren kaufen Sie auf dem Wochenmarkt ein ? (1973)

Artikel	Anzahl der Nennungen (Mehrfachnennungen möglich)	
	absolut	in v.H.
Backwaren	68	12,5
Blumen	200	36,8
Butter	15	2,8
Eier	151	27,8
Fisch	43	7,9
Fleisch und Wurstwaren	145	26,7
Gemüse	419	77,0
Käse	57	10,5
Kartoffeln	45	8,3
Obst und Südfrüchte	375	68,9
Sonstige	39	7,2

4.3.3 Käufer nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Sozialstruktur

Die Gruppe der über 60jährigen stellt mit 24 % den größten Prozentsatz aller Käufer auf dem Gießener Wochenmarkt. Diesem Wert entsprechen die 21,9 % Rentner und Pensionäre, wenn man berücksichtigt, daß ein Teil der 60- bis 64jährigen noch erwerbstätig, der andere Teil jedoch bereits pensioniert ist (Tab. 14 und 15). Knapp ein Fünftel der Befragten ist zwischen 20 und 24 Jahre alt. Das Pendant stellen die 16,3 % Studenten unter den Käufern dar. Es muß zwar eingeräumt werden, daß beide Werte etwas überhöht sind, da die Interviews von 20- bis 24jährigen Studenten durchgeführt wurden, jedoch kommen sehr viele Studenten auf dem Weg zu dem Universitätskomplex "Zeughaus/Botanik/Neues Schloß" über den Wochenmarkt, so daß die erzielten Ergebnisse durchaus der Realität entsprechen und nur zu einem ganz geringen Teil durch die Interviewer verzerrt sein dürften. 67,3 % der Käufer sind Frauen, 32,7 % Männer. Mit 39,1 % aller Befragten stellen die verheirateten Frauen die weitaus stärkste Gruppe. Hinzuweisen ist auf die relativ große Anzahl verheirateter und verwitweter Männer im Alter zwischen 65 und 69 Jahren. Einige gaben auf Befragen an, daß ihnen ein Wochenmarktbesuch das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben sehr erleichtert hätte, da sie hier für einige Stunden Ablenkung fänden. Weitere Einzelheiten sind den folgenden Tabellen 14 und 15 zu entnehmen.

Tab. 14 : Käufer nach Alter, Geschlecht und Familienstand (1973)

Altersgruppe	ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden		Gesamt		
	M	F	M	F	M	F	M	F	abs.	%	
bis 19	6	16							22	4,0	
20 - 24	30	56	5	13		1			105	19,0	
25 - 29	6	9	10	24					49	8,9	
30 - 34	1	2	11	32					46	8,3	
35 - 39	3	3	11	34				1	52	9,4	
40 - 44	2	1	12	32		2			49	8,9	
45 - 49		6	9	25		1			41	7,4	
50 - 54			6	20		3			29	5,2	
55 - 59		2	5	11	1	8			27	4,9	
60 - 64	2	1	11	14	1	11			40	7,2	
65 - 69	1	1	23	8	5	12	1		51	9,2	
70 - 74	1	3	10	3	1	12			30	5,4	
75 - 79	1	1	3			2			7	1,3	
80 - 84			3			2			5	0,9	
Gesamt	abs.	53	101	119	216	8	54	1	1	553	100
	%	9,6	18,3	21,5	39,1	1,4	9,8	0,2	0,2	100	

Tab. 15 : Sozialstruktur der Käufer (1973) (32)

Sozialgruppe	Zahl	in v.H.
Rentner/Pensionäre	114	21,9
Schüler/Lehrlinge	8	1,5
Studenten	85	16,3
Einfache Arbeiter	10	1,9
Facharbeiter	51	9,8
Einfache Angestellte und Beamte	100	19,2
Mittlere Angestellte und Beamte	59	11,3
Leitende Angestellte und Beamte	45	8,6
Kleinere Selbständige	32	6,1
Freie Berufe	17	3,3
Gesamt	521	100

5. PREISVERGLEICH WOCHENMARKT - LADENGESELLSCHAFTEN

Am 3. und 10. Juni 1972 wurden auf dem Gießener, Wetzlarer und Friedberger Wochenmarkt die Preise für ausgewählte Produkte ermittelt. Um Vergleichswerte zu erhalten, mußte in 65 Ladengeschäften der drei Städte (20 in Wetzlar, 20 in Friedberg und 25 in Gießen) eine Primärerhebung (1) mittels einer schriftlichen Befragung durch Postwurfsendung durchgeführt werden. Die räumlich weit gestreuten Geschäfte und die Notwendigkeit, die an dem o.a.Tag gültigen Preise zu erhalten, machten diese Befragungsmethode erforderlich. Die hohe Beantwortungsquote von 65 bis 80 % ist auf den persönlichen Besuch bei den zuständigen Abteilungsleitern und den Inhabern von Blumengeschäften zurückzuführen, wobei Sinn und Zweck der Erhebung erläutert sowie um eine exakte Ausfüllung der anonym zurückzusendenden Vordrucke gebeten wurde.

Bei der Interpretation der Durchschnittspreise müssen die unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigt werden. Im allgemeinen differieren die Preise unter den einzelnen Marktbesuchern nur wenig. Hingegen klafft das Preisgefüge der Ladengeschäfte oft weit auseinander, so daß unter Umständen ein einziges Geschäft (z.B. ein Obst- und Südfrüchtelladen in Bahnhofsnähe) den Durchschnittspreis erheblich anheben kann. Aus Tab. 16 und 17 ergibt sich ganz eindeutig, daß Schnittblumen auf dem Wochenmarkt sehr preisgünstig zu haben sind; für Gemüse, Südfrüchte, Kartoffeln und Eier müssen hingegen im Durchschnitt höhere Preise gezahlt werden als in den ortsansässigen Ladengeschäften. Von den untersuchten Produkten - ausgenommen Blumen - waren gegenüber den jeweiligen Wochenmärkten lediglich teurer: Am 3.6.1972 in Friedberg Eier um 2/10 Pfennig; am 10.6.1972 in Gießen Salat um einen Pfennig, Bananen um vier Pfennige und in Friedberg Eier um 3/10 Pfennig sowie Apfelsinen um fünf Pfennige.

Rosen und Nelken sind auf den Wochenmärkten bis zu 100 % billiger als in den Blumenfachgeschäften. Bei der Beurteilung dieser enormen Differenz muß berücksichtigt werden, daß dabei Qualitätsunterschiede eine ebenso große Rolle spielen wie der Frischegrad der Blumen.

Bei allen anderen ausgesuchten Produkten kann im Durchschnitt ein - wenn auch z.T. nur geringer - Preisvorteil zugunsten der Ladengeschäfte festgestellt werden. Eine Hausfrau kauft, sofern sie nicht gerade sehr teure Spezialgeschäfte bevorzugt, besonders in den Gemüse- und Obstabteilungen der Supermärkte und Warenhäuser und in den Läden der großen Lebensmittelgesellschaften vorteilhafter ein als auf den Wochenmärkten. Preisgünstige Sonderangebote der Marktbesucher sind vergleichsweise selten. Eine Reihe von Käufern auf dem Gießener Wochenmarkt antwortete, ohne daß eine diesbezügliche Frage an sie gerichtet wurde,

Tab. 16 : Durchschnittspreise ausgewählter Produkte auf den Wochenmärkten in Gießen, Friedberg und Wetzlar am 3. und 10. Juni 1972 (in DM)

	Gießener Wochenmarkt		Friedberger Wochenmarkt		Wetzlarer Wochenmarkt	
	3.6.	10.6	3.6.	10.6.	3.6.	10.6.
Rosen	-.64	-.52	-.68	-.57	-.68	-.62
Nelken	-.47	-.42	-.47	-.44	-.49	-.45
Salat (Kopf)	-.49	-.38	-.51	-.43	-.55	-.40
Rotkohl (kg)	1.03	1.09	1.08	1.12	1.13	1.21
Blumenkohl (St.)	1.40	1.31	1.47	1.40	1.44	1.38
Karotten (kg)	1.34	1.29	1.43	1.46	1.37	1.41
Eier (A)	-.22 ⁹	-.23 ³	-.22 ²	-.22 ¹	-.22 ⁵	-.23 ²
Kartoffeln (kg)	-.99	1.01	1.10	1.03	1.08	1.10
Bananen (kg)	1.44	1.34	1.60	1.57	1.57	1.48
Apfelsinen (kg)	1.42	1.36	1.59	1.63	1.63	1.56

Tab. 17: Durchschnittspreise ausgewählter Produkte in den Ladengeschäften der Städte Gießen, Friedberg und Wetzlar am 3. und 10. Juni 1972 (in DM)

	Gießen		Friedberg		Wetzlar	
	3.6.	10.6.	3.6.	10.6.	3.6.	10.6.
Rosen	1.06	1.09	1.28	1.07	1.21	1.13
Nelken	-.67	-.73	-.80	-.74	-.64	-.64
Salat (Kopf)	-.48	-.39	-.49	-.36	-.50	-.37
Rotkohl (kg)	-.93	-.99	1.04	1.09	-.93	-.99
Blumenkohl (St.)	1.36	1.26	1.34	1.06	1.42	1.10
Karotten (kg)	1.30	1.29	1.37	1.32	1.22	1.20
Eier (A)	-.22 ⁶	-.22 ⁸	-.22 ⁴	-.22 ⁴	-.22	-.22 ⁴
Kartoffeln	-.92	-.90	-.84	-.92	-.80	-.87
Bananen (kg)	1.42	1.38	1.42	1.48	1.30	1.34
Apfelsinen	1.41	1.36	1.56	1.68	1.46	1.51

sinngemäß : Ihnen sei sehr wohl bewusst, daß die Waren auf dem Wochenmarkt nicht billiger, oft sogar teurer als in den Ladengeschäften seien. Dennoch mache ihnen ein Einkauf auf dem Markt sehr viel mehr Spaß und sie würden aus diesem Grunde einen leicht erhöhten Preis akzeptieren. An den Untersuchungstagen war die Preisdifferenz zwischen den An-

geboten der Ladengeschäfte und dem des jeweiligen Wochenmarktes in Wetzlar am größten, während das Preisniveau des Gießener Wochenmarktes - übrigens das niedrigste aller drei untersuchten Märkte - nur wenig hinter dem der dortigen Ladengeschäfte zurückstand. Ursache dafür dürfte die höhere Beschickerzahl des Gießener Wochenmarktes sein, die im Vergleich zum Wetzlarer und Friedberger Wochenmarkt zu stärkerer Konkurrenz und damit zu niedrigeren Preisen führt.

In diesem Zusammenhang muß auf ein weiteres Manko des Wochenmarktes hingewiesen werden. Pflichtwidrig zeichnen manche Beschicker ihre Produkte nicht ordnungsgemäß nach Preis und Warenklasse aus. Wenn dies doch geschieht, dann oft in so verwirrender Weise, daß der Kunde nur mühevoll den Preis der von ihm erworbenen Ware selbst errechnen kann. Ein Preisvergleich unter den einzelnen Ständen wird dadurch erschwert, daß sich die angegebenen Preise auf unterschiedliche, manchmal abwegige Gewichtsangaben beziehen. So wurde z.B. die Beobachtung gemacht, daß sich am gleichen Tag die Preisangaben für Apfelsinen an den Ständen des Gießener Wochenmarktes auf folgende Gewichte bezogen : 1 Pfd. - 2 Pfd. - 3 Pfd. - 5 Pfd. - 1/2 kg - 1 kg - 1 1/2 kg - 5 kg - . Daneben wurden Apfelsinen auch stückweise gehandelt. Hinzu tritt das unkontrollierte Abwiegen der verlangten Waren auf einer provisorischen Handwaage. Nicht selten sind daher bewußt überhöhte Preisforderungen, die vom Kunden nichtsahnend anstandslos bezahlt werden. Bedauerlicherweise sind vor allem Gastarbeiterfamilien diesen Gebaren fast immer schutzlos ausgeliefert. Erfahrene Verkäufer kaschieren derartige Verkaufsmethoden mit zweifelhaften Zugeständnissen an die Kunden ("Hier, ich gebe Ihnen noch einen kleinen Kopfsalat dazu !"). Demgegenüber ist eine Preiskontrolle in den meisten Ladengeschäften, zumindest in allen Filialen größerer Ladenketten, leicht möglich. Dort sind Obst, Gemüse, Südfrüchte usw. genau nach Gramm ausgewogen und der entsprechende Kilopreis entweder auf Bandrollen oder Preisschildern angegeben.

Die Waren der drei Metzgerstände des Wetzlarer und der zehn Metzger auf dem Gießener Wochenmarkt sind weder billiger (teilweise sogar teurer), noch unterscheiden sie sich hinsichtlich Qualität und Herstellung von denen der städtischen Fleischerläden (2). Lediglich die Verwendung verschiedener Gewürze verursacht Geschmacksdifferenzen. Die vielfach von Käufern geäußerte Meinung, die Wurst der Wochenmarktmetzger sei nach "Hausmacher Art" zubereitet und infolgedessen besser und geschmackvoller, ist schlicht und einfach falsch; sie ist in den Bereich der subjektiven Einbildung zu verweisen. Der große Umsatz aller Metzgerstände beruht zum großen Teil auf diesem Irrglauben vieler Marktbesucher.

Abschließend muß noch festgestellt werden, daß dem Wochenmarkt eine preisregulierende Funktion nicht zugesprochen werden kann. Eine solche

Generalisierung ist aufgrund der Eindeutigkeit der Ergebnisse des Preisvergleiches ohne weiteres angebracht. Der direkte Weg vom Erzeuger zum Verbraucher, der die Wochenmärkte vergangener Jahrhunderte auszeichnete, garantierte Niedrigstpreise für alle Wochenmarktprodukte. Heute muß der Kunde der geänderten Struktur der Wochenmärkte Tribut zollen. Die veraltete Ansicht, noch immer sei ein Einkauf auf dem Wochenmarkt im allgemeinen vorteilhaft, bezeugt weitgehend unkritisches Käuferverhalten.

6. DIE WARENQUALITÄT

Es waren nirgends detaillierte Angaben über die Qualität der auf dem Wochenmarkt angebotenen Waren zu erhalten. Daher muß im folgenden versucht werden, einen Vergleich zu den in den Ladengeschäften erhältlichen Produkten hinsichtlich des Frischegrades zu finden. Dies ist umso wichtiger, als bei der Beurteilung der Güte leicht verderblicher Waren der Frischegrad die wesentlichste Rolle spielt. Welchen Weg legen also die in Frage kommenden Lebensmittel zurück, bis sie in die Hand des Verbrauchers gelangen ?

Ein Großteil der Händler, die auf dem Wochenmarkt Obst, Gemüse und Südfrüchte anbieten, erwirbt seine Waren in der Frankfurter Großmarkthalle. Die anderen beziehen ihre Produkte vom Großhandel, der seinerseits in Frankfurt einkauft. Marktbeschicker, die ihr Gemüse, Obst usw. auf dem Wochenmarkt nicht sofort restlos verkaufen können, bieten es an dem folgenden Markttag erneut an, sofern sie es nicht anderweitig abzusetzen vermögen (1). Dies trifft vor allem für die Mittwochmärkte zu.

Nach Aussagen verschiedener Filialleiter werden die entsprechenden Abteilungen der Supermärkte, Warenhäuser und die Ladengeschäfte der größeren Lebensmittelgesellschaften täglich frisch beliefert. Verbleibende Restbestände des Vortages werden entweder vernichtet oder - wenn es die Qualität noch zuläßt - zu äußerst günstigen Sonderpreisen angeboten. Die Versorgung der Filialen geschieht in den allermeisten Fällen über Zentrallager, die von gesellschaftseigenen Importfirmen bedient werden. Die Weiterverteilung erfolgt mittels Lastkraftwagen. Als optimal hat sich ein System herausgestellt, in dem die Zentrale einen Bereich von ca. 60 km Radius beliefert. Sie erhält allabendlich per Telefon die mengenmäßigen Anforderungen der Filialen und kann dementsprechend die notwendigen Dispositionen treffen. Neben diesem Weg wird als zweite Möglichkeit die Frankfurter Großmarkthalle als Einkaufsort in Anspruch genommen. Kleinere unabhängige Lebensmittelgeschäfte, Spezialgeschäfte, Obst und Südfrüchte anbietende Erfrischungsstände usw., die sich anderer,

oft unrationeller Einkaufsmethoden bedienen, sind für die Lebensmittelversorgung der Stadt Gießen unbedeutend und können daher unberücksichtigt bleiben.

Die o.a. Wochenmarktprodukte zeichnen sich also keineswegs, wie allgemein vermutet wird, durch den Vorteil besonderer Frische aus. Im Gegenteil, angesichts der mangelnden hygienischen Verkaufsbedingungen auf dem Markt muß die dortige Warenqualität negativer beurteilt werden als in den wichtigsten ortsansässigen Ladengeschäften. Dieses Urteil kann auch nicht vor dem Hintergrund der wenigen, eigene Erzeugnisse anbietenden Marktbesucher revidiert werden, denn deren Einfluß ist auf dem Wochenmarkt verschwindend gering.

Wesentlich größer als bei Obst, Gemüse und Südfrüchten ist die Bedeutung der Erzeuger für den Eierverkauf auf den Wochenmärkten. Zumindest nach Aussagen der dort vertretenen Hühnerhalter ist ihre Ware frischer als in den Ladengeschäften. Dafür gibt es aber ebensowenig einen stichhaltigen Beweis wie für die Annahme, es bestehe zwischen den auf den Wochenmärkten und den in den entsprechenden Ladengeschäften angebotenen Backwaren und Molkereiprodukten ein qualitativer Unterschied. Vermutlich dürfte dies am ehesten für den Handkäse und die Butter der Marktbesucher des Hüttenberger Raumes zutreffen. Zur Frage der Güte der Metzgereiprodukte kann auf die Ausführungen im Zusammenhang mit dem Preisvergleich (Kap. 5) verwiesen werden.

Angesichts der fehlenden Unterlagen ist ein abschließendes Resümee mit großer Unvollständigkeit behaftet: Obst, Gemüse und Südfrüchte sind in den Ladengeschäften in frischerem Zustand als auf den Wochenmärkten zu erhalten. Das gleiche gilt für die Metzgereiprodukte. Für alle anderen auf dem Wochenmarkt gehandelten Lebensmittel konnte ein Qualitätsvorteil weder zugunsten der einen noch der anderen Einkaufsmöglichkeit festgestellt werden. Ausnahmen (Eier ? - Butter ? - Handkäse ?) bestätigen wohl die Regel. Für die Zeit zwischen Mitte Juli bis Mitte Oktober ist anzunehmen, daß verschiedene Wochenmarktprodukte, soweit sie von Selbsterzeugern bzw. aus nicht allzu großer Entfernung auf den Markt gebracht werden, besser und frischer sind als in den Ladengeschäften. Die Ergebnisse der jährlich auf dem Wochenmarkt durchgeführten 105 bis 110 Lebensmittelkontrollen sind nicht repräsentativ, da es sich hierbei zum überwiegenden Teil um Untersuchungen handelt, die vorgenommen werden, wenn bereits starke Verdachtsmomente für Beanstandungen oder sogar Beschwerden und Anzeigen vorliegen. Soviel kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden: Eine kritisch prüfende Hausfrau kauft in den Ladengeschäften zumindest gleich gut ein wie auf dem Wochenmarkt (2). Die Vorrangstellung, die der Wochenmarkt in preislicher und qualitativer Hinsicht besaß, gehört der Vergangenheit an.

7. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSBETRACHTUNG

Bereits in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts dürfte Gießen Marktrechte besessen haben. Im Jahre 1557 ist die Existenz eines Wochenmarktes erstmals urkundlich bezeugt. 1607/8 wurde die erste Wochenmarktordnung erlassen. Markt-, Linden-, Kirch- und Kreuzplatz dienten zur Abhaltung des Wochenmarktes. Durch die Bevölkerungszunahme Gießens wuchs seit dem 18. Jahrhundert die Anzahl der Beschicker und Käufer sehr stark an. Eine Verlegung und Ausdehnung der Marktplätze wurde daher ebenso notwendig wie die Hinzunahme eines dritten Markttages. Als Folge der grundlegenden Wandlungen im Handel während der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts - Differenzierung in Einzel- und Großhandel, Verlegung des Einzelhandels in Gebäude/Ladengeschäfte - und der durch den I. Weltkrieg bedingten allgemeinen Ernährungskrise ist seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts ein Bedeutungsverlust des Wochenmarktes zu beobachten, der vor allem in den sinkenden Beschickerzahlen zum Ausdruck kommt. Aufgrund einer Analyse des heutigen Wochenmarktes konnten gravierende strukturelle und funktionelle Wandlungen festgestellt werden, welche die anfangs aufgestellte Arbeitshypothese in entscheidenden Punkten widerlegen:

1. Der Wochenmarkt ist keineswegs auch nur annähernd in der Lage, die städtische Bevölkerung ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Er besitzt zwar noch eine gewisse Versorgungsfunktion, die aber unwesentlich und - wie das Beispiel vieler hessischer Städte, die keinen Wochenmarkt abhalten, zeigt - entbehrlich ist. Sie kann hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht mit den lebenswichtigen und eine Monopolstellung einnehmenden Märkten vergangener Jahrhunderte verglichen werden.
2. Auf dem heutigen Wochenmarkt werden so gut wie keine Lebensmittel aus dem agrarisch strukturierten Umland einer Stadt gehandelt. Der größte Teil des Angebotes der Erzeuger besteht aus Topfblumen und Eiern. Nur wenige Anbieter bringen in geringem Umfang Lebensmittel aus eigener Erzeugung auf den Markt.
3. Der Charakter des Wochenmarktes als ehemals reiner Erzeugermarkt hat sich total gewandelt. Obwohl noch die Hälfte aller Beschicker des Gießener Marktes Erzeuger sind, beläuft sich ihr Anteil am Gesamtumsatz lediglich auf 15 % bis 20 %. Der unmittelbare Weg vom Erzeuger zum Verbraucher, der den Wochenmarkt einst charakterisierte und zugleich frische und preisgünstige Ware garantierte, ist weitgehend verlorengegangen.

Bei der Frage, ob der Wochenmarkt noch eine Existenzberechtigung hat, sind seine Funktionen, aber auch seine negativen Eigenschaften in Betracht zu ziehen. Für Gießen konnte keine wesentliche und ausschließlich auf den

Wochenmarkt begrenzte Funktion ermittelt werden, vielmehr wurden an verschiedenen Stellen Funktionsverluste oder -minderungen festgestellt. Die wichtigste Aufgabe des heutigen Wochenmarktes besteht darin, den äußeren Rahmen für eine zusätzliche Verkaufsgelegenheit der Händler abzugeben. Damit steht den Händlern die Möglichkeit offen, ihre Waren einem breiten Publikum zu offerieren, ohne selbst Ladengeschäfte eröffnen und um Kunden werben zu müssen. Vorteile für den Käufer sind nicht ersichtlich. Eine Existenzberechtigung des Wochenmarktes kann aus dieser Funktion ebensowenig hergeleitet werden wie aus der gesellschaftlichen und der relativ belanglosen Versorgungsfunktion. Auf der Negativseite müssen drei Punkte vermerkt werden:

- a) Die Einnahmen aus den Standgebühren der Beschicker decken nicht die Ausgaben, die die Stadt als Veranstalter des Wochenmarktes aufbringen muß.
- b) Lebensmittel sind in den städtischen Ladengeschäften im Durchschnitt preisgünstiger zu erhalten als auf den Wochenmärkten.
- c) Die Verkaufssituation auf den Wochenmärkten entspricht nicht immer den Anforderungen moderner Lebensmittelhygiene.

In seiner jetzigen Struktur und Funktion kann dem Gießener Wochenmarkt keine Existenzberechtigung zugesprochen werden. Die Nachteile überwiegen seine Vorteile. Der Wochenmarkt ist als traditionsbeladenes Relikt einer vergangenen Wirtschaftsepoche aufzufassen. Wenn trotzdem optimistische Prognosen für die Zukunft des Marktes zu stellen sind, so liegt dies in den bei allen Sozial- und Altersgruppen anzutreffenden Einkaufsmotiven seiner Kunden begründet. Solange Irrationalität, Emotionalität und gesellschaftliche Aspekte in Verbindung mit tradierten Vorstellungen kritisches Käuferverhalten zu verdrängen vermögen, wird der Gießener Wochenmarkt auch weiterhin bevorzugte Einkaufsstätte vieler Bewohner der Stadt Gießen und umliegender Gemeinden bleiben.

Die in Kapitel 1.2 formulierte Arbeitshypothese muß zusammenfassend wie folgt modifiziert werden: Der Wochenmarkt trägt in bescheidenem Maße zur Versorgung der Stadt und einiger Umlandgemeinden mit überwiegend importierten Produkten bei; er ist eine zusätzliche Verkaufsgelegenheit für (Groß-)Händler (1). Die von HÖHL (1968, S. 256) formulierte These, daß die Marktabhaltung "eines der geeigneten methodischen Hilfsmittel für die wissenschaftliche Erarbeitung und praktische Planung städtischer und ländlicher Kernsiedlungen" sei, konnte aufgrund der Untersuchung des Gießener Wochenmarktes nicht verifiziert werden.

ANMERKUNGEN zu Kapitel 1:

- 1) Dazu und zum folgenden : AMMANN (1958), bes. S. 58 ff.
- 2) Im Mittelalter war das Marktregal ursprünglich ein königliches und kaiserliches Vorrecht, das allerdings an geistliche und weltliche Fürsten weiterverliehen oder verpfändet werden konnte. Im 13. Jh. ging dieses Privileg dann in die Hände der Territorialherren über.
- 3) GRADMANN (1916), S. 426: "Hiernach ist der regelmäßige Vorgang etwa folgender. Der König oder auch ein beliebiger Grundherr errichtet einen Markt, d.h. eine Marktsiedlung. Ein Marktplatz wird abgesteckt, dazu einige Straßen und eine Anzahl von Baustätten, und "mercatores" oder "negociatores", Kaufleute und Handwerker, werden zur Besiedlung eingeladen; sie erhalten Baustellen gegen billigen Grundzins oder auch ganz umsonst. In der Regel erfolgt die Neugründung im Anschluß an eine Burg, einen Fronhof, ein Kloster oder auch ein Dorf. Fast jedesmal geht dann der Name der alten Siedlung auf die neben ihr entstandene Neugründung über; dadurch entsteht der falsche Schein hohen Alters und allmählicher Entwicklung aus einer ländlichen Siedlung".
- 4) KULISCHER (1958), Bd. I, S. 91.
- 5) Vermutlich wurden auch die Gießener Wochenmärkte ursprünglich auf dem Kirchplatz abgehalten und es erfolgte erst dann eine Ausdehnung auf die angrenzenden Plätze und Straßen (Marktplatz, Lindenplatz usw.), als der Raum vor der alten Stadtkirche für Anbieter und Käufer nicht mehr ausreichte.
- 6) RIETSCHER (1897), S. 49 f.
- 7) Vgl. AMMANN (1958), S. 42 und JANSSEN (1959), S. 186: "Zu einer Zeit, da noch nicht jeder Ort eine Kirche besaß, hatten solche Siedlungen (Pfarrorte) natürlich eine nicht unbeachtliche Vorrangstellung als regelmäßig besuchte Treffpunkte der Bevölkerung ganzer Kirchspiele".
- 8) RIETSCHER (1897), S. 45: "Dem mit dem Marktrechte Beliehenen stand es frei, von dem ihm gewährten Rechte in beliebigem Umfang Gebrauch zu machen. Er konnte, wenn er wollte, bloß einmal jährlich Marktverkehr stattfinden lassen, er konnte aber auch wöchentlich, mehrmals in der Woche oder gar täglich Märkte abhalten."
- 9) Siehe Kap. 1.2 und RIETSCHER (1897), S. 45 ff.
- 10) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1867.
- 11) STAATSARCHIV DARMSTADT: Abt. E XIII, 1, Konv. 5 Fasc.1b: Gießen. Ordnungen etc. 1528 - 1788.
- 12) STADTARCHIV GIESSEN: Urkundenbuch der Stadt Gießen, Bd.I, Nr. 1907 a; LEHNERT (1942).
- 13) Zur Frage der ältesten Burganlage in Gießen, Herausbildung eines Marktplatzes, des Zusammenwachsens von Burg und Markt sowie zur

- Topographie der mittelalterlichen Innenstadt: s. die Arbeiten von KNAUSS (1963), bes. S. 23 - 27; SCHMIDT (1962) und KEYSER (1964), S. 81 - 92.
- 14) HÖHL (1962), S. 29 f.; JANSSEN (1959), S. 35; BOTT (1950), S. 72 ff.; RIETSCHEL (1897), S. 46.
 - 15) JANSSEN (1959), S. 187.
 - 16) GRADMANN (1916), S. 427; WOLF (1964), S. 13.
 - 17) JANSSEN (1959), S. 189.
 - 18) KULISCHER (1958), Bd. II, S. 1 f.
 - 19) Dazu und zum folgenden: JANSSEN (1959), S. 191 ff., und WOLF (1964), S. 13.
 - 20) SCHRADER (1922), S. 26: "Der Wochenmarkt erhielt erst im späteren Mittelalter eine künstliche Bedeutung dadurch, daß die Zünfte es bei dem Landesherren durchzusetzen wußten, daß die Landbewohner Bier und Brot nur in der Stadt kaufen durften. Der Wochenmarkt war in den kleineren hessischen Städten nur durch landesherrlichen Zwang zu halten. Mit der Aufhebung dieses Zwanges in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist auch der Wochenmarkt aus den hessischen Städten verschwunden".
 - 21) SCHACHNER (1941), Bd. 1, S. 5 ff.
 - 22) ALTHEIM (1960), S. 12 - 20.
 - 23) 1972 wurden noch in folgenden 32 hessischen Städten und Gemeinden regelmäßig Wochenmärkte abgehalten: Frankfurt/M.: werktags (Hasengasse), Di., Fr., Sa. (Markthalle), Di., Fr., Sa. (Kleinmarkthalle Ffm.-Höchst); Wiesbaden: werktags; Kassel: werktags; Darmstadt: Di., Do., Sa.; Offenbach: Di., Fr., Sa.; Gießen: Mi., Sa. bzw. Di., Do., Sa.; Rüsselsheim: Di., Sa.; Hanau: Mi., Sa.; Marburg: Mi., Sa.; Fulda: Mi., Sa.; Bad Homburg: Di., Fr.; Wetzlar: Mi., Sa. (Domplatz), Fr. (Niedergirmes); Bensheim: werktags; Oberursel: Mi., Sa.; Bad Hersfeld: Di., Fr.; Eschwege: Mi., Sa.; Friedberg: Mi., Sa.; Pfungstadt: Mi., Sa.; Limburg: Mi., Sa.; Raunheim: Sa. bzw. Di., Sa.; Groß-Gerau: Mi., Sa.; Bad Wildungen: Di., Do., Sa.; Weilburg: Mi., Sa.; Alsfeld: Di., Fr.; Kirchhain: Mi., Sa.; Dillenburg: Mi., Sa.; Arolsen: Mi., Sa.; Idstein: Sa.; Weilmünster: Mi., Sa.; Biedenkopf: Do.; Steinbach i. Ts.: Di.; Gemünden a.d. Wohra: Di. Quellen: Märkte, Messen und Kirchweihfeste in Hessen (1972); stichprobenartige Befragungen von weiteren 20 hessischen Städten mit über 10 000 Einwohnern, die lt. diesem Verzeichnis keinen Wochenmarkt durchführen.
 - 24) Siehe Kapitel 4.
 - 25) KLEMT (1940), S. 27. Vgl. auch HÖHL (1962), S. 27: "Es gelingt, mit Hilfe der Marktabhaltung einen wesentlichen Teil des städtisch-funktionellen Gesamtgefüges eines Raumes ... zu erfassen".

ANMERKUNGEN zu Kapitel 2 :

- 1) STADTARCHIV GIESSEN : Urkundenbuch der Stadt Gießen, Bd. I, Nr. 1907 a, S. 368 - 370 (Nr. 167) ; veröffentlicht von LEHNERT (1942).
- 2) Dazu und zum folgenden : LEHNERT (1942) und LÖW (1948), S. 152 f.
- 3) Vgl. BEYHOFF (1915), S. 16.
- 4) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Gi Be 46 : "Fruchtmarktordnung für die Stadt Gießen. 1. Jeden Donnerstag oder, wenn dieser Tag auf einen christlichen Feiertag fällt, den nächsten Werktag wird zu Gießen ein ordentlicher Fruchtmarkt gehalten, bei welchem freie Concurrenz stattfindet. 2. Gegenstände des Fruchtmarktes sind alle zum feilen Verkauf dahin gebracht werdenden Halm- und Schoten-(Hülsen)Früchte, sodann Mehl, Heu und Stroh. 3. Der alleinige Marktplatz ist der sog. Brand, wo die Früchte usw. nach der Folge ihrer Ankunft, gattungs- und reihenweise und genau der Anordnung des Marktmeisters entsprechend zum Verkauf aufgestellt werden müssen. 4. Die Einfuhr der für den Markt bestimmten Früchte usw. darf nur durch das Wallthor und Neuwegthor auf dem kürzesten Wege nach dem Brand hin, bewerkstelligt werden. 5. Alle zum Verkauf bestimmten, sub 2 näher bezeichneten Fruchtmarktgegenstände, welche von Mittwoch 12 Uhr bis Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in den hiesigen Stadtbereich eingehen, dürfen nur auf dem Fruchtmarktplatz aufgestellt und verkauft werden. 6. Der Fruchtmarkt nimmt vom 1. Oktober bis Ende März Morgens früh um 9 Uhr und vom 1. April bis zu Ende September um 8 Uhr seinen Anfang und dauert in der Regel bis 1 Uhr desselben Tags. Das Zeichen zur Eröffnung des Marktes wird durch das Aufstecken eines Fähnleins gegeben. 7. Es ist ausdrücklich verboten : a) dieselben Früchte während eines Markttagcs aufzukaufen und wieder zu verkaufen ; b) den Unterhändlern, Bäckern und Müllern vor 10 Uhr den Fruchtmarkt zu besuchen, oder durch andere für sich besuchen zu lassen ; c) den Fruchtfuhren entgegen zu gehen, sei es um sie vom Besuche des Marktes oder vom Verkaufe auf demselben abzuhalten, oder um sie zu bereden, nur zu einem bestimmten Preis zu verkaufen. 8. Sowohl Käufer als Verkäufer sind verpflichtet, die Ein- und resp. Verkäufer dem Marktschreiber, behufs der Eintragung in das Marktregister gewissenhaft anzuzeigen ... 9. Beim Schlusse des Marktes müssen die nicht verkauften Früchte alsbald wieder abgefahren werden. Denjenigen Fruchtverkäufern, welche ihre zu Markt gebrachten Früchte nicht verkauft haben und solche nicht anderswo unterbringen wollen, wird ein in der Nähe des Marktplatzes gelegenes, unter dem Verschluss und der Verantwortlichkeit des Marktmeisters stehendes Magazin zur Einstellung der Früchte eingeräumt ... Gießen, am 14. August 1840". Die Neufassungen dieser Fruchtmarktordnung vom 10. 9. 1840 (STADTARCHIV GIESSEN : Akte Gi Be 46) und 4. 5. 1855 (Fruchtmarktordnung 1855) brachten keine wesentlichen Veränderungen.

- 5) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867 : " ... und die beide (Marktmeister und sein Geselle) alle Zeit im Jare und sonderlich jede woche Dienstags uff die Woche margt und samstags auch, wan etwas uff dem margt feil kömmt, uff dem margt sein, so lang der margt wehret und etwas feil ist ".
- 6) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867.
- 7) STAATSARCHIV DARMSTADT : Abt. E XIII, 1 Konv. 5 Fasc. 1b : Gießen. Ordnungen etc. 1528 - 1788 (Text in der Fassung aus dem Jahre 1609).
- 8) Dazu und zum folgenden : BEYHOFF (1915), S. 12 ff.
- 9) In einem Schreiben der Bäckerzunft an die fürstliche Kanzlei aus dieser Zeit heißt es u. a. : "... weil dann Euer hochgel. Herren sich selbstn günstig zu entsinnen wissen, wie daß die Stadt und Festung Gießen ein solcher Fruchttort ist, daß der meiste Teil Bürger ihr Brot-Korn für das Jahr über selbstn wachsen haben und nicht bedürftig sind, auf der Schirn zu laufen und Brot daselbst zu kaufen ..." (BEYHOFF, 1915, S. 15 f.).
- 10) BUCHNER (1885), S. 208.
- 11) BUFF (1885) schildert die Verhältnisse wie folgt : "Der an sich schon enge Marktplatz wurde noch mehr eingeengt durch eine Anzahl Verkaufsstände mit weit vorragenden Schutzdächern. Der Fußgänger mußte sich an den Markttagen an den Häusern herdrücken, wenn er nicht mit den verschiedenen Fuhrwerken Bekanntschaft machen wollte, denn besonders erhöhte Bürgersteige gab es noch nicht. Eine flache, kaum angedeutete Gosse schied einen schmalen Fußweg von der Fahrbahn. Die Vorgängerin unserer Schulstraße war ein schmales Gäßchen... Die Kirchstraße bestand noch nicht. Durch eine Mauer zwischen Pfarrhaus und dem Leib'schen Hause war der Kirchenplatz abgeschlossen, also allerengste Verhältnisse. Auch der Lindenplatz war bedeutend kleiner, da der Durchbruch zum Brand noch nicht vollzogen war und die Südseite durch die unter dem Einhorn hervorkommende offene Stadtbach begrenzt war ".
- 12) Vgl. die Arbeiten von KEYSER (1964) und SCHMIDT (1962).
- 13) ANZEIGENBLATT für die Stadt und den Kreis Gießen, Nr. 64, vom 9.8.1856 ; BUFF (1935).
- 14) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867 : "Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie aus den in der deshalbigen Annonce im heutigen Anzeigenblatt vom 9. des Monats entwickelten Gründen die Erweiterung des Wochenmarktplatzes für nöthig erachten und daß zu dem Zweck die Hofraithen zwischen der Wettergasse und dem Marktplatze, wann und soweit thunlich, seitens der Stadt anzukaufen sein möchten. Gießen, den 9. August 1856" (Es folgen die Unterschriften).
- 15) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867.
- 16) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867 ; BUFF (1935).

- 17) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1867 : "Wochenmarktordnung für die Provinzialhauptstadt Gießen von 1856. § 1. Die Wochenmärkte in der Stadt Gießen finden Dienstags und Samstags vormittag statt. § 2. An den bestimmten Markttagen dürfen die Lebensmittel und sonstigen für den Wochenmarktverkehr geeigneten zu den Bedürfnissen des gewöhnlichen Haushalts gehörigen Gegenstände, und zwar in den Monaten Mai bis September einschließlich bis morgens 10 Uhr, in den übrigen Monaten aber bis 11 Uhr, nur auf dem Wochenmarktplatze verkauft werden. § 3. Erst nach Ablauf dieser Zeit ist denjenigen, welche ihre Ware aufgestellt hatten, aber nicht abgesetzt haben, gestattet, in der Stadt damit hausieren zu gehen. § 4. Die zum Markt gebrachten Gegenstände dürfen nicht bloß zum Scheine ausgestellt werden, vielmehr muß sich der Einbringer derselben bei der Ware befinden und den Kauflustigen auf Verlangen die Preise angeben. § 5. Den einheimischen sowie den auswärtigen Händlern mit Lebensmitteln, namentlich auch den Krämern, ist es untersagt, bis zu der in § 2 gedachter Zeit Ankäufe oder Bestellungen auf den Wochenmärkten zu machen oder durch dritte Personen machen zu lassen. § 6. Ebenso ist es diesen Personen verboten, während der gedachten Marktzeit den Verkäufern die Preise zu bezeichnen, die sie nach geschlossenem Markte zu geben bereit seien. § 7. Niemand darf Aufträge der Händler und Krämer zu Einkäufen für dieselben vor der gedachten Zeit annehmen und vollziehen. § 8. Die Handhabung der Ordnung und Polizei auf dem Wochenmarkt steht der Localpolizeibehörde beziehungsweise den von dieser beorderten Polizeioffizieren und bestellten Marktmeistern zu. Den bezüglichen Anordnungen dieser Personen ist gebührende Folge zu leisten. § 9. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß Art. 203 des Polizeigesetzes mit 30 Kr. bis 10 fl. bestraft. § 10. Wer verdorbene oder verfälschte Lebensmittel zum Verkauf bringt, wird mit Geldbuße von 30 Kr. bis 30 fl. oder Gefängnis bis zu 14 Tagen bestraft. Befinden sich die zum Verkauf gebrachten Lebensmittel in einem die Gesundheit gefährdenden Zustand, und war dieser Zustand dem Verkäufer bekannt, so ist der Art. 311 des Polizeigesetzes in Anwendung zu bringen. In allen Fällen ist auch die zum Verkauf gebrachte Ware der bezeichneten Art wegzunehmen".
- 18) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373.
- 19) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373 : Schreiben des Großherzoglichen Kreisamtes Gießen an die Bürgermeisterei Gießen vom 21.10.1857.
- 20) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373 : Bericht der Polizeiverwaltung vom 2.9.1864 : "Der Stadtvorstand hat sich davon überzeugt, daß der Platz für die Abhaltung der Wochenmärkte seit Jahren nicht mehr ausreichend und daß durch die Einengung der Passage sehr leicht Unglücksfälle vorkommen können. Nachdem der Lindenplatz neu gepfla-

tert und der Brunnen dort entfernt worden ist, könnte man den Markt teilen. Butter, Eier und Käse könnten wegen der im Rathause befindlichen Butterwaage fernerhin auf dem Marktplatz feilgehalten werden, die Händler mit Gemüse und Kartoffeln könnten sich auf dem Lindenplatz aufstellen. Beide Plätze liegen so nahe beisammen, daß die einkaufenden Einwohner keine Zeitverluste oder Störungen zu beklagen hätten, wenn sie von dem einen Marktplatz auf den anderen zu gehen hätten ...".

Bericht der Polizeiverwaltung vom 9.10.1873 : "In jeder Herbstzeit, besonders wenn das Obst geraten ist, kommen so viele Fuhren mit Kartoffeln, Kraut und Obst in die Stadt, daß sie nicht alle auf den Marktplätzen untergebracht werden können; ein großer Teil derselben wurde seither auf den Kirchenplatz gewiesen ... In diesem Herbst war der Kirchenplatz durch Weißbindergerüste eingeengt, daher mußten sich die größeren Fuhren mit Kartoffeln, Obst und Kraut auf dem Brand aufstellen, und zwar längs der Reitbahn bis an Hochstätters Haus (Schloßgasse 7) ... Es wird, da die Stadt im Wachsen begriffen ist, an der Zeit sein, daß der Stadtvorstand für die Markterweiterung Sorge ...".

- 21) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373 : Wochenmarktordnung für die Provinzialhauptstadt Gießen vom 16.7.1896 : " § 1. Am Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche findet in Gießen Wochenmarkt statt. § 2. Die Marktzeit dauert dabei vom 15. April bis 15. September einschließlich von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, im Uebrigen von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags. § 3. Zum Verkauf auf den Wochenmärkten zugelassen sind die sämtlichen in § 66 der Gewerbeordnung aufgeführten Gegenstände des Wochenmarkverkehrs : die Wochenmärkte sind aber vorzugsweise bestimmt zum Feilbieten solcher Erzeugnisse des Bodens, der Land- und Forstwirtschaft, wie der Jagd und Fischerei, welche als Lebensmittel dienen, sowie von Blumen, Pflanzen und Samen. § 4. Zu Wochenmarktplätzen sind zunächst bestimmt: a) der Marktplatz für Geflügel, Wildpret und Fische, b) die Schulstraße für Beeren und Obst in einzelnen Körben, c) der Lindenplatz für Gemüse und Kartoffeln im kleinen, Pflanzen, Blumen und Samen, d) die Marktaubenstraße für Butter, Käse und Eier, e) der Kanzleiberg und Brand für Kartoffeln, Kraut und Obst auf Wagenladungen, f) der Oswaldsgarten für Heu und Stroh, Holz und Brennmaterialien auf Wagenladungen, g) die Marktauben für die unter a bis d aufgeführten Gegenstände. § 5. Die auf den offenen Marktplätzen (a bis f) des § 4 Feilbietenden bekommen ihre Plätze durch den Marktmeister nach der Reihenfolge ihres Eintreffens und in der Art angewiesen, daß die Waren gleicher Gattung sich thunlichst in denselben Reihen befinden und der freie Durchgang nicht behindert wird; ebenso müssen die Zugänge und Zufahrten zu den umliegenden

Häusern freibleiben. Kein Verkäufer darf ohne Erlaubnis des Marktmeisters den einmal eingenommenen Platz wechseln; spätestens mit Ablauf der Marktzeit jedoch haben die Verkäufer ihre Plätze zu räumen. Standgeld ist für diese Plätze nicht zu entrichten. § 6. Die gedeckten Marktlauben (g des § 4) dagegen werden je auf die Dauer eines Rechnungsjahres unter die Liebhaber meistbietend versteigert; einzelne Lauben, welche nicht fürs ganze Jahr vergeben sind, werden auch auf kürzere Zeit, zum Mindesten aber auf die Dauer einer Woche an die Verkäufer nach der Reihenfolge der Anmeldung zu der tarifmäßigen Gebühr abgeben. § 7. Außerhalb der Markttag und Marktzeiten ist das Feilhalten von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs am Stand auf den vorgenannten offenen Verkaufsplätzen verboten und nur in den gedeckten Marktlauben gestattet. - Ausnahmsweise kann im Bedarfsfalle auch das Feilbieten von Obst und Bodenerzeugnissen am Stand an bestimmten anderen Plätzen der äußeren Stadt und an den Thoren der inneren Stadt in jederzeit widerruflicher Weise von Großherzoglichem Polizeiamt im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung und gegen - im Einzelfall festzusetzende - Gebühren erlaubt werden. § 8. Gegenstände des Wochenmarktverkehrs, welche an Markttagen ohne feste Bestellung von Außerhalb hier eingeführt werden, dürfen vor Beginn der Marktzeit überhaupt nicht und während der ersten drei Stunden der Marktzeit nur auf den dafür bestimmten und angewiesenen Verkaufsplätzen, also auch nicht im Umherziehen, feilgeboten werden ...".

- 22) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373.
- 23) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1417 (Gründe für die Neufassung der Wochenmarktordnung im Jahre 1909).
- 24) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1373 : "Gesuch vom 12.8.1902 der hiesigen Handelsgärtner, Gemüsehändler etc. um Beschränkung des Marktverkehrs auswärtiger Verkäufer und Landwirte".
- 25) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1417 : Wochenmarktordnung vom 14.9.1909 : " § 4. Als Wochenmarktplätze werden zunächst bestimmt : a) der Lindenplatz für Pflanzen, Blumen und Samen . (Wer außer vorstehenden Erzeugnissen auch Gemüse zu Markt bringt, kann ausnahmsweise und soweit noch Platz vorhanden ist, auch hier zugelassen werden); b) der Kanzleiberg für Beeren und Obst in Körben ; c) der Brandplatz für Geflügel, Wildpret und Fische sowie Gemüse und Kartoffeln im kleinen ; d) die Marktlaubenstraße für Butter, Käse und Eier ; e) die Marktlauben für alle vorstehend aufgeführten Gegenstände ; f) der Oswaldsgarten für Kartoffeln, Kraut, Obst, Heu und Stroh, Holz und Brennmaterialien auf Wagenladungen ".
- 26) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1417 : Wochenmarktordnung vom 14.9.1909 : " § 10. Zum Verwiegen von Marktwaren und insbesondere auch zum Verwiegen der Butter sind auf den Marktplätzen städtische

Waagen aufgestellt, deren Benutzung den Verkäufern und Käufern gegen die tarifmäßigen Gebühren freisteht. Die Gebühren betragen: A. für das Verwiegen von Butter: für je 5 kg 3 Pfg. (Angefangene 5 kg werden für voll gerechnet.) B. für das Verwiegen von Kartoffeln, Obst und sonstiger Marktgegenstände: a. in Mengen bis zu 25 kg 4 Pfg., b. für jede weitere angefangene 25 kg 2 Pfg. und sind von demjenigen zu entrichten, der das Verwiegen veranlaßt hat. Den Verkäufern ist nicht gestattet, auf den ihnen gehörigen Waagen fremde Waren zu verwiegen. § 11. Von allen zum Verkauf aufgestellten oder ausgelegten Gegenständen ist ein Marktstandgeld an die mit der Erhebung betrauten städtischen Beamten gegen Empfangnahme von Quittungen zu entrichten, sobald die Verkäufer die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen haben. Das Standgeld beträgt: a. für jeden Tag und jeden in Benutzung genommenen Meter Platz 10 Pfg., b. für den Verkauf von Marktgegenständen vom Wagen aus: für jeden Handwagen und jeden gespannten Wagen von weniger als 2 m Länge 20 Pfg., für jeden gespannten Wagen von mehr als 2 m Länge 30 Pfg. ...".

- 27) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417 (Ergänzung des § 14 a zur Wochenmarktordnung am 19.7.1912).
- 28) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417 (Beschwerde eines Stadtverordneten aus dem Jahre 1910).
- 29) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417 (Ergänzung des § 14 b zur Wochenmarktordnung von 1909).
- 30) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417. Ab 5.9.1921 lautet § 14 b der Wochenmarktordnung: " Der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb zu Markt gebracht werden, ist von 11 Uhr vormittags ab auf dem Marktplatze den hiesigen Händlern gestattet; die Weiterveräußerung an Händler ist verboten".
- 31) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417.
- 32) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417: (Bericht über den Wochenmarkt vom 15.8.1922 und Auszug aus einem Bericht vom 2.9.1922, in dem es u.a. heißt) " ... Nach § 4 der Wochenmarktordnung sind als Wochenmarktplätze wie folgt bestimmt: Der Brandplatz für Geflügel, Wildbret und Fische, sowie Gemüse und Kartoffeln im Kleinen. Auf diesem Platz stehen im Durcheinander Kartoffeln auf Wagen, Obst in Körben, Eier und Butter, so daß ein Durchkommen auf diesem Platz sich kaum ermöglichen läßt. Die Marktlaubenstraße für Butter, Eier und Käse. Auf dieser stehen Körbe mit Obst und Gemüse in einem Durcheinander ...".
- 33) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417 (Bericht eines Polizeiwachtmeisters an das Hessische Polizeiamt Gießen vom 23.10.1922).
- 34) STADTARCHIV GIESSEN, Akte Nr. 1417: In verschiedenen Berichten wird bezeugt, daß z.B. ein städtischer Beamter von einem Butterver-

käufer 2 Pfund Butter für RM 260,- statt des an diesem Tage üblichen Preises von 230 bis 250 Mark gekauft habe. Ein städtischer Beamter hingegen gab am 23.12.1922 zu Protokoll, "daß die so zahlreich auf dem Wochenmarkt anwesenden Polizeibeamten neben ihrem Aufsichtsdienst ihr ganzes Augenmerk auf den billigen Einkauf von Marktprodukten richteten, und daß die von ihnen aufgekauften Mengen für ihren eigenen Haushalt nicht sein konnten. Mehrere der Polizeibeamten richteten sich in der Butterwaage häuslich ein, und Angehörige anderer Polizeibeamten kamen und holten sich die für sie gekauften Waren ab. Auch ist mir ein Fall bekannt geworden, in dem sich ein Polizeibeamter der Preistreiberei (Überbietung des geforderten Butterpreises) schuldig machte, was von drei städtischen Beamten eidlich bezeugt werden kann. Am Samstag, den 9. Dezember stellte ich wiederum fest, daß Polizeibeamte aufgekaufte Butter und Eier in der Butterwaage niederlegten, und sich zum erneuten Ankauf auf den Markt begaben ...".

- 35) Zusammengestellt aus: STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1417 und 1372 (Am 27.11.1923 wurde angeordnet: " Ab heute beträgt das Standgeld pro laufenden Meter 160 Milliarden Mark .")
- 36) STADTARCHIV GIESSEN: Akte 1417 (Bericht eines Polizeibeamten vom 29. Mai 1923).
- 37) STADTARCHIV GIESSEN : Akte 1417 (12.9.1923).
- 38) STADTARCHIV GIESSEN : Akte 1417 (Bericht des 1. Polizei-Reviers an den Oberbürgermeister vom 30.8.1926) : "Die hiesigen Händler sind durch den Besuch der Frankfurter Marktautos sehr aufgebracht und versuchen diese auf jede erdenkliche Weise vom hiesigen Wochenmarkt zu verdrängen. Grund zu diesem Treiben ist der bedeutend niedrigere Verkaufspreis der Frankfurter gegenüber den hiesigen Händlern. Es dürfte jedoch im öffentlichen Interesse liegen, daß der hiesige Markt stark befahren wird und die Konkurrenz eine Preissenkung herbeiführt. Seither war die Konkurrenz ausgeschaltet, und die Händler forderten einheitliche Preise und zwar so hohe, daß sie als Überpreise bezeichnet werden mußten und gegenüber anderen Städten viel zu hoch waren. Die Marktordnung enthält keine Bestimmung darüber, von wann ab der Markt mit den Gegenständen des Wochenmarktes befahren werden kann. Durch vorstehend geschilderten Verhältnisse bestellen die hiesigen Händler ... schon stundenlang vor Beginn der Marktzeit alle möglichen Plätze, insbesondere die Plätze, welche die Frankfurter Wagen am vorhergehenden Markttag inne hatten, mit ihren Gerätschaften, sogar ohne überhaupt Ware auf diese auszuliegen ...".
- 39) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1417 : Schreiben des Oberbürgermeisters vom 11.9.1926 an das Polizeiamt: "Ich ordne hiermit an, daß ausschließlich von den von auswärts mit Kraftfahrzeugen zum

Wochenmarkt kommenden Händlern der Platz auf dem Brandplatz entlang der Reitbahn, beginnend an der Brandgasse, benutzt werden darf. Jegliche anderweitige Benutzung oder Bestellung dieses Platzes seitens anderer Händler ist verboten."

- 40) STADTARCHIV GIESSEN : Akte 1417.
- 41) Die Preisangaben für den 14.9.1909, 8.2.1921, 2.9.1921 und 25.11.1922 beziehen sich auf :
- a) Für das Verwiegen von Butter für 5 Kilo
 - b) Für das Verwiegen von Kartoffeln bis zu 25 Kilo
Für das Verwiegen von Kartoffeln für jede weitere angef. 25 Kilo
 - c) Obst und sonstige Marktgegenstände für jede weitere angef. 25 Kilo
- 42) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 2513 (Sitzungsbericht).
- 43) Vgl. auch den Bericht in: GIESSENER ANZEIGER vom 21. Juli 1928.
- 44) OBERHESSISCHE VOLKSZEITUNG Nr. 209 vom 7.9.1929 und GIESSENER ANZEIGER Nr. 210 vom 7.9.1929.
- 45) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 2513.
- 46) STADTARCHIV GIESSEN, Akte Nr. 2513.
- 47) STADTARCHIV GIESSEN : Akte 1509a : "Bedingungen zur Vermietung der neuen Marktlauben. 1. Die neuen Marktlauben sind zum Feilhalten von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs bestimmt ..., mit Ausnahme von Fleisch- und Wurstwaren, Fischen und Kartoffeln. In den Marktlauben dürfen auch außerhalb der Markttag und Marktzeiten die genannten Gegenstände feilgeboten werden ...".
- 48) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1509a.
- 49) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1509b : Bedingungen zur Marktlaubenvermietung (1931/32) : "Die Marktlauben sind zum Feilhalten von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs bestimmt ..., mit Ausnahme von Kartoffeln. In den Marktlauben dürfen auch außerhalb der Markttag und Marktzeiten die genannten Gegenstände feilgeboten werden, was auf den übrigen Wochenmarktplätzen nicht gestattet ist. Der Verkauf von Fischen wird nur für die Marktlauben 1 - 7 gestattet ... Die Marktlauben 8 - 28 sind für den Verkauf von Fleischwaren vorbehalten. Die neuen Marktlauben stehen für den Verkauf von allen sonstigen Wochenmarktgegenständen (Gemüse, Obst, gärtnerische und landwirtschaftliche Erzeugnisse pp.) zur Verfügung ... Die Mietzeit dauert vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932. Unter den Schätzungs- oder Taxpreisen werden Gebote nicht angenommen. Die Schätzungs- oder Taxpreise sind folgende :
- a) für den Verkauf von Fleischwaren für eine ganze Laube 20 RM monatlich ;
 - b) für den Verkauf von Fischen für eine ganze Laube 16,66 RM monatlich ;
 - c) für den Verkauf von Obst, Gemüse, Butter, Eier und sonstige Wochenmarktartikel für eine ganze Laube 15 RM monatlich ;

- d) für die beiden kleinen Ecklauben (Ecke Marktlaubenstraße und Brandplatz) je 10 RM monatlich ...".
- 50) GIESSENER ANZEIGER Nr. 254 vom 27.10.1928 (Marktdebatte im Gießener Stadtparlament).
- 51) AMTSVERKÜNDIGUNGSBLATT für die Provinzialdirektion Oberhessen und für das Kreisamt Gießen, Nr. 24, 12.4.1929: "Polizeiverordnung betr. die Abhaltung der Wochenmärkte in der Provinzialhauptstadt Gießen ... § 4. Als Wochenmarktplätze werden bestimmt:
- a) der Lindenplatz für Butter, Käse, Eier und Gemüse in kleinen Mengen;
 - b) der Kanzleiberg auf der Seite des Alten Schlosses für Beeren und Obst in Körben;
 - c) der Brandplatz für Gemüse, Kartoffeln und Fische (Kartoffeln auf Wagenladungen vor dem Reitinstitut), ferner für Pflanzen, Blumen und Samen;
 - d) die Marktlaubenstraße für Butter, Käse, Eier, Geflügel und Wildbret;
 - e) die Marktlauben für Fleisch- und Wurstwaren sowie für alle anderen vorstehend aufgeführten Gegenstände, soweit Raum dafür vorhanden ist, mit Ausnahme von Kartoffeln;
 - f) die Senckenbergstraße auf der Seite vor dem Neuen Schloß bis zum Einwohnermeldeamt für Gemüse aller Art;
 - g) der Oswaldsgarten für Kartoffeln, Kraut, Obst, Stroh, Holz und Brennmaterialien auf Wagenladungen;
 - h) jeder Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs von Lastautos aus hat auf dem Platz vor der Reitbahn und soweit dieser nicht ausreicht, auf dem Landgraf-Philipp-Platz zu erfolgen.."
- 52) AMTSVERKÜNDIGUNGSBLATT für die Provinzialdirektion Oberhessen und für das Kreisamt Gießen, Nr. 21 (3.4.1929).
- 53) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 2511 (Platzeinteilung auf dem Wochenmarkt, 29.6.1931) und Akte Nr. 1372 (Platzeinteilung auf dem Gießener Wochenmarkt, 1.5.1932).
- 54) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 2511: Verzeichnis der festgepachteten Wochenmarktverkaufsplätze für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 (Tab. 2).
- 55) Siehe Abb. 2. Diese nach den Untersuchungen von LÖW (1937), S. 115 f. gezeichnete Karte weicht kaum von den in Tab. 2 aufgeführten Herkunftsorten der Beschicker ab.
- 56) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 2511.
- 57) Nach LÖW (1937), S. 117 f.
- 58) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 1420.
- 59) Siehe Tab. 3.
- 60) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 107.
- 61) STADTARCHIV GIESSEN: Akte Nr. 107 (Bericht des Stadtbauamtes vom 7.12.1938).

- 62) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1372.
- 63) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1372 (Bericht über den Wochenmarkt vom 23.6.1941).
- 64) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1372.
- 65) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1372 (Verzeichnis der dem Gartenbauwirtschaftsverband Hessen-Nassau übersandten Anträge zur Erteilung der Genehmigung für den Verkauf ihrer Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt, 21.9.1943).

ANMERKUNGEN zu Kapitel 3 :

- 1) STADTARCHIV GIESSEN : Akte Nr. 1372.
- 2) Dazu und zum folgenden wurden Akten des Amtes für Öffentliche Ordnung der Stadt Gießen benutzt.

ANMERKUNGEN zu Kapitel 4 :

- 1) Zur Zeit ist die Wochenmarktordnung (Ortssatzung zur Regelung des Wochenmarktwesens für die Universitätsstadt Gießen) in der Fassung vom 8.2.1962 gültig. Veröffentlicht in: Mitteilungen der Stadtverwaltung Gießen (Bekanntmachungsblatt) Nr. 5 vom 15. März 1962, S.18. Die Gebührenordnung wurde inzwischen geändert.
- 2) Schon 1938 sah sich die Gießener Stadtverwaltung veranlaßt, der strukturellen Wandlung Rechnung zu tragen : "Besonders angenehm machte sich die Neuordnung des Marktes bemerkbar, wonach Händler und Erzeuger getrennt ihre Stände bezogen. Während die Erzeuger ihre Plätze jetzt auf dem Lindenplatz haben, zogen die Händler auf den Brandplatz um. Diese Maßnahme war notwendig, um einen besseren Überblick über den gesamten Markt zu erhalten. Auch die Hausfrauen begrüßten diese Umorganisation, die die Verwirklichung eines langgehegten Wunsches bedeutete ..." (GIESENER ANZEIGER vom 9.10.1938).
- 3) Wochenmarktordnung vom 8.2.1962, § 1 und § 2.
- 4) Unter dem Begriff "mobile Stände" sollen hier alle nicht verpachteten Marktstände verstanden werden ; im Gegensatz zu den anderen Ständen, deren Inhaber durch Mietverträge rechtlichen Anspruch auf die Benutzung der jeweiligen Plätze besitzen.
- 5) Quelle : Haushaltpläne der Stadt Gießen.
- 6) Am 1.1.1967 wurden die Marktstandgelder im Durchschnitt um rd. 70 % erhöht.
- 7) Inhaltlich lt. Aussage eines Marktaufsichtsbeamten.
- 8) WOLF (1964), S. 98 ff.
- 9) WOLF (1964), S. 100.
- 10) Über 90 % der DM-Umsätze sind Eigenangaben der Beschicker, knapp 10 % wurden geschätzt.

- 11) Händler, die in Tab. 3 mit "über 1 000.- DM" Umsatz pro Markttag erscheinen, wurden lediglich mit 1 000.- DM in die Rechnung einbezogen.
- 12) Quelle : Unterlagen des Amtes für Öffentliche Ordnung der Stadt Gießen ; eigene Erhebungen am 24.7. und 13.11.1971 ; 1972 mehrfach ergänzt.
- 13) Monatl. Witterungsbericht für Hessen, März 1971.
- 14) Monatl. Witterungsbericht für Hessen, Febr. 1971.
- 15) Dieser Abb. liegt die Überlegung zugrunde, daß bei ansteigender Kurventendenz (d.h. ansteigenden Standgebühren) der Anteil kleiner Stände (= Erzeuger) relativ sinken muß und umgekehrt. Die Werte wurden folgendermaßen ermittelt:
Gesamtgebühren pro Markttag = durchschnittliche Standgebühren
Anzahl der Beschicker
Diese Methode setzt voraus, daß die Inhaber gepachteter Stände unberücksichtigt bleiben müssen, da deren Gebührenabgaben anderen Berechnungsgrundlagen unterliegen.
- 16) In Anlehnung an OTREMBÄ (1957, S. 40) soll ein Bezugs- und Absatzgebiet sowie als Synthese das Marktgebiet unterschieden werden.
- 17) Alle km-Angaben beziehen sich auf Luftlinie.
- 18) Stand : Juli 1973. Quelle : Unterlagen des Ordnungs- und Meldeamtes der Stadt Fulda.
- 19) Stand : Juli 1973. Quelle : Unterlagen des Magistrats der Stadt Alsfeld.
- 20) Stand : Juli 1973. Quelle : Unterlagen des Magistrats der Stadt Marburg/L.
- 21) Eigene Erhebungen im März/April 1972 und Unterlagen des Ordnungsamtes der Stadt Wetzlar (Stand : Juli 1973).
- 22) Eigene Erhebungen im Febr./März 1972 und Unterlagen des Magistrats der Stadt Friedberg (Stand : Juli 1973) .
- 23) Arbeitskarten, auf denen die Herkunftsorte aller Beschicker der Fuldaer, Alsfelder, Marburger, Wetzlarer und Friedberger Wochenmärkte eingetragen sind, können im Geographischen Institut der Justus Liebig-Universität eingesehen werden.
- 24) Vgl. dazu HOFMEISTER (1972), S. 125.
- 25) Ausschließlich auf den Besuch von Wochenmärkten hat sich ein Blumenhändler aus Lauterbach spezialisiert. Seine Verkaufswagen sind regelmäßig in nicht weniger als sechs Wochenmarktorten (Fulda, Marburg, Gießen, Wetzlar, Friedberg und Offenbach) präsent.
- 26) Folgendes Beispiel zeugt von den engen Bindungen zwischen diesen älteren Marktfrauen und ihren Kunden. Auf dem Wetzlarer Wochenmarkt fiel ein Stand auf, dessen Angebot neben verschiedenen Eigenzeugnissen in geringem Umfang auch zwei Zentner Kartoffeln, säuberlich abgepackt in Nylonsäcken, umfaßte. Es war offensichtlich,

daß die Kartoffeln nicht aus eigener Erzeugung stammen konnten. Auf die entsprechende Frage antwortete die in traditioneller Tracht gekleidete Beschickerin sinngemäß: "Ich habe doch am letzten Mittwoch meiner Kundschaft versprochen, daß ich ihnen das nächste Mal Frühkartoffeln mitbringen werde. Unsere eigenen sind aber noch nicht so weit. Deshalb mußte ich vorhin da drüben beim Händler zwei Sack kaufen. Ich kann doch meine Leute nicht enttäuschen, ich hatte es ihnen doch versprochen".

- 27) LÖW (1937), S. 114 ff.
- 28) LÖW (1937), S. 115. Siehe Abb. 2.
- 29) Grundlage der in Kapitel 4.3 getroffenen Aussagen ist eine Befragung von ca. 800 Käufern auf dem Gießener Wochenmarkt. Die Fragebogen-Aktion wurde am 1. Juli 1972 unter Mithilfe von Studenten des Seminars für Didaktik der Geographie der Justus Liebig-Universität Gießen und in den Monaten April/Mai 1973 im Rahmen eines kulturgeographischen Seminars am Geographischen Institut der Justus Liebig-Universität durchgeführt. Im Spätsommer und Herbst wurden - zusätzlich zu den am 1.7.1972 befragten Käufern der zum Vergleich herangezogenen Wochenmärkte in Friedberg und Wetzlar - weitere Befragungen vorgenommen. Da für die beiden Haupterhebungen jeweils die Form des halbstandardisierten Interviews gewählt worden war, die Fragestellung jedoch z.T. voneinander abwich und nicht alle ausgefüllten Fragebogen auswertbar waren, ergeben sich in den folgenden Tabellen verschiedene Gesamtzahlen aller befragten Käufer.
- 30) Höhere prozentuale Anteile von Käufern einer Gemeinde, die regelmäßig den Markt besuchen, kommen aufgrund einer zu geringen Anzahl von Befragten zustande und müssen unberücksichtigt bleiben.
- 31) Bei "geschlossenen" Fragen sind alle Antwort-Kategorien vorgegeben, bei "offenen" hat jeder Befragte die Möglichkeit, alle nur erdenklichen Antworten zu nennen (s. ATTESLANDER, 1969, S. 90 ff. und MAC-COBY, 1969, S. 48 ff.)
- 32) Gruppeneinteilung nach SCHAFFER (1968), S. 39. Die Zuordnung eines Befragten in eine der Kategorien richtete sich nach den Daten, die für den Haushaltsvorstand angegeben wurden. Waren Käufer und Haushaltsvorstand nicht identisch, wurden die Merkmale des letzteren für die Einordnung herangezogen.

ANMERKUNGEN zu Kapitel 5 :

- 1) Zu diesem der Marktforschung entnommenen Begriff s. SCHÄFER (1953), S. 193.
- 2) Dieser Absatz bezieht sich auf mehrere Gespräche, die mit den auf dem Gießener Wochenmarkt vertretenen Metzgern geführt wurden.

ANMERKUNGEN zu Kapitel 6 :

- 1) Auf diese Tatsache wiesen die Gießener Marktaufsichtsbeamten hin. Befragte Händler äußerten sich dazu nur sehr ausweichend. Sie schlossen jedoch übereinstimmend eine solche Möglichkeit nicht aus.
- 2) In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß sämtliche Gießener Marktaufsichtsbeamten des Außendienstes, die ja den unmittelbarsten Kontakt zum Wochenmarkt haben und am ehesten in der Lage sind, die Warenqualität zu beurteilen, dort keine Lebensmittel einkaufen.

ANMERKUNGEN zu Kapitel 7 :

- 1) Vgl. auch den Aufsatz von BORCHERDT/SCHÜLKE (1961, S. 124 - 134), der wesentliche Ergebnisse dieser Arbeit aufgrund einer Untersuchung über saarländische Marktorte bestätigt, in manchen Punkten jedoch andere Schlußfolgerungen zieht.

QUELLEN UND LITERATUR

- AKTEN des Amtes für öffentliche Ordnung der Stadt Gießen
- ALTHEIM : Die Entwicklung des Frankfurter Marktwesens bis zur Errichtung der Großmarkthalle, in : Frankf. Großmarkt und Umschlagplatz. Eine Dokumentation über die Großmarkthalle Frankfurt am Main, Düsseldorf 1960, S. 12 - 20.
- AMMANN, H.: Der hessische Raum in der mittelalterlichen Wirtschaft, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 8 (1958), S. 37 - 70.
- AMTSVERKÜNDIGUNGSBLATT für die Provinzialdirektion Oberhessen und für das Kreisamt Gießen, Nr. 21, 3.4.1929 und Nr. 24, 12.4.1929.
- ANZEIGENBLATT für die Stadt und den Kreis Gießen, Nr. 64, vom 9.8.1856.
- ATTESLANDER, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin 1969.
- BEYHOFF, F.: Die Stadt Gießen im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, in : Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, NF 22 (1915), S. 1 - 128.
- BORCHERDT, Chr. u. SCHÜLKE, H.: Die Marktorte im Saarland, in: Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität des Saarlandes, Bd. VI (1961), S. 124 - 134.
- BOTT, G.: Die Städte in der Wetterau und im Kinzigtal = Rhein-Main. Forschungen, H. 29, Frankfurt/Main 1950.
- BUCHNER, O.: Aus Gießens Vergangenheit. Kulturhistorische Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten, Gießen 1885.
- BUFF, R.: Wie man in Gießen den Marktplatz vergrößern wollte, in : Heimat im Bild, 1935, Nr. 11.
- FRUCHTMARKTORDNUNG für die Provinzialhauptstadt Gießen, Gießen 1855.
- GIESENER ANZEIGER, 21. Juli 1928 (Das neue Marktlaubengebäude in Gießen), 27. Oktober 1928 (Marktdebatte im Gießener Stadtparlament), 7. September 1929 (Das Gießener Marktlaubengebäude), 9. Oktober 1938.
- GRADMANN, R.: Schwäbische Städte, in : Zeitschrift d. Ges. für Erdkunde zu Berlin 1916, S. 425 - 457.

- HIRSCH, J.: Marktwesen, in : Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Stuttgart - Tübingen - Göttingen 1961, Bd. 7, S. 170 - 181.
- HÖHL, G.: Fränkische Städte und Märkte im geographischen Vergleich (= Forschungen z. Dt. Landeskunde, Bd. 139), Bad Godesberg 1962.
- HÖHL, G.: Die Marktorte im belgisch-luxemburgisch-deutschen Grenzbe- reich um St. Vith, in : Mitt. d. Geogr. Ges. in München 53 (1968), S. 227 - 265.
- HOFMEISTER, B.: Stadtgeographie, Braunschweig 1972².
- JANSSEN, G.P.: Das Zentralörtliche Gefüge der Wetterau und ihrer Nach- bargebiete, Diss. Frankfurt/Main 1959.
- KALTENHÄUSER, J.: Taunusrandstädte im Frankfurter Raum. Funktion, Struktur und Bild der Städte Bad Homburg, Oberursel, Kronberg und Königstein = Rhein-Main.Forschungen, H. 43, Frankfurt/M. 1955.
- KEYSER, E.: Die städtebauliche Gestaltung Gießens im Mittelalter, in : Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, NF 48 (1964), S. 81 - 92.
- KLEMT, H.: Die Stadt Hanau und ihr Umland in ihrer wechselseitigen Beziehung (= Rhein-Main. Forschungen, H. 24), Frankfurt/M. 1940.
- KNAUSS, E.: Gemarkungs- und Allmendentwicklung in Gießen. Ein Bei- trag zur rechts- und verwaltungsgeschichtlichen Stadtopographie, in : Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, NF 47 (1963), S. 1 - 210.
- KRAUSE, J.: Die Kreisstädte am Rande des rhein-mainischen Verstädte- rungsgebietes (Gelnhausen, Büdingen, Friedberg, Usingen, Bad Schwalbach, Groß-Gerau und Dieburg) = Rhein-Main. Forschungen, H. 58, Frankfurt/M. 1966.
- KULSCHER, J.: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde., München 1958.
- LEHNERT, G.: Die Stadt Gießen 500 Jahre Marktstadt, in : Oberhessische Tageszeitung Nr. 236 vom 28.8.1942.
- LÖW, K.: Die Stadt Gießen und ihre Umgebung in siedlungsgeographischer Entwicklung, Diss., Gießen 1937.
- LÖW, K.: Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Gießen, in : Gießen 1248 - 1948. Siebenhundert Jahre Gießen in Wort und Bild, Gießen 1948.
- MACCOBY, E. und N.: Das Interview: Ein Werkzeug der Sozialforschung, in : KÖNIG, R. (Hg.): Das Interview. Formen, Technik, Auswer- tung = Praktische Sozialforschung 1, Köln - Berlin 1969, S. 37 - 85.

- MÄRKTE, MESSEN und Kirchweihfeste in Hessen, Wiesbaden 1972.
- MITTEILUNGEN der Stadtverwaltung Gießen (Bekanntmachungsblatt) Nr. 5, vom 15.3.1962.
- OBERHESSISCHE Volkszeitung, Nr. 209 vom 7.9.1929.
- OTREMBA, E.: Allgemeine Geographie des Welthandels und des Weltverkehrs (= Erde und Weltwirtschaft, Bd. 4), Stuttgart 1957.
- RIETSCHEL, S.: Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältnis, Leipzig 1897.
- SCHACHNER, R.: Märkte und Markthallen für Lebensmittel, Berlin-Leipzig 1941, 2 Bde.
- SCHÄFER, E.: Grundlagen der Marktforschung, Marktuntersuchung und Marktbeobachtung, Köln - Opladen 1953 (3.Aufl.).
- SCHAFFER, F.: Untersuchungen zur sozialgeographischen Situation und regionalen Mobilität in neuen Großwohngebieten am Beispiel Ulm-Eselsberg (= Münchner Geographische Hefte 32), Kallmünz/Regensburg 1968.
- SCHMIDT, H.: Gießens Entwicklung von der mittelalterlichen Innenstadt zum modernen Geschäftszentrum, in: Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, NF 46 (1962), S. 85 - 122.
- SCHRADER, E.: Die Städte Hessens, Frankfurt/Main 1922.
- STAATSARCHIV DARMSTADT, Abt. E XIII, 1 Konv. 5, Fasc. 1b: Gießen. Ordnungen etc. 1528 - 1788.
- STADTARCHIV GIESSEN, Akten Nr. GiBe 46, 107, 1372, 1373, 1417, 1420, 1509a, 1509b, 1832, 1867, 2511, 2512, 2513
- UNTERLAGEN des Magistrats der Städte Alsfeld, Friedberg, Fulda, Marburg und Wetzlar.
- WOLF, K.: Die Konzentration von Versorgungsfunktionen in Frankfurt am Main (= Rhein-Main. Forschungen, H. 55), Frankfurt/M. 1964.

HELMUT NACHTIGALL

RHEINISCHE FACHWERKEINFLÜSSE
IM
RAUME GIESSEN

ÜBERSICHT

	Seite
I. Vorbemerkungen zum hessisch-fränkischen Fachwerk	275
II. Arbeitsziel und Methode	275
III. Das Fachwerk vor 1700 im Raume Gießen und an Rhein und Main - Ein Überblick	276
IV. Rheinische Fachwerkeinflüsse im Gießener Raum	278
V. Zur Verbreitung und zu den Schwerpunktgebieten	291
VI. Wie erklären sich rheinische Einflüsse in der heimischen Holzbauweise ? - Zur Frage nach den Zimmermeistern	293
VII. Die Baudaten der rheinisch beeinflussten Häuser	298
 Anmerkungen	 300
Literatur	305
Anlagen	309

Fotos vom Verfasser

Zeichnungen : Bernd Nachtigall

Beschriftung : Ing. Heinz Huttel

I. VORBEMERKUNGEN ZUM HESSISCH - FRÄNKISCHEN FACHWERK

In der deutschen Holzbaukunst unterscheiden wir von Norden nach Süden das niedersächsische, das hessisch-fränkische und das schwäbische Fachwerk. Das Fachwerk im Raume Gießen gehört der hessisch-fränkischen Bauweise an, deren Erforschung durch grundlegende Arbeiten heute als weitgehend gesichert angesehen werden darf (1). Dabei betrieb man die Hausforschung vor allem vom struktiven Gefüge, weniger von der Auszier des Hauses her, und kam u.a. zu folgenden grundlegenden Erkenntnissen :

1. Das hessisch-fränkische Fachwerk bildet sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts heraus.
2. Das Bemühen der Zimmerleute um Sicherheit, Standfestigkeit und künstlerische Gestaltung am Haus führt zu mannigfachen Wandlungen im Baugefüge. Nach einer Zeit lebhafter Entwicklung tritt um 1550 eine Epoche der Beharrung ein, in der kaum noch konstruktive Neuheiten eingeführt werden. Sie dauert bis ins ausgehende 18. Jahrhundert an. Das Fachwerk von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur endgültigen Aufgabe der Holzbauweise ist von der handwerklichen Durchbildung her nicht bedeutsam.
3. Mit dem Abklingen der regen Bauwandlungen und dem Übergang zu einer beharrlichen Form um 1550 macht sich - regional unterschiedlich - das Bemühen um Auszier bemerkbar und erreicht im 17. Jahrhundert seinen Höhepunkt.
4. Innerhalb der hessisch-fränkischen Bauweise bilden sich landschaftlich gebundene Eigenarten heraus, so auch in Oberhessen. Die Holzarchitektur des oberhessischen Raumes nimmt Einflüsse aus der niedersächsischen und innerhalb des hessisch-fränkischen Fachwerks aus der Bauweise an Rhein und Main auf. Wir bezeichnen die letzteren kurz als "rheinisch".

II. ARBEITSZIEL UND METHODE

Aus I/4 ergibt sich das Arbeitsziel : Es soll dargelegt werden, worin sich rheinische Einflüsse äußern, wie stark sie im Raume Gießen verbreitet und wie sie zu erklären sind. Sicher ergeben sich infolge des derzeit relativ geringen, vom Zufall her bestimmten Baubestandes keine festen Schlüsse hinsichtlich ihrer ursprünglichen Ausprägung und Verbreitung, wohl aber brauchbare Hinweise, die weiterführenden und vergleichenden Untersuchungen dienlich sein können.

Die Hausforschung hat sich von jeher mehr mit den Bauobjekten als mit ihren Erstellern befaßt. In dieser Arbeit soll auch nach den Zimmermeistern gefragt werden.

Obwohl stammesmäßige Eigenarten sich auf die Fachwerkausbildung auswirkten und die Terminologie weitgehend davon beeinflusst wurde, waren es jedoch im wesentlichen landschaftliche Bedingtheiten, die die Bauweise bestimmten (2). Aus diesem Grunde und auch aus arbeitstechnischen Erwägungen wurde als Berichtsraum kein territoriales, sondern ein landschaftlich recht einheitliches Gebiet gewählt, und zwar die nördliche Wetterau und das Lahntal von der Talenge bei Odenhausen bis Wetzlar mit seinen östlichen und südlichen Nebentälern. Das ist in etwa das Land im Städteviereck Wetzlar - Butzbach - Laubach - Staufenberg. Die drei zuerst genannten Orte wurden nicht einbegriffen. Da Gießen als einzige größere Stadt innerhalb dieses Raumes nur noch einen geringen, in keiner Weise mehr fremdbeeinflussten Fachwerkbestand aufweist, konzentrieren sich diese Untersuchungen auf ein ländliches Gebiet, in dem das zweigeschossige Bauernhaus vorherrscht.

Die markanten, d. h. die im wesentlichen unverändert erhaltenen Baubjekte, vorwiegend aus der Zeit von 1550 bis 1750, wurden einzeln auf Erhebungsbogen erfaßt, die Angaben zu Alter, Bauherr, Zimmermeister, Inschriften, baulichen Merkmalen, Auszier und Literatur enthalten. Ein Bogen ist als Muster beigelegt (Anlage 1). Es erfolgte so eine Bestandsaufnahme von 152 Häusern dieses Raumes (3).

Die Materialbereitstellung erstreckte sich über einen längeren Zeitraum, in dem sich der Fachwerkbestand veränderte. Bedingt durch neue Verkehrsführungen und Sanierungsmaßnahmen wurden manche Häuser, die kurz zuvor erfaßt worden waren, abgerissen, indessen auch verputzte Wandungen wieder freigelegt. Diese ständig fluktuierenden Bewegungen auf dem Bausektor führten dazu, daß einige der hier erfaßten Objekte bei Drucklegung dieser Arbeit nicht mehr existieren bzw. verputzt sind, andere hingegen, die erst kürzlich freigelegt wurden, nicht mehr aufgenommen werden konnten.

III. DAS FACHWERK VOR 1700 IM RAUME GIESSEN UND AN RHEIN UND MAIN - EIN ÜBERBLICK.

Von der Themenstellung her erübrigt es sich, mit der Betrachtung des mittelalterlichen Fachwerks zu beginnen, da Unterschiede, wie sie sich zwischen dem Fachwerk des Rhein-Main-Landes und dem des genannten Berichtsraumes ergaben, im wesentlichen erst nach 1550 einsetzten. Das gesamte hessisch-fränkische Fachwerk war bis dahin gekennzeichnet von einem Höchstmaß an Schlichtheit und Zweckmäßigkeit; alle Hölzer waren baulich begründet, bar jedes Schmuckes. Sein künstlerischer Reiz ergab sich aus der Art, wie die Zimmermeister baulich-statische Bedingtheiten zugleich optisch gefällig lösten.

Ein Wandel ergab sich erst nach dem Übergang vom Ständerbau zum

Rähmbau, jener konstruktiven Form, die bis in die Endzeit der Holzbaukunst beibehalten wurde. Das Bestreben nach Auszier machte sich nun bemerkbar. Im Resultat dieser Bemühungen besteht im wesentlichen der Unterschied zwischen oberhessischer und rheinischer Fachwerkbauweise. Daher müssen sich die weiteren Betrachtungen zunächst ganz allgemein mit der Ausprägung des Schmucks in beiden Räumen befassen (4).

Das frühest datierte, noch erhaltene Haus im Berichtsraum, das Ausziermerkmale aufweist, ist das Haus im Hegerich in Langsdorf aus den Jahren 1561 - 1563. Jedoch kann das Baudatum nicht als Zeitmaß für die Herausbildung einer eigenständigen Ornamentik im Gießener Raume gewertet werden, da der Bau ein Fremdling ist. Er wurde nachweislich von einem Thüringer Meister im niedersächsischen Baustil errichtet und vorwiegend mit den dort üblichen Ausziermotiven versehen (5).

Der Knobloch'sche Hof in Hungen, dessen Bauzeit laut Inschrift von 1589 - 1623 angegeben wird, weist die frühest datierte, nicht fremdbeeinflusste Auszier in unserem Raume auf. Sie besteht in einfachen Kerbschnittbändern an den straßenseitigen Eckständern. Das Haus ist ein Steinbau mit aufgesetztem Fachwerkobergeschoß, und es ist anzunehmen, daß die Erstellung des Fachwerks wesentlich später erfolgte, als das Jahr des Baubeginns angibt.

Das Otterbein'sche Haus in Langd und die Häuser Schloßgasse 4 in Lich und Burgstraße 26 in Niederkleen - alle aus dem Jahre 1607 - sind die frühesten, noch erhaltenen, zeitlich genau nachweisbaren Fachwerkbauten im genannten Raum, die mit eigenständiger Ornamentik versehen sind. Sie äußert sich vor allem in Schnitzereien an Eckständern und Winkelbändern; man bediente sich dabei des Kerbschnittes (6).

Aus den folgenden Jahrzehnten der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts sind mehrere Häuser erhalten, die neben Schnitzereien an Eckständern und Winkelbändern verzierte Schwellen, Rahm- und Füllhölzer aufweisen.

Die Anzahl der erhaltenen Fachwerkbauten aus den Wiederaufbaujahren nach dem Dreißigjährigen Krieg ist erheblich größer, ihre Ornamentik von der Motivwahl und -gestaltung her reichhaltiger (7). Neben geometrischen Motiven gewannen florale an Bedeutung, unter denen die Tulpe eine dominierende Stellung im gesamten Berichtsraum einnahm (8). Figurale Darstellungen blieben - am heutigen Bestand gemessen - in der Minderheit. Die Zimmerleute bedienten sich in stärkerem Maße nun auch des Reliefschnittes, der handwerklich schwierigsten und reifsten Art der Schnitzerei.

Bei aller Fülle der Schnitzmotive blieb die Auszier im allgemeinen doch maßvoll. Sie beschränkte sich im wesentlichen auf die vertikal und horizontal verlaufenden Begrenzungshölzer, und zwar auf die Eckständer mit

Winkelbändern, ferner auf die Schwellen, Rahm- und Füllhölzer als Trennungshölzer der Geschosse. Das Holzwerk war in der Regel recht stark und hatte statische Funktion; baulich unbegründete und stark abgewandelte Hölzer wurden nur selten verwandt.

Die kraftvolle Art der Holzführung, ihre Beschränkung auf bauliche Notwendigkeiten, die maßvolle, die Wandung nicht überladende Auszier waren die Charakteristika der heimischen Holzbauweise im 17. Jahrhundert.

Anders verlief die Entwicklung am Rhein. Hier machte sich bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts, als das oberhessische Fachwerkhaus noch völlig schmucklos war, das Bemühen um zierreiche Ausgestaltung bemerkbar, das aus dem "heiter lebhaften Temperament" des rheinischen Menschenschlages erklärt wird (9). Es entwickelte sich in der dortigen Holzarchitektur eine beachtliche, bisweilen übersprudelnde Schmuckfreude, die im Gegensatz zum hiesigen Raum nicht auf bestimmte Hölzer beschränkt blieb. Nicht nur die Eckständer, Winkelbänder, Schwellen und Rahmhölzer wurden oft verziert; auch Streben, Riegel, Brüstungsfelder und das Holzwerk im Giebfeld wurden vielfach mit geometrischen, floralen und figuralen Ornamenten versehen.

Statisch begründete Hölzer wurden nicht selten geschweift abgewandelt, baulich nicht erforderliche eingezogen und zusätzliche bauliche Bestandteile geschaffen. Kurzum - die Wandungen wurden stärker gegliedert und belebt; die Hölzer waren nicht selten von minderer Stärke. Die hohen Streben wurden wesentlich steiler gestellt als im heimischen Fachwerk. Die Wandungen wirkten dadurch dynamischer, aber weniger urwüchsig und kraftvoll als in der oberhessischen Bauweise.

Die rheinische Schmuckfreude äußerte sich nach den Kriterien von WALBE vor allem :

1. im Bau von Fenstererkern,
2. in der Darstellung des "Mannes" und des "halben Mannes",
3. in der starken Belebung und Auszier der Gefache, besonders im Giebfeld und
4. in der Verdeckung der Balkenköpfe und der Profilierung des Quergebälks.

IV. RHEINISCHE FACHWERKEINFLÜSSE IM GIESSENER RAUM

Sämtliche zuvor genannten Charakteristika der rheinischen Holzarchitektur, die WALBE anführt, sind noch heute an Häusern unseres Berichtsraumes wahrzunehmen und werden zunächst in der angeführten Reihenfolge betrachtet. Die Namen der Zimmermeister und Bauherren sind - soweit sie ermittelt werden konnten - jeweils aus der tabellarischen Übersicht in Kap. VII zu entnehmen.

1. Fenstererker

Der Fenstererker ist in der Regel die Zusammenfassung mehrerer Fenster zu einer Gruppe. Er verdankt seine besondere architektonische Wirkung den mit Schnitzereien versehenen Umrahmungshölzern und den Gefachen unterhalb der Fenster, den Brüstungsfeldern. Obwohl die Gefache, konstruktiv gesehen, nicht Bestandteil des Erkers sind, schienen die Zimmermeister doch Fenstergruppe und Brüstungsfelder als Einheit zu sehen, denn die Felder sind nicht nur der Fenstergruppe entsprechend gegliedert; sie weisen nicht selten auch die an den Umrahmungshölzern üblichen Schnitzmotive auf. Die Gruppe ist zwischen 5 cm und 20 cm vorgekragt und kann zwei bis acht Fenster umfassen. Die hohe künstlerische Leistung liegt in der Vielfalt der Ausziermotive, ihrer harmonischen Abstimmung aufeinander und in der gediegenen Profilierung der Schnitzereien. Dabei sind die hervortretenden, beschnitzten Holzteile nicht aufgelegt, sondern aus einem Stück herausgearbeitet. Eine Sonderform ist der einteilige Erker; seine Auszier entspricht der zuvor erwähnten Art.

Die erhaltenen, markanten Fenstererker unseres Raumes werden zunächst kurz beschrieben.

Niederkleen, Kreuzstraße 20, 1620

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand, in einen durch zwei Geschosse durchgehenden Vorbau eingepaßt.

Die beiden äußeren Erkerpfosten setzen mit Konsolen an, die als unterschiedliche Schreckköpfe mit Ringen ausgebildet sind. Sie wurden mit je zwei voneinander abweichenden Bändern mit geometrischen und floralen Mustern ausgeziert. Der mittlere Pfosten enthält die Darstellung eines Gefäßes nebst einem Rankenmotiv (10). Das Gesims ist im Zahnschnitt gehalten. Die Brüstungsfelder sind auf angedeuteten Andreaskreuzen mit Ringformen geschmückt, die mit Schlangenlinien gefaßt und mit unterschiedlichen Blütenmustern und einer Rosette ausgeziert sind.

Einteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand. Er entspricht von der Auszier her dem zuvor erwähnten Erker, jedoch weisen die Schnitzbänder an den Pfosten andere geometrische und florale Motive auf. Das Brüstungsfeld wird durch ein stark abgewandeltes Andreaskreuz geziert.

Lich, Oberstadt 18, 1630

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Die mit Konsolen ansetzenden Erkerpfosten und die Riegel wurden bei einer jüngeren Renovierung verbrettert; ihre ursprüngliche Auszier ist dadurch nicht mehr erkennbar. Die inneren Brüstungsfelder enthalten Brettfüllungen mit den Wappen des Erbauerehepaars HANES LOHR und MARGRETA MORIN, die äußeren zeigen auf Brettfüllungen Kartuschenwerk. Das Gesims ist im Kehlschnitt ausgebildet.

Lich, Kirchplatz 4, 1631 - 1632

Sechsteiliger Erker im ersten Geschoß der vorderen Giebelseite.

Die Erkerpfosten stehen auf Konsolen, in die je zwei entgegengesetzt geführte Spiralformen sich zu Herzen vereinigen, und sind mit floralen Motiven geschmückt. Der Mittelpfosten weicht durch seine Auszier mit stark geschwungenen Voluten von den anderen ab. Die Brettfüllungen der inneren Brüstungsfelder wurden mit den Hauswappen des Erbauerehepaares JAKOB TEXTOR (Tuchschere und Wollkratze) und MARIA KROLL (Geweihtangen) sowie dem Hausspruch: SI DEUS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOSS ausgeziert (11). Die beiderseits angrenzenden Gefache sind als Brettfüllungen mit gleichem Kartuschenwerk gehalten, die äußeren Felder hat man mit je einem Andreaskreuz in geschweifter Führung der Kreuzesarme versehen. Das Gesims ist schwach ausgebildet.

Sechsteiliger Erker im zweiten Obergeschoß der vorderen Giebelseite. Die Pfosten sind mit unterschiedlich gehaltenen, aus Kreisen entwickelten Formen ornamentiert, die Konsolen dieser Auszier angeglichen. In die Brüstungsfelder wurden jeweils von innen nach außen Andreaskreuze, von der Raute durchzogen, Rauten aus Viertelkreisbögen und Andreaskreuze in geschweifter Führung der Kreuzesarme eingezogen. Das Gesims gleicht dem des Erkers im ersten Geschoß.

Allendorf, Obergasse 5, um 1650

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Die Fenster werden durch schmale Felder voneinander getrennt. Die Möglichkeit, daß es sich hier um einen ehemaligen, inzwischen umgestalteten vierteiligen Erker handle, läßt sich von der Pfostenanordnung kaum vertreten. Die Erkerpfosten sind unverziert und setzen mit Konsolen an, die als Schreckköpfe mit Ringen ausgebildet sind. Die äußeren Brüstungsfelder enthalten gradlinige Andreaskreuze mit eingelagerten, unausgezierten Ringformen, die inneren, engeren Felder Rauten aus Winkelbändern mit profilierten Kanten. Das Gesims ist - vermutlich durch Vergrößerung der Fenster - nur in Teilstücken erkennbar, die leicht gekehlt sind.

Lich, Schloßgasse 8, 1. Hälfte 17. Jahrhundert

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Traufenwand.

Die Pfosten beginnen mit gewulsteten Konsolen und sind mit Ausnahme des mittleren Ständers mit Motiven des Ohrmuschelstils paarweise gleich ornamentiert. Die Brüstungsfelder enthalten auf Brettfüllungen, die aber nicht die ganze Fläche des Gefaches einnehmen, Kartuschenwerk. Dabei sind jeweils die inneren und die äußeren gleich gestaltet.

Langsdorf, Obergasse 15, 1663

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Er bewahrt nur noch in der Anlage der Brüstungsfelder den ursprünglichen Zustand; alle anderen Hölzer wurden durch jüngere, unverzierte ersetzt. Die äußeren Brüstungsfelder sind als Andreaskreuze mit geschweifter Führung der Kreuzesarme ausgebildet, die inneren enthalten auf Brettfüllungen stark abgewandelte Andreaskreuzformen, die die eigentliche Grundform kaum noch erkennen lassen, und wurden mit Ringen und Herzen geschmückt.

Nieder-Bessingen, Langsdorfer Straße 3, 1677

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der Giebelseite zur Hauptstraße hin.

Er ist durch die Herausnahme der mittleren und Vergrößerung der äußeren Fenster umgestaltet worden. Aus der Ursprungszeit resultieren die Brüstungsfelder mit Andreaskreuzen in geschweifter Führung der Kreuzesarme und die Schnitzereien an den Pfosten und Riegeln. Sie weisen ausschließlich florale Ornamente mit unterschiedlichen, stark hervorgehobenen Blütenformen auf. Die sich nach unten verjüngenden Konsolen sind mit Mustern versehen, die auf das Andreaskreuz zurückgeführt werden können.

Oberkleen, Marienbergstraße 3, 1691

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Die beiden äußeren Erkerpfosten setzen mit stark hervorgehobenen, in Voluten ausmündenden Konsolen an und sind mit je einem Kerbschnittornament versehen. Leider ist die Fenstergruppe neu gefaßt und verbrettert worden, so daß die Auszier der drei mittleren Pfosten überdeckt ist. Die Brüstungsfelder enthalten Brettfüllungen, die mit je einem ausgesparten, breit angelegten Herzen versehen sind. Die die Felder trennenden kurzen Pfosten wurden mit Schlangenzügen geschmückt. Das Gesims ist stark profiliert.

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der dem Hof zugewandten Traufenseite.

Die die Fenstergruppe umrahmenden Hölzer sind ebenfalls verbrettert worden. Die Auszier der Brüstungsfelder entspricht der des giebelseitigen Erkers. Die Pfosten sind im Kehlschnitt gehalten. Das Gesims wurde bei der letzten Renovierung entfernt.

Eberstadt, Arnsburger Straße 9, 1696

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Traufwand.

Die Pfosten setzen mit unterschiedlich gewulsteten Konsolen an. Die drei Pfosten zwischen den Fenstern zeigen unterschiedliche florale Darstellungen; die beiden äußeren, die Gruppe umrahmenden Pfosten und die Riegel unterhalb der Fenster weisen stark profilierte Rundstäbe auf. In die Brüstungsfelder sind entsprechend zugebeilte, mit pflanzenornamentalen Darstellungen und geometrischen Schnitzmotiven versehene Winkelbänder so eingelegt, daß sie Rauten und Herzen umschließen. Ein stark profiliertes Gesims schließt den Erker nach oben hin ab.

Lollar, Gießener Straße 5, 1696

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Einfache Anlage. Die Pfosten sind ohne konsolenartigen Ansatz im gleichen Kehlschnitt gearbeitet. Das Gesims ist nicht profiliert; die Brüstungsfelder blieben unverziert.

Trais - Münzenberg, Römerstraße 13, 17. Jahrhundert (13)

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Die gesamte Anlage ist ursprünglich. Der mittlere Pfosten, dessen Konsole als Elefantkopf gehalten ist, wurde mit einer floralen Darstellung und einem Gefäß ausgeschmückt. Die begrenzenden Erkerpfosten weisen ähnliche pflanzliche Motive auf, zu deren Füßen je ein Eichhorn nachgebildet ist. Die Kanten sind durch je ein eingeschnitztes Schuppenband gebrochen. Die Konsolen der Außenpfosten wurden als Schreckköpfe ausgebildet. Fischdarstellungen und Flechtbänder zieren die Riegel. Das breit angelegte gekahlte und gezahnte Gesims schmückt die sicher nicht ganz richtig nachgezogene Inschrift:

DIESES HAVS IST AVFGERICHT D 10 DAG MEY DVRCH
ANNA DORADEA VND VO MEISTER IOHANNES HENRICH
ALMNREDTER VON OBERNHOFFEN 1690

In die Brüstungsfelder sind jeweils entsprechend gebuchtete Winkelbänder so eingelegt, daß sie je eine Kelchform umschließen.

Muschenheim, Hessengasse 5, 2. Hälfte 17. Jahrhundert

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Traufenwand.

Die die Gruppe umrahmenden Fenster wurden entfernt und durch eine moderne dreiflügelige Anlage ersetzt. Nur die Brüstungsfelder sind unverändert. Sie sind mit kelchförmig geführten Brettfüllungen versehen. Die linke Füllung enthält eine Rosette und die Inschrift

SIEH DAS MEINER FEINDE SO VIEL IST VND HASEN
MICH AVS FREVEL,

die andere den eingeschnitzten Text

VERSTUMMEN MÜSSEN FALSCHER MAEULER DIE DA
REDEN WIDER DEN GERECHTEN STEIF STOLZ UND
HÖHNISCH (14).

Oberkleen, Hauptstraße 45, 1702

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der Giebelseite zur Hauptstraße hin.

Er weicht in seiner eigenwilligen Gestaltung von den anderen ab. Die Fenstergruppe ist umrahmt von schwach profilierten Hölzern; die Ausbildung von Pfosten und Konsolen fehlt. Die zwei äußeren Fenster, bei WALBE noch im Bild erhalten, sind durch rautenförmig gegliederte Gefache ersetzt worden (15). Die Gruppe wird von einer Brettfüllung unterbrochen,

die folgende Inschriften aus verschiedenen Zeiten enthält:

DEN ... TAG IVLI ANNO 1702 IST DISER HAVSBAV AVF
GERICHT DVRCH MEISTER IOHAN FALENDIN SCHMIT
INWOHNER ZV OBERCLEN IN DER MIL
DER BAVHERR IST GEWESEN IOHAN MELCHER OLEMODZ
VND DESEN HAVSFRAV ANNA CHADARINA

STEHEN WIR AVF SO HEIST ES VIL CREVTZ IAMER VND
VNGLUCK IST ALEN CHRISTEN FRISTICK
ESSEN WIR ZV MITDAG SO HEIST ES VIL LEITEN VND
TRIBNIS OHNE ZAHL IST ALEN CHRISTEN MITTAGSMAHL
ESSEN WIR ZV NACHT SO LAVT ES KRETZES LEBEN MIT
KREVTZ GEMESSEN IST ALEN CHRISTEN NACHTESSEN

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut

Des Morgens denk an deinen Gott

Des Mittags iss vergnügt dein Brod

Des Abends denk an deinen Tod

Des Nachts verschlafe deine Not

Die Brüstungsfelder sind nicht auf die Fenstergruppe, sondern auf die Holzführung der Giebelwand abgestimmt.

Gambach, Hauptstraße 32, 1704

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Das Fachwerk ist seit Jahrzehnten überputzt, nur der Erker liegt frei. Den Mittelpfosten ziert ein Noppenband, die begrenzenden Pfosten schmücken je eine Darstellung, eines floralen Motivs im Gefäß. Die Konsolen fehlen, die Riegel sind als Flechtbänder ausgebildet. In das linke Brüstungsfeld sind mit pflanzenornamentalen Darstellungen und Spiralen ausgezierte Winkelbänder so eingelegt, daß sie eine Raute umschließen. Das andere Gefach gibt durch gebuchtet zugearbeitete, ornamentierte Winkelbänder eine Kelchform wieder.

Gambach, Hauptstraße 8, 1705

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Die Pfosten wurden in jüngerer Zeit verbrettert; die Erweiterung der Fenstergruppe um einen Flügel entspricht ebenfalls einer unlängst vorgenommenen Renovierung. Die Auszier der Brüstungsfelder mit Andreaskreuzen und eingelegten Rosetten ist ursprünglich. Das Gesims wurde entfernt.

Gambach, Hauptstraße 4, 1707

Zweiteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Erker auf inzwischen verputztem Fachwerk. Die Pfosten weisen Noppenbänder und Zahnschnitte auf, die Brüstungsfelder waren nach Angaben von Gewährsleuten früher mit Schreckköpfen ornamentiert (16).

Pohl-Göns, Butzbacher Str. 2, 1822

Vierteiliger Erker im Obergeschoß der straßenseitigen Giebelwand.

Verflachte Form, die mit älteren Erkern nicht mehr vergleichbar ist. Lediglich die die Fenster umrahmenden Hölzer sind mit floralen Motiven versehen. Die Brüstungsfelder wurden nicht mehr der Fenstergliederung angepaßt; die Gesimmsbildung fehlt.

Die Anzahl der hier angeführten Erker steht, wie in Kap. "Verbreitung und Schwerpunktgebiete" noch nachzuweisen sein wird, in keinem Verhältnis zum ursprünglichen Bestand und reicht nicht aus, um sichere Schlüsse hinsichtlich ihrer Gliederung und Auszier ableiten zu können. Dennoch zeichnen sich folgende Tendenzen ab, die zu erwähnen aus Gründen, die in Kap. II genannt wurden, angebracht sein dürfte:

Von den 20 erfaßten Erkern sind 9 zweiteilig, 8 vierteilig, 2 - allerdings an demselben Hause - sechsteilig; ein Erker ist einteilig. Sie befinden sich mit einer Ausnahme an der der Straße zugewandten Seite. Das erklärt sich aus der inneren Struktur des Hauses. Erker waren Bestandteil der Stube, die beim alten Haus der Straße zugekehrt war. Die Annahme, daß Erker vor allem bezeichnend waren für Bürgerhäuser, bestätigt sich hier nicht. Der überwiegende Teil - und das ergibt sich auch mit daraus, daß hier ein vorwiegend ländliches Gebiet erfaßt wurde - befindet sich an Häusern, die, soweit der ursprüngliche innere Aufschluß des Hauses an den alten Pfostenstellungen und Balkenlagen erkennbar ist, als zweizonige Bauernhäuser errichtet wurden. Die Erkerpfosten und -riegel sind überwiegend mit floralen Motiven ausgeziert, weniger oft mit geometrischen. Eine dominierende Bedeutung gewann hier die Darstellung der Blume im Gefäß. Die Brüstungsfelder der erwähnten städtischen Erker zeigen vornehmlich Hauswappen und Kartuschenwerk, lehnen sich an Stilkunstmotive an, die Gefache der Erker an Bauernhäusern tragen vorwiegend Andreas-kreuze als Grundformen und als Begleitzierat florale Darstellungen.

Von der Auszier her besonders bemerkenswert ist der Erker am Hause Schloßgasse 4 in Lich. Ihn zieren niederdeutsche Motive. Die stark reliefartigen, wulstigen Gebilde - vielfach als Knorpelwerk bezeichnet - sind Ornamente des Ohrmuschelstils, einer barocken Kunstrichtung, die sich im niederländischen und norddeutschen Raum durchsetzte und im Fachwerk des Berichtsraumes nicht mehr nachweisbar ist.

Die anderen Erker indessen weisen die typischen Ausziermotive auf, die

in vielen Bereichen volkskünstlerischen Gestaltens verbreitet waren. Mit gewissen Einschränkungen gilt das auch für die kuriosen Figuren am Erker des Hauses Römerstraße 13 in Trais-Münzenberg (17).

Durch die reife Technik der Kerb- und besonders der Reliefschnitzerei und die Fülle der Motive bildete sich der Erker zu einem überaus dekorativen Bauglied heraus (18).

Zu den frühest nachweisbaren Erkern im rheinischen Fachwerk gehört der eines Hauses in Alzey aus dem Jahre 1561; für die mittlere Wetterau wird uns ein 1618 datierter Fenstererker in Wölfersheim genannt (19).

Der nachweisbar älteste Erker innerhalb des Berichtsraumes geht auf das Jahr 1620 zurück. Sicher wird man für die Verbreitung des Erkers im Raume Gießen die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts ansetzen dürfen. Der jüngste der beschriebenen Erker datiert aus dem Jahre 1822. Der Wandel von den kunstvollen Objekten des 17. Jahrhunderts über die schmucklich maßvolleren aus dem 18. Jahrhundert bis hin zu dem verflachten aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist nicht allein kennzeichnend für dieses Baudetail und für den Gießener Raum, sondern entspricht dem Wandel der Kunst am Fachwerkhaus allgemein.

2. Formen des "Mannes" und des "halben Mannes"

Der "Mann" ist eine Verstreibungsfigur an Fachwerkwandungen, die weitgehend auf die innere Struktur des Hauses schließen läßt (20). Er resultiert aus dem Bemühen, die Standfestigkeit des Bundpfostens (Pfosten, der zwei Außenwände oder eine Außen- und eine Innenwand miteinander verbindet) und die Winkelrichtigkeit zur Schwelle und zum Rahmholz hin zu sichern, um ein In-sich-Verschieben der Wandung zu verhindern. Er entwickelte sich schon früh im rheinischen als auch im oberhessischen und weiteren Raum aus unterschiedlichen Früh- und Übergangsformen und findet um 1550 hier als auch dort zu einer festen, über zweieinhalb Jahrhunderte beharrlichen Form..

Im Fachwerk um Gießen bildet sich die Gestaltung des "Mannes" in folgenden Variationen heraus: Die Bundpfosten werden gesichert durch

- a) lange Streben und Winkelbänder,
- b) lange Streben, Fußstreben und Winkelbänder,
- c) geschoßhohe Streben, Kopfstreben, bisweilen auch Fußstreben und
- d) lange Streben, Kopfstreben und Winkelbänder (Anlage 2, 1 a-d) (21).

Eine Untersuchung der Formen des "Mannes" an 41 Häusern im Kreis Gießen hat ergeben, daß 24 Objekte nach a, 13 nach b und je 2 nach c und d gestaltet wurden (22). Die vorherrschenden Formen werden also die unter a und b genannten gewesen sein, bei denen man übereinstimmend den Bundpfosten zum Rahmholz hin durch Winkelbänder, die zum Gefach

hin auch gekehlt zugearbeitet sein konnten, sicherte. Landschaftliche und zeitliche Schwerpunkte sind nicht zu erkennen. An den Eckständern erscheint der "Mann" übereck gestellt, wird also nur von einer Seite als "halber Mann" sichtbar. Im Giebeldreieck, mitunter auch innerhalb der Wandungen des Obergeschosses, verbaute man ihn nicht selten auch als "halben Mann". "Mann" und "halber Mann" entwickelten, wie unter a - d zu ersehen war, eine gewisse Variationsbreite. Übereinstimmend für den Berichtsraum ist die gespreizte Stellung der langen Streben.

Der "Mann" im rheinischen Fachwerk unterscheidet sich deutlich von der hiesigen Form durch die mindere Stärke der Hölzer, die steile Stellung der langen Streben und die Einpassung geschweift geführter Gegenstreben, die sowohl in das Rahmholz als auch in die Kopfriegel einmünden können (Anlage 2, 2a und b). Winkelbänder, Streben, Gegenstreben und angrenzende Hölzer wurden oft mit Schnitzereien ausgeziert. Damit funktionierten die rheinischen Zimmerleute "Mann" und "halben Mann" weitgehend zu einem Zierstück um, denn die vielerlei kurzen, geschweift geführten und nicht selten ornamentierten Hölzer lassen sich baulich-statisch nicht begründen.

Durch diese Auszierelemente gewann der rheinische "Mann" an Dynamik und trug wesentlich zur Belebung des Wandgefüges bei, steht aber an Urwüchsigkeit dem oberhessischen nach (23).

Die rheinische Form des "Mannes" kann hier nur in zwei Fällen, die des rheinisch ausgeprägten "halben Mannes" in wenigen Belegstücken nachgewiesen werden:

Niederkleen, Kreuzstraße 20, 1620

Halber Mann im Obergeschoß der vorderen Giebelseite; Sicherung des Bundpfostens durch gekehlt Winkelband, lange Strebe und geschweift geführte, mit eingeschnitzten Schlangenzügen versehene Gegenstrebe, die in das Rahmholz einmündet (Anlage 2, 2c).

Eberstadt, Pfaffenhof, 1698

Halber Mann im Obergeschoß der vorderen Giebelseite; Bundpfosten-sicherung durch Winkelband, lange Strebe, geschweift geführte kurze Strebe und ebenso gearbeitete Gegenstrebe zum Kopfriegel hin (Anlage 2, 2d) (24).

Oberkleen, Hauptstraße 45, 1702

Mann im Obergeschoß der straßenseitigen Traufenwand; Sicherung des Bundpfostens durch Winkelbänder, lange Streben, Fußstreben und geschweifte, in das Riegelband einmündende Gegenstreben (Anlage 2, 2a). Halber Mann an den straßenseitigen Eckständern in gleicher Ausführung (Anlage 2, 2e).

Dornholzhausen, Hohl 2 , um 1750

Mann an der straßenseitigen Traufwand in zwei gleichen Ausbildungen; Bundpfosten, im oberen Drittel im Kerbschnitt ornamentiert, durch lange Streben, gekehlte Winkelbänder, kurze Streben und geschweift geführte, in das Rahmholz einmündende Gegenstreben gesichert (Anlage 2, 2b).

Halber Mann an beiden Eckständern der vorderen Traufenseite in gleicher Verstrebung und Auszier (Anlage 2, 2f).

Der Bestand der rheinisch gestalteten "Männer" und "halben Männer" im hiesigen Raum ist außerordentlich gering und erlaubt kaum Schlüsse auf die Ausprägung dieser Verstrebuungsfigur. Bemerkenswert jedoch ist, daß die erhaltenen Formen variieren und kaum eine Spielart bis ins Detail hinein stilrein ist. Sie sind meist von der gespreizten Stellung und der Holzstärke her typisch oberhessisch und nur in der Anzahl, im Zuschnitt und bisweilen der Auszier der Hölzer rheinisch beeinflusst.

3. Belebung und Auszier der Gefache

Horizontal und vertikal führende Hölzer bedingten die Gefachbildung. Mit der Ausprägung des Schmuckes an Eckständern, Winkelbändern usw. verband sich auch das Bemühen, Gefache auszuzieren, um damit die Wandung zu beleben. Von der Themenstellung her müssen drei von der Planung und Technik her unterschiedliche Arten der Gefachausgestaltung beschrieben werden (25).

a) Wie bereits aufgezeigt wurde, war das Andreaskreuz ein dominierendes Motiv des Brüstungsfeldschmuckes an Fenstererkern. Seine Anwendung blieb nicht hierauf beschränkt; es wurde als Zierstück auch an anderen Wandungsteilen verbaut und das vorherrschende Motiv des Gefachschmuckes im hiesigen Raum überhaupt. Daher ist es angebracht, auf seine Entwicklung und Umprägung zur Schmuckform einzugehen.

Es bildete sich nach dem Übergang von der Verblattung zur Verzapfung aus dem Bemühen heraus, die Pfosten durch je eine Fußstrebe von beiden Seiten zu sichern. Da der Pfostenabstand beim hessisch-fränkischen Fachwerk allgemein gering war und oft nicht genügend Platz für je zwei Streben zwischen den benachbarten Pfosten bot, ließ man häufig die Streben sich überschneiden. Es entstand die X-Form, das Andreaskreuz, das schon sehr bald zur Schmuckform umgeprägt wurde und oft nicht mehr in die Pfosten, sondern in die horizontalen Hölzer eingriff. Es wurde im hiesigen Raum in der Regel der strengen und klaren Gliederung der Wandung angepaßt, indem man die Kreuzesarme geschwungen führte und den Schnittpunkt der Kreuzeshölzer durch entsprechende Zubeilung ihrer Mittelstücke oder durch Einsetzen dekorativer Kleinhölzer betonte. Auf diese Weise blieb es von der Auszier her maßvoll. Nicht selten fügte man zu-

sätzlich in das Gefach vier kurze Streben so ein, daß sie eine Raute umschlossen. Es entstand die Form des Andreaskreuzes, von der Raute durchzogen, eine für unseren Raum typische Art der Gefachauszier und -sicherung (26).

Es können im Berichtsraum auch wesentlich aufwendigere Gestaltungen des Andreaskreuzes nachgewiesen werden. Dabei lassen sich Formen erkennen, die von der Führung der Kreuzesarme und der Gestaltung des Schnittpunktes her von den beschriebenen insofern abweichen, als die Hölzer mit beschnitzten, farblich abgesetzten Motiven oder mit auf- bzw. eingelegten und ausgezierten Ring- und Kreisformen versehen sind (27). Überdies kann jene Art der Gefachauszier belegt werden, die von der Grundform her wohl auf das Andreaskreuz zurückgeführt werden kann, jedoch von Zierat derart überlagert ist, daß die vermutbare Ausgangsform kaum noch hervortritt. Dabei sind oft nur die oberen und unteren Ansätze der Kreuzeshölzer zu erkennen, alles andere wird von formenreicher Abwandlung und Auszier überspielt.

b) Ferner bemerken wir ornamentierte Brettfüllungen. Dabei wurde das Gefach meist mit zwei horizontal übereinandergereihten Brettern ausgelegt. Die geplanten Formen ritzte man ein und sparte sie sodann aus. Diese Technik ist heute kaum noch erkennbar, weil man bei jüngeren Renovierungen vielfach den Gefachputz bis an die Aussparung heranzog, so daß jeweils nur das eingemittete Ausziermotiv sichtbar wurde (28).

c) Die einfachste Art der Gefachbelebung wurde mittels der geschweiften kurzen Strebe erzielt. Hier bildeten sich zwei Variationen heraus: die stark geschwungene und meist mit Schnitzereien versehene Strebe und die ornamentlose, leicht geschweifte, nasenbesetzte, die H. PHLEPS "fränkische Strebe" nennt (29). In der Literatur werden diese Streben oft als gekrümmte oder krumme Hölzer bezeichnet. Indessen sind sie, wie in jüngster Zeit Abbruchbauten häufig nachweisen, gerade zugebeilte Stücke. Die geplanten Formen wurden etwa 4 cm tief ausgespart und der Gefachputz bis an die Aussparung herangezogen. So erklären sich auch die gleichen Formen bei paarig gestellten kurzen Streben, die anders kaum hätten erzielt werden können.

Bei den folgenden Überlegungen zur rheinischen Beeinflussung der Gefachausgestaltung ist eine gewisse Behutsamkeit geboten. Die oberhessische Holzbauweise äußerte sich - wie bereits erwähnt wurde - in der strengen und klaren Art der Holzführung und damit der Wandaufteilung und in der maßvollen Anwendung der Schmuckmittel, die Kraft und Klarheit des Fachwerks in keiner Weise abschwächt. Der Absicht der rheinischen Zimmerleute entsprach es, wie im Einzelfall an der Gestaltung der dortigen Form des "Mannes" erkennbar wurde, die Wandung stark zu gliedern und zu beleben und möglichst keine großen Leerflächen zu belassen.

Man wird zunächst fragen müssen, welche Arten der genannten Gefachausgestaltung sich von baulich-statischen Erwägungen herleiten lassen, inwieweit sie diesen Zweck an dem Wandungsteil, an dem sie verbaut wurden, erfüllen können, in welchem Maße ihre Umprägung zur Schmuckform vorgenommen wurde und schließlich auch die Häufigkeit ihrer Ausprägung an der jeweiligen Wandung berücksichtigen müssen.

Die Arten des Andreaskreuzes, die in der Anlage 3, 3 - 10 wiedergegeben wurden, sind überwiegend stark ausgeprägte Zierstücke, für die Formen der Anlage 3, 11 und 12 gilt das in besonderem Maße. Wo sie als Einzelstücke in Brüstungsfeldern verbaut wurden und die ursprüngliche technische Bedeutung noch andeutungsweise erkennen lassen, sei es dahingestellt, inwieweit hier rheinische Schmuckfreude einwirkte. Dort, wo sie keine technische Funktion erfüllen, vor allem in Giebfeldern, und da, wo sie vielfältig auftreten, ist rheinische Auszierfreude sicher bestimmend gewesen.

Dies gilt auch für Gefache, die mit Brettfüllungen versehen sind. Die Abb. 3 und 4 der Anlage 4 geben solche Motive aus Giebfeldern wieder. Die Abb. 1 und 2 zeigen Figuren in Gefachen einer Traufenwand. Sie stehen von der Motivwahl her dem Sagengut des Rheines nahe und dürften aus diesem Grund schon rheinische Beeinflussung ausdrücken.

Die geschweiften kurzen Streben der Abb. 5 und 6 der Anlage 4 sind typisch rheinisch. Sie entsprechen der Vorliebe der rheinischen Zimmerleute für gekrümmte Kleinformen und treten häufig an Pfosten auf, die ohnehin hinreichend gesichert sind; ferner kommen sie oft in Giebfeldern vor.

Von der Gefachauszier her möchte man nach diesen Kriterien folgende Häuser als rheinisch beeinflusst bezeichnen:

Niederkleen, Kreuzstraße 20, 1620

6 Varianten des Andreaskreuzes, darunter 2 im Giebfeld, mit eingelegten Kreis- und Ringformen, Rosetten und vielfältigen anderen floralen Darstellungen sowie Herzen und Sechssternen.

4 ornamentierte Streben im Giebfeld, jeweils paarig gestellt.

Niederkleen, Kreuzstraße 22, 1620/30 (30)

2 Brettfüllungen an der straßenseitigen Traufenwand mit figürlichen Darstellungen (vermutlich Wassermann und Wasserfrau).

2 ornamentierte Streben an derselben Wand, paarig gestellt.

Lich, Kirchplatz 4, 1631 - 1632

4 nasenbesetzte Streben im Giebfeld, jeweils paarig gestellt.

Langsdorf, Obergasse 15, 1663

2 Varianten des Andreaskreuzes im Obergeschoß der straßenseitigen

Giebelwand mit Kreis- und Ringformen.

2 Brettfüllungen im Giebfeld mit Ringformen.

2 nasenbesetzte Streben im Giebfeld, paarig gestellt.

Oberkleen, Hauptstraße 53, 1665

2 gleiche Andreaskreuze im Giebfeld mit Auszier der Kreuzeshölzer durch Sechsstern und Dreifuß.

4 Brettfüllungen im Giebfeld mit Andreaskreuzen, von der Raute durchzogen, ornamentiert mit unterschiedlichen floralen Motiven und Herzen.

Oberkleen, Marienbergstraße 3, 1691

1 Brettfüllung mit floralem Motiv im Giebfeld.

4 ornamentierte Streben im Giebfeld, jeweils paarig gestellt.

Trais-Münzenberg, Römerstraße 13, 17. Jahrhundert

2 Varianten des Andreaskreuzes im Giebfeld mit eingemitteten floralen Motiven.

Pohl-Göns, Pfarrgasse 14, 17. Jahrhundert

2 Varianten des Andreaskreuzes in Brüstungsfeldern der straßenseitigen Giebelwand mit Ringformen mit eingelegten floralen Motiven.

Pohl-Göns, Gießener Straße 5, 17. Jahrhundert

2 gleiche Andreaskreuze in Brüstungsfeldern der straßenseitigen Giebelwand mit floralen Motiven.

Oberkleen, Hauptstraße 45, 1702

2 unterschiedliche Brettfüllungen im Giebfeld mit Herzen und ornamentierter Ringform mit eingemittetem griechischem Kreuz.

Eberstadt, Steinstraße 3, 1703

2 gleiche Andreaskreuze in Brüstungsfeldern der straßenseitigen Giebelwand, mit Rosetten ausgeziert.

1 Brettfüllung mit floraler Darstellung im Giebfeld.

2 nasenbesetzte Streben im Giebfeld, paarig gestellt.

Grünberg, Marktplatz, um 1740

2 Varianten des Andreaskreuzes an der vorderen Giebelwand mit floralen Darstellungen und ausgezierten Kreisformen.

Eberstadt, Pfaffenhof, 1698 (31)

6 nasenbesetzte Streben im Obergeschoß der vorderen Giebelseite,

7 in gleicher Ausführung im Giebfeld.

(Gefache an Fenstererkern wurden dabei nicht aufgenommen, da sie an anderer Stelle besprochen wurden.)

4. Das Quergebälk

Es ist der Verband der horizontal verlaufenden Hölzer aus Schwelle, Rahmholz und Füllhölzern, unterbrochen durch die Balkenköpfe.

Im Rheinland wurden die Balkenköpfe vielfach durch vorgelegte, profilierte Hölzer verdeckt. Im Zusammenspiel mit den ausgezierten Schwellen und Rahmhölzern wirkte das Quergebälk als breit angelegtes Band.

Im oberhessischen Raum war die Verdeckung der Balkenköpfe nicht üblich. Bei jüngeren Renovierungen hat man sie vielfach verschalt, um sie vor drohender Fäulnis zu schützen. Dadurch wurde das Quergebälk in seinem Erscheinungsbild derart verändert, daß es als Kriterium für rheinische Einflüsse im hiesigen Raum nicht mehr herangezogen werden kann.

V. ZUR VERBREITUNG UND ZU DEN SCHWERPUNKTGEBIETEN

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß bei dem geringen noch erhaltenen Baubestand im hiesigen Raum feste Schlüsse auf die Ausprägung und Variationsbreite der einzelnen rheinischen Bau- und Auszierelemente, wie sie unter IV / 1 - 3 besprochen wurden, kaum möglich sind. Das gilt auch für Überlegungen zur ursprünglichen Verbreitung. Dennoch zeichnen sich gewisse Tendenzen ab:

Der am stärksten erhaltene und sicher auch am häufigsten übernommene Bauteil war der Fenstererker. H. WALBE und A. SPAMER haben für den Berichtsraum eine Reihe inzwischen abgebrochener Erkerbauten im Bild oder in der Beschreibung festgehalten (32). A. CARIUS gibt auf Bildtafeln aus dem Jahre 1910, zu einer Zeit, als der Fachwerkbestand noch wesentlich umfangreicher war, nicht wenige charakteristische Brüstungsfelder wieder, die ältere Bauern im Gespräch mit dem Verfasser als Erkern zugehörige Baudetails identifizierten (33).

Der Fenstererker hat sich nicht nur weit über seinen Ursprungsraum hinaus verbreitet; die heimischen Zimmermeister wußten ihn gediegen und maßvoll auszuzieren und derart in das schlichte, strenge Wandungsbild des oberhessischen Fachwerks einzupassen, daß man ihn kaum noch als Fremdgut empfinden möchte. Nicht ohne Grund ist die frühere herkunftsweisende Bezeichnung "fränkischer Erker", die noch WALBE und RUMPF gebrauchten, nicht mehr üblich.

Was zur Verbreitung des Erkers im hiesigen Raum mit großer Wahrscheinlichkeit gilt, muß für die anderen rheinischen Auszierelemente weitgehend in Frage gestellt werden. Von den 152 Häusern sind nur 4 mit dem rheinischen "Mann" bzw. "halben Mann" versehen (2,6 %). Die Gebildung, besonders im Giebfeld, nach rheinischer Art durch stark

abgewandelte Formen des Andreaskreuzes, Brettfüllungen und kurze geschweifte Streben bemerken wir an 13 Häusern (8,5%).

Diese prozentuale Aufgliederung veranlaßt zur Überbewertung insofern, als sie jeweils die Anwendung nur eines bestimmten rheinischen Charakteristikums an sonst meist einfach gefügten oberhessischen Wandungen ausdrückt. Fragt man nach den erhaltenen Bauten, deren Holzführung und Auszier vom Sockel bis zum First ganzheitlich rheinisch gestaltet wurden, so beläuft sich die Anzahl auf ein Objekt, das Haus Oberkleen, Hauptstraße 45, aus dem Jahre 1702. Bezieht man die Häuser mit ein, die in wesentlichen Teilen rheinisch beeinflusst sind, so wird man noch die Bauten Niederkleen, Kreuzstraße 20 (1620), und Oberkleen, Hauptstraße 53 (1665), berücksichtigen müssen (zusammen 1,9%). Sicher weist das darauf hin, daß rheinische Holzführung und Auszier sich im Berichtsraum nicht in dem Maße verbreiteten wie in anderen, vom Ursprungsraum gleich weit entfernt liegenden Landschaften.

Welches sind die Gründe hierfür? Es wurde an anderer Stelle bereits erwähnt, daß die Auszierfreude vielfach vom Temperament der Menschen bestimmt wird. Ob die oberhessische Mentalität eine gewisse Abkehr von rheinischen Einflüssen begünstigte, sei dahingestellt. Sicher aber trugen auch rein sachliche Gründe dazu bei. Rheinische Holzbauweise, die sich nicht nur in der Üppigkeit der Auszier, sondern auch in der starken Belabung der Wandung durch zusätzliche Hölzer äußert, erforderte einen Mehrbedarf an Bauholz. Der Raum um Gießen bot vom Holzbestand her die günstigsten Voraussetzungen, da er im 16./17. Jahrhundert einen reichen Eichenhochwaldbestand aufwies (34). Damit war jedoch die Menge des Bauholzes nicht unbegrenzt, sondern durch Verordnungen der Jagd- und Forstverwaltung und Cameralausschreibungen war das Maß der Zuteilung geregelt und dürfte im allgemeinen sehr niedrig gewesen sein (35). Sicher haben diese Verordnungen der Verbreitung der rheinischen Bauweise im heimischen Raum entgegengewirkt.

Fachwerk hat sich im allgemeinen in jenen Landstrichen am längsten erhalten, deren landwirtschaftlicher Charakter am stärksten gewahrt blieb. Das tritt für den Berichtsraum ganz deutlich in Erscheinung. Zentren eines heute noch relativ reichhaltigen Fachwerkbestandes sind die agrarwirtschaftlich ausgeprägten Gebiete, nämlich das Hüttenberger Land und das Tal der Wetter. Von den 152 erfaßten Bauten stehen allein 47 in den Ortschaften des alten Amtes Hüttenberg und 27 in der Wetterneriederung (zusammen 48,6%). Diese unterschiedliche Bestandsdichte erschwert Überlegungen zur Frage nach den ursprünglichen Schwerpunktgebieten. Doch ist im Hüttenberg, besonders in den Dörfern des oberen Kleebachtales, und im Land um die Wetter der Bestand rheinisch beeinflusster Häuser in der Relation zu dem der anderen Landstriche derart erheblich, daß

man diese beiden Landschaften als die im Berichtsraum wohl am stärksten rheinisch beeinflussten bezeichnen möchte.

VI. WIE ERKLÄREN SICH RHEINISCHE EINFLÜSSE IN DER HEIMISCHEN HOLZBAUWEISE ? - ZUR FRAGE NACH DEN ZIMMERMEISTERN

Fachwerkforschungen sind in Grenz- und Übergangszonen besonders interessant und auch betrieben worden, weil sich hier naturgemäß stammesmäßige Eigenarten durchdringen, die sich auch in der Holzbaukunst ausdrücken (36). Der Raum um Gießen ist nie eine solche Übergangszone gewesen. Dennoch wurden in begrenztem Maße Fremdeinflüsse erkennbar. Wie ist das zu erklären ?

H. WALBE bemerkt, daß sich die Holzbauweise in ihrer Ausprägung am reinsten in den Gebirgen erhielt, während die Flußtäler die Wege waren, auf denen Einflüsse in andere Räume vordrangen. Nach seinen Ausführungen gelangten rheinische Einflüsse durch die Täler des Mains und der Lahn und weiter durch die Seitentäler der Nidda, der Wetter, der Wieseck und der Lumda nach Oberhessen (37). Sicher darf hier, wie aus Kap. V hervorging, das Kleebachtal ergänzend genannt werden.

Rheinische Wandbildung setzt in der Einpassung der vielen Kleinhölzer andere Planungen und handwerkliche Gepflogenheiten voraus. Daraus stellt sich zunächst die Frage, ob bzw. inwieweit rheinische Zimmermeister im Berichtsraum tätig waren. Eine 1971 beendete Untersuchung über Zimmerleute, die in der Blütezeit der Schmuckgestaltung, im 17. Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, im Kreis Gießen arbeiteten, hat keine hier tätigen Zimmerleute rheinischer Herkunft nachweisen können (38). R. NIKOLAUS erwähnt zwar, das Stammeler'sche Haus in Grünberg, ein ursprünglich zum Antoniterkloster gehörender Bau, sei von einer rheinischen Bauhütte erstellt worden, nennt aber weder Namen noch Quellen (39). Wenn dieser Sachverhalt zutrifft, bleibt er dennoch von der Themenstellung dieses Beitrages her belanglos, da das genannte Haus zu einer Zeit entstand (um 1520), in der sich noch keine Unterschiede zwischen oberhessischem und rheinischem Fachwerk herausgebildet hatten.

Die Meister, die im Berichtsraum arbeiteten, werden im wesentlichen hier beheimatet gewesen sein, ihre rheinisch beeinflussten Bauten aus den Eindrücken und Fertigkeiten erstellt worden sein, die sie auf ihren Wanderjahren erfuhren. Leider blieben die Zimmermeister weitgehend anonym. Ihre Häuser weisen zwar überwiegend Inschriften auf; der Brauch, sich darin als Ersteller zu nennen, war regional unterschiedlich und setzte sich erst im 18. Jahrhundert stärker durch.

Die folgenden Ausführungen möchten sich mit den Meistern, deren Namen

überliefert sind, befassen, auf ihre Lebensdaten und - soweit vergleichbare Werkstücke vorliegen - auf gewisse Arbeitsgepflogenheiten eingehen. Die hierzu betriebenen Nachforschungen waren nicht besonders ergiebig. Es erwies sich, daß die Eintragungen in den spärlich vorhandenen Zunftbüchern der Zimmerer meist mit dem 18. Jahrhundert einsetzen und auch die der Kirchenbücher oft nicht bis in die Zeit vor 1700 zurückgehen und unvollständig sind.

Heinrich Dornmann (auch Henrich Dormann geschrieben)

Von ihm gingen sicher starke Impulse rheinischer Auszier aus, wenn auch seine Arbeiten, wie jüngere Forschungen nahelegen, etwas eingeschränkt werden müssen. Volksüberlieferung und Literatur führen folgende Bauten auf ihn zurück: Niederkleen, Kreuzstraße 20 (1620), Kreuzstraße 22 (1620/30), Burgstraße 24 (1618), Oberkleen, Hauptstraße 53 (1665) und Niederkleen, Kreuzstraße 20, Scheune, (1671) (40). Die drei zuerst genannten habe er für seine drei Töchter erstellt. Die Tatsache, daß die Erbauungszeiten zwischen dem frühest und dem jüngst datierten Haus über ein halbes Jahrhundert auseinanderliegen, läßt es bedenklich erscheinen, daß sie von derselben Hand erstellt worden sein sollen. Zur Klärung dieses Sachverhaltes war bislang nichts bekannt. A. CARIUS bemerkt: "Heinrich Dornmann, im Kirchenbuch nicht aufzufinden" (41). Der inzwischen verstorbene Besitzer des Hauses Kreuzstraße 20, Wilhelm Schupp, gestattete dem Verfasser freundlicherweise Einsichtnahme in die in seinem Besitz befindliche Haus- und Familienchronik. Darin heißt es: "Derselbe (Anm.: gemeint ist Heinrich Dornmann) war, wie in unserem alten Kirchenbuch ersichtlich ist, Zimmermeister und ist hier im Jahre 1710 verstorben im Alter von 77 Jahren " (42). Nach diesen Angaben kann H.Dornmann weder der Erbauer des genannten Hauses, dessen Inschrift als Chronostichon eindeutig als Baujahr 1620 angibt, noch der Häuser Kreuzstraße 22 und Burgstraße 24 gewesen sein. Hinzu kommt ein Weiteres: Die drei Töchter, für die er sie errichtet haben soll, wurden 1684, 1688 und 1694 getraut (43).

D. CLASSEN weist an Hand von 63 Zimmermeisternamen im Hüttenberg nach, daß das Zimmermannshandwerk in vielen Fällen durch Generationen hindurch in ununterbrochener Folge vom Vater auf den Sohn übergang (44). Seine Aufzeichnungen beginnen mit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Name Dornmann ist darin verständlicherweise nicht erwähnt, weil aus den obengenannten Lebensdaten hervorgeht, daß er keinen männlichen Nachfolger hatte. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß die Dornmanns vor 1710 einem solchen Zimmermannsgeschlecht angehörten und ein Vorfahre von Heinrich Dornmann der Erbauer gewesen sein kann. Diesbezügliche Nachfragen beim Pfarramt in Niederkleen erbrachten keine Hinweise, da die Eintragungen im Kirchenbuch nicht bis in diese Zeit zurückgehen (45).

Mit Sicherheit aber erbaute Heinrich Dornmann das repräsentative Fachwerkhaus in Oberkleen aus dem Jahre 1665 und die unter Denkmalschutz stehende Scheune von 1671. Diese beiden Bauten sind durch ihre unterschiedliche Zweckbestimmtheit nur bedingt vergleichbar; sie weisen übereinstimmend ausführliche Inschriften verschiedenen Inhaltes (religiöse Inschrift, Jes. 5/8 - Segensinschrift), die Auszier des Quergebälks durch Zahnschnitte und auch baulich unbegründete Andreaskreuz auf.

Johannes und Caspar Rodth

Das Nieder-Bessinger Kirchenbuch nennt Johannes Rodth, geb. 1610, gest. 1692, und als seinen Sohn Caspar Rodth, gest. 1698 (46). Sie werden die Erbauer des rheinisch beeinflussten Hauses Nieder-Bessingen, Langsdorfer Straße 3, aus dem Jahre 1677 gewesen sein. Johannes Rodth wird in der Inschrift am Quergebälk zweimal genannt (s. Anlage 1). Dabei dürfte HERR Meister gleichzusetzen sein; die Formulierung VNSER ALLER VON NIDERN BESINGEN kann als besondere Hervorhebung dafür verstanden werden, daß Johannes Rodth vermutlich der erste in Nieder-Bessingen ortsansässige Zimmermeister nach dem Dreißigjährigen Krieg war. Die zuvor erbauten, nachweisbaren Häuser gehen auf Zimmerleute aus Großen-Buseck zurück.

Ein 1670 datiertes Haus in Nieder-Bessingen nennt in der Inschrift Johannes Rodth als Erbauer. Die beiden Häuser weisen übereinstimmende Holzführung auf, unterscheiden sich jedoch in der Auszier.

Henrich Rodt

In Langsdorf sind mehrere Häuser aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erhalten; nur das 1663 von Henrich Rodt in der Obergasse erstellte rheinisch beeinflusste Haus ist mit dem Namen des Zimmermannes versehen. Wahrscheinlich errichtete derselbe Meister dort ein weiteres, 1675 datiertes Haus, das lediglich im Ober- und Giebelgeschoß in Fachwerk erhalten ist. Es gleicht sowohl in der Holzführung als auch in der Verdeckung der Balkenköpfe nach rheinischer Art, die aus der Ursprungszeit stammen dürfte, dem 1663 erbauten; in der Auszier weicht es ab. Henrich Rodt wird im Langsdorfer Kirchenarchiv genannt, und zwar im Geschlechterbuch und im Kirchenbuch. Er war ortsansässig. Näheres war nicht zu erfahren (47).

Henrich Grieb (in der Inschrift Henrich Griw)

Zwei nicht vergleichbare Arbeiten von ihm sind erhalten. 1707 erstellte er das Haus Gambach, Hauptstraße 4, und 1710 den Glockenstuhl der dortigen evangelischen Pfarrkirche. Es liegt nahe, daß er ein Sohn des Johann Conrad Grieb, des Erbleihpächters der unweit von Gambach an der Wetter gelegenen Kreuzmühle war (48).

W. Lind

Der Zimmermeister des Hauses Hessengasse 5 in Muschenheim war laut Inschrift am Quergebälk ortsansässig. Vergleichbare Werkstücke von ihm sind nicht bekannt. Der Name Lind wird in Zunftbüchern der Grafschaft Laubach nach 1800 öfters erwähnt: Für Lardenbach sind ein Schreinermeister und ein Küfermeister Lind belegt, für Gonterskirchen ein Drechslermeister Peter Lind und ein Schneidermeister Heinrich Lind (49). Ob diese Handwerker der Ahnenreihe des Zimmermeisters W. Lind angehören, bleibt ungewiß.

Iohan Robert Mulch

Auf ihn gehen die Häuser Eberstadt, Steinstraße 3, und Gambach, Hauptstraße 8, aus den Jahren 1703 und 1705 zurück. Mit großer Wahrscheinlichkeit erstellte er auch den undatierten Bau in Eberstadt, Steinstraße 7. Diese drei Häuser weisen übereinstimmende Holzführung, die gleiche Auszier der Füllhölzer mit Perlbändern und einen weitgehend angeglichenen Eckständerschmuck auf. An den beiden zuerst genannten Fachwerkhäusern gestaltete Mulch sowohl in der Form als auch in den Maßen sich sehr stark ähnelnde Rosetten in Brüstungsfeldern. Die Brüstungsfache des für seine Arbeit nicht sicher belegten Hauses wurden in jüngerer Zeit ausgemauert. Renovierungen dieser Art nahm man vielfach bei Holzfäulnis vor, so daß hier die ursprüngliche Gefachauszier zu vermuten war. Nachfragen bei älteren ortskundigen Landleuten bestätigten nicht nur dies, sondern lassen auf die frühere Gefachausgestaltung durch Rosetten schließen.

Es konnten bisher im Fachwerk des Kreises Gießen keine Anzeichen dafür gefunden werden, daß die Meister einen gewissen Eigenformenschatz an Ausziermotiven besaßen, der an anderen von ihnen erstellten Häusern wiederkehrte (50). Für den erweiterten Berichtsraum muß dies eingeschränkt werden. E.O. HOFMANN erinnert an einen im nordhessischen Raum tätigen Zimmermeister, der nach seinem typischen Ausziermotiv "Margeritenmeister" genannt wurde (51). In Anlehnung daran darf man Iohan Robert Mulch sicher als "Rosettenmeister" bezeichnen.

Nach Auskunft des Pfarramtes war ein Johannes Mulch in Eberstadt verheiratet und starb dort im Jahre 1761. Weitere Eintragungen liegen nicht vor (52). Ob der beurkundete Johannes Mulch der Zimmermeister dieser Häuser war, ist von der Datierung her sehr fraglich. Vermutlich stammte er weder aus Eberstadt noch aus Gambach (53).

Iohan Peter Riter und Tobieas Mill

Sie werden als die Erbauer des schönsten Hauses in Eberstadt, Arnsburger Straße 9, aus dem Jahre 1696 genannt. Iohan Peter Riter erstellte dort nachweislich im März desselben Jahres ein Haus in der Butzbacher

Straße, das ebenfalls traufseitig zur Straße steht, aber bar jedes Schmuckes ist.

Nach Mitteilung des dortigen Pfarramtes kommen die Namen beider im Kirchenbuch nicht vor (54). Wahrscheinlich waren diese Zimmermeister nicht ortsansässig.

Johann Henrich Almnredter (55)

Er ist der Zimmermeister des rheinisch beeinflussten Hauses in Trais-Münzenberg, Römerstraße 13, aus dem 17. Jahrhundert. Laut Inschrift war er in Obbornhofen ansässig. Nachfragen zu seinen Lebensdaten blieben leider ergebnislos.

Der Volksmund führt auf J.H. Almnredter ein Haus in Obbornhofen zurück, ohne seinen dortigen Standort zu kennen. Diese Überlieferung dürfte zutreffen und bezieht sich wahrscheinlich auf einen unweit des Rathauses stehenden Bau, dessen Wandungen mit Ausnahme der Eckständer im Obergeschoß verputzt sind. Der Schmuck an den Ständern gleicht in wesentlichen Teilen dem des Hauses in Trais-Münzenberg und enthält als charakteristisches Ausziermotiv eine sehr eigenwillig gestaltete florale Darstellung. Dabei wird der stark geschwungene Stengel von einer schwer bestimmbaren, überdimensionalen Blüte gekrönt, deren zungenförmigen Blütenblätter einen traubenartigen Samenstand umschließen. Die Eckständerauszier beider Häuser wird durch ein in mittlerer Höhe horizontal verlaufendes, breites Band unterbrochen. Bemerkenswert an beiden Häusern ist ferner die Nachbildung von Tieren.

Friedrich Schmit und Johan Falendin Schmit (56)

Bedauerlicherweise blieben die Nachfragen zu den Zimmermeistern der Häuser Oberkleen, Marienbergstraße 3 und Hauptstraße 45, aus den Jahren 1691 und 1702 ergebnislos. Die einzige Auskunft zu dem Zimmermeister des jüngeren Hauses gibt die Inschrift. Darin bezeichnet sich der Erbauer als INWOHNER ZV OBERCLEN.

VII. DIE BAUDATEN DER RHEINISCH BEEINFLUSSTEN FACHWERK-
HÄUSER

Ort	Alter	Zimmermeister	Bauherr
Niederkleen Kreuzstraße 20	1620	unbek.	unbek.
Niederkleen Kreuzstraße 22	1620/30 (57)	unbek.	unbek.
Lich Oberstadt 18	1630	unbek.	Hanes Lohr
Lich Kirchplatz 4	1631-32	unbek.	Jakob Textor
Langsdorf Obergasse 15	1663	Henrich Rodt	Christoph Hor u. Ernst Georg Kanngieser
Oberkleen Hauptstraße 53	1665	Heinrich Dornmann	Christophel Reuhl
Nieder-Bessingen Langsdorfer Str. 3	1677	Caspar Rodth Johannes Rodt	Caspar Walther
Oberkleen Marienbergstr. 3	1691	Friedrich Schmit	Iohann Andreas Jung
Eberstadt Arnsburger Str. 9	1696	Iohan Peter Riter u. Tobieas Mill	Thilman Bus
Lollar Gießener Str. 5	1696	unbek.	unbek.
Eberstadt Pfaffenhof	1698	unbek.	D. Robert Kolb
Allendorf Obergasse 5	17. Jh.	unbek.	unbek.
Pohl-Göns Gießener Str. 5	17. Jh.	unbek.	unbek.
Pohl-Göns Pfarrgasse 14	17. Jh.	unbek.	unbek.
Lich Schloßgasse 8	17. Jh.	unbek.	unbek.

Ort	Alter	Zimmermeister	Bauherr
Trais-Münzenberg Römerstraße 13	17. Jh. (58)	Johann Henrich Almnedter	unbek.
Muschenheim Hessengasse 5	17. Jh.	W. Lind	unbek.
Oberkleen Hauptstraße 45	1702	Johan Falendin Schmit (59)	Iohan Melcher Olemodz
Eberstadt Steinstraße 3	1703	Iohan Robert Mulch	Caspar Gerlachen
Gambach Hauptstraße 32	1704	unbek.	unbek.
Gambach Hauptstraße 8	1705	Iohan Robert Mulch	Tobias Miller
Gambach Hauptstraße 4	1707	Henrich Grieb	unbek.
Grünberg Marktplatz	um 1740	unbek.	unbek.
Dornholzhausen Hohl 2	um 1750	unbek.	unbek.

ANMERKUNGEN

- 1) BICKELL, L.: Hessische Holzbauten - HELM, R.: Das Bauernhaus in Franken - Ders.: Das Bürgerhaus in Nordhessen - SCHÄFER, C.: Deutsche Holzbaukunst. Die Grundlagen der deutschen Holzbauweisen in ihrer konstruktiven und formalen Folge - Ders.: Die Holzarchitektur Deutschlands vom 14. - 18. Jahrhundert - WALBE, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk - WINTER, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk, die große Leistung im deutschen Holzbau des ausgehenden Mittelalters - Ders.: Mittelalterliche Fachwerkbauten in Hessen - Ders.: Das Bürgerhaus in Oberhessen - Ders.: Die ältesten Hausgerüste in Südhessen - Ders.: Das Bürgerhaus zwischen Rhein, Main und Neckar.
- 2) H. WALBE (Das hessisch-fränkische Fachwerk, Kap. Stammesunterschiede) und H. WINTER (Das Bürgerhaus in Oberhessen, Kap. Aufgabe und Begrenzung) weisen darauf hin.
- 3) Die erfaßten Häuser aus dem Hüttenberger Raum sind in dem Beitrag des Verfassers "Zimmermannskunst im Hüttenberg" in Kurzbeschreibungen angeführt, die des Kreises Gießen werden in seiner Schrift "Das Fachwerk im Kreis Gießen bis um 1750 in seinen äußeren Merkmalen" genannt.
- 4) Die ältere Literatur erklärt die Anwendung nicht weniger Schmuckmotive an volkstümlichem Sachgut, besonders der Schnitzereien, aus ihrem Symbolgehalt (u.a. RUMPF, H.: Eine deutsche Bauernkunst, Kap. Symbolformen und Symboldenken - CARIUS, A.: Ornamentik am oberhessischen Bauernhause, Kap. Symbolische Motive - CLASSEN, D.: Das oberhessische Hoftor, Kap. Die Bedeutung der Sinnbilder - HANFTMANN, B.: Hessische Holzbauten), die jüngere verneint sie großteils (u.a. DENEKE, B.: Bauernmöbel - WEBER-KELLERMANN, I. und STOLLE, W.: Volksleben in Hessen 1970). Daher wird auf diesen umstrittenen Sachverhalt hier nicht eingegangen.
- 5) H. WALBE (Die Kunstdenkmäler in Hessen, Kreis Gießen und : Das hessisch-fränkische Fachwerk) sowie H.F. HEYMANN (Das Haus im Hegerich, Volk und Scholle) besprechen dieses Haus eingehend.
- 6) Die ältere Literatur bezeichnet das den Winkel zwischen Bundpfosten und Rähm sichernde Dreieckholz oft als Knagge, die jüngere als Winkelband zur besseren Unterscheidung von den Knaggen an Geschoßvorsprüngen. Diese Arbeit gebraucht den jüngeren Terminus.
- 7) Der stärkere Bestand gilt vor allem für dörfliche Siedlungen, die in der Regel unter den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges mehr zu leiden hatten als die befestigten Städte. Daraus ergab sich dort in besonderem Maße die Notwendigkeit des Wiederaufbaues, während in derselben Zeit in den Städten die Baumaßnahmen mitunter stagnierten. Laubach z.B. weist heute mehr Fachwerkbauten aus der Zeit vor

dem Dreißigjährigen Krieg auf als aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

- 8) Die Tulpe kam erst 1599 nach Europa und geht wahrscheinlich auf die Lilie zurück. Es ist daher fraglich, inwieweit die Zimmerleute bei dem damals wohl schleppenden Informationsfluß diese florale Darstellung als Lilie oder als Tulpe ansprachen.
- 9) WALBE, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk, S. 399.
- 10) Die ältere Literatur bezeichnet dieses florale Motiv, das in vielen Bereichen der Volkskunst gestaltet wurde, als "Lebensbaum im Gefäß" und erklärt seinen Gebrauch aus dem Wissen um seinen Symbolgehalt. Aus dem in Anm. 4 erwähnten Grund wird hier diese florale Darstellung, die noch öfters zu erwähnen sein wird, in der beschreibenden, nicht in der deutenden Formulierung genannt.
- 11) Die Inschrift wurde wahrscheinlich bei einer jüngeren Renovierung nicht stilrein nachgezogen. U schrieb man bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts als V. Das fehlerhafte Latein (NOSS statt NOS) kann ursprünglich sein, denn viele Inschriften in lateinischer Sprache an Fachwerkhäusern sind sprachlich unrein.
- 12) Das dominierende Schmuckmotiv an diesem Haus ist das Herz und führte zur volkstümlichen Bezeichnung "Herzenhaus". Der Dornholzhäusener Heimatdichter Wilhelm REUTER hat diesen Bau in seinem Roman "Das gemarterte Haus" zum Schauplatz seiner Milieuschilderung um die letzte Jahrhundertwende gemacht.
- 13) Zur Altersbestimmung s. Anm. 58.
- 14) Zur Wiedergabe der Inschrift s. Anm. 11.
- 15) WALBE, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk, Abb. 586.
- 16) KRAUSCH, H.: Häuser, Tore und Handpforten in Gambach, Hess. Heimat, Beil. d.Gießener Allgem. 1963/9.
- 17) Ähnliche Tierdarstellungen und Wiedergaben von exotisch anmutenden Wesen befinden sich auch an den Eckständern dieses Hauses und sind kein Einzelfall in der Volkskunst. Vgl. dazu die Figuren am ehemaligen "Wildemannshaus" in Laubach. Sie befinden sich jetzt an dem an derselben Stelle errichteten Neubau.
- 18) Dieser Bauteil erforderte sicher einen erhöhten Arbeitsaufwand, den man gern im Verhältnis zu seinen Kosten sehen möchte. A.HÖCK (Bau und Kosten eines dörflichen Fachwerkhäuses, Hess. Blätter für Volkskunde 1964/55) wertete eine Baurechnung aus dem Jahre 1799 aus. Sie bezieht sich auf ein Haus, das für diesen Berichtsraum und die Zeit keinen Hinweis geben kann.
Wenn man erwägt, daß ein großer Teil der erfaßten Erker Zweizonenhäuser zierte, also Häuser von mittleren Bauern und Kleinbauern, so spricht das für die These von K. RUMPF (Bauernmöbel - Oberhessische Schränke, Hess. Blätter für Volkskunde 1968/59), daß Armut und Wohlhabenheit keine hinreichenden Kriterien für volkskünstlerisches Gestalten sind.

- 19) WALBE, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk, Abb. 552 und 336.
- 20) Die in unserem Raum übliche Bezeichnung "wilder Mann" ist wahrscheinlich erst spät entstanden und vom Volksmund geprägt worden. Die ältere Literatur (z.B. SCHÄFER) kennt sie nicht.
- 21) Bei der zeichnerischen Wiedergabe der Formen des oberhessischen "Mannes" wurden die Riegel nicht berücksichtigt, da sie in unterschiedlicher Höhe verlaufen, mitunter auch fehlen können.
- 22) NACHTIGALL, H.: Das Fachwerk im Kreis Gießen bis um 1750 in seinen äußeren Merkmalen.
- 23) O. SCHMOLITZKY (Zur Problematik des "Hessenmannes", Hess.Heimat 1973/3) untersuchte die vielfältigen Formen des "Mannes" im hessisch-fränkischen Fachwerk und leitet Vorschläge zur Begriffskonkretisierung ein.
- 24) Die Wandungen des Hauses waren lange Zeit verputzt. Bei der Restaurierung wurde das gesamte Holzwerk verbrettert, so daß nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, inwieweit man die Verbretterung den ursprünglichen Formen anglich.
- 25) Es lassen sich noch zwei weitere Arten der Gefachausgestaltung nachweisen, die hier nicht berücksichtigt werden, weil sie als Kriterien für rheinische Einflüsse belanglos sind, und zwar die Rautenbildung aus Winkelbändern und aus kurzen Streben.
- 26) Untersuchungen im Hüttenberger Raum ergaben, daß dort das Andreaskreuz, von der Raute durchzogen, sehr wahrscheinlich häufiger gestaltet wurde als das einfache Andreaskreuz. H.NACHTIGALL: Zimmermannskunst im Hüttenberg.
- 27) Die farbliche Behandlung wird hier nicht besprochen, da der heutige Anstrich auf jüngere Renovierungen zurückgeht und über die ursprünglichen Tonwerte nur vage Aussagen gemacht werden können.
- 28) Diese ursprüngliche Technik geht aus den Bildtafeln bei A.CARIUS (Ornamentik am oberhessischen Bauernhause) deutlich hervor.
- 29) PHLEPS, H.: Deutsche Fachwerkbauten, S. 11.
- 30) Zur Altersbestimmung s. Anm. 57.
- 31) S. Anm. 24.
- 32) WALBE, H.: Die Kunstdenkmäler in Hessen, Kreis Gießen - Ders.: Das hessisch-fränkische Fachwerk - SPAMER, A.: Hessische Volkskunst.
- 33) CARIUS, A.: Ornamentik am oberhessischen Bauernhause, Tafel 3 und 4.
- 34) HESMER, H.: Die heutige Bewaldung Deutschlands. Danach zog ein breiter Eichenhochwaldgürtel von der Westabdachung des Vogelsberges durch die Wetterau zum Taunus hin, durchmaß also einen beträchtlichen Teil des Berichtsraumes.
- 35) HESSISCHE LANDESVERORDNUNGEN, Band 1 - s. auch HELM, R.: Hessische Bauern- und Bürgerhäuser. Der Einfluß der Landesordnun-

gen auf das Bauwesen. L. ZIMMERMANN (Forstschutz und Bauordnungen zur Blütezeit des hessischen Fachwerkbaues) führt folgende Materialbewilligung an: für das Wohnhaus 20 Stück Eiche, für die Scheune 15 und für den Stall 5 Stück Eiche. Wahrscheinlich ist Stück mit Stamm gleichzusetzen.

- 36) H. LEHRKE (Das niedersächsische Bauernhaus in Waldeck) betrieb solche Untersuchungen für das Bauernhaus im Grenzgebiet zwischen niedersächsischer und hessisch-fränkischer Bauweise.
- 37) WALBE, H.: Das hessisch-fränkische Fachwerk, Kap. Rheinische Einflüsse.
- 38) NACHTIGALL, H.: Das Fachwerk im Kreis Gießen bis um 1750 in seinen äußeren Merkmalen.
- 39) NIKOLAUS, R.: Das Antoniterkloster in Grünberg, Hess. Heimat, Beil. d. Gießener Allgem. 1965/4.
- 40) HOFMANN, Ph.: Lang-Göns, ein Dorfbuch aus dem Hüttenberg.
- 41) CARIUS, A.: Ornamentik am oberhessischen Bauernhause, S. 19.
- 42) Haus- und Familienchronik des Ohlyschen Hauses, aufgezeichnet von Johannes Ohly.
- 43) Die Angaben aus dem Niederkleener Kirchenbuch besorgte Frau A. GÖBEL, Niederkleen.
- 44) CLASSEN, D.: Das oberhessische Hoftor, Hess. Blätter für Volkskunde 1942/XL.
- 45) Mitteilung von Pfarrer KASNER, Niederkleen.
- 46) Die Daten aus dem Nieder-Bessinger Kirchenbuch teilte der Vors. der Hessischen-familiengeschichtlichen Vereinigung W. ACKERMANN dem Verfasser mit.
- 47) Mitteilung von Dekan SCHLÖSSER, Hungen. Da die Pfarrstelle in Langsdorf längere Zeit verwaist war, konnten keine näheren Angaben eingeholt werden.
- 48) KRAUSCH, H.: Häuser, Tore und Handpforten in Gambach, Hess. Heimat, Beil. d. Gießener Allgem. 1963/9.
- 49) Mitteilung von W. BECHER, Laubach. Aus den Zunftbüchern der Grafenschaft Laubach.
- 50) NACHTIGALL, H.: Das Fachwerk im Kreis Gießen bis um 1750 in seinen äußeren Merkmalen, Kap. Zimmermeister und Bauherren.
- 51) HOFMANN, E. O.: Fachwerkbauten im nördlichen Hessen, S. 61, Hess. Heimat 1970/2,3.
- 52) Mitteilung von Pfarrer HUDEL, Eberstadt.
- 53) H. KNOTT (Gambacher Hausmarken 1640 - 1768, Volk und Scholle 1951) führt über 400 Gambacher Marken und die Namen ihrer Träger an. Dabei kommt der Name Mulch nicht vor.
- 54) s. Anm. 52.
- 55) s. Anm. 58.
- 56) s. Anm. 59.

- 57) Nach Angaben von Gewährsleuten soll früher über der Tür eine Jahreszahl angebracht gewesen sein. A. CARIUS (Ornamentik am oberhessischen Bauernhaus, Blatt 11) gibt die beiden Eckständer des Hauses in getrennten Zeichnungen wieder und datiert sie in die Jahre 1620 und 1630. Sicher liegt bei einer Angabe ein Druckfehler vor, während die andere das Jahr der Erbauung sein dürfte.
- 58) Nach Aussage der Besitzerin, Frau JUNG, wurde die Inschrift bei der letzten Renovierung unrichtig nachgezogen, so daß der Name des Zimmermeisters eventuell entstellt wiedergegeben worden ist. Er könnte auch Allredter oder Almenröther lauten, da diese Namen in Archivalien des Berichtsraumes aus dem 17. Jahrhundert öfters genannt werden (Auszug aus den Zunftbüchern der Grafschaft Laubach, Verzeichnis der Leinweber von 1631 - Gambacher Hausmarken von 1659). Ebenfalls soll die Angabe des Baujahres (1690) fehlerhaft sein. Die Überlieferung, das Haus datiere aus dem Jahre 1553, dürfte aus mehreren Gründen unwahrscheinlich sein. Die Eckständer im Erdgeschoß stehen nicht auf der Schwelle, sondern unmittelbar auf dem Sockel. Das spricht für die Erbauung in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts.
- 59) A. SPAMER (Hessische Volkskunst) gibt den Namen des Zimmermeisters als Johan Valentin Scheid wieder. Möglicherweise ist bei einer Renovierung der Inschrift der Name unrichtig wiedergegeben worden.

LITERATUR

- ADAMY, R., Kunstdenkmäler im Großherzogtum Hessen, Kreis Friedberg, Darmstadt 1895
- BICKELL, L., Hessische Holzbauten, Marburg 1906
- BLEIBAUM, F., Zum hessischen Fachwerk und seiner Pflege, Jahrb.d. deutschen Heimatbundes 1965/66
- Johannes Weber, ein Zimmermeister der Renaissance, Hess. Heimat 1957/58, 2
- BURKHARDT, K., (bearb. v.H.KRÜGER), Das Altgießener Bürgerhaus, Mitt. d.Oberhessischen Geschichtsvereins 1962
- CARIUS, A., Ornamentik am oberhessischen Bauernhause, Darmstadt 1910
- CLASSEN, D., Das oberhessische Hoftor, Hess.Blätter für Volkskunde 1942
- EHEMANN, K., Das Bauernhaus in der Wetterau und im südwestlichen Vogelsberg, Forschungen zur deutschen Landeskunde, Remagen 1953
- GANDERT, A., Zimmermannskunst in Hessen, Hessenland 1938
- HANFTMANN, B., Hessische Holzbauten, Marburg 1907
- HELM, R., Hessische Bauern- und Bürgerhäuser, Hessenland 1942
- Das Bauernhaus in Franken, Erlangen 1937
- Das Bürgerhaus in Nordhessen, Tübingen 1967
- HERMANN, F., Inventar der ev. Pfarrarchive in Hessen, 1, 2, Darmstadt 1920
- HESMER, H., Die heutige Bewaldung Deutschlands, Berlin 1938
- HEUSOHN, K., Hans Otterbeins Haus in Langd, Hessen in Wort und Bild 1951
- Zeugen der Wiederaufbauzeit in Nieder-Bessingen, Hessen in Wort und Bild 1952
- HEYMANN, H.F., Das Haus im Hegerich in Langsdorf, Volk und Scholle, Darmstadt 1937
- HÖCK, A., Bau und Kosten eines dörflichen Fachwerkhauses in Hessen 1799, Hess. Blätter für Volkskunde 1964

- HOFMANN, E.O., Alsfelder Fachwerkbauten, Hess. Heimat 1958/59
- Fachwerkbauten im nördlichen Hessen, Hessische Heimat 1970
- Fachwerkhäuser in Allendorf/Werra, Hess. Heimat 1971
- Fachwerkkirchen des Zimmermeisters Hans Georg Haubruch, Hess. Heimat 1974/1
- HOFMANN, Ph., Lang-Göns, Ein Dorfbuch aus dem Hüttenberg, 1955
- KNOTD, H., Genealogie und Landesgeschichte, Hessische Hausmarken, Bd. 18, Frankfurt 1968
- KRAUSCH, H., Häuser, Tore und Handpforten in Gambach, Hess. Heimat, Beil. d. Gießener Allgemeinen 1963/9
- KRÜGER, H., Das Neue Schloß in Gießen, Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft, Bd. 30, 1961
- LEHRKE, H., Das niedersächsische Bauernhaus in Waldeck, Marburg 1967
- MEYER-BARKHAUSEN, W., Kulturelle Werte im Landkreis Gießen, Gießen 1950
- Die alten Gießener Fachwerkbauten, Heimat im Bild 1950
- Ein spätmittelalterlicher Firstsäulen-Fachwerkbau in Gießen, Hess. Heimat 1954
- NACHTIGALL, H., Schmuck an Fachwerkhölzern im Kreis Gießen, Gießen 1969
- Zimmermannskunst im Hüttenberg, Marburg 1973
- Das Fachwerk im Kreis Gießen bis um 1750 in seinen äußeren Merkmalen, Gießen 1973
- NIKOLAUS, R., Das Antoniterkloster in Grünberg, Hess. Heimat, Beil. d. Gießener Allgem. 1965
- PHLEPS, H., Deutsche Fachwerkbauten, Königstein 1951
- RUMPF, K., Deutsche Volkskunst Hessen, Marburg 1951
- Eine deutsche Bauernkunst, Marburg 1943
- Handwerkskunst am hessischen Bauernhaus, Marburg 1938
- SCHAEFER, W.M., Hausinschriften und Haussprüche, Hess. Blätter für Volkskunde 1920

- SCHÄFER, C., Deutsche Holzbaukunst, Dresden 1937
 --- Die Holzarchitektur Deutschlands vom 14. bis 18. Jahrh.,
 Berlin 1889
- SCHMOLITZKY, O., Zur Problematik des "Hessenmannes" im Fachwerk,
 Hess. Heimat 1973/3
- SCHNORR, H., Ein aufschlußreiches zeitgeschichtliches Dokument, Hess.
 Heimat, Beilage der Gießener Allgemeinen 1968
- SPIESS, K., Schmuck und Dekoration an Hinterländer Bauernhäusern,
 Marburg 1938
- STRAUB, A., Vom Schmuck des hessischen Bauernhauses, Heimat im
 Bild 1938
- SPAMER, A., Hessische Volkskunst, Jena 1939
- WALBE, H., Das hessisch-fränkische Fachwerk, Gießen 1954
 --- Wandlungen im Fachwerk, Heimat im Bild 1938
 --- Die Kunstdenkmäler in Hessen, Kreis Gießen, Darm-
 stadt 1933 und 1938
 --- Ein Burgmannenhaus der alten Burg in Gießen, Zbl.d.
 Bauverw. 1937
- WINTER, H., Die ältesten Hausgerüste in Südhessen, Hess. Heimat
 1953
 --- Das Bürgerhaus in Oberhessen, Tübingen 1965
 --- Das hessisch-fränkische Fachwerk; die große Leistung
 im deutschen Holzbau des ausgehenden Mittelalters,
 Volk und Scholle, Darmstadt 1950
 --- Mittelalterliche Fachwerkbauten in Hessen, Hessenspie-
 gel, Wetzlar 1952/1
 --- Das Bürgerhaus zwischen Rhein, Main und Neckar, Tü-
 bingen 1961
 --- Mittelalterliche Bürgerhäuser in Hessen, nördlich des
 Maines, Hess. Blätter für Volkskunde 1960
 --- Das Bauernhaus des südlichen Odenwaldes vor dem
 Dreißigjährigen Krieg, Essen 1957
- ZIMMERMANN, L., Forstschutz u. Bauordnungen zur Blütezeit des hess.
 Fachwerkbaus; Zeitschr. d. Vereins f. hess. Geschichte
 und Landeskunde, Bd. 65/66, 1954/55

Für Mitteilungen und Auszüge aus Archivalien danke ich :

Frau A. Göbel, Niederkleen
Herrn Pfarrer Kasner, Niederkleen
Herrn Dekan Schlösser, Hungen
Herrn Pfarrer Hudel, Eberstadt
Herrn Dipl.-Ing. W. Ackermann, Darmstadt
Herrn W. Becher, Laubach

Ort: N.-Bessingen, Langsdorfer Str. 3

Zeit: 1677

Bauh.: Caspar Walther

ZM: Caspar Rodth, Johannes Rodt

Inshr.: B H CASPAR WALTHER

S. M CASPAR RODTH VND JOHANES RODT DER HERR

T. VND JOHANES RODT DER VNSER ALLER VON

St. NIDERN BESINGEN

AM 5 TAG DECEMBER ANNO 1677

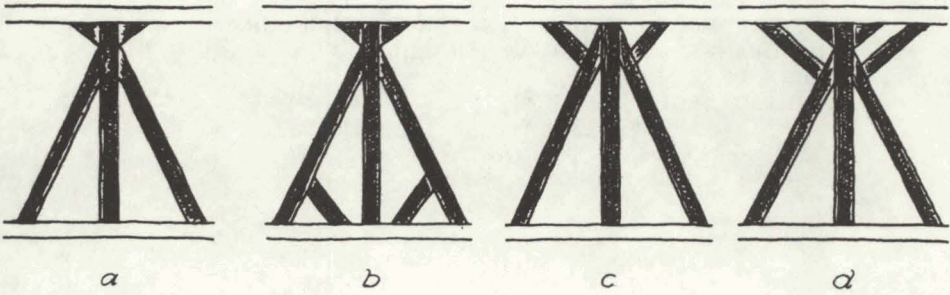
Baul. Giebelseitig zur Straße stehendes zweigeschossiges,
Merkm.: im Ober- und im Dachgeschoß in Fachwerk erhaltenes
bäuerliches Zweizonenhaus.
Einfache Holzführung nach oberhessischer Art; auffallend starke Pfosten und krumme Streben zu den Eckständern im Obergeschoß und zum "Mann" im Dachgeschoß. Vierteiliger, inzwischen umgestalteter Fenstererker an der vorderen Giebelseite. Zwei abgewandelte Andreaskreuze in den mittleren Brüstungsfeldern des Erkers; Andreaskreuz, von der Raute durchzogen, im Giebelfeld.
Quergebälk an der Traufseite nur teilweise sichtbar.

Zierat: Reiche Schnitzereien an den Eckständern (florale Motive, Perlband, Schuppenband mit eingearbeitetem Schreckkopf), ferner an den Erkerpfosten und Riegeln (florale Darstellungen). Erkergesims profiliert.

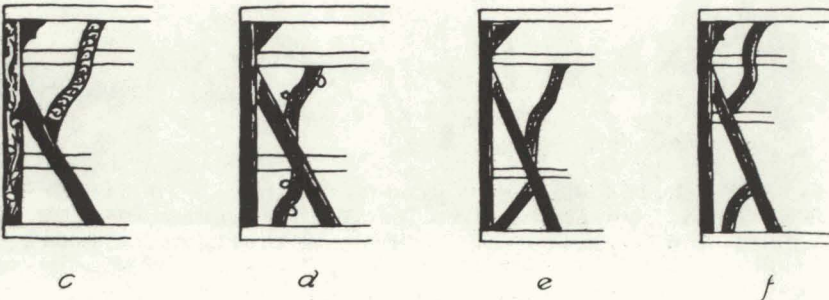
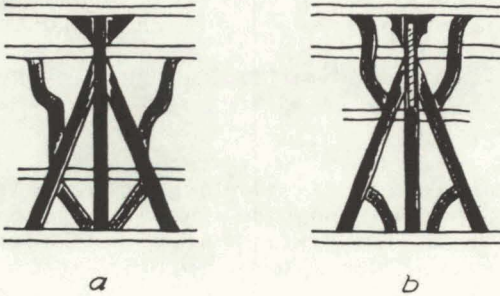
Lit.: HEUSOHN, K.: Zeugen der Wiederaufbauzeit in Nieder-Bessingen, Hessen in Wort und Bild, Gießen 1952/9
NACHTIGALL, H.: Schmuck an Fachwerkhölzern im Kreis Gießen, Gießen 1969
(ACKERMANN, W.: schriftl. Mitt. an den Verf. v. 29. 5. 71)

Formen des „Mannes“ im Raume Gießen

1. Oberhessischer „Mann“ – allgemein übliche Formen;
a und b vorherrschend



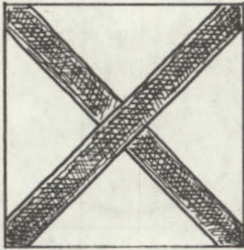
2. Rheinischer „Mann“ u. „halber Mann“ – nur im
Küstenberg u. in der Wetterau in vereinzelten Fällen nach-
weisbar



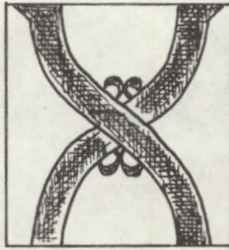
Formen des Andreaskreuzes im Raume Gießen

1: Grundform 2: Oberhessische Abwandlungsform

3-12: Rheinisch beeinflusste Formen



1.



2.



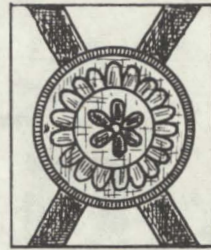
3. Niederkleen 1620



4. Langsdorf 1663



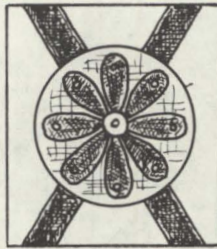
5. Oberkleen 1665



6. Gamzbach 1705



7. Grünberg, um 1740



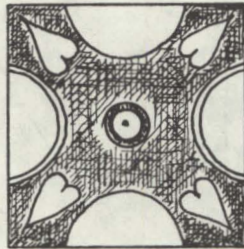
8. Grünberg, um 1740



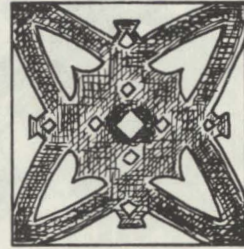
9. Niederkleen 1620



10. Pohl-Görs 17. Jhr.



11. Langsdorf 1663



12. Niederkleen 1620

Gefachschmuck an rheinisch beeinflusstem Fachwerk im Raume Gießen

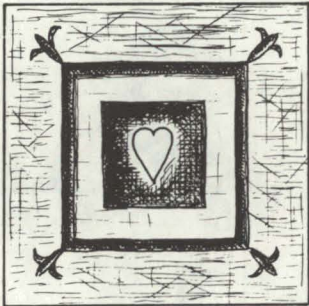


1

Niederkleer 1620/30

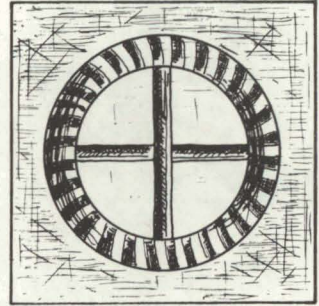


2

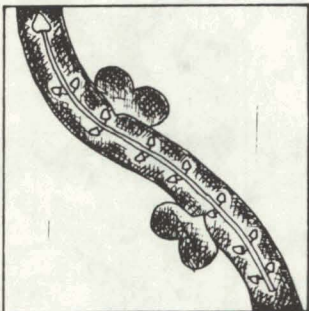


3

Oberkleer 1702

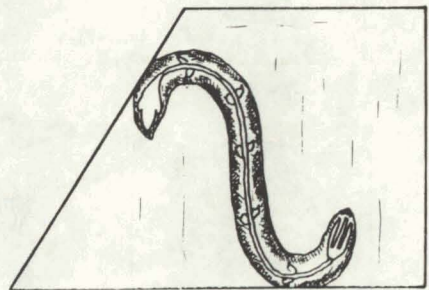


4



5

Niederkleer 1691



6

Climbach, 17. Jh.



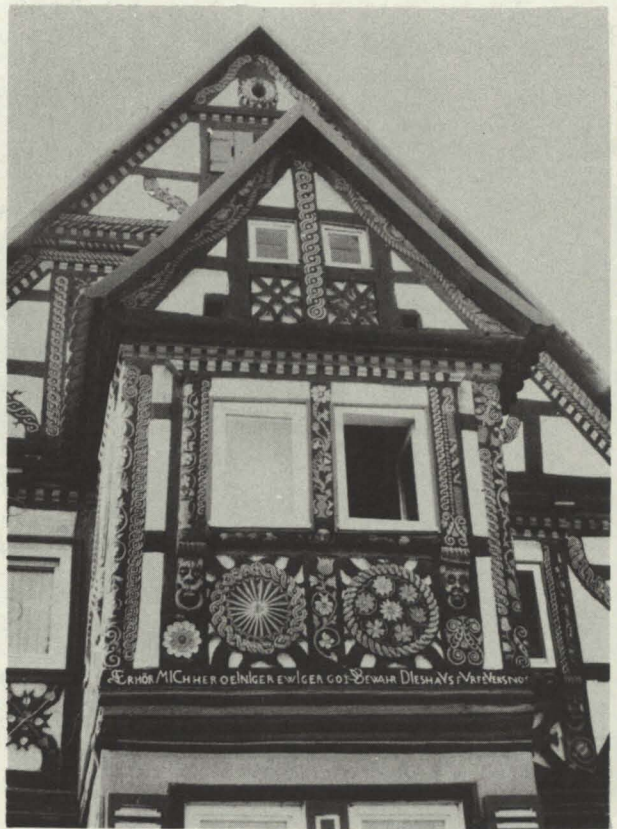
Schlichtes, kraftvolles
oberhessisches Fachwerk



Niederkleen, 1620

Reich ausgeziertes
rheinisches Fachwerk

Giebelwandaus-
schnitt mit zwei-
teiligem Fenster-
erker am Vorbau





Lich, 1631/32

Oberhessische Holzführung
mit sechsteiligen Fenster-
erkern in den Obergeschos-
sen



Ausschnitt aus einem sechsteiligen Fenstererker
mit den Hauswappen des Erbauerehepaares



Oberhessische Holzführung,
im Erdgeschoß durch schwache
Hölzer erneuert, mit rheini-
schen Auszierdetails



Zweiteiliger Fenstererker



Kraftvolle oberhessische Holzführung, zweiteiliger Fenstererker an der Traufenwand, vierteiliger Erker und kurze rheinische Streben an der Giebelseite



Oberkleen, 1665

Oberhessische Wandbildung
im Obergeschoß,
rheinische Auszierfreude
im Giebelfeld

Oberkleen, 1702

Ganzheitlich rheinisch
gestaltetes Fachwerkhaus



VORTRÄGE UND FAHRTEN IM JAHRE 1973/74

Unsere Mitglieder und Freunde werden es sicher begrüßen, daß wir uns entschlossen haben, nach einer langen Unterbrechung an eine alte Tradition anzuknüpfen und von nun an in unseren "Mitteilungen" auch über die Vorträge im Winterhalbjahr und die Studienfahrten während des Sommerhalbjahres zu berichten. Beide Veranstaltungsreihen wirken in die breite Öffentlichkeit und sind seit vielen Jahren bemüht, über die Grenzen des oberhessischen Raumes hinauszugehen und die Geschichte in größerem Rahmen zu verstehen und darzustellen.

Die Vortragsreihe begann am 25.10.1973 Professor Dr. DEHN, der Ordinarius für Vorgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, mit einem Vortrag über prähistorische Ringwälle zwischen dem Marburger Land und dem Taunus. Er gab einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Stand der Ringwallforschung in Mittelhessen.

In die mittelalterliche Geschichte führte am 15.11.1973 Oberarchivrat Dr. KROPAT vom Staatsarchiv Wiesbaden mit einem Vortrag über "Das Reichsland Wetterau im Mittelalter", die uns unmittelbar tangierende Landschaft.

Die vielseitige Geschichte der Freien Reichsstadt Frankfurt berührte Ingenieur W. FUCHS, Walldorf, mit einem Vortrag am 13.12.1973 über "Königswahlen in der Freien Reichsstadt Frankfurt im Spiegel von Münzen und Medaillen". Wir konnten mit dieser Veranstaltung die seit mehreren Jahren bestehende fruchtbare Zusammenarbeit mit der Gießener Numismatischen Gesellschaft aufs neue dokumentieren.

Am 24.1.1974 hatten wir wieder einen Ordinarius aus Marburg zu Gast: Professor D.Dr.Dr.h.c. SCHLESINGER, der über "Die Königserhebung Heinrichs I. in Fritzlar 919" sprach und damit den nordhessischen Raum in die Reichsgeschichte des frühen Mittelalters hineinstellte.

Einen Teilaspekt der vorausgehenden Epoche behandelte am 14.2.1974 Archivrat Dr. LACHMANN, Darmstadt, mit seinem Vortrag über "Hessische Markgenossenschaften in karolingischer Zeit".

Statt des am 14.3.1974 geplanten Grabungsberichts über die jüngsten Ausgrabungen im Gießener Bergwerkswald, der wegen Krankheit des Referenten auf das Jahr 1974/75 verschoben werden mußte, konnten wir den neuen Landesarchäologen Dr. HERRMANN, Wiesbaden-Biebrich, gewinnen, der über neueste Grabungen am Rätischen Limes berichtete und mit zeitgemäßen Grabungsmethoden und Ergebnissen aus dem Bereich römischer Provinzialkultur bekanntmachte.

Die Reihe der Winterveranstaltungen schloß mit einem ästhetisierenden

← Lichtbildervortrag am 4.4.1974 Dr. h.c. LÖBER, Haiger, über "Die blühende Kathedrale - Pflanzenmotive in der mittelalterlichen Bauplastik".

Die Studienfahrten wurden wie seit nunmehr 20 Jahren unter der Leitung und Führung von unserem Vorstandsmitglied Studiendirektor SZCZECH durchgeführt. Unter dem übergreifenden Thema "Stätten und Denkmäler abendländischer Geschichte, Kultur und Kunstgeschichte im hessischen Raum und seinen Nachbargebieten" setzten sie im Wechsel von Halbtags-, Ganztags- und Zweitagesfahrten mit Einführungs- und Begleitreferaten in die jeweiligen geschichtlichen Zusammenhänge die Reihe der Besichtigungen fort.

Erstes Fahrtenziel war am 4.5.1974 das Limeskastell Saalburg, das bereits während der Anfahrt durch die römische Wetterau exemplarisch für die Politik und Kultur des Römischen Reiches im "sinus imperii Romani" interpretiert wurde.

Am 22. und 23.6.1974 folgte dann die in diesem Jahr zum siebtenmal durchgeführte Zweitagesfahrt. Mit Braunschweig und Königslutter in Niedersachsen wurden zwei Stätten besucht, die vorzüglich geeignet waren, die spannungsreiche Geschichte und monumentale Kunst des Hochmittelalters wiederum eindrucksvoll zu demonstrieren. Gleichzeitig konnten die Themen der Zweitagesfahrten während der vergangenen Jahre überzeugend weitergeführt werden.

Am 15.9.1974 besuchte man dann im nordhessischen Raum die fuldische Gründung Rasdorf und das hersfeldische Kreuzberg (seit dem 17. Jahrh. Philippsthal). Während man in Braunschweig und Königslutter sich mit Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen vertraut gemacht hatte, waren es in Rasdorf die Karolinger und die von ihnen getragene Renaissance und in Kreuzberg das frühe 13. Jahrh., zwei Epochen, in denen gerade Nordhessen Akzente von abendländischer Bedeutung zu setzen hatte.

Schließlich fuhr man am 12.10.1974 in den Raum zwischen Marburg und Amöneburg nach Stausebach und Homberg a.d. Ohm, um in beiden Orten den Anteil der großen hessischen Benediktinerabteien Fulda und Hersfeld am Werden hessischer Landesgeschichte und an der Entwicklung gotischer Baukunst sichtbar zu machen.

Hans Szczech

Festschrift für Friedrich KNÖPP zum 70. Geburtstag.

Hg. vom Historischen Verein für Hessen in Verbindung mit der Technischen Hochschule Darmstadt. Schriftleitung : Albrecht ECKHARDT. Darmstadt 1974. 734 S. (Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde NF 32. 1974) Preis : DM 40.- (für Mitglieder DM 30.-).

Zu Ehren des langjährigen Direktors des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, Friedrich KNÖPP, haben 23 Mitarbeiter Beiträge zu diesem gewichtigen Band geliefert. Im Folgenden können nur die Aufsätze angezeigt werden, die auf Oberhessen Bezug nehmen.

Werner JORNS ("Zur Entwicklung des archäologischen Denkmalschutzes und der Denkmalpflege in Hessen") zeigt die Vorgeschichte des soeben vom Landtag verabschiedeten hessischen Denkmalschutzgesetzes auf und erläutert die Organisation der Bodendenkmalpflege. Bis zum September 1974 galt im Bereich des ehemaligen Großherzogtums Hessen-Darmstadt ein Gesetz von 1902, in den ehemals preußischen Landesteilen ein Gesetz von 1914, im ehemaligen Kurfürstentum Hessen-Kassel war überdies skurrilerweise noch eine Verordnung aus dem Jahre 1780 heranzuziehen.

Wolfram BECHER ("Die Herren von Büdingen und ihre Beteiligung an der Stadtgründung von Dieburg") gewinnt neue Erkenntnisse zur Genealogie einer Reihe von hochmittelalterlichen Adelsgeschlechtern mit Besitzungen in Oberhessen und macht als Stadtgründer von Dieburg Heinrich von Ortenberg/Staden aus der Familie der Edelherren von Büdingen wahrscheinlich.

Der Herausgeber der Festschrift, der Darmstädter Oberarchivrat Albrecht ECKHARDT ("Almosensammlungen der Grünberger Antoniter zwischen Mittelgebirge und Nordsee") behandelt die Sammeltätigkeit in den Diözesen Bremen, Verden, Minden, Paderborg und Osnabrück und weist nach, daß ein von der Landesgeschichtsforschung schon oft benutztes Bremer Antonius-Brüderschaftsbuch ein von Grünberger Antonitern angelegtes Verzeichnis von regelmäßig aufgesuchten Spendern ist.

Hellmuth GENSICKE ("Die Wormser Lehen der Grafen von Nassau-Weilburg und die Vogtei Windhausen im Vogelsberg") identifiziert das 1486 als Nassauer Lehen genannte und in den Lehenbriefen als leerer Anspruch bis 1778 weitergeschriebene Windhausen mit dem gleichnamigen Ort im Vogelsberg bei Alsfeld. Die Herkunft dieses weit abgelegenen Wormser Besitzes bleibt ungeklärt.

Hermann ROTH ("Schwurhände in Friedberg") weist nach, daß die Schwurhand über dem Burgtor in Friedberg ein umgearbeiteter Schlußstein aus der Burgkapelle (zu Ende des 17. Jahrhunderts als des Kaisers Gemach bezeichnet) im ersten Stock des 1684 eingestürzten Torturmes ist und ursprünglich die aus den Wolken herauskommende

segnende Hand Gottes darstellte. Der Torturm stand in Verbindung mit einem ebenfalls nicht erhaltenen, ehemals als "Saal" bezeichneten Gebäude, dem Neu- oder Umbau des staufischen Pallas.

Wolfgang HUSCHKES Beitrag ("Johann Heinrich Tabor / : 1728 bis 1802 :/, reichsritterschaftlicher Syndikus zu Friedberg") befaßt sich mit dem aus einer Gießener Professorenfamilie stammenden Syndikus des reichsritterschaftlichen Kantons Mittelrhein Tabor, den Karl August von Sachsen-Weimar zusammen mit Goethe in sein geheimes Consilium berufen wollte, der wegen finanzieller Mißwirtschaft am Ende auf kaiserlichen Befehl in Haft genommen wurde und 1802 in Frankfurt in Armut gestorben ist.

Carl Horst HOFERICHTER ("Das Untersuchungsverfahren gegen den Hofgerichtsadvokaten Wilhelm Trapp III zu Friedberg") veröffentlicht Prozeßakten aus dem Verfahren (1834 bis 1838) gegen Wilhelm Trapp, den Bruder des dem Kreis um Friedrich Ludwig Weidig zugehörenden Friedberger Apothekers Theodor Trapp. Ein Höhepunkt ist das Protokoll des Verfahrens Wilhelm Trapps durch den Hofgerichtsrat Georgi, beide pikanterweise Verbindungsbrüder aus gemeinsam an der Universität Gießen verlebten Studentenzeit. Auch für die Geschichte der Gießener Studentenschaft zur Zeit Büchners und Weidigs liefert der Beitrag wichtiges Material.

Wolfgang KLÖTZER ("Vom Kunstdünger zum Fleischextrakt. Unbekannte Liebigbriefe im Nachlaß des Deidesheimer Weingutsbesitzers Franz Peter Buhl, 1857 - 1866") veröffentlicht 9 Briefe Liebigs aus seiner Münchener Zeit.

Schließlich hat Erwin KNAUSS ("Der Gießener Fememordprozeß von 1927") einen der großen politischen Prozesse der Weimarer Republik zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung von überregionalem Interesse gemacht. Im März 1922 unternahmen Angehörige der rechtsradikalen Organisation C(onsul), dabei der nachmalige Schriftsteller Ernst von Salomon, in Bad Nauheim einen Mordversuch an dem ehemaligen Oberleutnant zur See Erwin Wagner, weil sie ihn, den einstigen Komplizen der berüchtigten Brigade Erhardt, der Erpressung und der Spionage zugunsten Frankreichs beschuldigten. Das Verbrechen mißlang, das Opfer entkam verletzt. 1927 fand vor dem Schwurgericht in Gießen die Verhandlung gegen die Angeklagten von Salomon, Schwing und Heinz statt. Sie endete mit der Verurteilung von Salomon und Schwing zu Zuchthausstrafen. Heinz wurde mangels Beweises freigesprochen; als späterer Mitarbeiter von Canaris brachte er es nach dem zweiten Weltkrieg bis zum leitenden Mitarbeiter im "Amt Blank". Daß der Prozeß überhaupt stattfand, ist zu einem guten Teil das Verdienst des mutigen Staatsanwaltes Weidemann, der als Vertreter der Anklage Licht in das Dunkel von widersprüchlichen Aussagen, Eiden und Meineiden zu bringen suchte und sich nicht scheute, das im Hintergrund des Prozesses sichtbar werdende Bündnis von legalen und

illegalen "nationalen" Verbänden mit der Reichswehr zum Sturz der Republik bloßzulegen. Sein Engagement für den Schutz des Staates vor seinen rechtsradikalen Feinden stieß bei den Zuhörern im Gerichtssaal und bei der bürgerlichen Presse auf eisige Ablehnung. Die Aufregungen des Prozesses ließen Weidemann bald darauf so schwer erkranken, daß er sich vorzeitig pensionieren lassen mußte.

Dem gewichtigen Inhalt der Festschrift entspricht erfreulicherweise die Ausstattung des Bandes. Satzspiegel, Papier und Einband machen die Beschäftigung mit ihm nicht nur zu einem wissenschaftlichen, sondern auch zu einem bibliophilen Vergnügen.

W. Leist

Gießen

Druck: GÖRICH & WEIERSHÄUSER, Marburg (Lahn)